Pętla Żuławska

# Der Weichsel-Werder-Ring

## Reiseführer für Wassertouristen

www.petla-zulawska.pl

Pętla Żuławska

# Der Weichsel-Werder-Ring

## Reiseführer für Wassertouristen

www.petla-zulawska.pl

**Danksagung**
Das Team landbrand und Adam Wołosz wolosz.pl, die Autoren des vorliegenden Reiseführers möchten sich für die Hilfe bei allen Personen, Institutionen und Rechtsträgern, die sich durch ihren Einsatz und Wohlwollen zu seiner Entstehung beigetragen haben, bedanken.
Wir bedanken uns sehr bei den Mitarbeitern des Marschallsamtes der Wojewodschaft Pomorskie (Pommern): Herrn Zbigniew Ptak, Frau Władysława Bogacka, Herrn Przemek Brozdowski und Herrn Rafał Wasil. Ebenso auch beim Marschallsamt der Wojewodschaft Warmińsko-Mazurskie mit dem Regionalbüro in Elbląg und insbesondere bei den Herren Jerzy Wcisła, Stanisław Justyński sowie Krzysztof Komorowski für die gute Zusammenarbeit. Von ihnen haben wir viele Anregungen erhalten und sie haben unsere Arbeit bei der Erstellung dieses Prospektes sehr unterstützt.
Ein herzlicher Dank wird an die Textautoren Katarzyna Kachel, Łukasz Krajewski, Piotr Salecki gerichtet. Für wertvolle Bemerkungen gilt ein aufrichtiger Dank Herren Marek Opitz und Grzegorz Gola, deren Engagement im Weichselwerder unschätzbar ist. Für die Paddelbootberatung wird Herrn Andrzej Tenderenda gedankt.
Für die Bereitstellung von Fotos schulden wir einen Dank Herrn Marek Opitz, aber auch Herrn Piotr Salecki, dem Marschallamt der Woiwodschaft Pommern und der Gesellschaft für das Danziger-Werder.
Wir danken auch allen Vertretern der Schifffahrt-, Segel-, und Touristikkreise, die zur Bereicherung des Buchinhalts beigetragen haben.

Urheberrecht© Marschallamt der Woiwodschaft Pommern
Department of Infrastructure, ul. Okopowa 21/27, 80-810 Gdańsk (Danzig)

**Titel:**
Der Weichsel-Werder-Ring – Reiseführer für Wassertouristen
Zweite Ausgabe, überarbeitet

**Herausgeber:**
Marschallamt der Woiwodschaft Pommern

**Urheberrechtliches Konzept des Verlags:**
www.wolosz.pl, Adam Wołosz
www.landbrand.pl, landbrand

**Autoren:**
Inhalte zum Wassersport: Katarzyna Kachel, Łukasz Krajewski, Piotr Salecki, Marek Opitz, Rafał Wasil
Touristische Informationen: Paulina Brzeska-Gonera, Hubert Gonera (Team landbrand), Rafał Wasil
Sachkundige Beratung: Marek Opitz, Grzegorz Gola
Sprachberatung: Katarzyna Robaczewska, Katarzyna Tomczyńska

**Autoren der Fotos:**
Adam Wołosz, Marek Opitz, Hubert Gonera, Paulina Brzeska-Gonera, Rafał Wasil, Przemysław Brozdowski, Dariusz Kufel, Dariusz Paciorek, Fotografia-dronem.pl, iczarter.pl, LOT Kociewie, L. Schneider, Piotr Salecki, Tomasz Kubacki, Daniel Domagalski, Krzysztof Charliński, Janusz Światkowski, Jerzy Złoty, Urząd Gminy Subkowy, Urząd Gminy w Suchym Dębie, Urząd Miasta Malborka, Urząd Miasta Tczewa, Archiwum Klubu Nowodworskiego, A. Krankiewicz, D. Nowak, S. Lewandowski, P. Pasieczny, Urząd Gminy Pruszcz Gdański

**Projekt und grafische Bearbeitung des Verlags:**
www.wolosz.pl, Adam Wołosz

**Erstellung von Landkarten, Schemen der Wasserwege, Plänen der Anlegestellen:**
landbrand, Grzegorz Laszczyk anhand der Materialien von Urząd Marszałkowski Województwa Pomorskiego
www.wolosz.pl, Adam Wołosz

Gdańsk 2019
ISBN 978-83-7518-362-7
Fünfte Auslage, überarbeitet

Eingeschlossen in der Publikation von Karten und Diagramme sind unverbindlich.

# Inhaltsverzeichnis

Fot. M. Opitz

Fot. M. Opitz

Fot. H. Gonera

Fot. Fotografia-dronem.pl

4 Was ist der Weichsel-Werder-Ring?
5 Wie benutze ich den Reiseführer?

6 Teil I. Erkundung des Weichsel-Werder-Rings

7 Landschaften des Weichsel-Werder-Rings
9 Erzählungen aus dem Weichsel-Werder-Ring - Geschichtskarte
11 Harmonie als Schlüssel zur Auslegung der Landschaften im Weichsel-Werder
12 Architektur – Land der Vorlaubenhäuser und hydrotechnischen Denkmäler

14 Teil II. Segelrouten auf dem Weichsel-Werder-Ring – wir segeln und besichtigen

16 Wisła (Weichsel)
26 Martwa Wisła, Wisła Śmiała, Motława Gdańska (Tote Weichsel, Weichseldurchstich, Mottlau)
34 Szkarpawa (Elbinger Weichsel)
38 Wisła Królewiecka (Königsberger Weichsel)
42 Fluss Elbląg (Elbing) und der Jagiellonenkanal
46 Nogat
56 Wielka Święta – Tuga (Schwente – Tiege)
60 Zalew Wiślany (Frisches Haff)
68 Pasłęka (Passarge) und der Kanal der Passarge
70 Zalew Kaliningradzki (russischer Teil des Frischen Haffs)

74 Teil III. Das Segel-ABC - bevor Du auf den Werder-Ring hinaussegelst...

75 Empfohlene Ausflugsrouten
81 Informationen
83 Ratschläge des Käpt´ns

86 Teil IV. Wasserverkehrszeichen

90 Teil V. Schifffahrtsbasis des Weichsel-Werder-Rings - Häfen und Anlegestellen

91 Wisła
93 Martwa Wisła, Wisła Śmiała, Motława
103 Szkarpawa
106 Wisła Królewiecka
108 Elbląg
110 Nogat
112 Zalew Wiślany
118 Pasłęka
119 Erklärung der Symbole der Dienstleistungen, die in den Yachthäfen oder den Anlegestellen sowie in der Umgebung (bis 1,5 km) verfügbar sind
120 Tätige hydrotechnische Anlagen im Gebiet des Weichsel-Werder-Rings
121 Wasserknotenpunkte des Werder-Rings
122 Fähren in Gdańsk (Danzig)
124 Legende

## Was ist der Weichsel-Werder-Ring?

Regatta. Fot. P. Pasieczny

Der Weichsel-Werder-Ring ist ein touristisch und naturattraktiver Wasserweg, von die Wasserstraßen die Weichsel (Wisła), die Tote Weichsel (Martwa Wisła), die Elbinger Weichsel (Szkarpawa), die Königsberger Weichsel (Wisła Królewiecka), die Nogat, die Weichseldurchbruch (Wisła Śmiała), die Tiege (Wielka Święta – Tuga), die Mottlau (Motława), den Jagiellonenkanal (Kanał Jagielloński), den Elbing (Elbląg) und die Passarge (Pasłęka) wie auch der Gewässer des Frischen Haffs (Zalew Wiślany) umfasst. Es sind 303 km eines unvergesslichen Abenteuers, das man auf Wassertouren mit einem Kajak, einer Yacht, einem Motorboot oder einem Hausboot erleben kann.

Man muss hervorheben, dass der Weichsel-Werder-Ring auch ein Teil der Internationalen Wasserstraße E70 ist, die aus Rotterdam, über den Berliner Knotenpunkt der Wasserwege, über Nordpolen nach Königsberg (Kaliningrad) und ferner bis zur Memel (über Pregel und Dajma) nach Memel führt.

Der Weichsel-Werder-Ring ist letztendlich auch ein Netzwerk von Häfen, Anlegestellen, Festmachbrücken von höchster Qualität, das im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska (Weichsel-Werder-Ring) – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I" entstanden ist, der als ein touristisches Hauptunterfangen von überregionaler Bedeutung bezeichnet und vom Operationsprogramm für innovative Wirtschaft 2007–2013 – Schritt 6 erfasst wurde. 4 „Investition in Touristikprojekte von überregionaler Bedeutung". Dieses Projekt wird von den Selbstverwaltungspartnern in der Woiwodschaft Pommern,Ermland-Masuren gefördert und RZGW.

Neben zahlreichen Wasserstraßen um das Weichseldelta und der wassertouristischen Infrastruktur vereint der Weichsel-Werder-Ring miteinander viele Attraktionen und Events, die mit dem Kulturerbe verbunden sind. Das Werdergebiet ist reich an polenweit einzigartigen historischen Objekten: backsteingotischen Burgen, Vorlaubenhäusern wie auch an hydrotechnischen Denkmälern: Klappbrücken oder Schleusen.

Der Weichsel-Werder-Ring ist zweifelsohne ein Erholungsplatz, ein Gebiet von außergewöhnlichen Landschaften und faszinierender Natur, wo man auch aktiv seinen Urlaub verbringen kann.

**Auf Wiedersehen auf den Gewässern im Weichsel-Werder!**

## Wie benutze ich den Reiseführer?

Mündung des Elbląg ins Frisches Haff. Fot. M. Opitz

Der Reiseführer, welchen Ihr in den Händen haltet, soll sowohl das sichere Navigieren entlang der Wasserrouten des Weichsel-Werder-Rings erleichtern als auch zur selbstständigen touristischen Erkundung der Attraktionen des Weichsel-Deltas anregen. Der Reiseführer wurde in fünf klare Teile gegliedert: „Erkundung des Weichsel-Werder-Rings", „Segelrouten auf dem Weichsel-Werder-Ring", „Das Segel-ABC", „Wasserverkehrszeichen" sowie „Schifffahrtsbasis des Weichsel-Werder-Rings".

Im ersten Teil lernen Sie die Magie der Landschaften des Weichsel-Werder-Rings spüren und die Geschichte dieser Gebiete sowie ihrer Einwohner kennen. Sie erfahren auch, warum das Werder polnische Niederlanden genannt werden, und lernen jeden Winkel der Vorlaubenhäuser und der gotischen Burgen kennen.

Der zweite Teil ist ein praktischer Führer auf den Wasserstraßen und Gewässern des Weichsel-Werder-Rings, mit dessen Hilfe Sie ohne Weiteres alle Wasserwege auf dem Gebiet sicher überqueren.

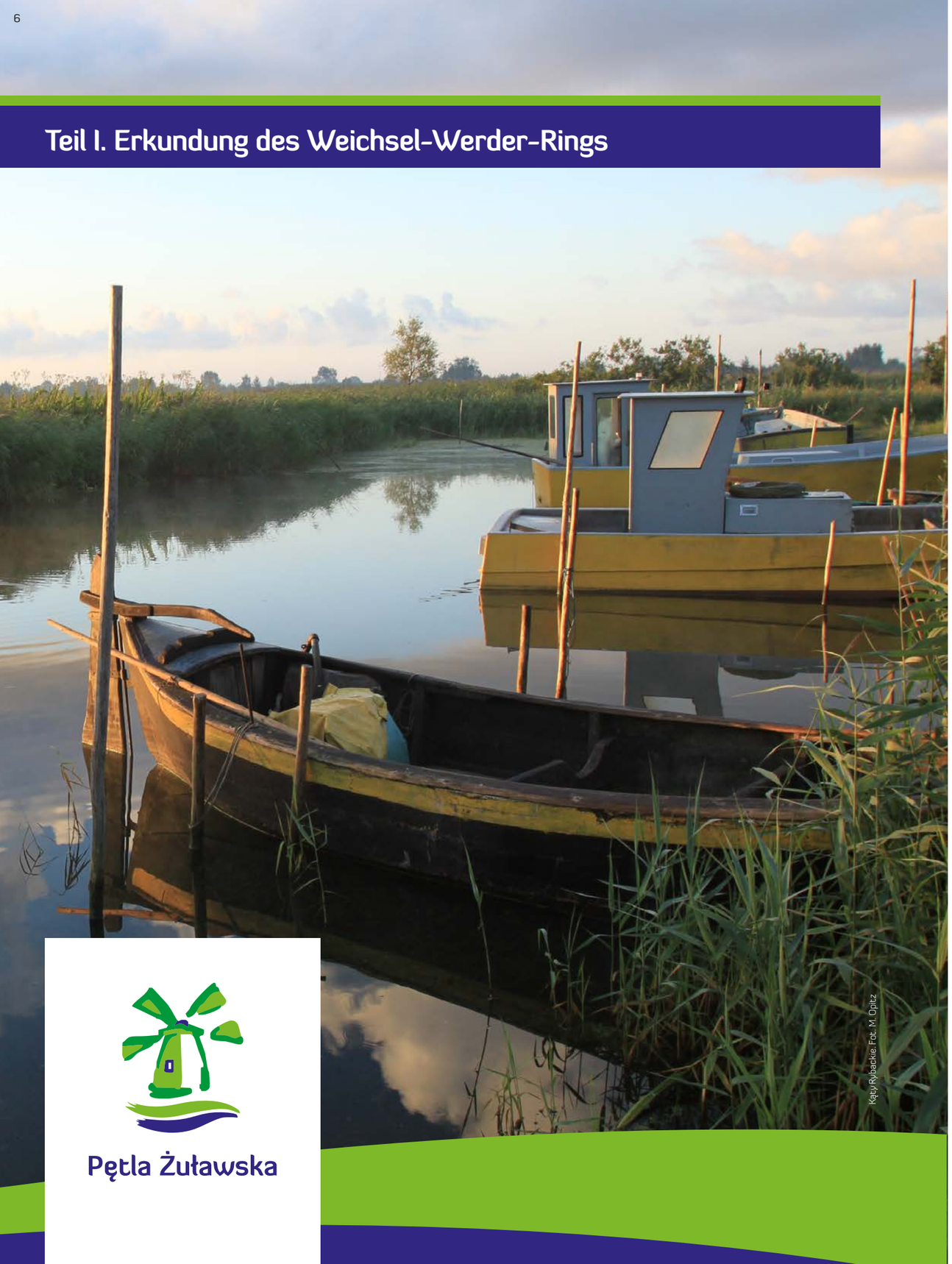
Die Flüsse wurden im Reiseführer gemäß der häufigsten touristischen Schifffahrtrichtung auf dem Weichsel-Werder-Ring beschrieben. Die Weichsel wurde demzufolge stromabwärts von Kurzeback (Korzeniewo) bis zum Weichseldurchstich (Przekop Wisły) beschrieben, dagegen die Nogat nicht stromabwärts, sondern von ihrer Mündung ins Frische Haff (Zalew Wiślany) bis zur ihrer Verbindung mit der Weichsel an der Schleuse in Weißenberg (Biała Góra). Zur besseren Orientierung verhilft die Nordrichtung auf den Landkartenausschnitten, die auf den Marginalien des Führers vorliegen.

Jeder Wasserlauf und jedes Gewässer auf dem Weichsel-Werder-Ring wurde in einzelnen Unterkapiteln beschrieben, in denen Wasserfahrt- und Touristikinformationen umrissen und eine genaue Navigationsbeschreibung der Wasserwege dargestellt werden. Am Anfang hat man ein klares Schema der Wasserstraße mit Kilometerangaben sowie mit Hauptnavigationshindernissen und Sehenswürdigkeiten. Gleich daneben ein Bild mit Informationen zu dem jeweiligen Fluss oder Gewässer und Hinweise, die man bei der Wasserfahrt beachten soll. Zusammengestellt liegen auch interessante touristische und hydrotechnische Tatsachen, die zur besseren Erforschung der Strecke ermutigen. Auf weiteren Seiten ist die Routenbeschreibung zu finden, wobei man auf Gefahren hinweist. Soweit möglich werden Kilometerangaben zu dem jeweiligen Flussabschnitt gemacht. Empfehlenswert ist, sich mit den einzelnen Routenabschnitten vertraut zu machen, bevor man eine Schifffahrt unternimmt. Es verhilft zur besseren Vorbereitung auf eine Wassertour und ermöglicht alle Sehenswürdigkeiten mit zu erfassen.

Der dritte und vierte Teil nehmen die Form eines Kapitänsvortrags an. Er wird in einer verständlichen Sprache gehalten und enthält einige Tipps, wie man sich auf Wasser verhalten soll, welche Vorbereitungen sowie welche Ausrüstung notwendig sind, welche Vorsichtsmaßnahmen man treffen muss. Es lohnt sich die im vorliegenden Führer enthaltenen Infos anzueignen, denn sie können in Zweifelsfällen auf Wasser unschätzbar sein.

Der fünfte Teil sind die Info-Karten der Anlegestellen mit Fotos, Schemata mit Wassertiefen sowie einem Verzeichnis der Dienstleistungen, die an den Anlegestellen und Marinas und in ihrer Nähe zur Verfügung stehen.

# Teil I. Erkundung des Weichsel-Werder-Rings



Kąty Rybackie. Fot. M. Opitz

Pętla Żuławska

# Landschaften des Weichsel-Werder-Rings

**Der Weichsel-Werder-Ring** umfasst das Weichsel-Werder (Żuławy Wiślane), die Frische Nehrung (Mierzeja Wiślana), die Elbinger Höhe (Tolkemit-Tolkmicko, Frauenburg-Frombork, Succase-Suchacz, Elbląg), Wybrzeze Staropruskie (Neu Passarge-Nowa Pasłęka, Braunsberg-Braniewo) sowie Kociewie (Dirschau-Tczew, Mewe-Gniew, Pelplin), das Marienwerder Tal und Weichselgegend mit Stuhm (Sztum) und Marienwerder (Kwidzyn).

Weichsel-Werder. Wasserknoten in Rybina. Fot. M. Opitz

**Das Weichsel-Werder** umfasst das Weichseldelta und ähnelt einem umgekippten Dreieck, dessen Spitze die Gabelung der Weichsel in zwei Flussarme Weichsel (Leniwka) und die Nogat ausmacht. Seine Grundlinie bildet die Frische Nehrung.

Zatoka Gdańska (Danziger Bucht). Mierzeja Wiślana (Frische Nehrung). Fot. M. Opitz

**Die Frische Nehrung** zieht sich von Danzig nach Pillau (Baltijsk) in Russland und trennt das Frische Haff vom offenen Gewässer der Danziger Bucht ab. Somit wird auch die Mündung der Weichsel geschlossen. Die Frische Nehrung ist eine weite Sanddüne, die von sandtreibenden Meereswellen gebaut wurde. Ihre Breite erreicht stellenweise 30 m. Die einstigen Fischerdörfer haben sich heute zu Kurorten gewandelt. Zu den wichtigsten Orten der Frischen Nehrung gehören: Danzig (Gdańsk), Steegen (Stegna), Stutthof (Sztutowo), Kahlberg (Krynica Morska).

Das Frische Haff, der Aussichtspunkt in Suchacz (Succase). Fot. A. Wołosz

**Das Frische Haff** ist eine Bucht, die von der Ostsee durch die Frische Nehrung getrennt ist. Durch dieses Wassergebiet verläuft die Staatsgrenze zwischen Polen und Russland. Der territoriale Anteil Polens am Frischen Haff umfasst die Fläche von 382 km².

**Die Elbinger Höhe** ist ein Höhenzug in der Danziger Uferregion. Ihre steilen Seiten neigen sich der Elbinger Niederung, dem Weichsel-Werder und dem Frischen Haff. Die höchste Erhebung der Elbinger Höhe ist Góra Srebrna 198,5 m.

Zu den wichtigsten Städten gehören: Elbing, Frauenburg, Tolkemit, Cadinen (Kadyny), Succase.

**Wybrzeże Staropruskie** ist eine Niederung, die sich von Frauenburg bis zur Mündung von Pregel (Pregoła) dem Frischen Haff entlang zieht. In den polnischen Grenzen befindet sich eine 100 km² große Fläche. Zu den wichtigsten Ortschaften gehören: Neu Passarge und Braunsberg.

Wybrzeże Staropruskie. Pasłęka. Fot. M. Opitz

**Kociewie** ist eine ethnisch-kulturelle Region, die am linken Ufer der Weichsel in dem Einzugsgebiet von Ferse (Wierzyca) und Schwarzwasser (Wda) liegt. Kociewie hat seine Hymne und am 10. Februar wird hier der Welttag von Kociewie gefeiert. Zu den wichtigsten Städten gehören: Preußisch Stargard (Starogard Gdański) – die Hauptstadt von Kociewie, Dirschau – die größte Stadt sowie Pelplin (Pelplin), Schwetz (Świecie) und Mewe (Gniew).

Kociewie, Tczew. Fot. M. Opitz

**Dolina Kwidzyńska und Powiśle.** Das ist der Nordteil des Niederweichseltals. Dolina Kwidzyńska ist etwa 40 km Lang und 401 km² groß. Sie bildet eine Art Weichsel-Durchbruch durch die Landschaft der Westpeußischen Seenplatte. Zu den wichtigsten Städten gehören: Mewe im Westen, Marienwerder im Osten und Stuhm.

Marienwerder Tal und Niederweichseltal. Die Burg in Gniew. Fot. Fotografia-dronem.pl

Weichsel in der Gegend von Palczew – Hochwasser im Frühjahr. Fot. M. Opitz

Pumpwerk in der Gemeinde Cedry Wielkie. Fot. M. Opitz

Gegend von Mikoszewo (Nickelswalde).

Fischeranlegestelle in Kąty Rybackie. Fot. M. Opitz

### Alles verdankt man den Flüssen

Das Weichsel-Werder entstand vor 6000 Jahren, als die damals vorhandene Meeresbucht mit Schlick und Sand gefüllt wurde, welche die Weichsel und ihre Zuflüsse mittrugen. Man vermutet, dass die polnische Bezeichnung des Werders „Żuławy" von dem Nomen „żuł", also Schlamm, Schlick abgeleitet wurde. Dadurch gehören heute die Böden des Weichseldeltas zu den fruchtbarsten in Polen.

Die Hauptflussader des Werders ist die Weichsel, die mit der Nogat dieses Gebiet in drei Teile teilt: Żuławy Gdańskie (Danziger Werder), Żuławy Wielkie (Groß Werder), Żuławy Elbląskie (Elbinger Werder).

Das Danziger Werder zieht sich westwärts von der Weichsel, liegt im Einzugsgebiet der Toten Weichsel und umfasst den westlichen Teil der Delta-Niederung zwischen der Kaschubischen Seenplatte und der Weichsel. Das nächste Gebiet stellen das Groß Werder, das sich im Einzug der Elbinger Weichsel und anderer Flüsse befindet, und das Elbinger Werder dar, das ostwärts der Nogat liegt. Haute wird das Weichsel-Werder administrativ zwischen zwei Woiwodschaften geteilt. Ostwärts der Nogat gehört es zur Woiwodschaft Ermland-Masuren und westwärts der Nogat zur Woiwodschaft Pommern.

### Unter dem Meeresspiegel

Die malerische Werder-Landschaft prägen Niederungen, die Flüsse durchschneiden und die weit weg bis zum Horizont reichen. Das ist das einzige Gebiet in Polen, das teilweise unter dem Meeresspiegel liegt. Eben hier im Weichsel-Werder, in Unterkrebswalde (Raczki Elbląskie) befindet sich der tiefste Punkt in Polen, der 1,8 m. u.d. M. liegt. Darüber hinaus machen 30 % des Weichsel-Werders Landsenken aus. Die größten von ihnen befinden sich um den Drausensee (Druzno) – 182 km² und in der Umgebung von Tiegenhof (Nowy Dwór Gdański) – 152 km. Erwähnenswert ist der Ort Herrengrebin (Grabiny-Zameczek), in dem sich der höchstliegende Punkt im Werder mit 14,6 m. ü.d.M. befindet.

### Das Weichsel-Werder und seine Menschen

Die Spuren der Ansiedlung im Weichsel-Werder reichen bis ins Jahr 2500 v. Chr., was viele archäologische Funde belegen. Eingangs ließen sich die ersten Ansiedler vorübergehend zum Fischfang, zur Jagd auf Robben sowie zu Bernsteingewinnung und seiner Verarbeitung nieder. Mit der Zeit wurden sie durch Dörfer und Städte ersetzt, die im Mittelalter schon ein geschlossenes Netzwerk bildeten. Die ständige Hochwassergefahr hat jedoch die Siedlungstätigkeit im Weichsel-Werder nicht gefördert. Die ersten Entwässerungssysteme hat hier bereits im XIII. Jh. der Deutsche Orden eingeführt. Die revolutionäre Etappe der demografischen Entwicklung beginnt Mitte des XVI. Jh., als diese Gebiete nach dem Thorner Frieden (1466) an die polnische Korne abgetreten wurden. Das Ergebnis der legendären Religionstoleranz der I. Republik Polen war die Offenheit für Ansiedler, die in ihren Heimatländern wegen ihrer Konfession verfolgt wurden. Ins Weichsel-Werder kamen damals aus den Niederlanden und Norddeutschland sog. „Hauländer". Die neuen Einwohner haben weitgehend die Entwässerungs- und Deichsysteme vervollkommnet. Mit ihnen kamen auch die moderne Landbebauung und das Handwerk, was im weiteren Maße zur wirtschaftlichen Entwicklung dieser Region beitrug.

### Auf einem Boot zum Markt und zur Kirche

Bis zum XIX. Jh. galten Boote und Fähren als Grundverkehrsmittel im Weichsel-Werder. Mit einem Boot fuhr man zum Feld und Markt, zum Wirtshaus oder Kirche. Das dichte Netzwerk von Entwässerungskanälen sicherte eine bessere Verbindung mit der Stadt als die schlechten Straßen, die nach jedem Regen unpassierbar waren. Manche Dörfer im Weichsel-Werder wurden ursprünglich an den Flüssen gegründet. Jeder Bauernhof hatte eine Anlegestelle und ein Boot, das den Menschen die Verbindung mit der Welt garantierte. Die Wasserwege erfüllen bis heute ihre Funktion, obwohl die Entwicklung der Autoindustrie und der Straßenverkehr den Wassertransport zurückdrängen.

## Erzählungen aus dem Weichsel-Werder-Ring - Geschichtskarte

### Der Zeitgeist des Mittelalters

Die meistsichtbaren Spuren in der Kulturlandschaft im Werder hinterließ das Mittelalter. Die heutigen Städte, Dörfer sowie Wasserstraßen, die sie verbinden, Deichsysteme und Pfarreien entstanden zwischen dem XIII. und dem XV. Jahrhundert. Über die Siedlungsaktion verwalteten damals die Beamten des Deutschen Ordens, die in den Burgen und Klöstern residierten. Das imposanteste Gebäude dieses Zeitalters ist die Burg in Marienburg an der Nogat, die in den Jahren 1309–1457 als Hauptstadt des Deutschen Ordens galt und die Residenz der Großmeister war. Es ist zugleich die größte Backsteinfestung des mittelalterlichen Europas. Des Weiteren existierten noch viele kleinere Sitze der Lokaladministrationen des Deutschen Ordens. Am besten davon erhalten ist die Burg in Gniew, welche die größte Deutschordenfestung am linken Weichselufer und der Sitz des Komturs und mehrerer Ordensritter war, die ein Konvent bildeten. Eine Kreuzritterburg blieb auch in Stuhm erhalten und Ruinen einer Wache sind noch in Elbing zu sehen.

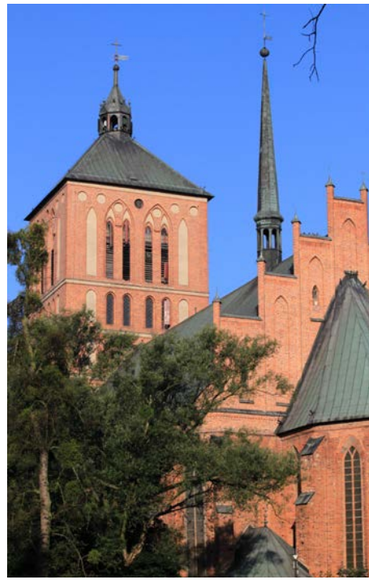
Parallel zu der zivilen Verwaltung hat der Deutsche Orden auf den untergeordneten Gebieten der prußischen Stämme vier Diözesen, von denen zwei, eine in Pomesanien und eine in Ermland, das Land um die Niederweichsel umfassten. Der Sitz des Domkapitels und die Kathedrale der Bischöfe von Pomesanien, welche in der Burg in Riesenburg (Prabuty) residierten, war ein Burgkomplex in Marienwerder. Die Bischöfe von Ermland wohnten in der Burg in Heilsberg (Lidzbark Warmiński), dagegen stand der Bischofsdom in Fauenburg unter Obhut der Chorherren von Ermland. In einer von ihnen lebte der große Gelehrte Nikolaus Kopernikus, der 1543 an seinem Altar in diesem Gotteshaus bestattet wurde.

Pommerellen gehörte schon seit Lebzeiten von Bolesławy Krzywousty (polnischer König) zur Diözese von Kujawien. Bevor der Deutsche Orden über diese Gebiete herrschte, gab es schon im Mittelalter einige Dorfklöster, die von den örtlichen Fürsten gut gefördert wurden. Eins von ihnen war die Zisterzienser Abtei in Pelplin, die erst im XIX. Jh. von den preußischen Behörden aufgelöst wunde. Ihr Nachlass wurde zum Sitz der vergrößerten Diözese von Kulm bestimmt. Die damalige Abteikirche, die heute die Funktion des Doms der Pelpliner Bischöfe erfüllt, stellt eins der wunderbarsten Beispiele für die Weichselgotik dar. In dem Diözesenmuseum ist das polenweit einzige, originale Exemplar der Gutenberg-Bibel zu sehen.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass im Mittelalter im Weichselwerder die heilige Dorothea von Montau lebte. Sie starb 1394 als Reklusin, die ihre letzten Lebensjahre freiwillig eingemauert in einer Zelle des Marienwerder Doms verbrachte. Heute wird sie als Patronin der Diözese von Elbing geehrt.

POLSKIE ZAMKI GOTYCKIE

www.zamkigotyckie.org



Basilica minor der Hl. Katharina in Braniewo. Fot. M. Opitz

### Auf den Spuren der gotischen Burgen

In der Woiwodschaft Pommern sind bis heute, auf der sog. Burgstecke, viele gotische Schutzbauten von europäischem Rang erhalten geblieben. Einige von ihnen liegen im Weichsel-Werder und gelten als ein touristisches Muss.

**Zu den Objekten auf dieser Strecke gehören:**
**Gotische Burgen wie**: Bytów, **Gniew**, **Kwidzyn**, **Malbork**, **Stuhm**

Burg des Deutschen Ordens in Malborku. Fot. H. Gonera

**Ruinen der gotischen Burgen wie**: Czarne, Człuchów, Dzierzgoń, **Gdańsk**, **Grabiny**, Lębork, Osiek, Prabuty, Przezmark, Puck, Skarszewy, Sobowidz, Zamek Kiszewski.
Die Burgstrecke verwaltet der Gemeindeverein „Polskie Zamki Gotyckie".

Menno Simons aus Friesland. Arch.

### Mennoniten – Vertriebene aus den Niederlanden

Im XVI. Jh., als in Europa die Reformation und die damit verbundenen Religionskriege um sich griffen, galt Polen als eine Toleranzoase. Das nahmen die holländischen Mennoniten wahr.
Mennoniten knüpften an die Tradition der ersten Christengemeinden, indem sie größtenteils Bräuche und Institutionen der katholischen Kirche ablehnten und einen großen Wert auf ein bescheidenes Leben und Arbeit legten. Diese Attribute waren bei der Bewirtschaftung des Weichsel-Werders von Nutzen, daher hat man sie hier mit offenen Händen willkommen geheißen und das Auge bei dem seltsamen Glauben zugedrückt.
Mennoniten siedelten sich auf besonders schwer bebaubaren Landsenken im Norden des Weichseldeltas an und um den Drausensee (Druzno), welche damals brachlagen. Gegen hohe Mietzahlungen waren sie von der Arbeit zugunsten der Landgutbesitzer befreit, was sie zu freien Menschen machte. Man hat ihre Kenntnisse über Trockenlegung und Bewirtschaftung der Böden hochgeschätzt. Die Früchte ihrer schweren Arbeit wurden von den folgenden Generationen der Werder-Ansiedler in Angriff genommen.
Nach der I. Teilung Polens von 1772 gingen die Zeiten der polnischen Toleranz unter preußischer Herrschaft zu Ende. Mennoniten unterlagen nun der allgemeinen Wehrpflicht, die im Widerspruch zu ihrem Pazifismus stand. Im Endeffekt sind viele orthodoxe Mennoniten zum Ende des XVIII. Jh. nach

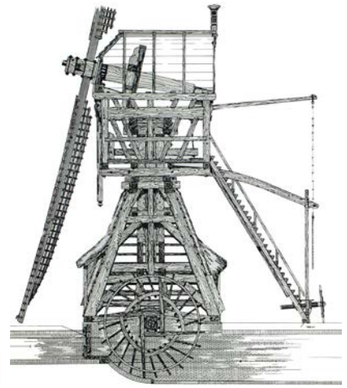
Info-Tafel: Mennoniten-Route. Fot. H. Gonera

Russland ausgewandert, wo später Stalins Repressionen sie zur weiteren Emigration in die Vereinigten Staaten zwangen. Diejenigen, die im Weichsel-Werder blieben, unterlagen schrittweise der Germanisierung und teilten nach 1945 das Schicksal der übrigen Aussiedler.

### Auf den Spuren der Mennoniten

Der Fuß-Radweg verbindet die Objekte, die an die Geschichte der Ansiedlung im Weichsel-Werder, darunter die Ansiedlung der Mennoniten, knüpfen.
Die Strecke: Gdańsk – Krępiec – Mokry Dwór – Wiślina – Ledowo – Wróblewo – Wocławy – Miłocin – Trutnowy – Cedry Wielkie – Leszkowy – Kiezmark – Drewnica – Mikoszewo – Jantar – Rybina – Tujsk – Żelichowo – Nowy Dwór Gdański – Lubieszewo – Ostaszewo – Gniazdowo – Nowa Cerkiew – Palczewo – Boręty – Lichnowy – Nowy Staw – Tralewo – Stogi – Malbork – Stare Pole – Kławki – Szaleniec – Rozgard – Różany – Zwierzno – Markusy – Jezioro – Tropy Elbląskie – Raczki Elbląskie – Elbląg

### Baudenkmäler, die mit Mennoniten verbunden sind:


Schöpfrad zur Be- und Entwässerung. Archiv des Klub Nowodworski

- Ehemalige Mennonitenkirchen in Danzig,
- Ehemalige Mennonitenkirchen in Thiensdorf (Jezioro),
- Holztor und Glockenturm aus dem Jahre 1792 in Hochzeit (Wiślina),
- Zahlreiche ehemalige Mennonitenfriedhöfe sowie mehrkonfessionelle Friedhöfe.

Tracht der Mennoniten. Fot. M. Opitz

### Baudenkmäler, die mit Mennoniten nicht verbunden sind:

- Gotische Kirchen und ihre Ruinen,
- Vorlaubenhäuser als typische Beispiele für Wohnbauwesen im Weichsel-Werder,
- Hydrotechnische Denkmäler: Weichseldurchstich, Dampfpumpanlage in Alt Rosengart (Różany),
- Klappbrücken in Fischerbabke (Rybina), Tiegenhof (Nowy Dwor Gdański) und in Thiensdorf (Jezioro),
- Museum des Weichselwerders in Tiegenhof und seine Filiale in Petershagen (Żelichowo)
- Reihendörfer entlang des Kanals in Tiegenort (Tujsko) und in Streckfuß (Tropy Elbląskie) als ein besonderes Beispiel für die Raumplanung eines Dorfes,
- Städte: Danzig, Tiegenhof, Neu Teich (Nowy Staw), Marienburg, Elbing.

Werder-Museum. Fot. M. Opitz

## Harmonie als Schlüssel zur Auslegung der Landschaften im Weichsel-Werder

Das idyllische Weichsel-Werder ist eine dieser Ecken in Polen, wo die Natur mit den Ergebnissen der Menschenarbeit harmoniert. Malerische Landschaften voller Weiden und bunter Felder wären heute nicht zu bewundern, wenn eine präzise Kanal- und Deichbauplanung nicht vorgenommen worden wäre. Zusammen fügen sie sich in eine mannigfaltige und abwechslungsreiche Landschaft ein, die von Malern, Fotografen, Literaten und Naturfreunden hochgeschätzt wird. Hier werden die Sinne geschärft. Das Lebenstempo verlangsamt sich und man kann sich von der Hektik erholen. Das Weichsel-Werder wird oft wegen seines dichten Kanal- und Flussnetzes wie auch seiner Landschaft als wildes Holland bezeichnet.

Fischer. Fot. M. Opitz

### Das Weichsel-Werder – die Gabe der Flüsse

Die Geschichte des Weichsel-Werders kann man jedoch eher mit einem ewigen Kampf mit den Naturkräften gleichsetzen. Zweifelsohne kann man dieses Stück Erde aber auch als Gabe der Flüsse bezeichnen. Am Anfang bestand das Gebiet aus Sümpfen und Wäldern. Mit der Zeit machten die Bewohner durch ihre gewissenhafte Arbeit die Werderböden urbar. Vor Überschwemmungen schützten sie sie mit einem dichten Entwässerungsnetzwerk, das sie mühsam über Generationen gebaut haben. Heute wird der Wasserüberfluss zu Pumpwerken und weiter in das Frische Haff und die Ostsee geleitet. Die Menschen mussten sich jedoch über Jahre hinweg demütig einem ungeschriebenen Pakt mit den verräterischen Wasserkräften beugen. Was passiert ist, wenn die Natur ihr gefährliches Gesicht gezeigt hat, wird in der Chronik der Überschwemmungen im Weichselwerder dokumentiert. Die diesbezüglichen Informationen sind seit 1328 datiert und im ganzen Verzeichnis hat man 173 Fälle erfasst. Die Chronik endet mit der Großüberflutung vom 19./20. Januar 1983 im Elbinger-Werder und der Kleinüberflutung vom 14. Oktober 2009.
Die Landschaft im Werder wird von den Flüssen wie von der Weichsel, der Nogat, der Elbinger Weichsel und der Tiege gezeichnet. Heute hat man diese Naturkräfte mit Schleusen und Hochwassertoren gebändigt, dennoch ist ihr gewaltiger Charakter spürbar. Ein Beweis dafür, dass die Flüsse trotzdem ihr Unwesen treiben, findet man, wenn man mit einem Paddelboot, einer Yacht oder einem Hausboot den Weichsel-Werder-Ring überquert, also auf den Wasserstraßen des Werders fährt.
Der größte Fluss des Weichsel-Werders und des Weichsel-Werder-Rings ist die Weichsel – die Königin der polnischen Flüsse, die auch als der polnische Amazonas bezeichnet wird. Sie wird zu den größten, nichtregulierten Flüssen gerechnet. In Anerkennung ihrer natürlichen Vorzüge wurde sie vom Natura-2000-Netzwerk aufgenommen, u.a. als Fluss der Europäischen Avifauna. Durch ihre Größe und ihren Charakter weicht die Weichsel von anderen Flüssen ab, die den Weichsel-Werder-Ring bilden. Die Nogat, die Elbinger Weichsel, die Tote Weichsel und sogar der Jagiellonenkanal stimmen ihre Besucher ferienmäßig ein und verleihen ihnen das Gefühl ein Teil der Natur zu sein. Die Weichsel selbst bringt einem Wachsamkeit und Demut bei.

Kranich. Fot. M. Opitz

### Vier Jahreszeiten im Weichsel-Werder-Ring

Der Frühling gehört zur malerischsten Zeit im Leben der Flüsse. Gerade dann zeigen die Weichsel und die Nogat ihr wahres Gesicht. Die gastfreundlichen Überschwemmungsgebiete ziehen die Wasservögel an und schaffen für sie ideale Brutbedingungen. Im Sommer stellen die Flüsse vorbildlich eine Symbiose des Menschen mit der Natur dar. Das Bild, von vielen Kühen und Pferden geprägt, die auf den Wiesen zwischen den Dämmen weiden, kann sowohl vom Wasser aus als auch von den Straßen, Brücken, Fuß- und Radwegen aus bewundert werden. Im Herbst breitet sich ein nostalgischer Blick auf abfliegende Vögel oder auf Flüsse, von deren Strömung sich goldenes Laub treiben lässt. Durch das einzigartige Licht- und Farbenspiel werden von dieser Jahreszeit hauptsächlich Künstler, Fotografen und Maler verzaubert. Im Winter schließen die Flüsse ihre Tore vor Wassersportlern und zeigen ihre gewaltige Kraft und die stets gefährliche Seite ihres Lebens.

Jagiellonenkanal und die Nogat. Fot. M. Opitz

Eisenbahnbrücken in Tczew (Dirschau). Fot. H. Gonera

# Architektur — Land der Vorlaubenhäuser und hydrotechnischen Denkmäler

Holländermühle in Palczew. Fot. H. Gonera

Karte der Vorlaubenhäuser-Route. Fot. D. Kufel

Orłowo. Fot. M. Opitz

Koszwały. Fot. M. Opitz

Die Vorlaubenhäuser, die das architektonische Bild des Weichsel-Werders prägen, sind große ländliche Fachwerkbauten mit einer vorgebauten Laube, die von Holzsäulen getragen wird. Am Anfang waren die Vorlaubenhäuser ziemlich bescheiden und mit der Zeit wandelten sie sich zu ansehnlichen Residenzen reicher Bauern, die zweifelfrei mit den Gutshäusern des mittelalterlichen Adels konkurrieren konnten. In dieser Hinsicht sind die Häuser aus dem XIX. Jh. außergewöhnlich, für die das Backsteinfachwerk im ausgebauten Laubengiebel, die fein gezierten Gesimsen und die handgeschnitzten Säulen charakteristisch sind. Man muss betonen, dass die Vorlaube früher als Speicher diente. Im Fußboden gab es eine Klappe, durch die man Getreidesäcke direkt vom Pferdewagen hinreichen konnte. Diese Vorhalle sicherte für einen Luftzugang, was wegen hoher Luftfeuchtigkeit im Frühling und im Herbst im Weichsel-Werder wichtig ist. Der Vorlaubenbau wurde oft als ein Wirtschaftsraum genutzt, als Weberei, Trocknungsraum oder als Wohnraum für Saisonarbeiter.

Sehr interessant und für das Weichsel-Werder charakteristisch sind sog. Holländerhäuser – die Häuser der Niederländer, die sich im XVI. Jh. auf dem Werdergebiet angesiedelt haben. Typisch für diese Häuser war, dass ihr Giebeldach einen Stahl und eine Scheune verbunden hat und dass sie auf einer Warft standen, was sie vor Überschwemmungen schützen sollte. Ferner haben die Bauern in den Stählen Absätze gebaut, um die Tiere bei Hochwasser auf höhere Etagen zu bringen.

Das Schicksal war für die Vorlaubenhäuser nicht so einfach. Heute gibt es nur noch wenige Häuser, die man bewundern kann.

Obwohl es heute kaum vorstellbar ist, wurde das Weichsel-Werder einst als Land der abertausend Windmühlen bezeichnet. Die Modernisierungsprozesse vom XIX. Jh. und die Folgen der beiden Kriege bewirkten, dass heute nur noch zwei Objekte erhalten sind: die Holländer Mühle in Palschau (Palczewo) und die Bockmühle in Schönbaum (Drewnica).

## Auf den Spuren der Vorlaubenhäuser

Die Strecke, auf der man die Vorlaubenhäuser sehen kann, ist ein Wander- und Radweg. Er umfasst folgende Ortschaften: Koszwały – Miłocin – Trutnowy – Osice – Stablewo – Krzywe Koło – Koźliny.

Für den Rad-Wander-Weg sorgt der Verein des Danziger-Werders.

Żuławki – Innenraum eines Vorlaubenhauses. Fot. M. Opitz

Anbieter der Vorlaubenhäuser-Route

Trutnowy. Fot. D. Kufel.

## Hydrotechnische Denkmäler

Ein kompliziertes Entwässerungssystem, kilometerlange Hochwasserdeiche und Kanäle machten den Einwohnern das Leben auf dem Werdergebiet leichter. Die Grundlage des Entwässerungssystems schuf der Deutsche Orden, der seit 1308 das Danziger-Werder verwaltete. Damals entstanden auch die ersten Dämme, die immer wieder modernisiert wurden und bis heute ihre Rolle erfüllen. Man gründete auch sog. Deichverbände, die bis zum II. Weltkrieg aktiv waren. Sie sorgten für die Deiche und Kanäle, die vor Überschwemmung schützten und die Werderböden be- und entwässerten. Die Polder, also die mit Deichen umschlossenen und unter dem Wasserspiegel liegenden Werdergebiete, wurden mithilfe von Hunderten malerischen Mühlen trocken gelegt. Demzufolge wurde das Weichsel-Werder oft als Klein Holland bezeichnet. Im XIX. Jh. wurden sie sukzessiv durch Dampfpumpanlagen, später elektrische Pumpen ersetzt. Heute kann man die Bauelemente der letzten Entwässerungsmühle nur noch im Museum des Weichsel-Werders in Tiegenhof sehen.

Ende des XIX. Jh. hat man den letzten Umbau der Weichseldeiche durchgeführt. Man hat damals einen Kanal, den sog. Weichseldurchstich gebaut, der heute den Hauptmündungsweg bildet. Man hat auch Schleusen errichtet, die die Nebenmündungen abgeschnitten haben (Biała Góra, Gdańska Głowa, Przegalina). Dank dieser Maßnahmen konnte den Einwohnern des Weichselwerders über die nächsten hundert Jahre Sicherheit gewährleistet werden.

Klappbrücke in Rybinia. Fot. Fotografia-dronem.pl

Hydrotechnische Anlage an der Schleuse Gdańska Głowa. Fot. H. Gonera

## Auf dem Spuren der hydrotechnischen Denkmäler

Erwähnenswert ist, dass sich viele dieser hydrotechnischen Einrichtungen und Objekte auf dem pommerschen Touristenweg befinden und den sog. Spurenpfad der hydrotechnischen Denkmäler bilden. Dazu gehören die Schleuse „Gdańska Głowa" (Weichselgabelung), Umpumpanlage Fischerbabke, Aquädukt in Herrengrebin, Klapp- und Drehbrücken im Werder, Schleuse Biała Góra, Schleusen an der Nogat (Szonowo, Rakowiec, Michałowo), Brücken in Dirschau, Jurand-Kanal (genannt Malborska Młynówka), das Aquädukt Jurkowickie Sklepienie und Riesenburg, Historisches Wasserleitungssystem aus dem XVIII. Jh., Oberländischer Kanal.

Schleuse Michałowo. Fot. A. Wołosz

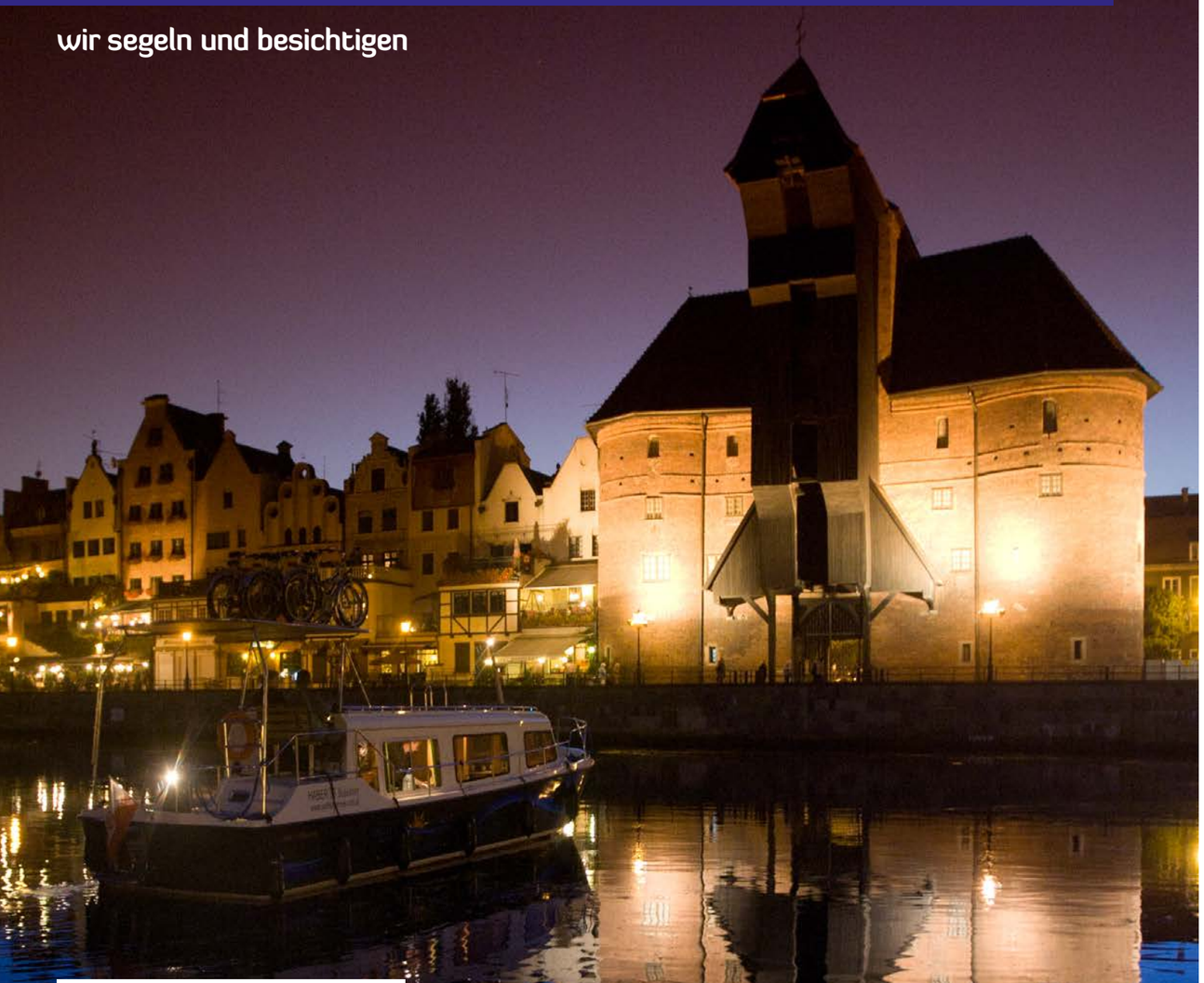
Schleuse Biała Góra. Fot. A. Wołosz

Arch.

Klappbrücke in Nowa Pasłęka (außer Betrieb). Fot. A. Wołosz

# Teil II. Segelrouten auf dem Weichsel-Werder-Ring

## wir segeln und besichtigen

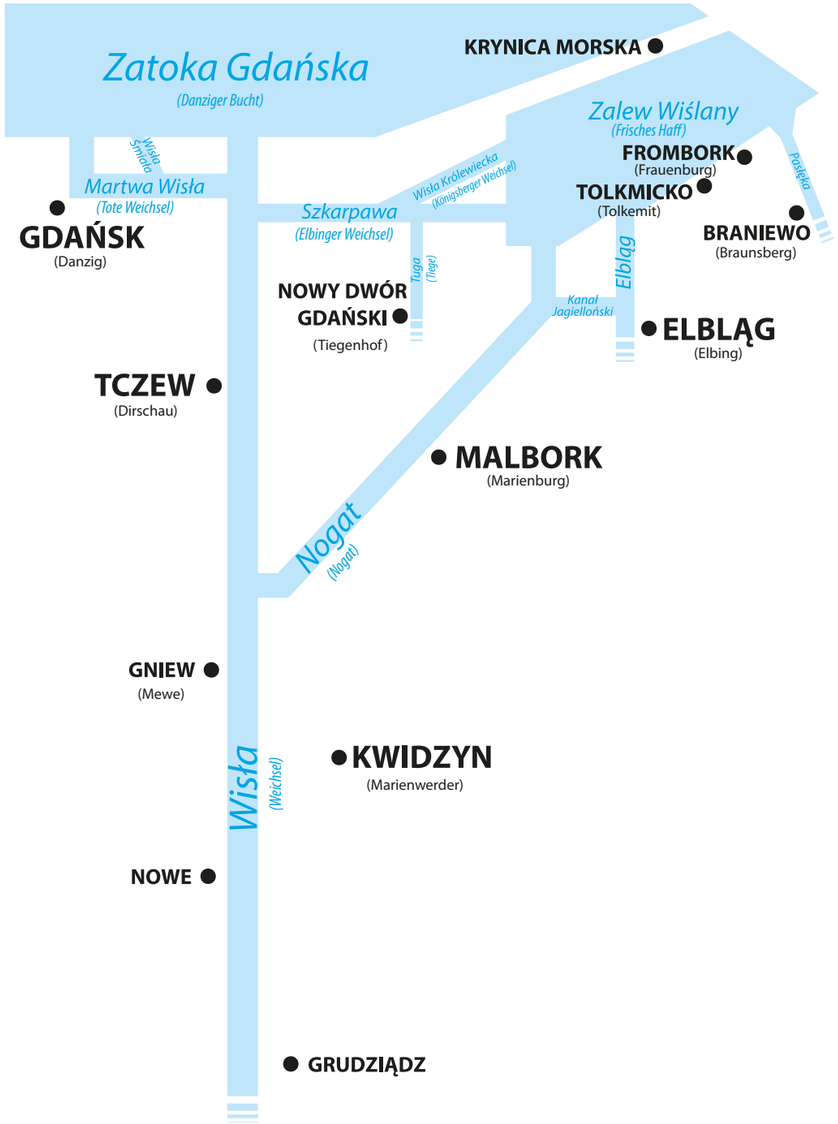


Danzig Kran. Fot. M. Opitz

Pętla Żuławska

Błotnik. Fot. Fotografia-dronem.pl

Schema der Wasserstraßen des Weichsel-Werder-Rings




Martwa Wisła (Tote Weichsel). Fot. A. Wołosz

# Wisła
## Weichsel

### Charakteristik

Sie wird als Königin aller polnischen Flüsse oder als Europas letzter wilder Fluss bezeichnet. Sie bietet ein Zuhause für viele seltene Vogelarten und zeichnet sich durch eine einzigartige
Natur aus. Auf der für uns wichtigen Strecke von Kurzebrack (Korzeniewo) (867,7 km) bis zu Dirschau (Tczew) (910 km) gilt sie als Wasserstraße der II. Klasse mit der gesicherten Transitmindesttiefe von 1,4 m. Von diesem Punkt aus bis zur Mündung (941,3 km) hat sie die III. Klasse der Schiffbarkeit und die garantierte Wassermindesttiefe von 1,6 m.

### Schifffahrt - Infos

**Wie soll man segeln?**
Auf der Niederweichsel segelt man wie auf einem geregelten Fluss, von einem zum gegenüberliegenden Ufer, dann der Uferlinie entlang (von einigen Hundert Metern bis zu einigen Kilometern, was von der Art des Flussbogens abhängt) bis zu den nächsten Wasserverkehrszeichen und dann rüber auf die gegenüberliegende Seite.
**Achtung!** Wenn man am Ufer entlang fährt, muss man wegen der gefährlichen Regulierungsbuhnen den sicheren Abstand vom Ufer beachten (von mehreren Duzend bis zu 200 m). Man muss aufmerksam die Wasserverhältnisse deuten und jede Veränderung analysieren, denn wenn man die Flussströmung entlang fährt, kann jeder Stoß gegen Steine sehr gefährlich enden. Auf dem Unterlauf der Weichsel gelten die Uferzeichen. Um sie korrekt interpretieren zu können, machen Sie sich mit dem Kapitel **„Ratschläge des Käpt´ns"** bekannt. Bei niedrigem Wasserstand sind Verstöße gegen Wasserverkehrszeichen streng untersagt. Die Wasserfahrtkennung endet auf dem 928. Kilometer vor der Brücke in Kiezmark (Kasemark). Von dort aus kann man auf der ganzen Flussbreite segeln, selbstverständlich unter Beachtung der allgemeinen Sicherheitsregeln.

**Aufenthalt**
Die Ufer der Weichsel sind mit Steinen befestigt, daher empfiehlt sich, die Wasserfahrzeuge an ihnen nur in Ausnahmefällen festzumachen. Zum sicheren Aufenthalt lohnt es sich nach kleinen Sandbuchten zwischen den Buhnen zu suchen. Dabei sollte man jedoch immer auf die Fischernetze aufpassen.

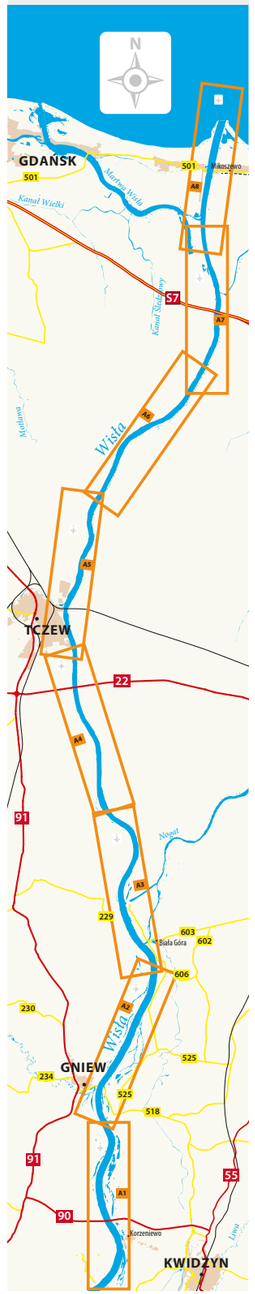
**Die Strömung**
Die reißende Strömung der Weichsel, etwa 3km/h, behindert schnelle Schifffahrtmanöver. Wie man die nötige Zeit für die Orientierung auf dem Fluss und das Finden der Wasserverkehrszeichen gewinnen kann, steht im Kapitel **„Ratschläge des Käpt´ns"**.

**Hochspannungsleitungen**
Sämtliche Hochspannungsleitungen hängen über 14 m und die Höhe der niedrigsten Brücke beträgt, sogar bei hohem Wasserstand, etwa 7 m über dem Wasserspiegel.

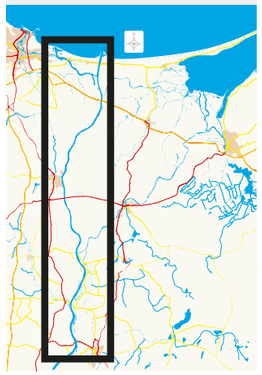
**Wind**
Eine Gefahr stellt für die Wassersportler der Wind dar. Bei starkem Nordwind, also von der Danziger Bucht her, bilden sich bis zu 1 Meter hohe Wellen. Wenn es aus dem Süden weht, muss man die Motordrehungen beachtlich erhöhen, um den Wasserstrom und die Wellen zu überwinden. In solchen Fällen kann ein Motor kleiner Leistung den genannten Faktoren nicht standhalten.

**Wasserstand**
Ein Problem für die Schifffahrt auf der Weichsel stellen hohe Wasserstände und Überschwemmungen dar. Die Schleusen in Weißenberg (Biała Góra), „Gdańska Głowa", Einlage (Przegalina) bleiben in solchen Fällen geschlossen, wodurch die Weichsel von ihrer Deltagabelung getrennt wird. Dann ergießt sich die Weichsel in ihrer Gesamtheit durch den Weichseldurstich (Przekop Wisły) in die Bucht.
**Achtung!** Die Einfahrt über den Weichseldurchstich in die Danziger Bucht ist zweifelsohne ein Wasserweg für erfahrene Segler. Faktoren wie große Wellen, steinerne Ufer, mangelnde Wasserfahrtzeichen, sich verändernde Wasserstände an der Mündung und zahlreiche Fischernetze erfordern demnach besondere Vorsichtsmaßnahmen.
Die Einfahrt in die Danziger Bucht ist durch die Errichtung der zwei Fahrwasser-Begrenzungen (Sandabweiser) erleichtert. Die östliche Fahrwasser-Begrenzung ist 600 m und die und die westliche 550 m lang. Es wurden auch Navigationsleuchtfeuer installiert.

**Lage der Segelroute auf der Weichsel**




**Lage des Flusses im Werder-Ring**

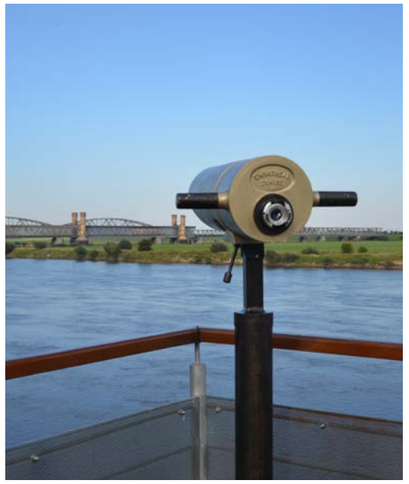


Wisła (Weichsel). In der Nähe von Gniew. Fot. Fotografia-dronem.pl

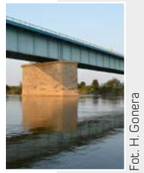
Przekop Wisły (Weichseldurchstich). Fot. M. Opitz

Kirche in Koźliny. Fot. UG w Starym Dębie.

Mündung der Weichsel in die Ostsee. Fot. D. Paciorek


Weichsel. Blick zu den Brücken in Tczew. Fot. H. Gonera

Weichsel. Gegend der Schleuse in Biała Góra. Fot. M. Opitz


Fot. H. Gonera

Fot. H. Gonera

Fot. M. Opitz

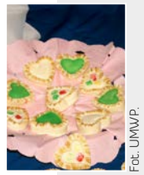
## Interessante Hydrotechnische Tatsachen

**Die Knibawa – Brücke (Knybawa).** Nachdem die polnischen Pioniere Brücken in Dirschau gesprengt hatten, haben die Deutschen neue gebaut. Die Brücke in Knibawa (Knybawa) wurde lediglich innerhalb von 18 Monaten errichtet! Wie? Die vorgefertigten Brückenjoche warteten in Danzig und wurden auf Kähnen hergefahren. Mit ihrer Hilfe wurden die zwei Seiten der „Berlinka" verbunden – der damaligen Reichsautobahn – die das III. Reich mit Königsberg verbinden sollte. Die Brücke war 982,5 m lang, hatte zwei Bunker und Standplätze für schwere Flugabwehrartillerie. 1945 haben die deutschen Truppen die Brücke wieder gesprengt. Die Brücke wurde dann in der Danziger Werft in vier Jahren wiederaufgebaut.

**Dirschau (Tczew) – die Weichselbrücke.** Der Brückenbau hat 1845 begonnen. Die Brücke wurde 1857 in Betrieb genommen, kostete 4 Millionen Taler und hatte eine Gitterträgerkonstruktion. Sie war 785 m lang und galt 1857 als die längste Brücke Europas. Im Jahre 1891, als eine neue zweigleisige Brücke daneben gebaut wurde, verkam die ältere Schwester zu einer Straßenbrücke. Die Brücke wurde später von der Amerikanischen Ingenieurvereinigung auf die Liste der Ingenieurbaudenkmäler eingetragen, auf der u. a. der Eiffelturm steht.

**Weichseldurchstich (Przekop Wisły).** Die Verluste nach vielen Überschwemmungen und die Angst vor künftigen Hochwasserschäden trugen zur Weichselregulierung und Bildung einer neuen Mündung bei. Das neue Flussbett entstand im Zeitraum von 1890 bis 1985 auf der Strecke von Einlage zur Danziger Bucht. Beim Bau wurden Tausend Menschen und 40 Dampfmaschinen tagtäglich eingesetzt. Der 7 km lange und von 250 bis 400 m breite Kanal wurde von 10 m hohen Dämmen umgeben. Am 31. März 1895 machte der westpreußische Präsident auf das telegrafische Signal des Kaisers den ersten Weichselströmen die neue Wasserstraße zugänglich. Dieser Durchstich kürzte die Weichsel um 10 km.

## Interessante Touristische Informationen


Fot. UMWP.

**Herzchen mit höllischen Wurzeln.** Sie werden von Barbara Wichrowska aus Marzipan und Kartoffeln in dem Ort Piekło (deutsch Piekel), was auf Deutsch ‚Hölle' heißt, hergestellt. Die Rezeptur ist geschützt. Das Rezept wurde in die Liste der Regionalprodukte eingetragen und ist nun als ein traditionelles Gebäck registriert. Wer sich in dieses Naschzeug verliebt hat, kann auch Barbaras Brot aus Sauerteig oder die höllische Wurst mit Teufelssenfkörnern kosten.

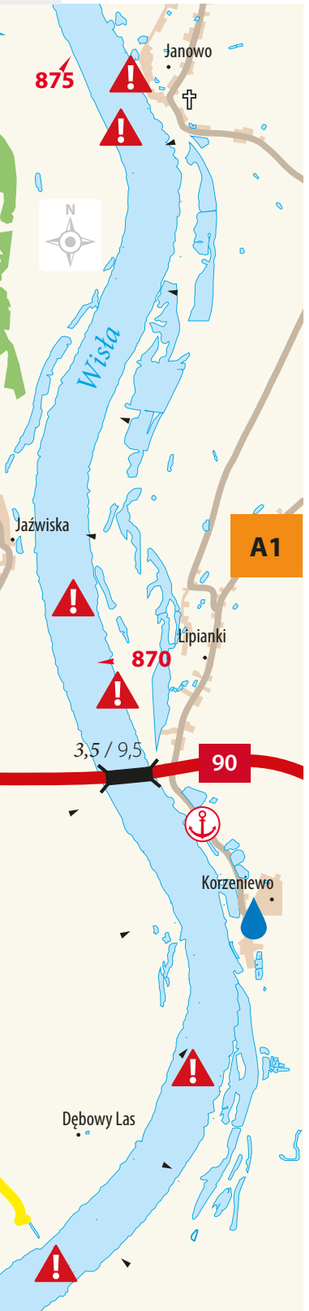
Fot. M. Opitz

**Der Beginn des II. Weltkriegs.** Die Dirschauer behaupten, der II. Weltkrieg hatte bei ihnen den Anfang. Es war 4:34 Uhr, der 1. September 1939. Reichsbomber und Jäger begannen hier die Invasion 11 Minuten früher, als der Angriff auf Westerplatte erfolgte. Sie bombardierten das Gelände vor der Brücke, um das Verbindungskabel zum Sprengstoff zu zerstören, welcher von den polnischen Pionieren gelegt wurde. Damit wollten sie die Brückensprengung nicht zulassen. Es ist misslungen.

Fot. LOT Kociewie.

**Kociewie als eine sanfte Landschaft.** Die sanfte Landschaft von Kociewie hat Vieles zu bieten. So lohnt es sich in Mewe (Gniew) vorbeizuschauen und eine Kreuzritterburg zu besuchen, in der sich gegenwärtig ein Hotel befindet Dann ist ein Abstecher nach Pelplin angesagt. Es ist durch einen der größten Zisterzienserdome und durch seine reiche Wiegendrucksammlung berühmt. Eben hier befindet sich das polenweit einzigartige Exemplar der Gutenberg-Bibel aus der Ikunabelzeit. Auf dem Besichtigungsprogramm soll die Pfarre in Dirschau stehen, in der einst Grzegorz Ciechowski gesungen hat

Wisła (Weichsel). Korzeniewo. Fot. M. Opitz




**866,9 km – RU – Korzeniewo (Kurzebrack).**

Gleich hinter dem Fährübergang, am rechten Ufer befindet sich die Einfahrt in das Hafenbecken, das von dem Regionalvorstand für Wasserwirtschaft und Wasserkontrolle in Kurzebrack verwaltet wird. Ein Aufenthalt ist nur nach Absprache mit der Leitung möglich. Es ist auch erlaubt, einen Liegeplatz am Betonkai des rechten Ufers bekommen. Diese Stelle ist jedoch weder bequem noch sicher für touristische Wasserfahrzeuge.
Von dem Anlegeplatz aus ist das historische Wasserpegelhaus zu sehen. Es ist grün und steht auf dem Deich, der den Hafen umschließt. Es wurde von den Preußen in den 40ern des XIX. Jh. errichtet. Am Türmchen, das man bis heute bewundern kann, haben sie damals den Mechanismus des Wasserstandsmessers verortet. Die Schiffer konnten den aktuellen Wasserpegel von fern ablesen. Das Wasserpegelhaus wurde noch vor dem II. Weltkrieg außer Betrieb gesetzt. Heutzutage wissen wenige von der ursprünglichen Funktion des Objekts und verwechseln es mit einem Sanktuarium. Man kann auch das nahe gelegene, ruhige und reizende Dorf Kurzebek besuchen. Fährt man die Straße 5 km weiter entlang, erreicht man Marienwerder (Kwidzyn).

**869,5 km – Straßenbrücke DK 90.**

Die Brücke verbindet die Fernstraße 91 (früher die „1" genannt) mit der Fernstraße 55, und seitdem sie in Betrieb genommen wurde erleichtert sie den Bewohnern von Marienwerder die Anfahrt zur A1. Früher befanden sich die am nächsten gelegenen Brücken in Dirschau und Graudenz – beide um circa 40 km entfernt – was diesen Abschnitt der Weichsel zu den längsten ohne Brückenübergang machte.

**870 km – Jaźwiska (Jesewitz), lästiger Schlick.**

**874–875 km – Buhnen.**

Sie sind erst beim niedrigen Wasserstand zu sehen. Es besteht das Risiko, darauf zu fahren und das Boot zu beschädigen.

**876,7 km – LU –Mündung von Wierzyca (Ferse).**

Es gibt dort ein Becken, das als Unterschlupf für Schiffe ausgenutzt wird.

Burg in Kwidzyn. Fot. M. Opitz

Gniew (Mewe). Fot. M. Opitz

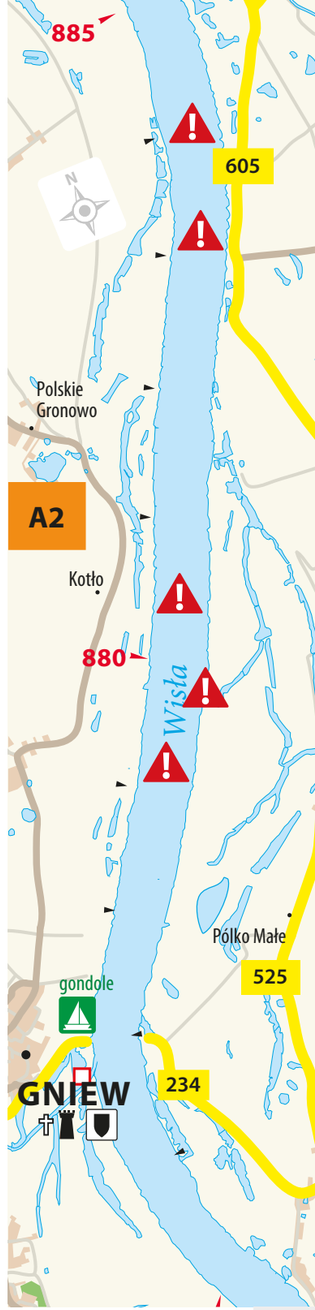
**876,9 km – LB – Gniew (Mewe).**

Erstmalig wird Gniew – „terram Gymeu", 1229 erwähnt, als vom Land zwischen Weichsel und Wierzyca die Rede ist. Im Jahr 1282 übernahm der Deutsche Orden dieses Land und begann mit dem Bau einer Burg sowie einer Wehrsiedlung, welche 1297 die Stadtrechte erhielt. Ab 1464 gehörte die Stadt wieder zu Polen und die Burg wurde zum Sitz der Starosten, u. a. von Albrecht St. Radziwiłł und Jan III. Sobieski. Mit der 1. Teilung Polens wurde die Stadt an Preußen angegliedert und die Burg zu einem Speicher und nachfolgend einem Gefängnis umfunktioniert. Später brannten aus unerklärlichen Gründen das Dach sowie drei Flügel der Burg nieder. Seitdem stand das Bauwerk bis Anfang der 1990er Jahre als gesicherte Ruine da.. Die in vielen Jahren wiederaufgebaute Burg wurde eine wichtige touristische Attraktion der Region Kociewie. Jetzt ist die Burg mit ihren Ritterturnieren, realistischen Wettkämpfen und wunderbaren Vorstellungen berühmt. Ritter brechen Lanzen und Hussaria (polnische Flügelkämpfer) messen sich im Kampf mit schwedischen Musketieren. Zu den interessantesten Veranstaltungen zählen Vivat Vasa (die Schlacht bei Mewe 1626), das Ritterturnier des Königs Jan III. Sobieski und das Gospelmusikfestival. Ein Spaziergang über die mittelalterlichen Gassen der Altstadt, eine Gondelfahrt auf der Weichsel und Kutschfahrten durch die schöne Umgebung sind sehr empfehlenswert.
W In Mewe können wir „wild" neben dem Fährübergang an dem linken Ufer einen Aufenthalt machen. Bei niedrigem Wasserstand ist ein Anlegemanöver ausschließlich auf der rechten Flussseite direkt am sandigen Gleithang möglich. Um die Stadt zu erreichen, kann man dann den Fährübergang nutzen, der aber paradox bei niedrigem Wasserstand stillgelegt wird. In der Saison befindet sich hier eine Gondelanlegestelle.

**879 km – Ciepłe (Warmhof), lästiger Schlick.**

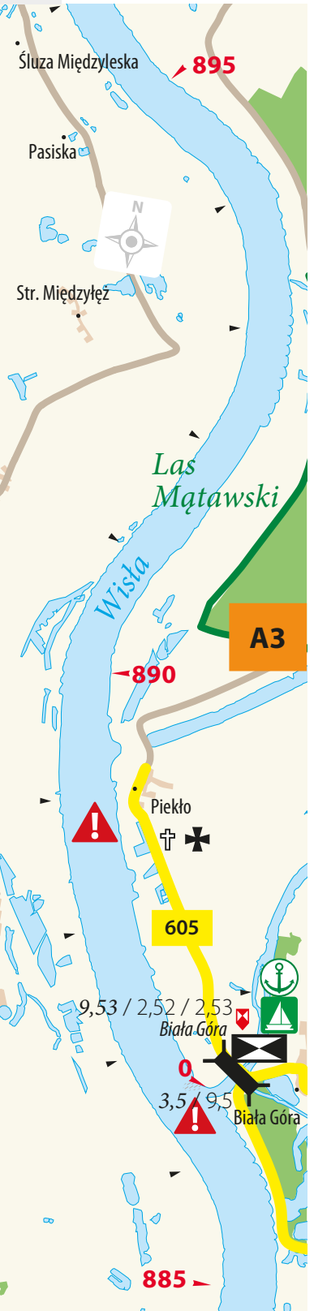
**884 km – Uferseits beschädigte Buhne.**

Bei einer ungünstigen Strömung in Richtung der Sandbank, des Landes und des beschädigten Buhnenteils sowie infolge der starken Einflüsse der Ströme in dieser Region besteht die Gefahr, dass sich die Fahrzeuge gegen die unbeschädigte Buhne treiben lassen, die sich heute 70 m von der Küste entfernt befindet.




Gniew (Mewe). Burghügel. Fot. Fotografia-dronem.pl

Schleuse Biała Góra. Fot. A. Wołosz




**886,6 km – RU –Schleuse von Biała Góra (Weißenberg).** (siehe S. 121)

Durch die Schleuse von Weißenberg (Biała Góra), rüber auf die Nogat, den Fluss entlang nach Marienburg (Malbork) und letztendlich in das Frische Haff (Zalew Wiślany). Gleich vor der Flussbiegung in Richtung der Schleuse arbeiten Schwimmbagger sowie verankerte Barken, auf die Sand geladen wird. Die mit Sand beladenen Barken fahren auf die Nogat zu und fahren an den leeren Barken vorbei. Denken Sie daran, dass kommerzielle Schiffe immer die Vorfahrt vor dem touristischen Schiffsverkehr haben. Man muss dann besonders vorsichtig vorgehen und auf die Tonnen achten, die auf die richtige Durchfahrt hinweisen. Vor der Schleuse ist auch ein Aufenthalt gleich hinter der Steinbuhne in der Bucht auf der rechten Seite möglich. Es ist auch ein idealer Platz für Angler. Nach der Schleusung ist ebenfalls ein Aufenthalt jenseits der Schleuse erlaubt. Genauere Informationen dazu liegen in der Beschreibung der Nogat vor. Hinweis: Bei der Hinfahrt zur Schleuse von der Weichselseite, wenn man aus Tczew (Dirschau) fährt, soll man direkt zum rechten Ufer fahren.

**888 km – LB – Wielkie i Małe Walichnowy (Groß und Klein Falkenau).**

Hier kann man die Überreste der Mennonitenfriedhöfe aus dem XIX. Jh. besuchen. Im Dorf Groß Falkenau befindet sich eine sehr schöne gotische Kirche, die vom Fachwerk ummauert ist. Das von den Schweden in Brand gesetzte Bauwerk wurde nachher wieder aufgebaut. In der Kirche ist noch ein gut erhalten gebliebenes Weihwasserbecken aus dem XV. Jh. zu sehen.

**888,5–889,4 km – Steinriff in Piekło (Piekel).**

Auf dem Flussboden lagern Findlinge. Es besteht die Gefahr, den Bug besonders bei niedrigem Wasserstand zu beschädigen.

**888,95 km – RU – Piekło (Piekel).**

Die Schule in Piekiel ist als Symbol des Kampfes um das Polentum in die Geschichte unseres Landes eingegangen. In den Jahren 1936–37 machte hier Jan Hinz aus Dirschau das „Polnische Haus" auf, in dem eine Privatschule, ein Kindergarten, einige Wohnungen für Lehrer und eine Kapelle beherbergt wurden. Das Haus galt als ein Ort des Kampfes gegen die Germanisierung. Hintz wurde 1939 ermordet und die Einwohner von Piekel wurden von deutschen Kampftruppen verfolgt. Bis heute ist in dem Polnischen Haus eine Grundschule angesiedelt und die Einwohner von Piekel sagen mit Stolz: Diese Schule haben weder Hiltler, noch Stalin zerstört. Sie wird für immer und ewig als Sinnbild des Kampfes für das Polentum in der Region Powiśle gelten.

**890–892 km – Naturschutzgebiet des Nogat-Flusses Las Mątawski (Mątawski Wald).**

Auf dem rechten Ufer kann man den Waldrand deutlich sehen. Die Beschreibung - siehe die Beschreibung der Nogat.

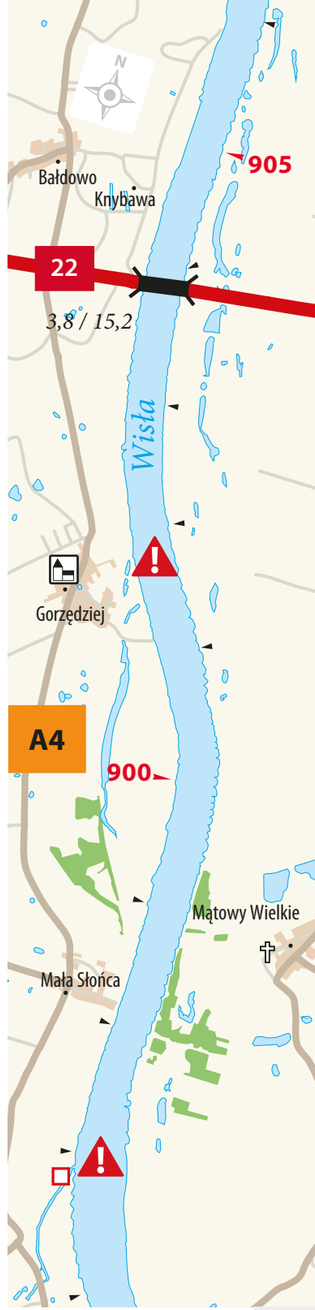
**891,7 km – LU – Międzyłęż (Moesland).**

Im Dorf ist ein alter evangelischer Friedhof mit Backsteinpfosten der Mauer, Grabstelen mit Inschriften und Reliefbildern erhalten geblieben. Dank den Bemühungen der Dorfgemeinde wurde der Friedhof in Ordnung gebracht und wird weiter gepflegt.

Blick zur Weichsel und den Las Mątowski. Fot. M. Opitz

Kirche in Gorzędziej.
Fot. UG Subkowy.

Altar des hl. Wojciech
in Gorzędziej.
Fot. UG Subkowy.




**896,5 km – LU – Rybaki.**

In Rybaki befindet sich die Schleuse von Moesland aus dem Jahre 1896. Sie stellt auch ein Element des Entwässerungssystems der Tiefebene von Falkenau. Die Schleusentore gehen von allein unter dem Druck des Hochwassers aus der Weichsel zu. Im Dorf ist auch eine Entwässerungspumpanlage vorhanden.

**897 km – Rybaki, lästiger Schlick.**

**897 km – LU – Wielka Słońca (Groß Schlanz).**

Dieses Dorf, dessen Namen wortwörtlich übersetzt „Großsonne" heißt, gehört zu den pommerschen Dörfern. Zum ersten Mal wird es in der ersten Hälfte des XIII. Jh. in der Beschreibung der Burg von Świętopełek sowie in Urkunden zu Privilegien der Pelpliner Zisterzienser erwähnt.

**897,2 km – RU – Mątowy Małe (Klein Montau).**

Das Dorf wird von zwei Schutzwällen abgegrenzt. Nur der eine übt seine ursprüngliche Funktion aus und schützt vor der Urgewalt der Weichsel. Der andere ist ein Überbleibsel nach den Umbauarbeiten zur preußischen Zeit. Zwischen den Dämmen dehnen sich Weidenplantagen zur weiteren Herstellung von Korbwaren aus.

**898 km – RU – Mątowy Wielkie (Groß Montau).**

Ein Ort, in dem die selig gesprochene Dorothea von Montau zur Welt kam. Die Heilige gilt heute als die einzige Stigmatisierte in der polnischen Hagiografie. Es lohnt sich ihren Lebenslauf zu studieren und die gotische Kirche mit dem emporragenden Turm, der sehr gut vom Fluss aus zu erblicken ist, zu besuchen.

**902 km – Gorzędziej (Gerdin), lästiger Schlick.**

**902 km – LU – Gorzędziej (Gerdin).**

Eine Stadt aus dem XIII. Jh. Auf einem Hügel steht eine Kirche vom Anfang des XIV. Jh. mit einem von fern sichtbaren, charakteristischen Turm. Darin befinden sich die Reliquien des heiligen Adalberts. Nach der Legende sollte der Heilige während seiner preußischen Mission (997) in dieser Stadt eine Feldmesse abgehalten haben. Über dem Südeingang befindet sich eine Abbildung des Heiligen, der in der Hand ein Ruder festhält.

**902,1 km – RU – Bystrze (Biesterfelde).**

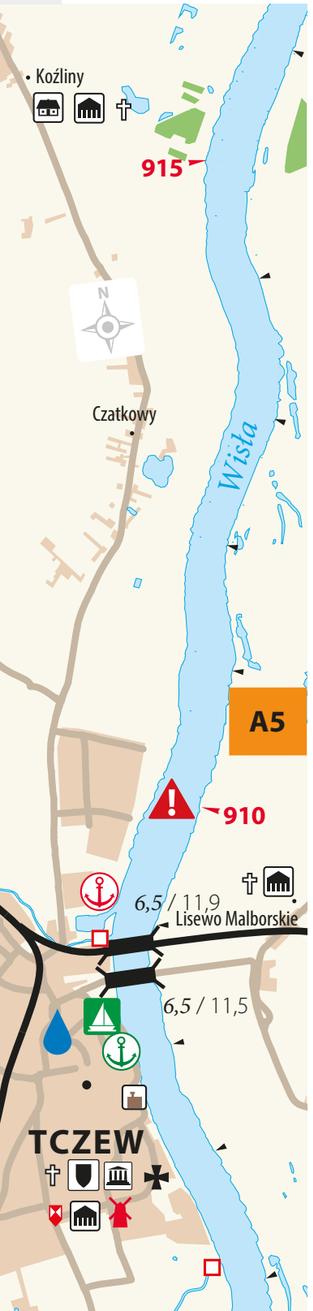
Vorlaubenhaus, leider in einem kläglichen Zustand

**903,9 km – Knibawa-Brücke (Knybawa), früher Reichsstraßenbrücke.**

Der Jochbogen ist 60 m breit, seine Höhe bei hohem Wasserstand beläuft sich auf 9,78 m, bei mittlerem Wasserstand auf 15,52 m.
Die erste Brücke wurde von den Deutschen gleich am Anfang des Krieges auf der Strecke gebaut, die die Reichshauptstadt mit Königsberg verbunden hat und im Volksmund als „Berlinka" bezeichnet wurde. Sie war eine Schutzbrücke mit 982,5 m langen Bunkern. Als die deutschen Truppen 1945 ihren Rückzug antraten, sprengten sie die Brücke. Aufgrund der originalen, deutschen Baupläne wurden die Einzelteile der Brücke in der Danziger Werft nachgebaut. Die ersten Fahrer konnten die Knybawski Brücke 1950 passieren.

Knibawa-Brücke. Fot. H. Gonera

Tczew. Fot. fotografia-dronem.pl




**906 km — LU —Mündung des Flusses Drybok.**

Schifffahrtsverbot.

**908 km — LU — Tczew (dt. Dirschau).**

Die Stadt zählt 62 000 Einwohner. Seit Ende des XIX. Jh. gab es dort einen wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen die Pfarre aus dem XIII Jh., die Postdominikanerkirche aus dem XV. Jh. und das erste Museum der Weichsel, das ein Komplex mit der Regionalausstellungskammer der Niederweichsel bildet. Es gibt hier ebenfalls eine Touristeninformation, die von der lokalen Touristenorganisation in Kociewie geleitet wird.

**908 km — LU — Anlegestege.** (siehe S. 91)

Die Anlegestege wurde im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska. Weichsel-Werder-Ring. Die Entwicklung der Wassertouristik, Etappe 1." gebaut.

**908 km — LB — teiger für Fahrgastschiffe und Segelboote.** (siehe S. 91)

Ein bequemer Anlegesteg für Jachten wurde aus Betonschwimmkörpern gefertigt, die uferseits an den Pfählen gefestigt wurden. Sie garantiert den Wasserfahrzeugen mit einem kleinen und freien Bord unabhängig vom Wasserstand einen sicheren Aufenthalt. Sie haben dort einen Zugang zum Wasser und Strom. Am Ufer befinden sich ein Gebäude mit Duschen und WCs, ein Restaurant und ein Cafe. Sie haben auch nur einen Katzensprung bis zur Altstadt. Die Rufnummer der Anlegestelle: 58 531 46 26.

**908,57—908,6 km — Weichselbrücken in Tczew (Dirschau). Weichselbrücken in Tczew (Dirschau). Die Eisenbahn- und Fahrzeugbrücke.**

Der Jochbogen ist 60 m breit, seine Höhe bei hohem Wasserstand beläuft sich auf 7,16 m, bei mittlerem Wasserstand auf 11,58 m.
Die erste Brücke wurde in den Jahren 1851—1857 fertig gestellt. Seine Pfeiler wurden mit neogotischen Türmen geschmückt und reich gezierte Eingangsportale beiderseits errichtet. Die zweite Brücke — eine Fachwerkbrücke — entstand in den Jahren 1888—1890 und verbindet die Bahnstrecke zwischen Warschau und Danzig. Zwischen den Brücken ist eine elektrische Stromleitung von 11 m verspannt.

**908,8 km — LB — Mündung des Mühlenkanals.**

**908 km — RU — Lisewo (Lissau).**

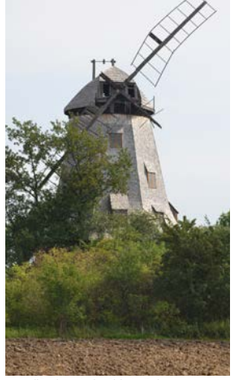
In diesem Ort empfiehlt es sich eine kleine Kirche aus dem XIV. Jh. zu besuchen. An ihrem Südturm ist der Bustabe „K" eingraviert, was die Historiker mit dem Kürzel für Kumische Rute verknüpfen. Vom XIII. bis ins XVIII. Jh. galt sie als die einfachste Maßeinheit, die man in Pommerellen gebrauchte und die 4,3 m betrug.

**909 km — LU — Einfahrt in den Hafen und die Werft.**

Ein betoniertes Hafenbecken, Slipanlagen der ehemaligen Werft und Renovierungsbetrieb. Heute kann man dort einen Kran von großer Tragfähigkeit in Gebrauch nehmen.

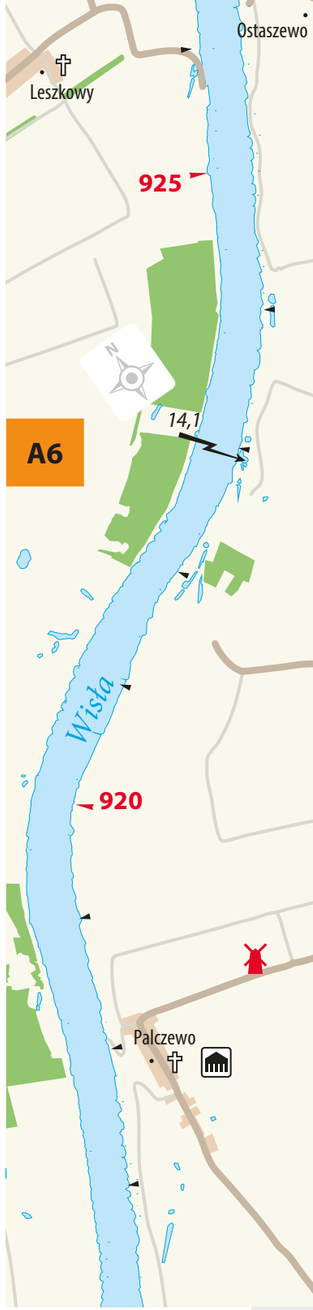
**910 km — Tczew (Dirschau), lästiger Schlick.**

Brücken in Tczew. Fot. M. Opitz



Holländerwindmühle in Palczewo.
Fot. H. Gonera

Kirchenruine in Steblewo. Fot. A. Wołosz



Anlegestelle in Tczew
Fot. P. Brozdowski

Boulevard Nadwiślański in Tczew.
Fot. Urząd Miasta Tczewa

Boulevard Nadwiślański in Tczew.
Fot. Urząd Miasta Tczewa

**915,3 km — LU — Koźliny (Kösslin).**

Ein Dorf mit einem charakteristischen Fachwerkturm der Kirche der allerseligsten Jungfrau Maria vom Rosenkranz aus dem XV. Jh. Der Turm selbst wurde Ende des XVII. Jh. errichtet. Zwischen dem Schutzdamm und dem Weichselufer erstecken sich Weidenplantagen.

**918 km — LU — Palczewo (Palschau, Paltschow).**

Dieses Dorf ist ein touristisches Muss. Hier steht die einzige Holzkirche im Weichsel-Werder, die während der Kriege mit der Schwedischen Krone erbaut wurde. Die Kirche mit einem Schindeldach und einem Turm steht im Dorf, in dem kaum 300 Menschen leben. Sie wurde vor 300 Jahren gebaut. Es lohnt sich hineinzugehen, denn die Kirchenwände, der Orgelprospekt und die Tür sind mit Polychromien bedeckt. Auf diese Weise hat ein anonymer Künstler die Geschichte des Lebens und des Todes, der Sünde und der Gottesehre dargestellt. Biblia pauperum befindet sich auf den Holzbänken. In der Kirche befinden sich eine Barockorgel und ein fliegender Engel. Der rotwangige Jüngling hält in der Hand einen Kranz und passt auf die Gläubigen auf. In Palschau können Sie auch eine Holländerwindmühle aus dem XIX. Jh. sehen, die eine Konkurrenz für die in Polen typische Blockwindmühle darstellt. Die Windmühle ist von fern zu erblicken. Sie ist fünfstöckig und hat eine bewegliche Kuppel, die sich der Windrichtung anpasst. Der Unterteil ist gemauert, der Oberteil ist aus Holz. Sie ist mit einem Schindeldach bekrönt. Heute ist sie außer Betrieb und gilt nur als eine Touristenattraktion. Der neue Besitzer möchte ihr den alten Glanz wiedergeben.

**918 km — LU — Steblewo (Stüblau).**

In Stüblau, das als ein Korbwarenzentrum im Weichselwerder bezeichnet wird, kann man Häuser mit Bogengängen sowie Ruinen einer gotischen Kirche, die von der Roten Armee 1945 in Brand gesetzt wurde, sehen.

**921- 923 km — RU — Nowa Cerkiew (Neukirch).**

In diesem Dorf kann man eine neogotische Kirche und ein historisches Haus mit Bogengang aus dem XIX. Jh. bewundern. Ein nächstes, derartiges Gebäude steht in Schönhorst (Gniazdowo).

**922 km — Hochspannungsleitung in 14,1 m Höhe m.**

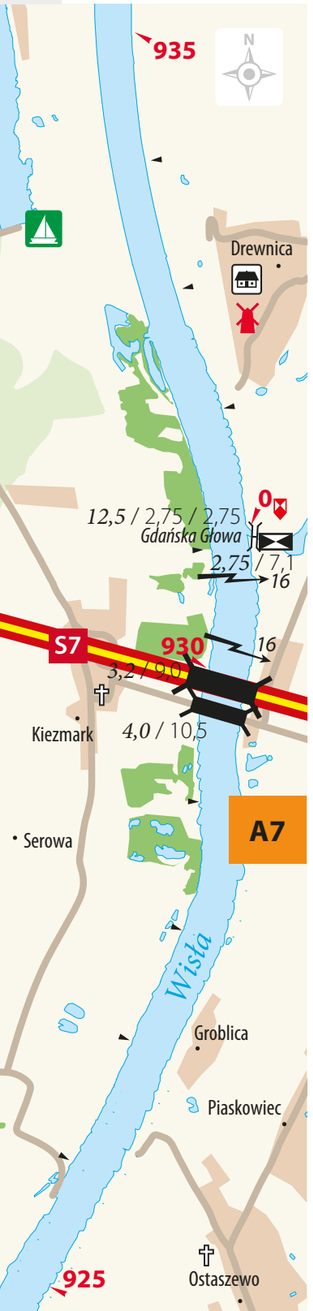
**926,2 km — RU — Ostaszewo (Schöneberg).**

In diesem reizenden Örtchen ist eine Kirche aus dem XIV. Jh. mit einem emporragenden Turm und Polychromien zu sehen. Früher war es ein evangelisches Gotteshaus. Im Dorfzentrum gibt es noch Ruinen einer gotischen Kirche. Die sich in Eile zurückziehenden deutschen Truppen haben sie in Brand gesetzt, um die Dorfevakuierung zu beschleunigen. Während dieser Aktion wurde ein Soldat erschossen, der den Befehl nicht ausführen wollte. Seine Grabstätte befindet sich heute unter den Ruinen dieser Kirche.

WUSSTEN SIE, dass

in Tczew Obywatel G.C. (Bürger G. C.) — Grzegorz Ciechowski - ein polnischer Rockmusiker und Filmkomponist geboren wurde?
Hier begann das Herz von „Republika", einer polnischen Rockgruppe, zu schlagen. Im Haus am Nowy Rynek 1, in der Nähe vom Bahnhof, ist Grzegorz Ciechowski, Sohn des damaligen Leiters der Bezirksmolkereigesellschaft geboren worden. In Tczew besuchte er die Grundschule und das allgemeinbildende Lyzeum, hat im Chor mitgesungen und lernte Flöte und Klavier spielen. Jedes Jahr wird Ende August im Stadtamphitheater oder in der Kunstfabrik ein Konzert veranstaltet, das dem großen, leider plötzlich verstorbenen polnischen Musiker gewidmet ist.

Schleuse Przegalina (Einlage), Weichseldurchstich und die alte Weichsel. Fot. D. Paciorek




**Etwa 927,5 km – LU – Ein betonierter und mit Reifen belegter Kai**

Anlegemöglichkeit.

**928,2 km – LU – Leszkowy (Letzkau).**

In Letzkau steht eine Backsteinkirche aus dem XIV. Jh. Diese Sankt-Albert-Kirche wurde nach mehreren Bränden in den 80ern des XX. Jh. wieder aufgebaut. Sehenswert sind ebenfalls die vier Grabsteinplatten, die ein Bestanteil des Fußbodens im Presbyterium darstellen, sowie die Inschriften in den Backsteinen an der Ostwand der Gotteshäuser. Im Dorf gibt es einen Landfrauenverein. Im September veranstaltet er ein Schutzwallfest, wo die Frauen ländliches Brot backen und Liköre anbieten. Auf dem Deich ist noch ein Wachthaus tätig.

Kirche in Kiezmark (Käsemark). Fot. M. Opitz

**928,5 km – Die letzten Navigationszeichen an den Weichselufern.**

Von nun an machen die Wassertiefen an den beiden Flussufern den Schiffverkehr sicher.

**Etwa 929 km – An den beiden Flussufern betonierte Anlegestellen.**

**929,9 km – Straßenbrücke in Kasemark (Kiezmark).**

Der Jochbogen ist 75 m breit, seine Höhe bei hohem Wasserstand beläuft sich auf 6,79 m, bei mittlerem Wasserstand auf 10,55 m. Die Brücke wurde Ende der 70er des XX. Jh. anstelle des Pontonstegs gebaut. Gleich nicht weit von der Brücke befindet sich die Stelle, wo die Deutschen 1945 den Schutzwall gesprengt haben. An der Brücke gibt es eine betonierte Untermauer, die wegen ihres Drahtgerüsts nicht als Anleger geeignet ist.

Brücke in Kiezmark (Käsemark). Fot. H. Gonera

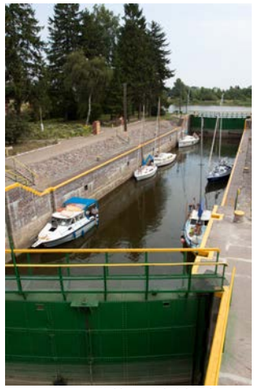
**930,1 km – Zwei Straßenbrücken - S7.**

Die für Segler fahrbare Jochbreite beträgt 75 m, die fahrbare Höhe bei mittlerem Wasserstand (rechtes /mittleres /linkes Joch) 11,21 / 12,22 / 12,69 m, bei hohem Wasserstand 8,02 / 9,03 / 9,50 m.

**Etwa 930,2–930,8 – Zwei Hochspannungsleitungen in 16 m Höhe.**

**930,25 km – LU –Kiezmark (Kasemark).**

Im Dorf gibt es ein Wachthaus aus Holz, welches Ende des XIX. Jh. auf dem neuen Weichseldeich gebaut wurde und dem Deichwächter als Wohnung diente. Das frühere Wachthaus wurde in den Jahren 1890–1894 auseinander gebaut, genauso wie der alte Damm, der dichter am Fluss entlang lief. In der Nähe befindet sich ein Granitpfahl mit dem markierten Wasserstand vom 27. Juni 1884. In Kiezmark lohnt es sich noch die Barocke Kirche zu Ehren der Gottesmutter von Tschenstochau zu besuchen. Das Gotteshaus wurde in dem für das Weichselwerder charakteristischen Fachwerkstil gebaut. Am Kirchenturm sind sowohl das Metallzifferblatt der mechanischen Uhr wie auch die Sonnenuhr zu sehen.



Schleuse Gdańska Głowa. Fot. A. Wołosz

**931 km – RU – Schleuse „Gdańska Głowa“.** (siehe S.121)

Die Zufahrt zur Elbinger Weichsel (Szkarpawa), Drehbrücke und Hochwasserschutztore. Früher stand hier eine Festung, um die fortwährend gerungen wurde, denn nur diejenigen, die über diesem Ort eine Kontrolle hatten, konnten über die Handelsbedingungen auf Wasserwegen aus Polen nach Danzig und Elbing entscheiden.

**933 km – Der Anfang von Przekop Wisły (Weichseldurchstich).**

Fährübergang Świbno - Mikoszewo. Fot. A. Wołosz

Schleuse Gdańska Głowa. Fot. Fotografia-dronem.pl

**936 km – LU – Zufahrt zur Schleuse und zur Martwa Wisła (Toten Weichsel).** (siehe S.121)

Zu der Schleuse führt ein Kanal, an dem ein Hafenbecken grenzt, das RZGW Gdańsk gehört. Dort legen Eisbrecher, Bagger und ähnliche Schiffe an.

**Śluza Północna** (die Nordschleuse), die nicht mehr benutzt werden kann und unter Denkmalschutz steht, ist ein Denkmal der hydrotechnischen Kunst. Seit 1895 diente die Schleuse zum Transport von Flößen. Zurzeit ist sie eine Gelegenheits-Haltestelle und ein Aussichtspunkt. Außer den beiden klassischen Schleusentoren ist diese Schleuse auch von der Weichsel her mit einem zusätzlichen Tor ausgestattet. Es diente ursprünglich als Schutz vor Überschwemmungen. Die Schleuse wurde nach der Außerbetriebnahme im Jahre 1992 von der Weichsel mit einem Hochwasserdeich abgegrenzt. Dabei wurden alle hydrotechnischen Anlagen unberührt gelassen. Ein langer, rechteckiger Dockvorhafen ist, insbesondere am südlichen Ufer, eine gute Möglichkeit für eine Übernachtung oder kurze Haltepause. Es befinden sich hier einige Anlegestege und ein Hafenbecken.

**Śluza Południowa** (die funktionierende südliche Schleuse). Das ist eine moderne, automatisierte Kammerschleuse, mit einer Breite von 11,91 m, einer Tiefe von 3,28 m und einer nutzbaren Länge von 188,37 m. Sie dient der professionellen Schifffahrt und wurde in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts gebaut. Die östliche Tür ist so mächtig, das sie gleichzeitig als Hochwasserschutz dient. Die Schleuse ermöglicht eine Ausfahrt von Gdańsk auf den Fluss Wisła (Weichsel): flussaufwärts auf das Frische Haff, und flussabwärts dagegen in die Zatoka Gdańska (Danziger Bucht). Bei der Einfahrt in die Schleuse ist vor einer nicht bezeichneten Hochspannungs-Trasse Vorsicht geboten.

**Die Zugbrücke** - eine genaue Information befindet sich in der Beschreibung des Flusses Martwa Wisła (Tote Weichsel).

**937,5 km – Fährübergang**

Die moderne, 2006 gebaute Fähre kann auf ihrem Deck 21 Pkws und 100 Passagiere ans andere Ufer übersetzen. Ihre Tagfähigkeit liegt bei 90 T. Die Fahrt dauert weniger als 5 Minuten. Die Tradition der Fährüberquerung Schiwenhorst (Świbno) – Nickelswalde (Mikoszewo) geht auf das Jahr 1895 zurück, nachdem der Mündungsgraben durchgestochen wurde. Der Fährübergang auf der jetzigen Strecke wurde 1945 in Betrieb genommen. Die Fähre Schiwenhorst ist eine Seilfähre, die sich an einem Stahlseil durch das Gewässer bewegt und dadurch immer fest mit beiden Ufern verbunden ist. Als Antrieb für die Fähre gilt ein Schleppschiff, das nebenher fährt. Man soll immer auf dieses Seil aufpassen und nicht hinfahren, wenn das Seil gespannt bleibt. Flussaufwärts (RU) fahrend kann man den ehemaligen Fährübergang für Schmalspurbahnen stoßen, der noch bis in die 50er Jahre des XX. Jh. genutzt wurde und so das Große Werder mit Danzig verband. Am Übergang befindet sich ein Stein, der zum 100. Jahrestag des Weichseldurchstichs hingesetzt wurde, und am anderen Ufer ein Obelisk, der an den Todesmarsch der Häftlinge des KL Stutthof erinnert. Neben dem Fährübergang (RU) befindet sich ein Fischeranlegeplatz in Nickelswalde.

**938,9 km – LU – Hafenbecken in Świbno (Schiwenhorst).**

Ein Stützpunkt der Fischkutter und eine Station des Seenotrettungsdienstes. Es besteht eine Möglichkeit für einen Aufenthalt, es mangelt jedoch an jeglicher Infrastruktur.

**939,5 km – RU**

Ein Gebäude, in dem vorher der Grenzschutz beherbergt war. Heute wird es von Fischern genutzt.

**940,3 km – Wasserverkehrszeichen „Ujście Wisły“ Mündung der Weichsel Die Wassertiefe liegt etwa 6 m.**

**941,3 km – Mündung der Weichsel in die Ostsee**

Naturschutzgebiet Mewia Łacha (Möwenaltwasser, Möwensandbank, Vogelparadies). Hier sind solche Tierarten wie Seeschwalben, Biber und Enten anzutreffen. Auf der Fläche von 19 ha leben viele für Ornithologen und Naturliebhaber relevante Gattungen. Es ist ein Gebiet, das zum einen vom Meer, zum anderen vom Fluss beeinflusst wird. Hier kommen solche naturgeschützten Pflanzen wie die Sanddistel und der braunrote Sitter vor. Am linken Ufer steht den Besuchern des Naturschutzgebiets ein gut entwickelter Lehrpfad mit Info-Tafeln und Aussichtsplattformen zur Verfügung. Das Naturschutzgebiet besteht aus vielen Sandbänken und Inseln, wo sich immer häufiger Robben ansiedeln.

**Achtung!** Das Verlassen des Weichseldurchstichs und die Hinfahrt in die Danziger Bucht können wegen vieler Fischernetze, unterschiedlicher Wassertiefen und großer Wellen sehr gefährlich sein. Die Einfahrt in die Danziger Bucht ist durch die Errichtung der zwei Fahrwasser-Begrenzungen (Sandabweiser) erleichtert. Erleichtert wurde sie durch den Bau sog. Stromlenker – der östliche ist 600 m lang, der westliche 550 m. Auf den Wellenbrecherköpfen wurden neue, dauerhafte Navigationslichter montiert: Auf dem westlichen befindet sich eine grüne Bake, auf dem östlichen eine rote.

Naturschutzgebiet Mewia Łacha. Fot. Fotografia-dronem.pl

Mündung der Weichsel in die Ostsee. Fot. Fotografia-dronem.pl

# Martwa Wisła, Wisła Śmiała, Motława Gdańska
## Tote Weichsel, Weichseldurchstich, Mottlau

### Charakteristik des Flusses

**Die Tote Weichsel (Martwa Wisła)** ist der Hauptmündungsarm der Weichsel. Dieser Flussteil wurde stromlos, nachdem der Weichseldurchstich in Świbno (Schiwenhorst) und die Schleusen in Przegalina (Einlage) und Pleniewo (Plehendorf) entstanden waren. Die letztgenannte wurde nach dem Krieg auseinandergebaut. Die Tote Weichsel gilt heute als ein wichtiger Wasserweg und ermöglicht die Zufahrt von der Weichsel nach Danzig, ohne über die Danziger Bucht segeln zu müssen.

**Wisła Śmiała (Weichseldurchbruch)** – der Hauptstrom der Weichsel brach 1840 etwa 20 Kilometer ostwärts von Danzig beim Dorfe Górki Wschodnie (Neufähr) durch den Dünengürtel, der das tief liegende Werder von der Ostsee trennte. Bis zur Entstehung des Weichseldurchstichs 1895 war der Weichseldurchbruch die Hauptmündung der Weichsel in die Ostsee. Andere polnische Bezeichnungen für Wisła Śmiała (Weichseldurchbruch) sind Przełom Wisły Śmiałej oder Rozlewisko Wisły Śmiałej.

Die **Mottlau (Motława)** durchfließt den Danziger Werder (Żuławy Gdańskie) und mündet am Polnischen Haken (Polski Hak) in die Tote Weichsel (Martwa Wisła). Der Weichsel-Werder-Ring umfasst nur den letzten, Danziger Abschnitt der Mottlau. Der Abschnitt Polnischer Haken – Grüne Brücke (Most Zielony) gilt als inneres Küstengewässer, der Abschnitt Grüne Brücke – Żabi Kruk wiederum als Wasserstraße (gemäß der neuen Festsetzung des Parlaments vom 26. Juni 2019 zum Thema Binnenwasserstraßen).

### Schifffahrt - Infos

**Die Schleuse**
Eine einzige auf der Wasserroute automatisierte Przegalina-Schleuse (Einlage) ist 11,91 m breit und 188,37 m lang.

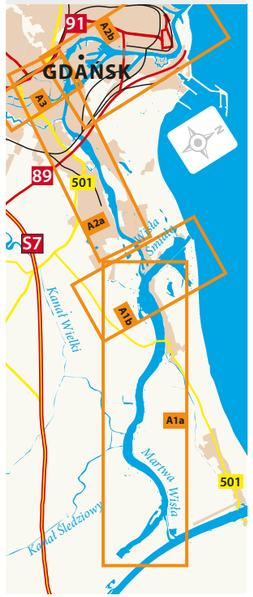
**Schiffsverkehr**
Auf der gesamten Wasserroute muss man auf den Verkehr von Seeschiffen, Schleppern, Schubbooten mit Leichtern sowie anderen professionellen Wasserfahrzeugen auchten. Da dort die Binnenwasserstraßen in die Seewege übergehen, sind die Navigationszeichen mit den Seefahrtzeichen übereinstimmend.

**Brücken**
Die Route auf der Toten Weichsel (Martwa Wisła) beginnen wir an der Schleuse Przegalina. Die dauerhafte Brücke an der Schleuse ist bereits seit 2012 eine Klappbrücke. Entlang der Route befinden sich in Sobieszewo (Bohnsack) ebenfalls eine Zugbrücke sowie hinter Stogi (Heubude) feste Brücken (Schrägseil- und Eisenbahnbrücke, Siennicki-Brücke).

**Schifffahrthinweise**
Der Wasserweg des Flusses Martwa Wisła (Tote Weichsel) wird zur V.b Klasse gezählt und umfasst die Binnenwasserstraße mit der Länge von 11,5 km, beginnend von der Weichsel im Ort Przegalina (Einlage) bis zum Dorf Górki Zachodnie (Wisła Śmiała - Weichseldurchstich. Von Górki Zachodnie bis zur Flussmündung (Gdańsk Westerplatte) bildet sie eine Strecke als Binnenseegewässer. Die Gesamtlänge der Martwa Wisła (Tote Weichsel) beträgt 27 km. Der Fluss ist mit der Zatoka Gdańska (Danziger Bucht) mit zwei Flussarmen verbunden: Wisła Śmiała sowie dem Kanał Portowy (Hafenkanal) im Danziger Wohnviertel Nowy Port. Auf der Toten Weichsel gibt es Schifffahrtszeichen und einen markierten Wasserweg. Außer dem Hauptfahrwasserweg können Untiefen auch auf der Strecke von der Schleuse Przegalina (Einlage) bis zur Brücke in Sobieszewo (Bohnsack) vorkommen. Nach der Ortschaft Górki Wschodnie (Östlich Neufahr) ist die etwa 333 m-lange Flusstrecke umgebaut und bis auf 51 m verbreitert worden. In der Vergangenheit gab es hier die Schleuse Plehendorf. Bei ungünstigem Wind kann das Halsen dort schwierig sein. Dann nimmt der Fluss bis zur Schrägseilbrücke an Breite wieder zu.

**Aufenthalt**
Auf dieser Flussroute gibt es mehrere Anleger und Yachthäfen. Im Jahre 2012 wurde den Wassertouristen die Anlegestelle in Błotnik (Schmerblock) nahe der Przegalina (Einlage) zur Verfügung gestellt. Nach einem Kilometer von der Schleuse kann man in Wiślinka (Wesslinken), an Stegen in der Umgebung von Sobieszewo (Bohnsack), in Yachtäfen in Górki Zachodnie (Westlich Neufahr), in Stogi (Heubude), Rudniki (Bürgerwiese) und im Umkreis der Altstadt (Stare Miasto) anlegen. Bei den genannten Anlegestellen gibt es Schiffsbau-, Motorbau- und Segelmacherwerkstätten. Auch sind dort Slippanlagen und Kräne vorhanden, um Yachten zu Wasser lassen zu können.

**Segelroute Martwa Wisła (Tote Weichsel),**

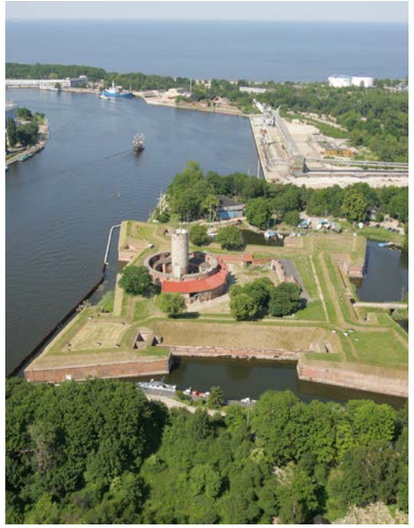



**Lage des Flusses im Werder-Ring**

Mündung der Wisła Śmiała in Górki Zachodnie. Fot. Fotografia-dronem.pl

Yachtanlegestelle in Górki Zachodnie. Fot. Fotografia-dronem.pl

Altstadt und Krahn von Gdańsk. Fot. Fotografia-dronem.pl



Festung Wisłoujście. Fot. M. Opitz

Blick von der Motława in Richtung Gdańsk. Fot. A. Wołosz

## Interessante Hydrotechnische Tatsachen

Fot. P. Salecki

**Wasserstufe Kamienna Grodza.** Ein Fragment der Danziger Fortifikation aus dem XVI. – XVII. Jh. liegt an der Mottlau den Straßen Kamienna Grobla und Na Szańcach entlang. An der Stelle der ehemaligen Schleuse gibt es heute Hochwassertore. Sie schließen automatisch, wenn der Wasserstand in der Danziger Bucht höher ist als in der Motlau. Man muss damit rechnen, dass man nach der Durchfahrt durch die Hochwassertore auf dem Rückweg auf die geschlossenen Tore trifft.

Fot. H. Gonera

**Wassertaxinetz in Danzig.** Projekt „Programm der Belebung der Wasserstraßen in Gdańsk", das in den Jahren in den Jahren 2007–2012 ausgeführt wurde, umfasst den Bau der Anlegestelle „Żabi Kruk" für kleine Wasserfahrzeugen, den Yachthafen „Sienna Grobla II", den Yachthafen „Tamka", sowie die Wasserstraßen-Anlegestellen an der Westerplatte, am Narodowe Centrum Żeglarstwa (Seglerlandeszentrum), an den Straßen Wiosny Ludów, Zielony Most, Twierdza Wisłoujście (Festung Weichselmündung), am Nabrzeże Barkowe und am Targ Rybny, Stogi. Das Ziel des Projektes war der Wirtschaftsaufschwung der Stadt und der Region sowie deren touristischer Attraktivität. Durch die Belebung der Wasserstraßen ist das Interesse am Wassersport und im Erholungsbereich angestiegen.

Fot. A. Wołosz

**Marina Gdańsk.** die Anlegestelle für Yachten und Motorboote. Sie wurde 1997 zum 1000. Jahrestag der Stadt Danzig erbaut. Die 290 m lange Anlegestelle zieht sich dem Kai Szafarnia entlang, gegenüber dem Danziger Krantor. Die Anlegestelle bietet einen Zugang zum Strom- und Wasserleitungsnetz und zu Sanitäranlagen. Neue Nutzräume befinden sich im Speicher Stara Pakownia. Im Hochhaus und im Speicher befinden sich zwei Segelgeschäfte. Die Anlegestelle Marina wird mit dem Most Stągiewny (Milchkannenbrücke) und Baszta Stągiewna (Milchkannenturm) abgeschlossen. Gegenüber der Marina-Anlegestelle befindet sich das Hotel Brovarnia, in dem ein lokales Bier gebraut wird.

## Interessante Touristische Informationen

Fot. M. Opitz

**Dominikaner Markt in Danzig** geht auf eine 750-jährige Tradition zurück. Durch diese Veranstaltung wollte man zuerst die Gläubigen zur Teilnahme an Ablassmessen anspornen. Von Jahr zu Jahr gewann die Veranstaltung an Bedeutung. Diese alte Tradition wurde durch den II. Weltkrieg unterbrochen. Der 1972 wieder belebte Dominikanermarkt dauerte früher zwei Wochen lang und jetzt seit 2004 drei. Heute hat er einen kommerziellen Charakter und zieht hierher vor allem Händler, Künstler, Sammler, Kunsthandwerker.

Fot. L. Schneider

**Bernsteinstraße – Amber Route.** Danzig gilt als ein wichtiger Ort auf der Bernsteinstrasse in der Woiwodschaft Pommern. Es lohnt sich jedenfalls das Bernsteinmuseum, die Abteilung des Historischen Museums der Stadt Danzig zu besuchen, sich das Bernsteinaltar in der Birgittenkirche, das Museum für Bernsteininklusie an der Universität Danzig anzusehen. Erwähnenswert ist auch die prachtvolle Frauengasse (ul. Mariacka), wo man Bernsteinerzeugnisse kaufen kann.

Fot. M. Opitz

**Festung Wisłoujście (Weichselmünde).** Dieser sonderbare Fortifikationsbau ist auf einer Insel platziert. Die Geschichte der Festung geht auf das XV. Jh. zurück. Bis 1758 fungierte sie als ein Leuchtturm und im XIX. Jh. gab es da ein Gefängnis und in der Zwischenkriegszeit einen Segelklub. Seit 1947 hat sich in der Festung eine Abteilung des Historischen Museums der Stadt Danzig angesiedelt. Hier haben ihren Winterunterschlupft Fledermäuse gefunden

Schleuse Przegalina. Wisła - Martwa Wisła (Weichsel - Tote Weichsel). Fot. D. Paciorek

**0,55 km — Schleuse Przegalina (Einlage).**

Vor der Schleuse Hochspannungsleitung in 15 m Höhe. Die Zugbrücke über die Schleuse ist eine der Schlüsselinvestitionen des Projekts „Pętla Żuławska. Weichsel-Werder-Ring — Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I". Dank dieses Vorhabens wurde auf dem Wasserweg Danzig — Frisches Haff eine weitere Barriere für Yachten mit einem Masten beseitigt.

**0,55 km — Hochspannungsleitung in 15 m Höhe.**

**0,7 km — LU — Anlegestelle in Błotnik (Schmerblock).**

Die Anlegestelle befindet sich im Altwasser der Weichsel in der Nähe der Schleuse Przegalina (Einlage). Vom Hauptstrom (Błotnik-Becken) führt ein 3 km langer Seitenarm zu ihr. In das Błotnik-Becken einfahrend, muss an der Gabelung das Schilf in großem Bogen passiert werden. Am Anfang des Seitenarms steht eine verrostete Dalbe, die von Westen her in nicht zu großer Distanz (ca. 10 m) umfahren werden muss. Die mittlere Tiefe am Zugang zum Błotnik-Becken beträgt 2,5 m, zum Ende des Wasserwegs hin liegt jedoch eine Sandbank. Am Ende des Seitenarms befindet sich eine der größeren Anlegestellen, die im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska. Weichsel-Werder-Ring — Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I" entstanden war. Sie bietet 80 Liegeplätze mit Y-förmig angelegten Stegen für Boote bis 2,5 m Tiefgang. Die Schwimmanleger verfügen über Masten mit Strom- und Wasseranschluss. In der Anlegestelle befindet sich ein modernes Hafenamtsgebäude mit Wirtschaftsräumen und Sanitäranlagen. Des Weiteren gibt es an Land Stellplätze mit der Möglichkeit zu slippen sowie einen Kran für Boote bis 15 t Gewicht.

**3 km — RU — ideale Raststelle.**

Eine bequeme Stelle , wo man anlegen kann. Sandboden, einzelne Steine.

**4,4 km — LU — Trzcinisko — Geplante Kajakanlegestelle.**

**4,5 km — Hochspannungsleitung in 15 m Höhe.**

**5,7 km — LU — Wiślinka (Wesslinken)**

Das ehemalige Kaiufer, wo man Phosphogibsabfälle umgeladen hat. Die Größe der Kipphalde ist beeindruckend. In der nahen Nachbarschaft befindet sich die Werftbasis Galeon.

**8,5 km —LU —Anlegeplätze Brama Sobieszewska und Tęcza.**

Zwei Anlegestellen liegen am südlichen Flussufer. Die erste befindet sich in der Nähe eines Hotels, dessen Infrastruktur man nutzen kann. Die andere ist ausschließlich für Yacht- und Motorboote bestimmt. Hier kann man auch Paddelboot- und Wassersportausrüstung ausleihen

**9 km — Klappbrücke in Sobieszewo (Bohnsack).**

Die Durchfahrtshöhe unter der geschlossenen Brücke beträgt 4 m, das schiffbare Brückenjoch ist (den Anfahrschutz mitberücksichtigend) 50 m breit. Das Steuerhaus steht am rechten Seitenufer. Das Brückenpersonal ist einige Minuten vor der geplanten Öffnung per akustisches Signal oder Anruf über das Erwarten der Öffnung zu informieren. Siehe — „Informationen" (S.82-83).

Anlegestelle in Błotnik. Fot. fotografia-dronem.pl

Mündung der Wisła Śmiała in die Danziger Bucht. Fot. fotografia-dronem.pl

**9,2 km — RU — Überschwemmungsgebiet der Toten Weichsel und der Kai Sobieszewo.**

Das Gebiet breitet sich von der Pontonbrücke bis zur Landenge Pleniewo (Plehendorf) und bildet mit dem Überschwemmungsgebiet des Weichseldurchstiches ein Segelgewässer. An der rechten Seite befindet sich eine betonierte Ufermauer. An manchen Stellen ist Festmach- und Anlegerverbot ausgeschildert. Achtung! Am rechten Ufer sind auf der Länge von 100 m Wellenbrecher aus Stein platziert. Das ist der Kai Sobieszewo mit Rastplätzen. Empfehlenswert ist die Anlegestelle mit dem Wellenbrecher in L-Form. Am westlichen Kai legt das Schiff aus Gdańsk (Danzig) an. Am Ende des Südufers befindet sich ein sandiger Strand.

**10 km — LU — Wasser Wachturm Wiślinka.**

Der in einer kleinen Bucht gelegene Komplex ermöglicht die Abwicklung des Binnenwassertourismus, darunter von Touristen mit Behinderung. Hier befinden sich 40 Liegeplätze, Sanitäranlagen, ein Hangar sowie eine Slipanlage. 2018 wurde die Anlegestelle im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska i Zatoka Gdańska" („Weichsel-Werder-Ring und Danziger Bucht") ausgebaut. Es wurden ein Zufahrtskanal zum Komplex, die Uferböschung sowie ein Steg für 32 Boote fertiggestellt.

**10,3 km — RU — Górki Wschodnie (Östlich Neufähr)**

Anlegestellen für Fischkutter, manchmal mit kleinen Aufzügen

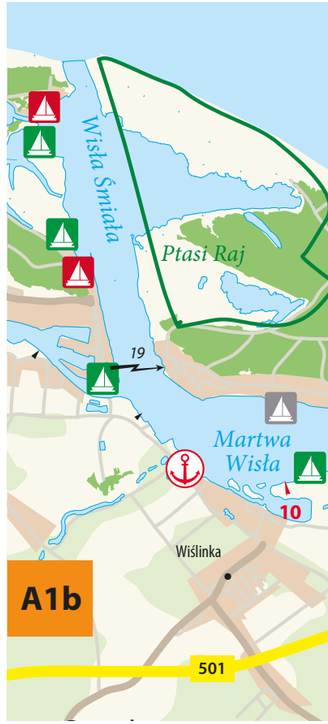
**11, 5 km — RU — Górki Zachodnie (Westlich Neufähr) und Przełom Wisły Śmiałej (Weichseldurchbruch)**

Auf der rechten Seite befindet sich ein Überschwemmungsgebiet des Weichseldurchbruchs mit der Zufahrt zur Danziger Bucht. Die hier vorhandenen Yachtanleger stellen das größte Sammelbecken von Jachtbooten in Polen dar. Von einigen Seglern wird Górki Zachodnie als Meeressegelhauptstadt Polens bezeichnet. Hier kann man die Yacht slippen, festmachen, reparieren oder tanken lassen. Zur Verfügung der Schiffsfahrer stehen u. a. folgende Anlegeplätze: Narodowe Centrum Żeglarstwa, Jachtklub Stoczni Gdańskiej, Neptun, Jachtklub Morski.

**11,5 km — Hochspannungsleitung in 19 m Höhe.**

**12 km — RU — Landenge Pleniewo (Plehendorf) und die Werft Wisła**

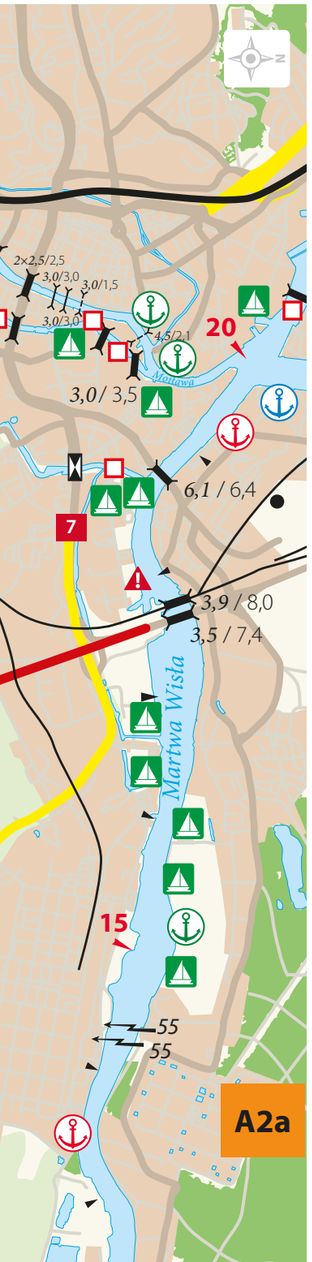
Das ist die Verengung hinter dem Überschwemmungsbecken der Wisła Śmiała. Hier gab es einst eine Schleuse und Hochwassertore, die Danzig vor Hochwasser schützten. Die Einrichtungen verlieren nach der Entstehung des Weichseldurchstichs und der Schleuse in Przegalina im Jahre 1895 an Bedeutung. Die Hochwassertore wurden in den 70-er Jahren des 20. Jhs. ausgebaut. 2014 ist die Verengung verbreitert und bis zu 6,7 m vertieft worden. Nach der Verengung, (rechts) befinden sich die Hafenbecken der Wisła-Werft.




Segelbootanlegestelle Wiślinka. Fot. UG Pruszcz Gdański

Klappbrücke in Sobieszewo. Fot. iczarter.pl

„Yacht Klub Północny". Fot. R. Wasil




**14 km – LB – Rafineria LOTOS.**

Ein großer Kai. Hier besteht das Anlegeverbot, nur notfalls!

**14,32 km – Hochspannungsleitung in 55 m Höhe.**

**16–17 km – Anlegestellen in Stogi (Heubude) und Rudniki (Bürgerwiese).**

Am linken Ufer, direkt an der Toten Weichsel, befindet sich der Steven von Gdański Ośrodek Szkoleń Motorowodnych (Danziger Schulungszentrum für Motorbootsfahrer. Davor, im Kanal Rozwójki, Marina Kaper, Bliza und Pałac Młodzieży. Am rechten Ufer gibt es Anlegeplätze von Gdański Klub Morski und ferner Yacht Klub Północny und Tamka II. Dahinter sind ein Schiffsrenovierungsanleger der Danziger Schifffahrt, eine Werft der Fischerboote und vor der Schrägseilbrücke die Conrad-Werft vorhanden. Das Südufer ist zum Anlegen und Festmachen nicht geeignet.

**17,93 km – Schrägseilbrücke, HSW – 7,4 m**

**17,9–20 km – von der Schrägseilbrücke bis zum Polnischen Haken.**

Hinter den Brücken an der linken Seite befindet sich eine kleine Bucht. Weiter, am linken Ufer wurden Unterwasserhindernisse mit einer Kardinaltonne kenntlich gemacht. Von dort aus sieht man schon die Sennicki-Brücke. Vor der Brücke am Südufer ist der zerstörte Kai Nabrzeże Retmanów. Am Nordufer ist der Kai Nabrzeże Szyprów. An der linken Seite vor Brücke befindet sich die Mündung der Opływ Motławy (Motlau-Umlauf), daneben zwei Anleger der erste - AZS Anleger für Paddler, der andere ZHP und WOPR-Anleger für Segler. Hinter der Brücke befinden sich Hafenkais: rechts Nabrzeże Krakowskie (Krakauer Kai) - das Gelände des Unternehmens Przedsiębiorstwo Robót Czerpalnych i Podwodnych (Schöpf- und Unterwasserarbeiten). Hier legen Wasserfahrzeuge mit gelb-grünen Farben an. An der anderen Seite liegt der Nabrzeże Flisaków (Flößerkai), wo LOTOS Petrobaltic angesiedelt ist. Hier legen grell orange Wasserfahrzeuge an. Die Tote Weichsel verengt sich deutlich.

**18 km – Eisenbahnbrücke, HSW – 8 m**

**19 km – Siennicki-Brücke, HSW – 6,4 m**

**20–23 km – Schifffahrtsverbot.**

Werftgebiete, Anlegestelle Cesarska, Insel Ostrów.

**20 km – Kanał Kaszubski**

Vom Polnischen Haken (Polski Hak) aus geht es auf dem 2 km langen Kaszubski-Kanal (Seitenarm der Toten Weichsel) in Richtung der Flussmündung - er verläuft nahezu parallel zum Meridian. Der Kanal verläuft innerhalb des Danziger Seehafens zwischen den Inseln Ostrów (westlich) und Przeróbka (östlich). Entlang des Kanals erstrecken sich Hafenkais. Auf halber Strecke befinden sich eine Hochspannungsleitung in 65 m Höhe sowie eine Eisenbahnfähre, die jedoch sehr selten verkehrt.

Festung Weichselmünde. Fot. R. Wasil

**23,5 km – Wendestelle im Hafen**

Zur Linken ist die Tote Weichsel (Martwa Wisła) zu sehen, auf der sich Pontonbrücken, Hafenbecken und schwimmende Werftdocks befinden.

**23,6 km – Tunnel unter der Martwa Wisła (Tote Weichsel)**

Der offizielle Name des Straßentunnels unter dem Flussbett der Toten Weichsel in Danzig (Gdańsk) lautet ks.-abp.-Tadeusz-Gocłowski-Tunnel.

**24,5 km – RU – Becken „Górniczy"**

**24,7 km – Hochspannungsleitung in 65,8 m Höhe**

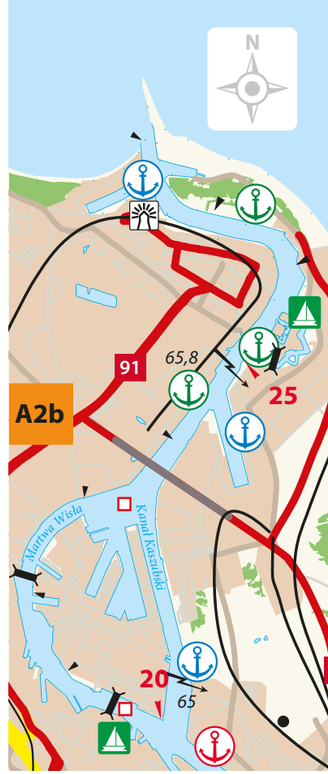
**25,2 km – stillgelegte Fähre „Wisłoujście"**

**25,2 km – RU – Nabrzeże Barkowe (Barkenkai)**

Die Segelbootanlegestelle befindet sich am äußeren Kanal, der die Festung Weichselmünde (Twierdza Wisłoujście) umfließt. Die Betonkai ist mit Pollern zum Anlegen ausgestattet und im vorderen Bereich recht hoch ausgeführt. Ein Teil des Kais ist als Anleger für die Fähre bestimmt, im restlichen Teil können ca. 5-7 Yachten anlegen. Das Gelände ist weder umzäunt noch überwacht. Es gibt hier keinerlei Annehmlichkeiten (WCs, Duschen) für Segler, es kann jedoch sicher und vor dem Wellengang geschützt angelegt werden. Im hinteren Teil ist die Kai abgesenkt. Achtung: Am Ende der Kai verläuft eine tief hängende, nicht markierte Hochspannungsleitung.

**25,5 km – RU – Twierdza Wisłoujście (Festung Weichselmünde)**

Das außergewöhnliche Festungsbauwerk diente bis 1758 als Leuchtturm. Im 19. Jh. befand sich darin ein Gefängnis und in der Zwischenkriegszeit ein Segelclub. Heute befindet sich hier eine Abteilung des Historischen Museums der Stadt Danzig (Muzeum Historyczne Miasta Gdańska). Zwei Kanäle umfließen die Festung: ein äußerer und ein innerer. Im inneren Kanal befindet sich eine Anlegestelle des Polski Klub Morski (Polnischer Seeclub). Ihre Einfahrt ist sehr schmal, so dass zwei Boote nicht aneinander vorbeikommen würden. Die Breite wird durch Betonstreifen begrenzt, welche die Festung vor dem Wellengang schützen. Die Tiefe beträgt nicht mehr als 2 m. Liegeplätze befinden sich zur Linken, Boote können auch an den Bojen zur Rechten anlegen. Im Inneren des Beckens befindet sich hinter der rechtwinkligen Biegung des Kanals auch eine kleine Anlegestelle der Technischen Universität Danzig. Es handelt sich dabei um zwei Stege und einen Hangar, der von einer Bootsbaufirma genutzt wird. Die Anlegestelle wird von Mitarbeitern der Universität genutzt. Auf der anderen Seite der Festung befindet sich im inneren Kanal eine Anlegestelle der Wasserschutzpolizei. Die Einfahrt ist gleichermaßen schmal. Diese Anlegestelle ist nur in begründeten Fällen anzusteuern und nach dem Anlegen ist gleich der wachhabende Offizier aufzusuchen. Flaches Wasser im Eingangskanal.




**26–26,5 km – Zakręt Pięciu Gwizdków (Biegung der Fünf Horne)**

Der Name leitet sich ab von den akustischen Signalen des Horns, wie Schiffssirenen, Makrofone u. Ä. gesetzlich genannt werden, das Schiffe beim Passieren dieser Biegung ertönen lassen. Zur linken Seite befindet sich der Fähranleger der Żegluga Gdańska auf Westerplatte sowie das Passagier- und Cargofährterminal an der Kai der Verteidiger der Küste (Nabrzeże Obrońców Westerplatte), zur rechten Seite liegen der Stadtteil Nowy Port sowie Verladekais.

**27 km – RU – Westerplatte**

Westerplatte ist eine Halbinsel in Gdańsk (Danzig). An diesem Ort befand sich in den Jahren 1926-39 ein militärisches Transitlager. Die Verteidigung von Westerplatte im September 1939 wurde zu einem der wichtigsten und am meisten bekannten Symbole des polnischen Widerstands gegen Hitlers Überfall auf Polen. Das Denkmal der Verteidiger der Küste (Pomnik Obrońców Wybrzeża) am rechten Ufer thront über der Umgebung.

**27,5 km – LU – Leuchtturm Nowy Port**

Der historische Leuchtturm Nowy Port ist seit langem außer Betrieb, dafür aber für Besucher geöffnet. Die darin befindliche „Zeitkugel" wird täglich um 12 Uhr hinuntergelassen (in der Saison sogar stündlich). Am Leuchtturm legen auch einige Fähren und Passagierschiffe an.

**27,6 km – LU – Hafenamt des Hafens Gdańsk (Danzig)**

Neben dem gelben Hafenamtsgebäude befindet sich ein GPK (Graniczny Punkt Kontroli - Grenzkontrollpunkt), an dem Yachten nach einer Auslandsreise anlegen und abgefertigt werden können.

**27,7 km – RU – Becken „Obrońców Westerplatte"**

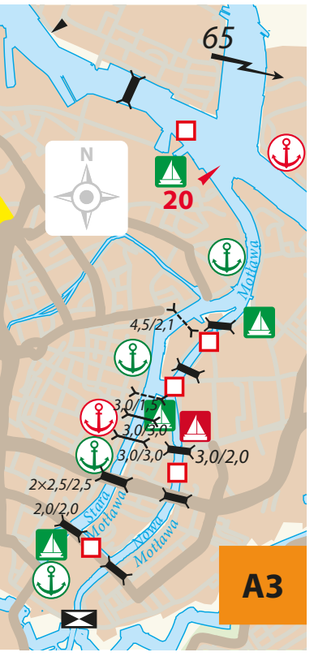
Der historische Name lautet Munitionsbecken. Hier sind die Boote des Grenzschutzes stationiert.

**27,7 km – LU – Becken „Władysław IV" – Zollfreie Zone**

**28 km – Moleköpfe an der Einfahrt zum Danziger Hafen**

Der westliche Wellenbrecher der Haupteinfahrt zum Danziger Hafen ist eine 80 m lange Promenade mit Leuchtturm am Ende. Entlang des Wellenbrechers wurden Sitzbänke aufgestellt, um sich setzen und die Aussichten genießen zu können. Der Ort eignet sich ideal, um spazieren zu gehen und die Schiffe aus der Nähe – fast zum Greifen nahe – beim Einlaufen in den Hafen zu beobachten. Am Wellenbrecherkopf steht eine grüne Bake. Der östliche Wellenbrecher wiederum ist eine moderne Konstruktion von 754 m Länge mit wellenbrechenden Anlagen, einem neuen Servicekai sowie einer neuen Navigationsbeschilderung – darunter die charakteristische rote Bake am Wellenbrecherkopf.

Klappsteg über die Motława. Fot. P. Brozdowski




## Motława (Polski Hak – Żabi Kruk)

**0 km – Polski Hak (Polnischer Haken)**

Ab dieser Stelle gilt es auf manövrierende Schiffe der Weißen Flotte, Kajaks, Yachten und Freizeitboote zu achten. Wir fahren – bogenförmig – nach rechts bis wir das Panorama der Danziger Altstadt erblicken.

**0,4 km – RU – Fähranleger**

Schwimmende Anlegestelle an der Straße ul. Wiosna Ludów.

**0,7 km – LU – Anlegestelle „Sienna Grobla II", Tankstelle**

Die Anlegestelle „Sienna Grobla II (Na Stępce)" befindet sich am Eingang des Kanals Na Stępce, der die Insel Ołowianka umfließt. Der Abschnitt ist nicht schiffbar. Vor der Anlegestelle befindet sich eine schwimmende Tankstelle (saisonal).

**0,7–0,8 km – RU – Kai an der Brabanek**

Temporärer Liegeplatz für Boote, die auf die Öffnung des Stegs über die Mottlau (Motława) warten.

**0,9 km – RU – Mündung des Radunia-Kanalsi**

Nicht schiffbarer Abschnitt, niedrige Brücke auf Höhe der Straße ul. Wapiennicza - direkt dahinter die charakteristische Gebäudeform des Museums des 2. Weltkriegs (Muzeum II Wojny Światowej).

**0,95 km – LU – Morski Robotniczy Klub Sportowy (Arbeiter-Seesportclub)**

Anlegestelle MRKS – Kajaks, Drachenboote.

**1 km – Fußgängerklappbrücke über die Motława (Mottlau)**

Der Steg – mitsamt der Brückenköpfe – misst ca. 70 m in der Länge. Der wichtigste, bewegliche Teil ist ca. 40 m lang, wiegt um die 90 t und besteht aus einem Stahljoch, das nach dem Öffnen das Befahren dieses Abschnitts der Mottlau ermöglicht. Der Steg wird zur vollen Stunde für 30 Minuten hochgeklappt (in der Saison: 01. April – 30. Oktober). Bei geschlossener Brücke beträgt die lichte Höhe zwischen Steg und Wasserspiegel 2,1 m. Bei geöffneter Brücke beträgt die lichte Höhe 25 m. Weitere Informationen unter: https://gzdiz.gda.pl/drogi/.

**1–1,1 km – RU – Kai Wartka**

Anlegestelle für Schiffe der Weißen Flotte und Fähren.

**1,15 km – Biegung der Motława – Baszta Łabędź (Schwanenbastei), Rybackie Pobrzeże (Fischerkai) und Wendestelle für Passagierkatamarane**

Der lange Abschnitt der Motława (Mottlau) endet und der Fluss biegt im rechten Winkel nach links ab. Hinter der Biegung befindet sich der Fischerkai, an dem Touristenschiffe – als alte Galeonen stilisiert, und Katamarane anlegen. Die großen Katamarane nutzen die Verbreiterung an der Flussbiegung als Wendestelle. Beim Befahren dieses Abschnitts gilt es doppelt wachsam zu sein. Einst thronte über der Gegend die charakteristische Schwanenbastei, heute etwas vom langen Hotelgebäude verdeckt.

**1,2 km – LU – Bühne am Wasser und Polska Filharmonia Bałtycka (Baltische Philharmonie), charakteristische Aufschrift „Gdańsk"**

Die Philharmonie befindet sich im Gebäude eines Heizkraftwerks aus dem 19. Jh. In der Sommersaison finden Konzerte auf der Freilichtbühne statt.

**1,3 km – LU – Narodowe Muzeum Morskie (Nationales Seefahrtsmuseum); SS Sołdek**

An der Insel Ołowianka, auf der sich auch das Nationale Seefahrtsmuseum befindet, liegt das Schiff SS „Sołdek" fest – das erste nach dem 2. Weltkrieg in Polen gebaute Handelsschiff. Seit 1981 im Besitz des Museums.

**1,3 km – RU – Krantor, Narodowe Muzeum Morskie (Nationales Seefahrtsmuseum)**

Hölzerner Hafenkran aus dem 15. Jh., berühmtes Symbol von Gdańsk (Danzig). Direkt daneben steht das Nationale Seefahrtsmuseum mit dem modernen Zentrum für Seemannskultur.

**1,35 km – Fähre „Motława"**

Die seillose Fähre verkehrt zwischen dem Krantor und den Speichern auf der Insel Ołowianka (Montag – Sonntag), alle 15 Minuten (außer der Fahrt um 12:45 Uhr). Erste Fahrt: 10:00 Uhr; letzte Fahrt: 18:00 Uhr.

**1,35 km – Die beiden Arme der Motława (Mottlau)**

Hinter dem Schiff „Sołdek" und dem Krantor teilt sich die Motława in zwei Flussarme auf. Nach links führt die Nowa Motława, geraudeaus führt die Stara Motława bis zum Anleger Żabi Kruk. Der Wasserweg ist ausgeschildert – rote und grüne Bojen markieren das Fahrwasser, die Brücken sind gut lesbar beschildert. Hier befindet sich auch eine Wendestelle für Schiffe.

**0–0,2 km – Marina Gdańsk auf der Nowa Motława**

Die Anlegestelle verfügt über Stromanschlüsse an der Kai und Wasseranschlüsse. Das neue Hafenamt befindet sich mitsamt der Sanitäranlagen (WC und Duschen) im renovierten Speichergebäude gegenüber der Anlegestelle. Die Stege sind beleuchtet, videoüberwacht und verfügen über einen Fäkalienentsorgungspunkt. Die Marina wird von der Stągiewny-Brücke und den beiden Zwillingstürmen dahinter (Stągwie Mleczne genannt) abgeschlossen. Die Durchfahrtshöhe unter der Brücke beträgt 2 m.

**1,4 km – Steg zur Speicherinsel**

Der Steg verbindet das Stadtzentrum mit der Speicherinsel (Wyspa Spichrzów) und befindet sich auf Höhe der Straße ul. Świętego Ducha. Er ist 57 m lang und 4,5 m breit.

**1,37–1,45 km LU (Stara Motława) – Speicherinsel**

Restaurierter Teil der Altstadt mit Apartments, Hotels und Bürogebäuden.

**1,3–1,45 km RU (Stara Motława) – Langer Kai**

Kai für Passagierschiffe der Żegluga Gdańska (Danziger Schifffahrtsgesellschaft) und Galeonen.

**1,45 km (Stara Motława) – Grüne Brücke**

Stillgelegte Klappbrücke, 3 m lichte Höhe unter der Brücke.

Krantor vom Wasser aus gesehen. Fot. P. Brozdowski

**1,5 km – RU (Stara Motława) – Fähranleger**

Schwimmende Anlegestelle an der Grünen Brücke.

**1,55 km (Stara Motława) – Kuhbrücke**

Die Brücke verbindet die Straße ul. Ogarna über das Kuhtor (westliches Joch) mit der Speicherinsel, 3 m lichte Höhe unter der Brücke.

**1,6 km (Stara Motława) – Podwale-Przedmiejskie-Brücke**

Zwei Straßenbrücken - 2,5 m lichte Höhe unter den Jochen.

**1,6–1,8 km (Stara Motława) – Kai, ehemaliger Speicher**

Interessante Bauwerke der Alten Vorstadt stehen beiderseits des Flusses. Langsam finden hier Veränderungen statt, doch es bestehen weiterhin die Kontraste: zwischen restaurierten, historischen Gebäuden und solchen in ruinösem Zustand, zwischen Vorkriegsbebauung und Nachkriegsbebauung.

**1,85 km (Stara Motława) – Popielny-Brücke**

Brücke über die Stara Motława im Zug der Straße ul. Toruńska – 2,5 m lichte Höhe unter der Brücke.

**2 km (Stara Motława) – RU – Anleger Żabi Kruk**

Der ganz am Ende der Stara Motława gelegene Kajakanleger Żabi Kruk erhielt ein neues Erscheinungsbild. Dank des Programms zur Revitalisierung der Wasserstraßen in Danzig wurde das Ufer erneuert und eine moderne Infrastruktur errichtet. Die Anlegestelle bietet den Wassersportlern sämtliche Annehmlichkeiten. Um hierher zu gelangen, muss jedoch an der Grünen Brücke (Most Zielony) der Mast gelegt werden. An der Anlegestelle sind auch ein gleichnamiger Kajakanleger sowie ein Fähranleger in Betrieb.

Kamienna Grodza und Opływ Motławy (Seitenarm der Mottlau). Fot. P. Dmochewicz

WUSSTET IHR, DASS...

die Speicherinsel (Wyspa Spichrzów) in Danzig der weltweit einzige Ort war, an dem mehr als 300 Speicher standen. Dies waren große, geräumige, mehrgeschossige Lagerhäuser aus Holz, Ziegelstein, Lehm und Stein. Die am Flussufer stehenden Speicher verfügten über Holzstege zum Be- und Entladen von Waren. Die Gebäude waren nicht nummeriert, hatten jedoch Namen. Die Insel entstand 1576 nach dem Ausheben des Kanals Nowa Motława.

# Szkarpawa
## Elbinger Weichsel

### Charakteristik des Flusses

Szkarpawa (Die Elbinger Weichsel) schlängelt sich durch die Flachebenen des Werders. Sie hat flache, mit Schilf überwucherte Ufer und der erhebliche Teil des Gebietes stellt südlich von ihr eine Depression dar. Dieser östliche und kürzere Deltaarm der Weichsel setzt an der Schleuse „Gdańska Głowa" an (932,20 km der Weichsel) und mündet nach 25,4 km in der Nähe von Grenzdorf (Osłonka) in das Frische Haff. Etwa in der Mitte (nach 15,3 km) teilt die Elbinger Weichsel ihren Flusslauf mit der Königsberger Weichsel, die ein bisschen nördlicher ebenfalls ins Frische Haff mündet.

### Schifffahrt - Infos

**Flussbreite und –tiefe**
Der Wasserweg der Elbinger Weichsel wird zur II. Klasse gezählt, mit garantiertem Tiefgang von 1,6 m. Die Flusstiefe im Strom geht bis 3,4 m und sinkt selten unterhalb 2 m. Die Strömung ist kaum spürbar. Die Elbinger Weichsel erreicht die Flussbreite von bis 100 m und die Breite der mit Tonnen markierten Wasserstraße beträgt 30 m.

**Brücken**
Die Elbinger Weichsel ist ein segelfreundlicher Fluss. Alle Brücken sind entweder Klapp- oder Drehbrücken und werden zu bestimmten Uhrzeiten, wie auch auf Bitte der Segler und Schiffer, aufgemacht. Wenn man unter einer geschlossenen Brücke fahren möchte, muss man die wechselhafte Wassertiefe berücksichtigen. In kurzer Zeitspanne treten Schwankungen des Wasserstandes bis zu 1 m wegen des sog. Wasserrücktritts aus dem Frischen Haff und der Ostsee auf.

**Die Hochspannungsleitungen**
Die am niedrigsten verspannte Hochspannungsleitung ist in 14 m Höhe.

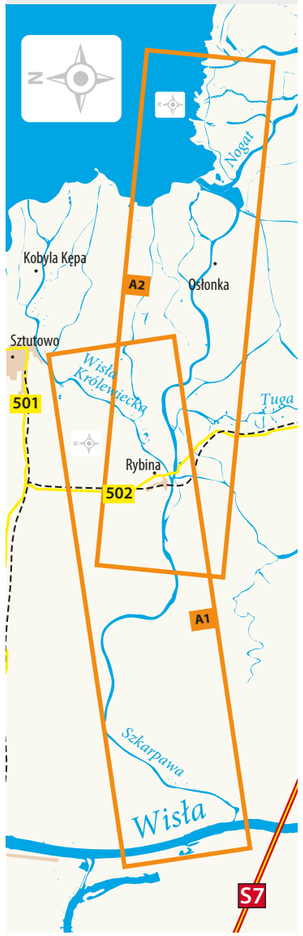
**Die Schleuse**
Eine auf der Wasserroute einzige Schleuse Gdańska Głowa ist 12,5 m breit und 61 m lang.
**Achtung!!** Bei hohem Wasserstand kann die Schleuse „Gdańska Głowa" geschlossen werden. 2010 war sie zwei Monate lang außer Betrieb. Prüfen Sie es vor Ihrer Routenplanung nach.

**Wasserflora**
Soweit möglich segeln Sie die Flussmitte entlang. So verhindern Sie, dass Sie sich in Pflanzen oder Fischernetze verfangen. Die Wasserpflanzen können auf dem Überschwemmungsgebiet zwischen den Brücken in Fischerbabke (Rybina) und an der Mündung in das Frische Haff lästig sein. Weniger intensiv wächst hier der gemeine Schwimmfarn, der einen grünen Teppich bildet.

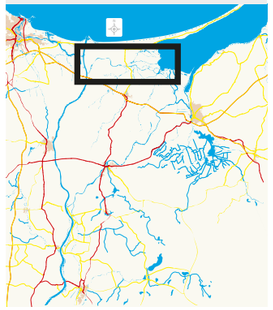
**Aufenthalt**
Einen Rastplatz findet man problemlos in kleinen Buchten zwischen dem Röhricht. Am Fluss gibt es einige markierte Anlegestellen.

**Schiffe und Leichter**
In der Schifffahrtsaison fahren auf der ganzen Szkarpawa kommerzielle Schiffe (sowohl Güter- als auch Passagierschiffe) mit einer großer Wasserverdrängung. Diese Schiffe haben immer Vorfahrt.

**Segelroute Szkarpawa (Elbinger Weichsel)**




**Lage des Flusses im Werder-Ring**



Klappbrücke in Rybina. Fot. P. Pasieczny

Klappbrücke in Drewnica. Fot. A. Wołosz

Wasserknoten in Rybina. Fot. M. Opitz

Drehbrücke in Rybina. Fot. Fot. Fotografia-dronem.pl

Szkarpawa in der Gegend von Rybina. Fot. H. Gonera

## Interessante Hydrotechnische Tatsachen

Fot. M. Opitz

**Wasserpumpanlagen „Osłonka" und „Chłodniewo".** Jede dieser Anlagen ist imstande innerhalb einer Sekunde 21000 Liter Wasser zu pumpen. Die Wasserpumpstation „Chłodniewo" entstand 1929, indem die 37 Polder zu einem Koog mit 22000 ha großer Fläche zusammengeschlossen wurden. 1945 haben die deutschen Truppen diese Station zerstört, was zur Überflutung des Weichsel-Werders geführt hat. Es konnte durch den Einsatz des Vorkriegskader, darunter des Ing. Stephan Homan wieder trocken gelegt werden. Die Deutschen waren überzeugt, dass diese Tätigkeit 50 Jahre dauern wird. Heute kann man die Wasserpumpstationen nach Absprache besichtigen.

Fot. H. Gonera

**Klappbrücken.** Sie sind für das Weichselwerder charakteristisch genauso wie Vorlaubenhäuser und Landsenken. Die interessantesten sind in Fischerbabke zu finden. Dort sind drei bewegliche Brücken: zwei Klappbrücken auf der Strecke Frische Nehrung – Tiegenhof und eine Drehbrücke, über die eine touristische Schmalspurbahn fährt. Alle drei Brücken stehen zwar unter Denkmalschutz, aber sie werden weiterhin von lokalen Einwohnern und Touristen genutzt. Eine neue Klappbrücke verbindet Schönbaum und Fürstenwerder.

Fot. M. Opitz

**Depresja żuławska (Werderlandsenke).** Das Weichselwerder gilt als eine polenweit einzigartige Landschaft. Hier befindet sich die berühmte Depression. Der niedrigste Punkt unter dem Meeresspiegel in Polen wurde in Unterkrebswalde (Raczki Elbląskie; 1,8 m u.d.M) verzeichnet. Dort steht heute auch ein Depressionszeichen. Vor einigen Jahren hat die Gemeinde Grunau (Gronowo Elbląskie) das Recht auf den tiefsten Senkenpunkt beansprucht. Untersuchungen bestätigten, dass in Wikrowo der Punkt 2,6 m u. d. M. liegt. Diese Landsenke ist keine natürliche Bildung und hängt mit dem Torfabbau zusammen.

## Interessante Touristische Informationen

Fot. H. Gonera

**Die Festung „Gdańska Głowa" („Weichselmündung").** Sie wurde zwischen der Danziger Weichsel und Elbinger Weichsel (Szkarpawa) gebaut und hatte eine strategische Funktion für den Schutzposten von Danzig. Diese Funktion hat sie auch im XVI. und XVII. Jh. ausgeübt. Ende des XVII. Jh. wurde sie nach dem Friedensabkommen in Oliva aufgelöst und ihre Überreste wurden letztendlich bei den Arbeiten am Weichseldurchstich entfernt. An dieser Stelle befinden sich heute Felder. An diese Festung erinnert auch eine malerisch gelegene Schleuse, die nach der Festung ihren Namen geerbt hat.

Fot. M. Opitz

**Vorlaubenhäuser** sind neben den gotischen Kirchen typisch für das Weichsel-Werder. Sie wurden von reichen Bauern gebaut. Ein durchschnittliches Gebäude überschritt die Größe von 10x20 Metern. Sie zeichneten sich durch eine Fachwerkkonstruktion aus Holzbalken aus, die mit Backsteinen gefüllt wurden. Die Anzahl der Säulen im Vorlaubengang ist unterschiedlich, der Raum des Laubengangs galt meistens als Speicher. An der Wende des XVIII. und XIX. Jh. waren sie dermaßen beliebt, dass die herkömmlichen Häuser umgebaut und mit Laubengängen bereichert wurden.

Fot. M. Opitz

**Die letzten Windmühlen im Weichselwerder.** Anfang des XIX. Jh. gab es einige Hundert Windmühlen im Weichselwerder, die die Köke entwässert haben. Heute erinnert diese Landschaft an das einst glanzvolle Land der Windmühlen. Die Einwohner ersetzten sie mit der Zeit durch Dampfpumpen. Bis heute blieben einige denkmalgeschützte Windmühlen u.a. in Schönbaum und Palschau erhalten. Der erste Typ ist die Bockwindmühle, der andere ist eine Holländerwindmühle aus dem XIX. Jh.

Schleuse Gdańska Głowa. Fot. A. Wołosz

**0 km — Anfang von Szkaprawa (Elbinger Weichsel).**

**Etwa 0,25 km — Schleuse „Gdańska Głowa“** (siehe S. 121).

Die Schleuse entstand 1895 und bekam den Namen nach der ehemaligen Festung, die als ein strategischer Schutzpunkt Danzigs galt und eine wichtige Rolle während der polnisch-schwedischen Kriege spielte. Sie wurde 1660 wegen der massiven Sandtreibung durch die Weichsel aufgelöst. Der neue Bau machte die Elbinger Weichsel für die Schifffahrt offen. Außer der Schließtore verfügt die Schleuse über Hochwassertore. Die 61 m lange Schleuse ist 12,50 m breit. Die Drehbrüche wird auf Verlangen geöffnet. Die Brückenhöhe bei mittlerem Wasserstand beläuft sich auf 9,58 m, bei hohem Wasserstand auf 7,08 m.

In der Schleuse Gdańska Głowa. Fot. A. Wołosz

**2,85 km — Die Klappbrücke in Drewnica (Schönbaum)**

Man kann sich an den Stegen vor und hinder der Brücke aufhalten. Sie sind im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska. Weichsel-Werder-Ring — Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“ entstanden. Der Steg am linken Ufer ermöglicht den Zugang zum Haus der Brückenwärter und zur berühmten Gaststätte Szkarpawianka, für ihre hausgemachten Teigtaschen, sein Schwarzsauer und rosa Limonade bekannt ist. Geöffnet bis zum letzten Gast.
**(LU) Drewnica (Schönbaum)** — die größte Sehenswürdigkeit von heute ist die Bockwindmühle aus dem Jahre 1718. Auf dem Weg zur Mühle befindet sich ein Lebensmittelladen.
**(RU) Żuławki (Fürstenwerder)** — das Dorf gilt heute als einzigartiger Siedlerort der ehemaligen deutsche Kolonnisten, der Hauländer, der Mennoniten und Preußen. Wie sie gelebt haben, kann man erkennen, wenn man die Vorlaubenhäuser sieht. Im Dorf gibt es ein Lebensmittelgeschäft.

Die Klappbrücke in Drewnica. Fot. iczarter.pl

**Etwa 3,5 km — LU — Dorf Przemysław (Prinzlaff).**

Letztendlich wurde das Dorf von niederländischen Kolonisten gestaltet. Aus der Holzbebauung blieben nur einige Häuser, darunter Vorlaubenhäuser erhalten.

**3.55 km — RU — private Anlegestelle Szwedowo.**

Ein Aufenthalt ist nach Absprache mit dem Besitzer möglich. Es gibt einen Zugang zum Strom, Wasser, Toiletten und einer professionellen Slipanlage.

**6,36 km — Bootshaus Żabi Brzeg in Izbiska (Im Aufbau)**

**ok. 11 km — LU — Anlegestelle Chorążówka**

**14,50 — Hochspannungsleitung in Höhe von 18,2 m.**

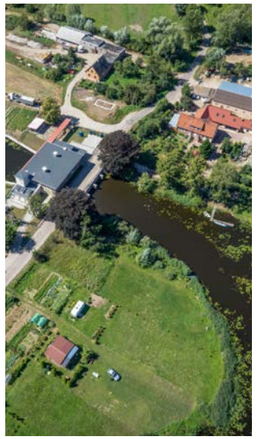
**14,98 km — Drehbrücke für Kleinbahnen bei Rybina (Fischerbabke).**

Die Brücke wird mithilfe von einem Getriebe mit Zahnrädern von Hand betätigt. In der Sommersaison verkehrt über diese Brücke die Kleinbahn aus Tiegenhof (Nowy Dwor Gdański) nach Steegen (Stegna) in Richtung Frische Nehrung. Während der Durchfahrt des Zuges ist die Brücke unpassierbar. Die lichte Höhe beträgt etwa 2,7 m und hängt von dem Wasserstand der Elbinger Weichsel ab.

**15–15,45 km — LU — Rybina (Fischerbabke).** (siehe S. 121)

Der Wasserknoten der Schifffahrtsrouten mit zwei historischen Zugbrücken. Auf Szkarpawa kann man an der neuen Anlegestelle hinter der Drehbrücke sowie an den Stegen vor und hinter der gelben Brücke, sowie an der Privatanlage

Die Klappbrücke in Rybina. Szkarpawa. Fot. Fotografia-dronem.pl



Wasserpumpstation „Chłodniewo“. Fot. Fotografia-dronem.pl

Mündung von Tuga. Fot. M. Opitz

Pumpanlage „Osłonka“. Fot. M. Opitz

Die Schmalspurbahn. Fot. M. Opitz

(nach Absprache mit dem Eigentümer). In der Nähe gibt es Lebensmittelgeschäfte, davon ist eines auch am Sonntag geöffnet. Im Dorf befinden sich ein Gesundheitszentrum (Arztpraxis), ein Restaurant und ein Kulturzentrum.

**15,3 km — LB — Ein neuer Segelhafen.** (siehe S. 105)

Der Segelhafen wurde im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring - Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe” gebaut.

**15,3 km — RU — Wasserpumpstation „Chłodniewo” in Rybina (Fischerbabke).**

Sie hat kleine Polder verbunden und Landsenken trocken gelegt. Sie schließt die Mündung von Linau (Linawa) in Richtung der Elbinger Weichsel. Hier gibt es zwei Anlagen mit elektrischem Antrieb und eine Ersatzpumpanlage mit einem Verbrennungsmotor.

**15,45 km — Klappbrücke in Rybinia (Fischerbabke) auf der Landstrecke 502 Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) — Stegna (Steegen).**

Die gelbe Brücke wurde auf Holzsäulen befestigt. Ursprünglich waren die Joche manuell, heute mithilfe von Elektromotoren hochgehoben. Die lichte Weite der gesunkenen Brücke beträgt etwa 2,58 m und ist vom Wasserstand abhängig.

**16,79 km — Mündung von Tuga (Tiege), Wasserpolizeistation.**

Eine sichtbare Brücke an der Mündung der Tiege in die Elbinger Weichsel. Kein Schifffahrtsweg.

**17,79 km — zwei Hochspannungsleitungen in der Höhe von 17,6 m.**

**22 km — Hain am linken Ufer.**

Eine gute Raststelle und ein idealer Platz zum Fischfang (gegenüber einer Info-Tafel)

**22,5 km — Beginn des Seitenarms Płonino.**

Sackgassenkanal, nicht schiffbar. Einfahrt verboten!

**Etwa 23,5 km — eine Hochspannungsleitung in der Höhe von 14 m.**

**23,5 km — RU — Yachtanlegestelle „Osłonka”.** (siehe S. 106)

Wasserfahrzeuge mit einem Tiefgang von über 1 m können Probleme mit der Einfahrt haben. Etwa 5 Meter vor dem Kai in der Mitte gibt es eine Untiefe. Direkt bei dem Kai ist das Wasser schon tiefer. Gebaut im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska — Weichsel-Werder-Ring — Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“. Gebaut im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska — Weichsel-Werder-Ring — Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I“

**Etwa 23,5 km — LU — Senke Marzęcińska.**

Sie wird als das jüngste Landstück Polens bezeichnet. Sie wurde 1942 von Deutschen durch die Trockenlegung der Bucht des Frischen Haffs gebildet. Sie wurde von der sich zurückziehenden Wehrmacht durch die Deichsprengung überschwemmt. Dieser Zustand hielt sich bis 1949 an. Die Polderfläche beträgt heute etwa 22000 ha.

**23,9 km — LU — Beginn der Dublewo-Abzweigung.**

Blindkanal (Sackkanal). Kein Schifffahrtsweg. Einfahrtsverbot.

**25,3 km — Pumpwerk „Osłonka”. Halteverbot!**

Vor der Station können die Wasserfahrzeuge nur notfalls an dem Fischerhafen anlegen. **Achtung**, sehr flaches Wasser!

**25,4 km — Mündung in das Frische Haff.**

Hier beginnt die Wasserwegkennung — Tonnen. **Vorsicht!** Das ist schon das Frische Haff. Die Zufahrt auf die Nogat hin scheint einfach zu sein. Biegen Sie rechts zwischen der ersten und der dritten Tonne ab.

# Wisła Królewiecka
## Königsberger Weichsel

### Charakteristik des Flusses

**Die Königsberger Weichsel** ist ein Zufluss der Elbinger Weichsel (Szkarpawa). Es ist eine 11,5 km lange Wasserstraße von dem Ort Fischerbabke (Rybina), durch Grochowo (Schneiderkampe), Stutthof (Sztutowo), Kobbelkampe (Kobyla Kepa) bis zum Zalew Wiślany (Frisches Haff).
Vor Jahren war das der Hauptverbindungsweg von Danzig nach Königsberg, doch mit der Zeit verlor er an Bedeutung, bis er in den 70-er Jahren zur einen Meliorationskanal degradiert wurde. In den Jahren 2006–2008 führte man eine gründliche Erneuerung dieser Wasserstraße, indem man die beiden Klappbrücken Stutthof und Fischerbabke reparieren ließ und in Betrieb setzte. Auch die Hochspannungsleitungen wurden erhöht, die Dämme und Ufer vertieft und geregelt. Im Jahre 2009 eröffnete man in Stutthof die Anlegestelle Marina Baltica, die zu den ersten in dieser Region zählt. Trotz der vielen Veränderungen hat man bei Befahren des Flusses das Gefühl, dass der Fluss wild und unzugänglich ist, was ihm dadurch attraktiver macht.

### Segel-Infos

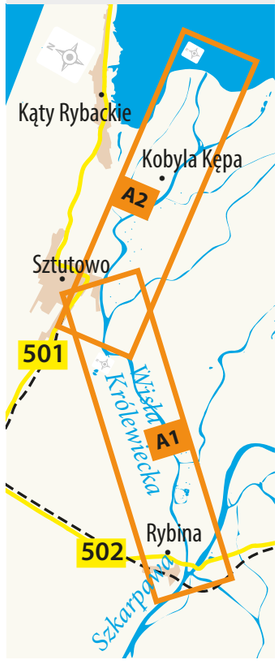
**Zugänglichkeit**
Der Fluss ist für alle Yachten zugänglich, die auf der Elbinger Weichsel fahren (Tiefgang bis 1,6m). Lediglich Untiefen bei der Flussmündung ins Frischen Haff können ein Hindernis für Ballastyachten mit größerem Tiefgang werden. Gemäß der Verordnung des Ministers für Infrastruktur hat der Fluss den Status eines nichtschiffbaren Flusses.

**Hochspannungsleitungen**
Die Hochspannungsleitungen sind jetzt höher als an der Elbinger Weichsel. Die niedrigste Hochspannungsleitung an der Königsberger Weichsel ist in 13,5 m Höhe und an der Elbinger Weichsel in 13 m Höhe.

**Kennzeichnung**
Die Wasserroute ist keine offizielle Wasserstraße, jedoch an den Ufern entlang gibt es Kilometersteine. Am Flussanfang gibt es ein Schifffahrtszeichen: Schifffahrtsverbot ausgenommen Sport- und Touristenfahrzeuge.

**Strom und Pflanzenwelt**
Der Wasserstrom ist kaum spürbar. Trotz des breiten Flussbetts ist die Königsberger Weichsel sehr überwuchert, besonders von Fischerbabke bis Schneiderkampe. Im August ist der Fluss Zeitweise mit Schwimmfarn (Salvinia) bedeckt. Der ganze Flusslauf hat jedoch einen mindestens 2 m breiten befahrbaren Streifen, der frei von Gewächs ist.
Es wird empfohlen, in der Mitte des Flusses zu segeln.

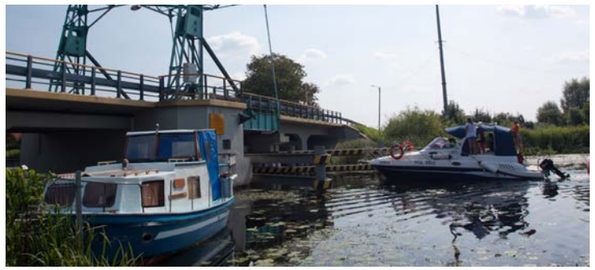
**Wisła Królewiecka (Königsberger Weichsel)**




**Lage des Flusses im Werder-Ring**

Anlegestelle in Rybina. Fot. P. Pasieczny

Klappbrücke in Sztutowo. Fot. A. Wołosz



Blick von der Brücke in Sztutowo. Fot. A. Wołosz

Klappbrücke in Rybina, Wisła Królewiecka. Fot. Fotografia-dronem.pl

Wisła Królewiecka (Königsberger Weichsel) in der Gegend von Rybina. Fot. H. Gonera

Zwischen Grochowo und Sztutowo. Fot. H. Gonera

## Interessante Hydrotechnische Tatsachen

Fot. M. Opitz

**Klappbrücke in Sztutowo (Stutthof).** Die jahrelang außer Betrieb gesetzte und rostige Brücke war ein Bild des Jammers. Seit 2008 hat sie eine ständige Besetzung und feste Öffnungszeiten (alle zwei Stunden zwischen 10–18). Interessant ist das Steuerhäuschen, welches sich in dem Betonsockel befindet. Auf dieser Brücke wurde eine Episode der Filmserie Vier Panzersoldaten und ein Hund (Folge: Ferne Patrolie) gedreht.

Fot. M. Opitz

**Klappbrücke in Rybina (Fischerbabke).** Die Brücke wurde 1936 als eine Holz-Stahlbetonkonstruktion gebaut und hatte für die damalige Zeit typische Lösungen wie z.B. ein Gegengewicht. In den 70ern wurde die Brücke für den Wasserverkehr geschlossen, weil eine grundsätzliche Instandsetzung nötig war. Hinzu kommen die Zerstörung der örtlichen Wasserwege und Abnahme des Wassertransportverkehrs. Die Brücke war über Jahre hinweg außer Betrieb, bis sie letztendlich im Jahre 2007 im Rahmen der Revitalisierung der Königsberger Weichsel wieder renoviert wurde.

Fot. H. Gonera

**Marina in Sztutowo (Stutthof).** Die professionale Anlegestelle für Segler „Marina Baltica" entstand im Frühjahr 2009. Sie befindet sich in einer Bucht (alter Hafen) kurz vor der Brücke und ist die erste Anlegestelle an der Königsberger Weichsel. Hier gibt es solide Kais und eine gut ausgestattete Basis für Segler (Strom, Wasser, Toiletten und Duschen). Man kann auch Kajaks, Paddelboote, Jet-Skis und Tretboote ausleihen. Die Nähe zum Frischen Haff führt dazu, dass man die Anlegestelle Ausflüge auf das Frische Haff nutzen kann.

## Interessante Touristische Informationen

Fot. H. Gonera

**Sztutowo (Stutthof) – Gedenkstätte Stutthof.** Westlich der Stadt Stutthof befindet sich die Gedenkstätte Stutthof – ein ehemaliges deutsches Konzentrations- und Arbeitslager. Kleinkinder können das Museum leider nicht besichtigen, aber für Jugendliche kann der Besuch zu einem lehrreichen Geschichtsunterricht werden. Die Exponate – stumme Geschichtszeugen, kilometerlange Stacheldrahtzäune und Baracken bleiben lange in Gedächtnis und erinnern an die tragische Zeit des II. Weltkrieges.

Fot. M. Opitz

**Die „Żuławska Kolej Wąskotorowa" (Weichsel-Werder-Schmalspureisenbahn)** entstand 1891; im Jahr 1920 war das Streckennetz 343 km lang! Die Züge transportierten landwirtschaftliche Kulturpflanzen, Kohle, Dünger und Baumaterial und gelangten dank der Weichsel-Fähre bis nach Danzig. In den 1950er Jahren begann der Niedergang der Eisenbahn und der Betrieb wurde 1996 eingestellt. Nach 10 Jahren erfolgte die Reaktivierung der Bahn, die heute zwischen Nowy Dwór Gdański und Stegna sowie zwischen Sztutowo und der Weichselmündung verkehrt.

Fot. M. Opitz

**Werder-Kleinbahn (Żuławska Kolej Wąskotorowa).** Die Kleinbahn wurde 1891 in Betrieb genommen. Im Jahre 1920 lag das Streckennetz bei 343 km! Die Züge beförderten landwirtschaftliche Produkte, Kohle, Dünger und Baumaterial. Über eine Fähre kamen dann die Güter in Danzig an. Der Niedergang der Schmalspurbahn begann in den 50ern. Im Jahre 1996 wurde der Verkehr endgültig eingestellt. Nach zehn Jahren hatte man den Betrieb der Schmalspurbahn wieder aufgenommen, so dass die Bahn heute wieder von Tiegendorf (Nowy Dwór Gdański) bis Steegen (Stegna.) und von Stutthof bis zur Mündung der Weichsel fährt.

Wisła Królewiecka (Königsberger Weichsel) in Sztutowo. Fot. A. Wołosz

**0,14 km –RU – Rybina (Fischerbabke).**

Ein bequemer Anleger für die Yachten, die sich vor der gelben Zugbrücke an der Szkarpawa befindet. Am linken Ufer gibt es eine neu errichtete Anlegestelle mit neuen Stegen vor und hinter der blauen Brücke an der Wisła sowie hinter der gelben Zugbrücke an der Szkarpawa. Nach dem Öffnen der Zugbrücke fährt man auf der Wasserroute der Wisła Królewiecka. Vor der Brücke hat die Flotte der Weichselschifffahrt ihre Basis, und zwar sind es Hausboote, mit denen man das Gewässer des Werder-Rings erforschen kann. Telefon: 784 017 018.

**0,14–2,2 km – Rybina (Fischerbabke) – Grochowo Pierwsze (Schneiderkampe).**

Der Abschnitt zeichnet sich durch vereinzelte Uferpflanzen aus. Es gibt Baum- und Buschzeilen. Nach zwei Abbiegungen und etwa einem Kilometer Fahrt sieht man an dem rechten Ufer ein prachtvolles Anwesen mit einer privaten Anlegestelle. Vor ihm gibt es die erste Hochspannungsleitung. Nach der nächsten Abbiegung sieht man an dem rechten Ufer schon Schneiderkampe.

**2,2 km – RU – Grochowo Pierwsze (Schneiderkampe).**

In Grochowo gibt es ein Lebensmittelladen, der täglich mehrere Stunden aufhat. Vor dem Dorf gibt es die zweite Hochspannungsleitung. Hinter dem Dorf gibt es an dem rechten Ufer die Mündung des Kanals, der zum Grochowo-Polder führt. Ferner sieht man eine Pumpstation und hinter dem Kanal günstige Anlegestellen.

**2,2–5 km – Grochowo Pierwsze (Schneiderkampe) – Sztutowo (Ziegelei).**

Der Fluss wird hier deutlich breiter, die Ufer sind immer noch schwer zugänglich und wir passieren die dritte Hochspannungsleitung. An dem linken Ufer sieht man eine Landstraße und an dem rechten die Orte Grochowo Drugie (Neukrügerskampe) und Grochowo Trzecie (Schweinekampe). Das rechte Ufer ist niedriger und man sieht eine weite Wiese. Hinter dem Linienzeichen, auf der rechten Seite, gibt es eine Wiese, die sich als Rastplatz eignet. Nachdem man an der Hochspannungsleitung vorbeigefahren ist, sieht man jetzt auch links die Straße und rechts Gebäude einer stillgelegten Ziegelei.

**5 km – LU – Ziegelei**

Es ist ein charakteristisches Gebäude, welches vertikal zum Fluss steht. Neben dem Gebäude sind zwei mit Wasserpflanzen bewachsene Buchten zu sehen, die ein Überrest des alten Hafens sind. Die eine Bucht geht in einen Kanal über, der das Wasser vom Polder abführt. Daneben gibt es auch eine Pumpanlage. Entlang des Flussufers sieht man Pfähle, die wahrscheinlich Reste von früheren Anlegeplätzen und Stegen für Leichter sind.

**5–6 km –Ziegelei – Sztutowo (Stutthof)**

Die alte Ziegelei ist für uns ein „Wasserzeichen", dass Stutthof nicht mehr weit ist. Dahinter gibt es auf dem rechten Ufer eine private Anlegestelle. Nach etwa einem halben Kilometer erblickt man eine charakteristische Y-förmige Gabelung. Wir segeln nach links, denn der rechte Kanal ist eine Sackgasse. Der kurze Kanal könnte jedoch ein interessanter Platz für eine „wilde" Übernachtung sein. Auf der linken Seite sieht man schon von fern die Gebäude von Stutthof.

Klappbrücke in Rybina. Wisła Królewiecka. Fot. A. Wołosz

Ziegelei vor Sztutowo. Fot. H. Gonera

Anlegestelle in Sztutowo. Fot. R. Wasil

Mündung der Wisła Królewiecka in das Frische Haff. Fot. R. Wasil

**6 km – LU – Sztutowo (Stutthof).** (siehe S. 107)

Der Ort Stutthof liegt am dem linken Ufer. Hier gibt es eine Bank, Post, Apotheke, Tankstelle und ein Ärztehaus, wie auch die Endhaltestelle der Werder Kleinbahn. Wir fahren an den Industriegebäuden, einem privaten Anglersteg und gleich dahinter auch an der Anlegestelle des Polnischen Angler Vereins (Polski Związek Wędkarski – PZW) vorbei. Von hier aus erstreckt sich der Blick auf den Flussteil mit der zweiten Klappbrücke.
Die Anlegestelle beim Polnischen Angler Verein ist ein günstiger Platz für einen Zwischenstopp. Wir erkennen es an dem grauen Gebäude. Von hier aus sind es in die Stadt und zum Geschäft etwa 15 Minuten Fußweg. Auf der Weiterfahrt sieht man zwei Ufermauern aus Beton, die früher von der weißen Flotte benutzt wurden. Das Anlegen ist hier auf eigene Gefahr! Hier sieht man auch alte Bunker, die zum Konzentrationslager Stutthof und der Munitionsfabrik gehörten. Vor der Brücke gibt es die vierte Hochspannungsleitung (~6,50 km des Pfades) und am linken Ufer die Anlegestelle Marina Baltica in einer Bucht. Przed mostem, po lewej stronie, znajdują się miejsca do cumowania po byłej marinie (obecnie wykorzystywane raczej przez kajakarzy). Hier gibt es eine Slippanlage und Stege. Der erste ist ein 16-m-langer Holzsteg auf Pfählen und in der Bucht sind zwei Schwimmstege mit einer Gesamtlänge von 80 Meter.

**6,0–11,5 km – Sztutowo-Kobyla Kępa (Stutthof-Kobbelkampe) – Mündung ins Frische Haff**

Von Stutthof breitet sich das Flussbett weiter aus und man sieht auf beiden Uferseiten Deiche. Nach etwa 7,5 km Fahrt sieht man auf der linken Seite eine Pumpanlage, eine Straße und die ersten Häuser des Ortes Kobelkampe. In dem Ort gibt es die fünfte Hochspannungsleitung und auf der rechten Seite einen rot-weißen Funkmast. Der Fluss ist hier mit Betonplatten befestigt, doch es finden sich auch Plätze, wo man frei anlegen kann.

**Endabschnitt**

Einige scharfe Kurven und ein letzter gerader Abschnitt hinter der Hochspannungsleitung. Charakteristisch sind hier die Dalben, Überreste der Navigationslichter auf der Königsberger Weichsel (Wisła Królewiecka). Hier enden auch die Dämme. An dem linken Ufer schließt ein Wall das Betonufer ab (11,5 km). Dieser Ort eignet sich als ein „wilder" Rastplatz. Genau hier endet der Hochwasserdamm, der senkrecht in den Fluss abbiegt. Dort gibt es einen 3–5 m breiten Sandstreiten, von dem man auf dem Damm lang bis nach Kąty Rybackie (Bodenwinkel) gemütlich spazieren kann (etwa 40 Minuten Fußweg). Es ist auch ein guter Platz, um sich auszuruhen und sich nach den Wetterverhältnissen auf dem Frischen Haff zu erkundigen.

Wisła Królewiecka. Fot. H. Gonera

# Rzeka Elbląg i Kanał Jagielloński
## Fluss Elbląg (Elbing) und der Jagiellonenkanal

### Charakteristik des Flusses

**Der Fluss Elbing (Elbląg)** wird auch in der Umgangssprache „Elblążka“ genannt. Die Gesamtlänge des Flusses beträgt etwa 20 km, obwohl einige Quellen auch 16 – 17,7 km angeben. Die Unstimmigkeit ist mit dem letzten Abschnitt (von der Stadt bis zum Frischen Haff) verbunden, denn einige als schon als Seegewässer betrachten.
Er ist eine wichtige Wasserstraße, denn sie verbindet den Oberländischen Kanal (Kanał Elbląski) und die Eylauer Seenplatte mit der Stadt Elbing und dem Frischen Haff. In den Fluss münden die Thiene (Tina) und Fischau (Fiszewka). Zur Nogat (und weiter zum Haff) führt von dem Elbing der Jagielonenkanall, der seinen Anfang an der Stadtgrenze zu Elbing nimmt.

### Segel-Infos

**Strömung**
Der Elbing hat einen sehr kleinen Strom und manchmal wenn die Winde vom Haff wehen, gibt es Kehrwasser und der Fluss wechselt die Richtung und fließt zum Drausensee (Jezioro Druzno). Dabei gibt es kleine Überschwemmungen der Stadt Elbing und der umliegenden Dörfer. Die letzte verheerende Überschwemmung gab es im Oktober 2009.

**Flussverkehr**
Von Elbing kann man auf dem Fluss Leichter mit Schubbooten treffen, aber auch etwas größere Schiffe, die von der Ostsee über das Pillauer Tief fahren. Man sollte es bei großer Vorsicht passieren.
Der Flussabschnitt von Elbing zum Haff zeichnet sich im Vergleich zu den örtlichen Wasserwegen durch einen recht großen Verkehr aus. Hier kann man auf Yachten und Motorboote treffen, Anglerboote, Schiffe des Hafenamtes, Schubboote mit Leichtern und auch, wenn auch sehr selten, Seeschiffe Elblag-Maxy, die nach Elbing durch das Pillauer Tief und das Haff fahren. Immer häufiger kann man auf Schiffe der weißen Flotte stoßen, den der Duty-free-Tourismus in dem Kaliningrader Oblast boomt. Hier ist der Verkehr rege, daher sollte man besonders wach bleiben und aufpassen.

### Jagiellonenkanal

**Jagiellonenkanal** ist der älteste Kanal in Polen. Mit seinem Bau wurde 1438 begonnen und er verbindet die Nogat mit dem Fluss Elbing in der Nähe der Ortschaft Zeyer (Kępki).

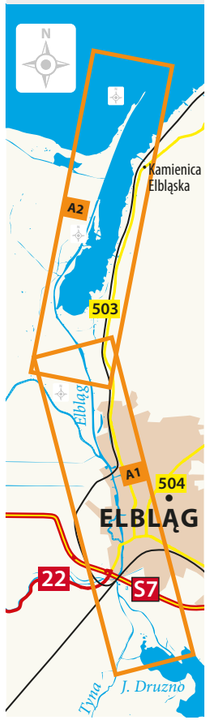
### Schifffahrt - Infos

Das Segeln auf dem Kanal bereitet keine besonderen Probleme. Wegen einer Brücke bei der Verbindung mit der Nogat müssen die Yachten den Mast zusammenlegen (Der Jochbogen ist 10 m breit, seine Höhe bei mittlerem Wasserstand auf 6 m). Die meisten Ufer sind mit Schilfrohr bewachsen und auf längeren Abschnitten ist der Kanal mit Pflöcken befestigt. Die Landschaft um den Kanal bilden vor allem Felder und überall kann man auch auf Angler treffen. Vor Jahren waren an Stelle der heutigen Hochwassertore in Bollwerk (Bielnik) zwei Schleusen für kleinere und größere Schiffe.

Der Jagiellonenkanal und die Nogat als eine alternative Wasserstraße zum Frischen Haff

Die Hauptstraße zum Frischen Haff ist der Fluss Elbing, doch die Schwimmbrücke in Nowakowo (Terranova) wird bei Niedrig- oder Hochwasser nicht geöffnet. Ein alternativer Weg zum Frischen Haff ist der Jagiellonenkanal und die Nogat.

**Fluss Elbląg (Elbing) und der Jagiellonenkanal**




**Lage des Flusses im Werder-Ring**

Anlegestelle HOW Bryza. Fot. H. Gonera

Der Fluss Elbląg. Fot. A. Wołosz

Zygmunt-August-Boulevard in Elbląg – Yachtanlegestelle. Fot. P. Brozdowski

Kanał Jagielloński (Jagiellonenkanal). Fot. A. Wołosz

Jachtklub Elbląg. Fot. A. Wołosz

Elbląg. Fot. A. Wołosz

## Interessante Hydrotechnische Tatsachen

Fot. A. Wołosz

**Hochwassertore in Bielnik (Bollwerk).** Sie sind ein Überbleibsel von Schleusen, die zum Schutz der Stadt Elbląg vor dem Hochwasser der Nogat gebaut worden sind. Bis heute sind nur noch Tore übrig geblieben (im Oberabschnitt der Südschleuse), die aber nicht mehr genutzt werden und an die Mauer festgemacht sind. Die heutigen Hochwasserschutzanlagen befinden sich unter der Brücke

Fot. P. Salecki

**Schwimmbrücke in Nowakowo (Terranova).** Die Brücke besteht aus vier Pontons. Ein Joch der Brücke lässt sich mechanisch öffnen (in Richtung des Frischen Haffs). Ein Ponton ist auf der rechten Seite an die Brücke befestigt und dient als Ersatz. Das baldige Öffnen der Brücke signalisieren die in orangefarbige Westen gekleideten Männer. Sie öffnen die Brücke, in dem sie eines der Verbindungsstücke hochklappen. Wenn man ein Klappern hört, ist das ein Signal, dass die Brücke bald offen ist.

Fot. P. Salecki

**Auf den Spuren der historischen Klapp- und Drehbrücken um Elbląg.** Alte Brücken, die heute nicht mehr geöffnet werden und zu hydrotechnischen Denkmälern zählen, können wir auf vielen Flüssen bewundern, u.a. auf der Sorge (Dzierzgoń) in dem Ort Dzierzgoń (Christburg), auf der Thiene (Tyna) im Ort Jezioro (Thiensdorf), auf der Fischau (Fiszewka) im Ort Aschbuden (Szopy Elbląskie) und in Elbing bei der Schiffswerft. Eine Krönung kann das Vordringen zum Ort Wengeln-Reichhorst (Węgle-Żukowo) sein, wo sie an der Anlegestelle für Angler ein Boot ausleihen können. Von dort aus kann man sehr gut zu Wasser oder zu Lande zum Aussichtsturm gelangen, der sich an der Mündung der Sorge in den Drausensee befindet. Der Spaziergang entlang des Flusses zum Turm dauert etwa 20 Minuten, von seiner Plattform erstreckt sich ein wunderschöner Ausblick auf den ganzen See.

## Interessante Touristische Informationen

Fot. A. Wołosz

**Elbląg (Elbing).** Die Stadt liegt an der Grenze von zwei Landschaften: der Weichsel Werder und Elbinger Höhe. Die mittelalterlichen Bauten und die reizenden Bürgerhäuser der Altstadt ziehen viele Touristen an. Sehenswert sind hier die Kathedrale des hl. Nikolaus, die Kunstgalerie El und das archäologisch-historische Museum. Für aktive Touristen bieten sich folgende Wanderpfade an: „Kopernikus“ und „Jantar“ sowie einer entlang der Weichsel und der Liebe.

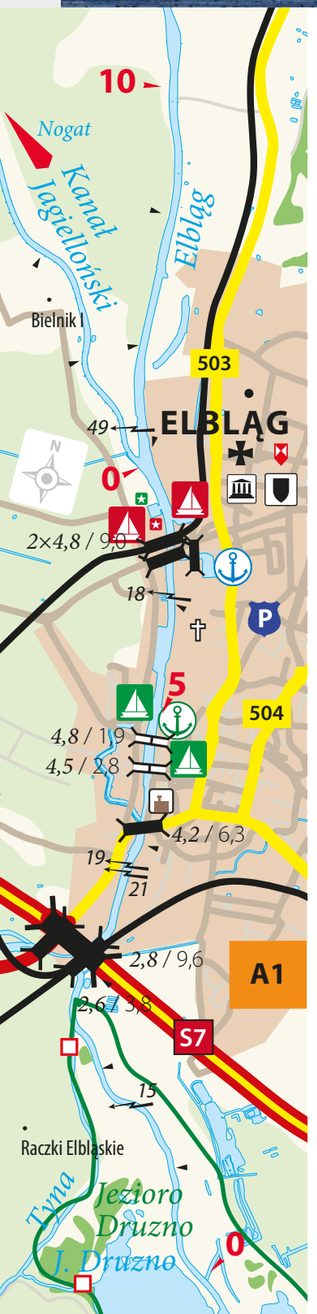
Fot. P. Salecki

**Schiffsfahrten auf dem Elbing.** Die Schiffsfahrten starten an der Anlegestelle Nurwid, die am Zygmunt-August-Boulevard liegt, und werden mit einem kleinen Schiff gemacht, das genauso heißt wie die Anlegestelle. Größere Gruppen können ihre Route bestimmen oder eine Variante selber auswählen. Hier kann man auch Kajaks und Ruderboote ausleihen. Ähnliche Dienste bieten auch andere Anlegestellen, wie z.B. die Fala.

Fot. P. Salecki

**Jezioro Druzno (Drausensee).** Der See ist verhältnismäßig flach (zwischen 1,25 – 3 m) und hat einen Teil einer alten Seebucht. Heute ist der See ein Zufluchtsort für Wasservögel und zugleich ein Naturschutzgebiet. Auf dem See hat man über 200 Arten von Wasser- und Sumpfvögeln beobachtet, darunter Kormorane, Lappentaucher, Reiher, Kraniche, Seeschwalben und Lachmöwen.

See Druzno. Fot. P. Salecki




**0 km — Anfang des Wasserweges an dem See Druzno (Drausensee).**

An dem Westufer des Sees befindet sich ein Wasserverkehrszeichen (weiße Raute), welches den Eintritt in den See oder den Segelpfad signalisiert. An dem linken Ufer gibt es eine bequeme Anlegestelle.

**2,5 km — LU — Mündung der Tyna (Thiene).**

Der Fluss kann mit Yachten mit einem zusammengelegten Mast erkundet werden. Die einzigen Hürden sind die niedrigen Brücken.

**3,1 km — LU — Mündung der Fischawka (Fischau).**

Der Abschnitt, auf dem man segeln kann, ist relativ kurz, er wird durch eine Pumpanlage begrenzt. Hinter der ersten Brücke (Vorsicht! sehr niedrig) finden wir sehr viele Rastplätze.

**3,1 km — Straßenbrücke S 7.**

**3,5—3,6 km — Hochspannungsleitungen (21 m und 19 m).**

**4,1 km — Straßenbrücke (Al. Kardynała Stanisława Wyszyńskiego).**

**4,7 km — RU — Zygmunt-August-Boulevard. Most Wysoki (Hohe Brücke) — Zugbrücke.**

Am rechten Ufer befindet sich der dem Zentrum nächstliegende Platz für einen Zwischenstopp.

**4,8 km — RU — Yachtkai am Zygmunt-August-Boulevard in Elbląg.** (siehe S. 108)

**4,9 km — Most Niski (Leegebrücke) - Zugbrücke.**

Hinter der Fußgängerbrücke befindet sich die Anlegestelle der Danziger Schifffahrt (Żegluga Gdańska) — Passagierterminal Elbing.

**5,3 km — LU — Anlegestelle Fala.** (siehe S. 108)

Am linken Ufer gibt es eine günstige Anlegestelle für eine längere Pause. Hier gibt es eine Slipanlage für kleinere Boote. Demgegenüber liegt das Hafenbecken.

Schwimmbrücke in Nowakowo. Fot. P. Salecki

Rechtes Leuchtfeuer bei der Einfahrt auf den Fluss Elbląg. Fot. P. Salecki

Linkes Leuchtfeuer bei der Einfahrt auf den Fluss Elbląg. Fot. P. Salecki

**5,5 km — RU — Wendestelle des Elbinger Hafens**

Dieser Platz dient zum Drehen von langen Schiffen, die ihre Fahrt im örtlichen Hafen enden. Im nordwestlichen Teil des Drehscheibenraumes befindet sich ein Anleger für Kajaks, eine Slipanlage für kleine Boote, aber auch Toiletten und Duschen des städtischen Vereins für Sport und Erholung.

**Der Hafen in Elbląg** ist der größte Hafen Polens am Frischen Haff. Der Hafen liegt am Fluss Elbląg (Elbing) und ist 6 km von der Flussmündung in das Frische Haff entfernt. Es ist ein Regionalhafen, der die Haff- und Ostseeschifffahrt für Güter, Passagiere und Touristen bedient. Jährlich werden in Elbląg über 30 Tsd. Passagiere befördert. Seit die Russen im Jahre 2009 die Schifffahrt auf dem Zalew Wiślany (Frisches Haff) wieder freigegeben haben, erfolgte eine Reaktivierung des Hafens in Elbląg. Der Hafen überwand den wirtschaftlichen Stillstand und konnte Jahr für Jahr seine Kapazitäten steigern. Der Hafen hat eine günstige geographische Lage für wirtschaftliche Kontakte und arbeitet mit dem Kaliningrader Bezirk (Oblast Kaliningrad), den baltischen Republiken und skandinavischen Ländern eng zusammen. Der Hafen bietet auch günstige Bedingungen für den Segel- und Wassersport.

**6 km — Hochspannungsleitung in 18 m Höhe.**

**6,3 km — Brücken: Straßenbrücke Europäische Union und Bahnbrücke.**

Most Niski (Leegebrücke) - Zugbrücke in Elbląg (Elbing) Fot. A. Wołosz

Anlegestelle Fala. Fot. A. Wołosz

Zugbrücke in Elbląg. Fot. P. Pasieczny

Anlegestelle Jachtklub Elbląg. Fot. P. Pasieczny

Neben den Brücken befindet sich das Hafenbecken des Seeamtes (linkes Ufer) und der Elbinger Werft (rechtes Ufer). Über dem Kanal, der zur Werft führt, befindet sich eine alte außer Betrieb gesetzte Drehbrücke (Bahnbrücke).

**6,5 km — Anlegestelle HOW Bryza (RU) und Yachtclub Elbląg (LU).** (siehe S. 109)

Das sind zwei professionelle Yachthäfen, in denen man sich länger aufhalten kann. Auch gibt es hier die Möglichkeit der Winterlagerung für Boote. Die Anlegestelle Bryza liegt in der Nähe des Stadtzentrums. Dieser Anleger des Yachtklubs wurde im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring" umgebaut. Bis zum Stadtzentrum kann man von beiden Anlegestellen mit einem Taxi für etwa 20—30 PLN fahren. Im Yachthafen Bryza ist gibt es eine Schiffsbauwerkstatt und einen Motorservice.

**7 km — LU — Mündung des Jagiellonenkanals.**

**7,1 — 7,3 km — Hochspannungsleitungen in 49 m Höhe.**

**11,7 km — Schwimmbrücke in Nowakowo (Terranova).**

Unter der Brücke können wir nicht durchfahren. Theoretisch wird der Wasserverkehr durch die Wächter geregelt, doch in der Praxis: wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Vorsicht! Wir lassen andere durch. In der Nacht ist die Brücke mit einer weißen Laterne markiert. Öffnungszeiten der Brücke: siehe „Informationen".

**14 km — Ausweichstelle und Pumpanlage „Nowe Batorowo".**

Hinter den Schleusen wird der Fluss breiter und das linke Ufer ist in einem Abschnitt mit einer Spundwand befestigt. Am Damm befindet sich das Dorf Nowe Batorowo (Batorowo). Hier kann man notfalls halt machen. Der Fluss biegt nach links. Das rechte Ufer ist eine Insel und wird als „Kuhinsel" bezeichnet. Üppige Pflanzen und Büsche ragen bis zum Wasser und von dem Ufer grenzt uns eine Wand von Schilf ab. Man kann hier auf zahlreiche Graureiher und Kormorane stoßen.

**14,5 km — RU — Weg nach Jagodno (Wogenap).**

Zwischen dem Schilf, auf der rechten Seite, gibt es eine Enge, die ins Frische Haff führt. Wenn man reinfährt erreicht man Wogenap, die letzte Anlegestelle in der Elbinger Bucht. Wir können uns durch das Schilf und die Fischernetze durchschlagen und von der Bucht zum Haff segeln.

**16,3 km — Linkes Eingang-Navigationslicht auf der Elbing (LGW, rotes Licht).**

Es ist ein fester Navigationsbau. Achtung! Vor dem „LGW" geht das Haff in den Fluss Elbing über. Das Wasser verbirgt die Reste eines alten Steindamms. Auf das Haff können wir in der Nähe der roten Tone 16/ELB segeln. Netze — Tiefe etwa 1 m. Am linken Ufer, hinter dem Navigationzeichen, ein Wasserkanal, der die Insel Nowakowska (Polder Terranova) von der Insel Złota (Goldene Insel) abgrenzt.

**16,3—20,9 km — Rechtes Eingangs-Navigationslicht auf dem Elbing (PGW, grünes Licht).**

Auf der rechten Seite der Elbinger Bucht gibt es die Elbinger Höhe. Auf ihrem Ufer ziehen sich reizende Anlegestellen und kleine Häfen: Steinort (Kamienica Elbląska), Reimannsfelde (Nadbrzeże), Succase (Suchacz). Das Ende des Wasserweges markiert das rechte Navigationszeichen (Światło Elbląg — Elbinger Leuchtfeuer), welches auch liebevoll „Andzia" genannt wird.

Das Fahrwasser, welches zum Frischen Haff führt, verläuft am linken Ufer und der Insel Zlota entlang (die Insel wird schmaler und ähnelt einem Damm). Die rechte Seite des Fahrwassers markieren rote Tonnen (anfangs sind das gewöhnliche Tonnen) mit den Nummern: 16/ELB, 14/ELB, 12/ELB, 10/ELB. Die letzte Boje ist hoch, stangenförmig und bildet mit dem grünen Licht eine Art Tor. Dahinter ist das Frische Haff. Das Elbinger Leuchtfeuer „Andzia" wird oft mit der Ansteuerungstonne Piotruś verwechselt..

Mündung des Flusses Elbląg (Elbing) in das Frische Haff. Fot. M. Opitz

# Nogat

## Charakteristik des Flusses

Die Nogat ist ein typischer Werder-Fluss mit Spuren einer Urlandschaft und einzigartigen Sehenswürdigkeiten an beiden Ufern. Sie ist ein rechter Mündungsarm der Weichsel und beginnt an ihrem 886,6 Kilometer in Weißenberg (Biała Góra). Nach 62 km mündet er ins Frische Haff. Er führt nur etwa 3 Prozent der Wasser der Weichsel mit sich, was dazu führt, dass der Strom eher gering ist, langsam fließt, wodurch er sich deutlich von der Königin der polnischen Flüsse unterscheidet. Die Breite des Flusses schwankt zwischen 80–200 m. Die Breite der Fahrrinne, die mit Tonnen gekennzeichnet ist, beträgt etwa 30 m. Wenn man stromabwärts fährt, fährt man links an den grünen und rechts an den roten Tonnen vorbei. Am Ufer stehen eher selten weiße Tafeln, die den aktuellen Kilometerstand anzeigen.

## Schifffahrt - Infos

### Tiefe

Die Nogat zählt zu den Wasserstraßen der II. Kategorie und wird in zwei Abschnitte unterteilt:
Der erste Abschnitt ist staugeregelt – von Weißenberg, durch die Schleusen Szonowo und Rakowiec, bis zur Wasserstufe in Michałowo auf dem 38 km. Der maximale Tiefgang beträgt hier 1,6 m.
Auf dem zweiten Abschnitt bis zum Haff (62km) ist es ein langsam fließender Segelfluss mit einem maximalen Tiefgang 1,4 m.

### Hochspannungsleitungen und Brücken

Die Wasserstraße der Nogat sollte keine Navigationsprobleme bereiten. Die niedrigste Hochspannungsleitung befindet sich in 12 m Höhe. Die niedrigste Brücke befindet sich in dem Ort Zeyer (Kępki) und hat die lichte Höhe von 3,3–3,7 m (es hängt vom Wasserstand ab). In dem Ort Zeyerniederkampen (Kępiny) sollte man auf die Seile der Fähre aufpassen, die gewöhnlich quer durch den Fluss gelegt sind.

### Schleusen

Alle Schleusen auf der Nogat haben ähnliche Ausmaße – etwa 57 m Länge und etwa 9,5 m Breite. Sie sind mit Doppeltoren ausgestattet, doch die Wärter machen meistens nur ein Tor auf. Die reale Breite bei Ein- und Ausfahrt beträgt somit etwa 5 m. Ein Telefonanruf an den Wächter – etwa 30 Minuten vor der Ankunft – gibt uns Sicherheit, dass die Tore geöffnet sein werden und wir nicht im Vorhafen warten müssen. Die Gebühr wird in der Schleuse bei hohem Wasserstand entrichtet.

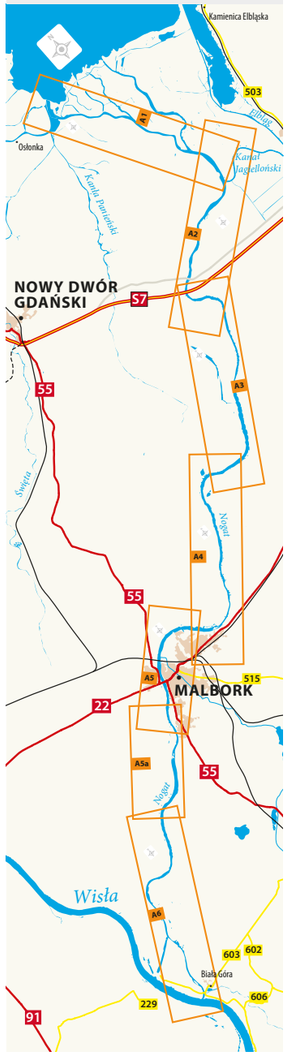
### Pflanzenwelt

Beim Befahren der Nogat müssen wir uns der Mitte der Wasserstraße entlang bewegen. Das verringert die Gefahr des Verdrehens von Wasserpflanzen in die Schraube – besonders populär: Schwimmfarn, der auf der Nogat wächst. Am häufigsten blüht er ab Mitte August bis Ende September, und manchmal auch bis Oktober. Ihre dicken Teppiche sammeln sich vor den Toren, und erschweren damit auch die Fahrt.
Wegen der Inbetriebnahme der Wasserkraftwerke an den Schleusen in Szonowo und Michałowo ist der Strom fast kaum spürbar. Die positive Sache dabei ist, dass die Pflanzen besser vom Boot abfließen, ohne die Fahrt nicht zu erschweren.

### Anlegen

Es gibt zwei Anlegemöglichkeiten: entweder die Anlegestelle an der Schleuse in Biała Góra (Weißenberg) oder drei Anlegestellen in der Stadt Malbork (Marienburg). Die Ufer der Nogat sind mit Schilf bewachsen, zwischen dem man auch schöne Strände zum Anlegen und Biwakieren finden kann.

### Schema der Schifffahrtstraßen des Flusses Nogat



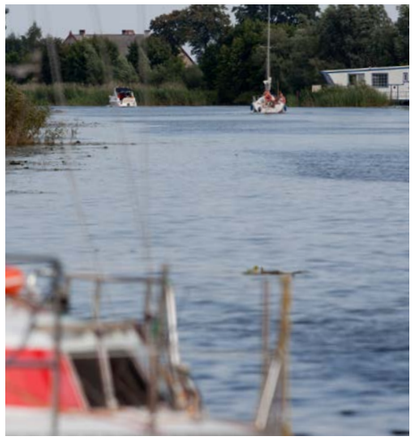

### Lage des Flusses im Werder-Ring

Anlegeplatz in Kępki. Fot. H. Gonera

In der Schleuse Biała Góra.
Fot. Fotografia-dronem.pl

Burg in Malbork.. Fot. H. Gonera

Schleuse Biała Góra. Fot. M. Szalest



Nogat. Fot. A. Wołosz

Malbork. Fot. Urząd Miasta Malborka

Nogat. Fot. A. Wołosz

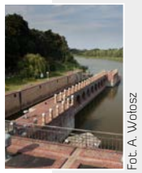
## Interessante Hydrotechnische Tatsachen

Fot. M. Opitz

**Dämme entlang der Nogat – Löcher wie im Schweitzer Käse.** Wenn wir auf der Nogat segeln, können wir auf beiden Ufern Hochwasserdämme sehen. Es stellt sich die Frage, wie sie ihre Funktion erfüllen können, wenn sie an manchen Stellen durchbrochen sind und ihre Höhe mit dem Wasserstand zusammenläuft? Keine Angst! Die Dämme wurden gebaut, als es noch keine Schleusen auf der Nogat gab. Sie dienten zum Schutz der Menschen und ihrer Felder vor den oft auftretenden Schwankungen des Wasserstandes. Heute ist der Fluss geregelt, er fließt sehr langsam und es besteht keine Überschwemmungsgefahr.

Fot. M. Opitz

**Kleine Wasserkraftwerke an der Nogat.** Die Wasserstufen auf der Nogat stauen nicht viel Wasser, doch nach Meinung der Experten, man könne jeden Zentimeter des Wasserstandunterschieds zur Energiegewinnung nutzen. Kurz vor dem II. Weltkrieg wurde ein kleines Kraftwerk an der Schleuse in Rakowiec gebaut. Später kamen noch die Schleusen in Szonowo und Michałowo hinzu. Jedes Kraftwerk hat drei Turbinen, die etwa 0,5 MW „grüner Energie" produziert.



Fot. A. Wołosz

**Schleuse in Biała Góra (Weißenberg).** Es ist ein Schleusenkomplex, der die Gewässer der Weichsel und Nogat trennt. Die Geschichte der Schleusen reicht bis ins XVI. Jahrhundert, als sich die Bewohner der Städte Danzig und Elbing bemühten, die Wasserströme der beiden Flüsse zu regulieren. Diese Bemühungen führten jedoch zu häufigen Schwankungen der Wassertiefe und sogar Segelproblemen. Der Komplex besteht aus der sog. großen Schleuse – sie reguliert den Wasserstand der Nogat; aus der Kammerschleuse – sie reguliert den Durchfluss; und aus der kleinen Schleuse – bei der Mündung der Liwa in die Nogat (wird nicht genutzt) und Stauanlagen. Die Schleusen sind eine Attraktion auch wegen der Kunstfertigkeit und der Präzision der Ausführung.

## Interessante Touristische Informationen

Fot. Urząd Miasta Malborka

**Oblężenie Malborka (Belagerung der Marienburg) und Magic Malbork.** Jedes Jahr finden im Juli und August in Malbork zwei große Veranstaltungen im Freien statt. Es sind dieses die Belagerung Marienburg und Magic Malbork - Rythmen der Straßen. Die Belagerung der Marienburg ist eine Rekonstruktion der Ereignisse vor 600 Jahren, als das vereinigte polnisch-litauische Heer nach dem Sieg in der Schlacht bei Tannenberg die Burg belagert hat. Magic Malbork - Rythmen der Straßen ist eine originelle Verknüpfung der Geschichte mit der Gegenwart durch moderne Tanzformen, Akrobatik, Musik, Laser- und Lichtveranstaltung.

Fot. Urząd Miasta Malborka

**Plac Kazimierz Jegiellończyk- Platz mit farbigem Springbrunnen.** Bunte Wasserströmungen, die aus mehreren Düsen in Rhythmen der Musik springen, ist eine außergewöhnliche Veranstaltung, besonders nach der Dämmerung. Auf die Stadt, die von Jahr zu Jahr schöner wird, könnte sicherlich der König Kazimierz Jagiellończyk stolz sein, der wachsam beobachtet, was sich vor seinen Augen abspielt. Das Denkmal des polnischen Königs, der im Juni 1457 mit dem triumphalen Eintritt in die Marienburg die 315-jährige sogenannte polnische Zeit begonnen hat, soll allen an die polnische Geschichte unserer Stadt erinnern.

Fot. Urząd Miasta Malborka

**Attraktionen für die Jüngsten.** Wenn man neben dem Miniaturmodell der Marienburg steht, das aus fast einer Million speziell gebrannten Miniaturziegeln erbaut ist, kann man auf die riesige Burg von einem anderen Standpunkt schauen und sich als ein Riese fühlen. Das ist nicht die einzige Attraktion. Ein außergewöhnliches Erlebnis erwartet die Kinder im Dinopark, wo bewegte Dinosaurier und Drachen anzutreffen sind. Ein ungewöhnliches Abenteuer und viel Emotionen kann man im naheliegenden Kletterpark „Jumpy Park" bei dem Klettern in der Höhe erleben.

Mündung der Nogat im Frisches Haff. Fot. M. Opitz

**62 km – Mündung der Nogat.**

Seetonnen sind sichtbar. Wenn wir ihnen nach links folgen, kommen wir an das Frische Haff, weiter nach Elbing, Kahlberg, oder Königsberg; Wenn wir nach rechts segeln, kommen wir zur langsam fließenden Elbinger Weichsel (Szkarpawa). In einer kleinen Bucht des Haffs, wo die Nogat und Elbinger Weichsel münden, gibt es viele Wasserpflanzen. Es kann sein, dass wir gezwungen werden, oft die Schrauben und das Kühlsystem des Motors zu reinigen. An der Mündung gibt es ein etwa 6 m großes Tief, welches von Anglern geschätzt wird, weil man dort beachtenswerte Exemplare von Barschen fangen kann. Das ganze Gebiet gilt als Schutzgebiet Nogat-Mündung (Rezerwat Ujście Nogat). Es ist ein Vogelschutzgebiet wo Wasser-Sumpfvögel und ihre Brutstätten geschützt werden.

Einfahrt auf den Jagiellonenkanal. Fot. M. Opitz

**58,7 km – RU – Anfang des Kanals Łososiowy.**

Der Kanal wurde von den Aufständischen während des Novemberaufstands 1830/1831 gebaut. Heute ist der Kanal für den Segelverkehr geschlossen und hat nur eine Meliorationsfunktion.

**51,6–62 km – RU – Wyspa Nowakowska (Insel, Polder Terranova).**

Es ist eine flache Insel, die Graben und Kanäle durchschneiden. Hier gibt es viele hohe Gräser, Büsche, Brücken und Klappen. Es gibt auch zwei Pumpanlagen. Alle Häuser werden auf kleinen künstlichen Hügeln (Terpen, Warften) gebaut, welche sie vor dem Hochwasser schützen sollen. Nicht weit von der ehemaligen Fährüberfahrt kann man das Denkmal für die Gefangenen des Konzentrationslagers Stutthof besichtigen, das in der Umgebung seine Niederlassung hatte. Die Gefangenen arbeiteten während des II. Weltkriegs an Modernisierungs- und Bauarbeit der Dämme.

**54 km – RU – Einfahrt in den Kanal Cieplicówka. Achtung! Gefährlich!**

Sehr schwere Bedingungen; bewachsene Ufer; liegengelassene Netze; niedrige Brücken. Wir raten definitiv von dem Kanal ab, es sei denn sie möchten mit dem Kajak paddeln (nur im Frühling oder Herbst)

Wyspa Nowakowska (Terranova). Fot. R. Wasil

Brücke in Kępki. Fot. A. Wołosz

Hochwassertore in Bielnik. Fot. A. Wołosz

**51,6 km – RU – Einfahrt in den Kanał Jagieloński (Jagiellonenkanal)**

Um in die Stadt Elbing und weiter zum Oberländischenkanal zu kommen, müssen wir über den Jagiellonenkanal fahren. Er wurde im Jahre 1483 gebaut und ist somit der älteste Kanal in Polen. Er ist 6 km lang. Das einzige Hindernis, auf das wir hier stoßen können, ist eine sehr niedrige Hochspannungsleitung in 10 m Höhe, die sich gleich Hinter den Hochwassertoren in Bollwerk (Bielnik) befindet.
Vom Wasser aus können sie die alten und außer Betrieb gesetzten Wassertore sehen. Man sollte hier besonders aufpassen, denn es ist eng und die Sicht ist eingeschränkt. Man sollte ein Tonzeichen geben. Kurz vor den Toren befindet sich eine günstige Anlegestelle. Am rechten Ufer, gegenüber der Einfahrt in den Kanal, gibt es eine Sandbucht, die sich zum Anlegen eignet und ein guter Platz für ein Lagerfeuer ist. Von hier aus kann man zu Fuß nach Zeyer gehen und sich mit frischen Lebensmitteln versorgen.

**51 km – Hochspannungsleitung in 15 m Höhe.**

**50,8 km – Straßenbrücke in Kępki (Zeyer).**

Die Jochsbreite beträgt 35 m; die Höhe liegt bei 3,7 m (bei mittlerem Wasserstand) und bei 3,3 m (bei hohem Wasserstand). Es ist die niedrigste Brücke auf der Nogat! Sie wurde relativ vor kurzem an der Stelle des ehemaligen Fährübergangs gebaut und stellt ein großes Hindernis für die Schifffahrt dar. Mit größeren Yachten muss man sich langsam heranfahren, indem man jeweils die Lichtweite kontrolliert. Wenn es zu eng werden sollte, muss man sich schnell zurückziehen!
Das Anlegen ist hinter der Brücke auf der rechten Seite an dem Metallponton möglich – Achtung, scharfe Kanten! Das Hinabsteigen ist schwierig und erfordert einen Sprung. Im Dorf können Lebensmittel gekauft und ein Spaziergang unternommen werden, dabei kann das alte Wirtshausgebäude besichtigt werden, das heute in Privatbesitz ist und als Wohnhaus genutzt wird.

**Etwa 49 km – RU – Kirche in Kępki (Zeyer).**

Die moderne Architektur sieht man vom Weiten. Neben der Kirche gibt es einen Steg, der jedoch wegen der Pflanzenwelt nicht vom Wasser aus erreichbar ist.

**47,8 km – Hochspannungsleitung in 33 m Höhe.**

**45, 85 km – Straßenbrücke in Jazowa (Einlage).**

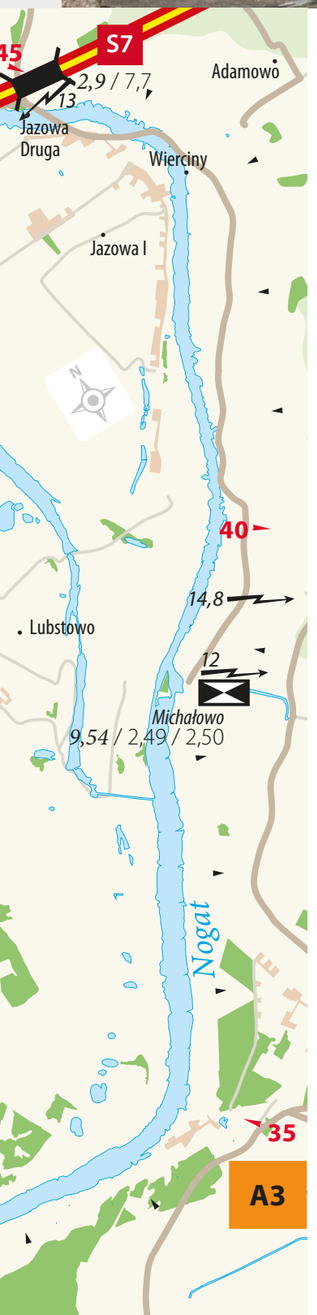
Landesstraße E 7; Gdańsk-Warszawa. Die Breite des Jochs, unter dem man fahren kann, beträgt 23 m; die Höhe 6 m (bei mittlerem Wasserstand) und 5,2 m (bei hohem Wasserstand). Der Ort Einlage ist auf der rechten Seite. Man kann hinter der Brücke „wild" (ein kleiner Strand) oder vor der Brücke an einem kleinen Steg anlegen. Hier kann man Einkäufe machen, es gibt auch eine Tankstelle. Entlang des rechten Ufers gibt es charakteristische Bauernhöfe.

**45 km – Straßenbrücke S7.**

Die für Segler fahrbare Jochbreite beträgt 49 m, die fahrbare Höhe bei mittlerem Wasserstand 7,7 m, bei hohem Wasserstand 7 m

Brücke in Jazowa. Fot. H. Gonera

Schleuse Michałowo. Fot. A. Wołosz




**44,5 km – linia wysokiego napięcia na wysokości 13 m.**

**Etwa 44 km – LU – Ort Wierciny (Hakendorf-Robach).**

Der Ort entstand Mitte des XIV. Jh. Hier wohnten Bauern und Fährmänner. Im XVI. Jh. wurden hier Siedler aus den Niederlanden und Norddeutschland angesiedelt. Es gibt hier ein Lebensmittelgeschäft.

**39,5 km – Hochspannungsleitung in 14,8 m Höhe.**

**38,59 km – Schleuse in Michałowo.**

Länge 57,01 m, Breite 9,54 m. Es ist die vierte Schleuse auf der Nogat. Hier genießt man Ruhe und Sille. Die Wasserstufe, die in den Jahren 1912–1915 gebaut wurde, behielt die alte Konstruktion und das Funktionsprinzip. Seit kurzem gibt es hier ein kleines Wasserkraftwerk mit drei Turbinen, mit einer Gesamtleistung von 0,5 MW. Mit dem Abschluss der Bauarbeiten schloss man das Investitionsprojekt der Ausstattung von drei Wasserstufen auf der Nogat mit Turbinen zur Produktion der „grünen Energie".

**Etwa 34 km – RU – Ort Letniki.**

Es ist ein ungewöhnliches Dorf, weil hier die Anlagen des Zentralen Werder-Wasserwerks (Centralny Wodociąg Żuławski) vorherrschen. Gut vom Wasser aus sichtbar, erinnern sie an einen alten Militärstützpunkt des Warschauer Paktes. Hier befindet sich die Wasserentnahmestelle für das Danziger- und Elbinger-Werder. Sie kommt aus einem quartären Tank, also der wichtigsten Wasserstufe im Werder und unterliegt einem strengen Schutz. Sie wird entlang der Nogat aus der Tiefe gepumpt. Das Werder-Wasserwerk ist die längste Wasserleitung in Europa.

**Etwa 33 km – LU – Hoher Aussichtsturm.**

Die Reste eines alten Truppenübungsplatzes, der zurzeit bewaldet wird, sind ein äußerst interessanter Ort, der Kräften der Natur überlassen wurde. Innerhalb von mehr als einem Dutzend Kilometer gibt es keine Spuren der Zivilisation. Manchmal sieht man nur alte Dämme, teilweise auch schon abgetragen, die mit Bäumen und Büschen bewachsen sind.

Tore der Schleuse Michałowo. Fot. A. Wołosz

Nogat hinter der Schleuse Michałowo. Fot. H. Gonera

In der Schleuse Michałowo. Fot. A. Wołosz

Schleuse Rakowiec. Fot. H. Gonera

Schleuse Rakowiec. Fot. H. Gonera

**Etwa 32 km – RU – Ort Stare Pole (Altfelde).**

Das Dorf befindet sich etwa 4 km vom Fluss entfernt. Neue Traktoren, Mähdrescher und wunderschöne Kühe – das alles kann man alljährlich während der Werder- Landmesse (Żuławskich Targów Rolnych) und der Regionalen Tierzucht Ausstellung (Regionalnej Wystawy Zwierząt Hodowlanych) in Altfelde bewundern. Sie gehören zu den größten derartigen Messen in Polen und werden von dem Zentrum für Landwirtschaftsberatung organisiert. Sie sind ein guter Ort um die neuesten Errungenschaften im Bereich der Technik, Technologie und Genetik vorzustellen. In Altfelde werden auch im Frühling und Herbst Garten- und Pflanzenmessen (Targi Ogrodniczo-Nasienne) organisiert. Im Jahr 2011 wurde zum ersten Mal das Milchfest (Święto Mleka) veranstaltet, wo man verschiedene Milchprodukte präsentierte.

**32 km – Hochspannungsleitung in 18,5 m Höhe.**

**Etwa 28 km – LU – Ort Szawałd (Schönau).**

Relativ nah am Flussufer befindet sich ein reizendes Dorf namens Schöndorf. Hier kann man eine alte Fachwerkkirche aus dem XIX. Jh. besichtigen. Neben der Kirche befinden sich auch einige im Gras versteckte Gräber. Es gibt hier auch einen Lebensmittelladen.

**24 km – Hochspannungsleitung in 13,8 m Höhe.**

**23,95 km – Schleuse Rakowiec.**

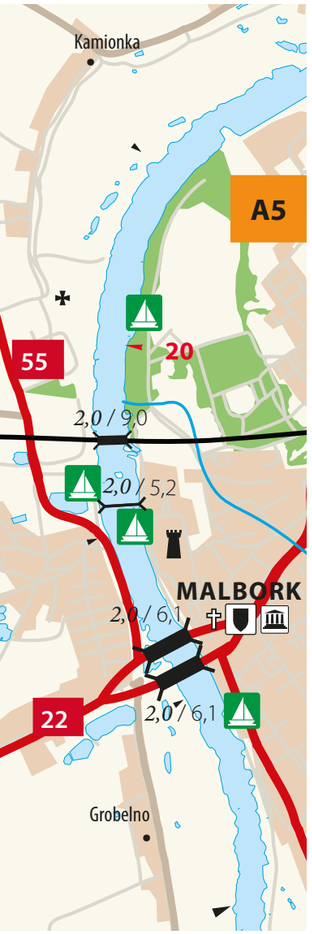
Länge 56,64 m, Breite 9,57 m. Eine weitere Schleuse auf der Nogat und auch ein Wasserkraftwerk. Die Wasserstufe wurde in den Jahren 1914–1916 gebaut und sollte die Schifffahrt erleichtern. Noch vor dem II. Weltkrieg baute man das Kraftwerk, die bis heute die „grüne Energie" produziert. Innerhalb der Schleuse ist auch ein Zwischenstopp möglich, welchen wir aber mit dem Wächter besprechen müssen. Zur nächsten Tankstelle (Geschäft, Toiletten und Duschen) sind es von hier nur wenige Hundert Meter Fußweg. „Ein kleines Tor" über der Schleuse, Durchgang etwa 10 m.

Schleuse Rakowiec und das Gebäude des Wasserkraftwerks. Fot. H. Gonera

Kai an der Burg von Malbork (Marienburg). Fot. fotografia-dronem.pl

Anlegestelle „Park Północny" in Malbork (Marienburg). Fot. iczarter.pl

Anlegestelle „Przystań u Flisaka". Fot. A. Wołosz




**22,18 km – RU – Hafen.**

Alter Kai der Bromberger Schifffahrt, dahinter steht ein hoher Silo. Wir raten es ab hier anzulegen.

**Etwa 21 km – RU – Segelanlegestelle „Park Północny" in Malbork (Marienburg).** (siehe S. 105)

Segelanlegestelle „Park Północny" in Marienburg wurde im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I" gebaut.

**19,6 km – Bahnbrücke.**

Die Breite des Jochs, unter dem man fahren kann, beträgt 20 m; die Höhe 9 m (bei mittlerem Wasserstand) und 8,2 m (bei hohem Wasserstand).

**19,3 km – LU – Kleine Anlegestelle am Steg.**

An der Barke kann man anlegen („longside"), wenn man es vorher mit dem Besitzer abgesprochen hat. Von dort aus gibt es einen herrlichen Blick auf die Burg – besonders in der Nacht, wenn sie beleuchtet ist. Es gibt hier Stromanschluss, Toiletten und Wasser.

**19,2 km – Fußgängerbrücke.**

Die Breite des Jochs, unter dem man fahren kann, beträgt 20 m; die Höhe 5,2 m (bei mittlerem Wasserstand) und 4,6 m (bei hohem Wasserstand). Hinter der Brücke, an dem linken Ufer und unterhalb Burg, befindet sich eine Boje mit der Kennung „P" – Stillliegen ohne Bewachung

**19,2 km - RU - Passagierkai Burg in Malbork (Marienburg).**

Die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" gebaute Anlegestelle.

**Etwa 19 km – LU – Ort Stogi (Heubuden).**

Hier gibt es einen der schönsten mennonitischen Friedhöfe in Europa aus dem XVII. Jh. Es gibt hier über 70 Gräber der Mennoniten, die meisten sind Stelas, also freistehende Grabpfeiler.

**Etwa 19 km – RU – Burg von Malbork (Marienburg).**

Mit dem Bau der Burg begann man im XIII. Jh. Besonders beeindruckend ist der Westflügel der Mittelburg mit seinem Refektorium und den privaten Gemächern. In der Hochburg lohnt es sich die Burgküche und die Schatzkammer zu besuchen. Interessant ist auch der Toilettenturm. Die Burg kann man das ganze Jahr über besichtigen und im August wird eine historische Inszenierung der Belagerung von Marienburg (Oblężenie Malborka) präsentiert und im August Magic Malbork.

**18,21 km – Brücke der Landesstrase Nr. 22.**

Szerokość przęsła żeglownego 27 m, wysokość przy średnim stanie wód 6,1 m, przy wysokim 5,7 m.

**18,05 km – RU – Anlegestelle des Zentrums für Sport und Erholung (OSIR).** (S. 110)

Telefon zur Anlegestelle: 55 272 24 96. Sie ist nur in der Sommersaison geöffnet. Achtung! Es ist eher ein Fluss-Freibad, als eine Anlegestelle. Es gibt hier Toiletten, Duschen, Strom und Wasser, aber auch die Wasserpolizei und Wasser-Rettung (WOPR).

Schleuse Szonowo auf der Nogat. Fot. S. Lewandowski

**16,6 km – Hochspannungsleitung in 14 m Höhe.**

**14,5 km – Schleuse Szonowo.**

Länge 57,33 m, Breite 9,58 m. Die Schleuse mit ihrem Wasserkraftwerk (0,5 MW) ist typisch für die Nogat. Ihre Öffnung wird von Hand betrieben. Bei ihrem Bau in den 30er Jahren hat man auch an die Migration der Fische gedacht und bei jeder Stauanlage einen Übergang für sie gebaut. Über der Schleuse ist eine Stromleitung in der Höhe von 12 m.

**13,5 km – Hochspannungsleitung in 14 m Höhe.**

Schleuse Szonowo. Fot. M. Opitz

Mątowski-Wald. Fot. A. Wołosz

**Etwa 10,5 km — RU — Schutzgebiet „Rezerwat Parów Węgry".**

Das Schutzgebiet liegt etwa 750 m vom Flussufer entfernt, in der Nachbarschaft des Dorfes Wengern (Węgry). Hier wachsen über 150jährige Eichen und Kiefer.

**Etwa 9 km — RU — Parpary (Parpahren).**

Der „Kasseler Konfratrów" („Amtsbrüder Kassler") ist ein regionales Gericht aus den Rezepten des Kanzlers der großen Amtsbrüder der guten Speisen, des guten Tranks und Handwerks. Hier kann man die örtlichen Spezialitäten der Wirtsleute kosten und sie mit Honigwein herunterschlucken.

**Etwa 9 km — LU — Pogorzała Wieś (Wernersdorf).**

Ein charakteristisches Gebäude mit einer Windkraftanlage. Im Dorf gibt es eine Kirche mit einem Friedhof und ein Lebensmittelgeschäft.

**4 km — LB— Mündung des alten und stillgelegten Kanals Stary Nogat (Alte Nogat)**

**Etwa 4—6 km — LU — Naturschutzgebiet „Rezerwaty przyrody — Las Mątawski".**

Es werden Ulmen- und Eschenwälder geschützt. Hier gibt es u.a. alte Pappeln (die sog. „Zwölf Apostel") und seltene Vögel: Seeadler und Bussarde.

**Etwa 0,45 km — RU — Naturschutzgebiet — „Rezerwat przyrody Biała Góra".**

Hier wachsen wärmeliebende Gestrüppe, die typisch für die Steppe sind und auch gefährdete Pflanzen wie z.B. das Purpur-Knabenkraut.

**Etwa 0,45 km — RU — Anlegestelle (siehe Schema auf Seite 110)**

Gebaut im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska — Weichsel-Werder-Ring — Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I".

**0,41 km — Schleuse Biała Góra (Weißenberg, siehe Schema auf Seite 121).**

Länge 57 m, Breite 9,53 m. Die Schleuse beendete den Streit der Danziger und Elbinger, die sich des Wasserraubs beschuldigt hatten, und somit die Entwicklung der gegnerischen Stadt hemmten. In der Zwischenkriegszeit war die Schleuse die Grenze von drei Staaten: der Freien Stadt Danzig, Polen und dem Deutschen Reich. Heute beeindruckt sie mit ihrer Architektur und technischen Lösungen. Sie ist auch ein Aussichtspunkt auf die Weichsel-Landschaft. Es besteht auch die Möglichkeit anzulegen, dies sollte jedoch mit den Wärtern besprochen werden. Vor der Schleuse, seitens der Nogat, gehen wir aufs Land durch die unteren Tore.

**Etwa 0,4 km — RU — Ort Biała Góra (Weißenberg).**

Etwa 500 m von der Schleuse weiter. Ein reizendes, kleines Dorf mit einem von der Schleuse nächsten Lebensmittelgeschäft.

**Etwa 0,4 km — LU — Ort Piekło (Pieckel).**

In dem Dorf befindet sich eine Schule, welche sich früher der Germanisierung widersetzte. Es lohnt sich auch nach dem Haus von Barbara Wichrowska zu suchen, „die Herzchen in der Hölle bäckt". Im Dorf gibt es eine Kirche und ein Lebensmittelgeschäft.

**0,2 km — Strassenbrücke.**

Die Brücke befindet sich direkt hinter der Schleuse und verbindet die beiden Dörfer Pieckel und Weißenberg. Die Breite des Jochs; unter dem man Fahren kann; beträgt 9,7 m; die Höhe 9,52 m (bei mittlerem Wasserstand) und 6,5 m (bei hohem, Wasserstand).

Anlegestelle „Zamek" in Malbork (Marienburg). Fot. Fotografia-dronem.pl

Schleuse Biała Góra. Fot. A. Wołosz

In der Schleuse Szonowo.
Fot. P. Brzeska-Gonera

Die Schleuse auf Liwa - ausser Betrieb.
Fot. A. Wołosz

Belagerung von Malbork (Marienburg). Fot. Archiv UM Malbork

BELAGERUNG VON MALBORK (MARIENBURG)

Die größte Freilichtveranstaltung der Stadt bezieht sich auf die Ereignisse aus dem Jahr 1410, als das Polnisch-Litauische Heer nach der siegreichen Schlacht bei Tannenberg versuchte die Festung des Deutschen Ordens einzunehmen. Am dritten Juli-Wochenende stellen historische Inszenierungsgruppen, Künstler und Handwerker in der Nähe der Burg das Klima des mittelalterlichen Städtchens nach. Zum Programm gehören Konzerte, Vorführungen, Inszenierungen von Kämpfen sowie ein mittelalterlicher Jahrmarkt.

MAGIC MALBORK

Bei diesem Festival der Straßenkünste können Aufführungen von Theatergruppen angeschaut, Konzerte mit alternativer Musik angehört und Gauklerwerkstätten besucht werden. Den Programmhöhepunkt bildet ein mit großem Pomp vorbereitetes Spektakel, das unterhalb der Burgmauern stattfindet und an dem Akrobatikkünstler teilnehmen. Spektakuläre Lasershows und Feuerwerke untermalen die Musik und Tänze.

Festival „Magic Malbork". Fot. UM Malbork

Radstrecke Malbork. Fot. UM Malbork

RADWEG MALBORK

Durch Malbork und die Umgebung der Stadt verläuft der Subregionale Radweg, ein Teil des geplanten, 1800 km langen Radwegs, der schlussendlich Berlin mit Tallin verbinden soll. In der Nähe der Stadt führt der Weg durch Gebiete der Gemeinden Lichnowy (Groß Lichtenau), Nowy Staw (Neuteich) und Malbork (Marienburg).

# Wielka Święta – Tuga
## Schwente - Tiege

### Charakteristik des Flusses

Der Fluss hat die Länge von etwa 50 km. Seinen Anfang hat er im Waldschutzgebiet „Las Mątawski". Bis nach Neuteich (Nowy Staw) ähnelt er eher einem Wassergraben. Von Neuteich bis Brodsack (Chlebówek) ist sein Wasser sehr trüb und mit Pfeilkraut und Hornblatt überwuchert, seine Tiefe liegt bei 1,2 m. Von Tiegenhof (Nowy Dwór Gdański) bis nach Petershagen (Żelechowa) beträgt der Wasserstand 1,5 m. Das Wasser an den Ufern ähnelt grünen Wiesen und ist mit Teichrosen und weißen Seerosen bewachsen. Der Fluss ist still, ideal für die ersten Schritte mit dem Paddelboot oder für Familienbootsfahrten. Die Menge der Pflanzen und der Baudenkmäler am Fluss entlang macht diese Wasserstraße zur attraktivsten Route auf dem Weichsel-Werder-Ring.
Die Schwente und die Tiege haben keinen Status der schiffbaren Wasserstraßen, daher mangelt es hier an der kompletten Wasserfahrtkennzeichnung. Die Mitglieder des Nowodworski Klub haben einige Zeichen von der Flussmündung bis in Tiegenhofs Stadtmitte restauriert.

### Schifffahrt - Infos

**Strömung**
Wenn der Wind stärker weht, entsteht die Stromgeschwindigkeit von 1–2 km/h. Im Frühling und im Herbst nimmt die Flussströmung durch die tätigen Pumpwerke zu, die das Wasser flussabwärts treiben.

**Flusstiefen**
Die Durchschnittstiefe des Flusses bei normalem Wasserstand beträgt 1,5 m. Auf der Gesamtlänge ist der Flussboden stark verschlammt. Dieser Wasserweg ist leider nur für Wasserfahrzeuge befahrbar, die vom Wasserspiegel gemessen bis 1,6–1,8 m hoch sind (vom Wasserstand abhängig). Größere Wassertiefen treten auf der Höhe der Dörfer Holm (Chełmek), Tiegenort (Tujsk) und Stobbendorf (Stobiec) auf. Dort erreicht der Fluss stellenweise die Tiefe von 3–3,5 m. Auf der Strecke von Tiegenhof bis Neuteich wurde der Fluss vertieft und seine Tiefe liegt im Schnitt bei 1,5 m. In Neu Teich wird es wieder flach – bis 1 m tief.

**Wasserflora**
Salvinia natans – der Schwimmfarn ist besonders auf dem Flussabschnitt von Petershagen bis Neuteich vorzufinden. Der Schwimmfarn auf der Wasseroberfläche kann sich auf die Verlangsamung der Wasserfahrt auswirken, soweit er vom Wind nicht zur Seite weggeweht wird. Die Beschränkung der Beobachtung der Wasserfläche stellt das größte Problem mit dem Schwimmfarn dar, denn Äste, Plastikbeutel, Schnüre sind dann erst recht kaum zu erblicken. Der größte Wuchs des Schwimmfarns erfolgt Anfang August.

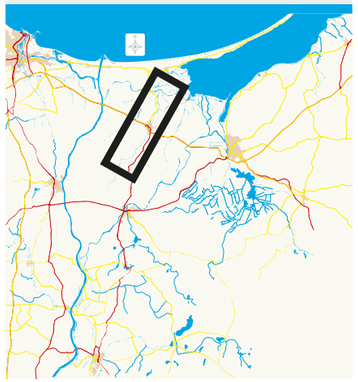
**Wasserstandsänderungen**
Wenn man mit einer größeren Yacht auf der Tiege fährt, muss man besonders im Frühling und im Herbst daran denken, dass sich der Wasserstand in der Nacht um über 50 cm erhöhen kann, (soweit man unter der unbeweglichen Brücke in Tiegenort passieren kann).

**Wilderernetze**
Eine Gefahr stellen die Netze dar, die quer durch den Fluss gestellt wurden. Meistens sind die Schwimmer des oberen Netzseils gleich unter dem Wasserspiel verlegt. Sie sind aber erst im letzten Moment zu sehen.

**Brücken**
Die Klappbrücke in Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) wurde saniert und steht technisch wieder bereit. In Kürze beginnen auch die Arbeiten an der Brücke in Tujsk (Tiegenort).

**Lage der Segelroute Wielka Święta - Tuga**

**Lage des Flusses im Werder-Ring**



Geschichtspark des Werder in Nowy Dwór Gdański. Fot. M. Opitz

„Wenedig" von Nowy Dwór Gdański. Fot. P. Salecki

Element der Entwässerungsmühle. Werder-Museum. Fot. H. Gonera

Tuga. Fot. A. Wołosz

Geschlossene Zugbrücke in Tujsk. Fot. A. Wołosz

Mündung der Tuga in die Szkarpawa. Fot. R. Wasil

## Interessante Hydrotechnische Tatsachen

Fot. R. Wasil

**Klappbrücken in Tiegenort und Tiegenhof.** Die Brücken wurden in den 1930er Jahren gebaut. Für den Zeitpunkt des Baus untypisch wurde der Öffnungsmechanismus elektrisch ausgelegt. Eines der Objekte besitzt auch eine nicht standardmäßige Lösung für die Gegengewichtanlage. Die Brücke in Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) wurde im Juli 2019 saniert, die Brücke in Tujsk (Tiegenort) wartet auf die Arbeiten.

Fot. P. Salecki

**Tiegenhofer Venedig.** Ein Komplex von Speichern, Stegen und Festmachvorrichtungen prägt das Bild. Es befindet sich nahe der Klappbrücke in Tiegenhofs Zentrum und diente zum Güterumladen von den Frachtkähnen. Ende der 60er wurde die Güterschifffahrt auf der Tiege aufgelöst.

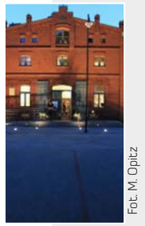
Fot. R. Wasil

**Weichselwerder-Aquädukt.** Ein Objekt außer Betrieb, das nach dem 2. Weltkrieg in 50-er Jahren zwischen den Osłonka und Gozdawa-Poldern erbaut wurde. Heutzutage sind hier fruchtbare Felder und Wiesen auf dem ehemaligen Grund des Frischen Haffs, alte Siedlungen, Jagdhochsitze, Altwasser und der tiefstgelegene Punkt Polens (2,07 m unter Normalnull), zu sehen.

## Interessante Touristische Informationen

Fot. M. Opitz

**Żelichowo.** Am linken Ufer war es Petershagen – Żelichowo und am rechten Tiegenhagen, das nach dem Krieg bis in die 70er als Cyganek bezeichnet wurde. Heute funktioniert offiziell nur ein Name Żelichowo, obwohl die Einwohner immer noch an der alten Bezeichnung hängen. Früher war es ein Dorf von großer wirtschaftlicher, politischer und geistiger Bedeutung. Hier ließen sich Neuankömmlinge aus Europa nieder, meist Deutsche und im XVI. Jh., Mennoniten aus den Niederlanden. Die erste in Europa Versicherungsgesellschaft gegen Hochwasser wurde in Petershagen ins Leben gerufen. Im Dorf stehen eine Kirche von 1352 - heute griechisch-römisch, das Laubenhaus „Kleiner Holländer", in der sich ein regionales Gasthaus befindet, sowie der sog. Friedhof der Elf Dörfer. Im „Kleinen Holländer" kann Vodka von Stobbe Machandel degustiert werden, der seit 1776 von der mennonitischen Familie produziert wird..


Fot. M. Opitz

**Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) – die Hauptstadt des Werders.** Die Hauptstadt des Weichsel-Werders verfügt über mehrere Restaurants direkt am Wasser, zwei Kirchen, Geschäfte, einen Bahnhof für Schmalspur- und Breitspureisenbahnen sowie Tankstellen – eine davon direkt am Wasser, die einzige dieser Art im gesamten Werder-Ring. Das Werder-Museum (Muzeum Żuławskie), in dem der Verein Klub Nowodworski mehr als 2.000 Exponate zusammengetragen hat, gilt als größte Attraktion der Stadt. Hier finden Workshops statt, es gibt einen Konferenzsaal sowie eine Ausstellung über die Mennoniten, den Kampf mit dem Hochwasser und die Geschichte von Żuławy (Weichsel-Werder) sowie ein Modell der Stadt Nowy Dwór Gdański vor dem Krieg. An der Tiege befinden sich viele Plätze zum Anlegen. In der Stadt finden zyklische Veranstaltungen statt, u. a. die Europäische Museumsnacht (Mai), die Tage von Nowy Dwór Gdański (Jun.), Tage der Offenen Werder-Denkmäler (Jun.) sowie der Siedler-Tag (Sep.).

Fot. M. Opitz

**Nowy Staw (Neuteich).** Neuteich ist die älteste Stadt im Weichselwerder, gegründet in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Bis heute ist die historische, mittelalterliche Stadtplanung erhalten geblieben. Die Ortschaft hielt an dem Charakter einer Kleinstadt fest, deren reizender Markt von historischen Bürgerhäusern umschlossen ist. Hier findet man Konditoreien, Gaststätten und Kneipen. Sehenswert sind in Neuteich auch die Stiftskirche, die evangelische Gemeinde und die Mälzerei.

**24 km — Mündung der Tiege (Tuga).**

Der Zugang zur Tiege führt unter einer hohen Brücke. Gleich dahinter, am linken Ufer ist ein überwucherter Kanal — früher ein Bootsbau- und -reparaturhafen. In nächster Zeit ist an der Mündung der Tiege in die Szkarpawa der Bau von Sturmtorem geplant. Das Objekt wird über eine Schleuse verfügen. Die Sperre wurde als dreijochiges Bauwerk entworfen, wovon sich in zwei Jochen Drehtore (2 x 6,5 m) und in einem Joch ein stählernes Schiebetor (3 m lichte Breite) befinden.

Mündung der Tuga in die Szkarpawa. Fot. M. Opitz

Der Fluss Tuga in der Gegend von Tujsk. Fot. R. Wasil

**23,8 km.**

Eine kleine, sumpfige Insel mit einer Biberburg. Abends und nachts kann man die munteren Nagetiere beobachten.

**23,5 km — Tiegenort (Tujsk).**

Einst verband sich hier der Fluss mit einem Kanal, der ins Dorf führte, heute kann hier nur noch ein Halt an der reizvollen Halbinsel eingelegt werden. Die Möglichkeit zu biwakieren muss mit dem Landpächter abgesprochen werden, der hinter dem Damm wohnt. Bis ins Dorf mit seiner Werder-Architektur ist es 1 km. Geschäfte, PKS-Bus, Schmalspureisenbahn, Kirche. Im Jahr 2018 entstand hier eine Kajakanlegestelle mit Steg.

Haltestelle der Schmalspurbahn in Cyganek. Fot. H. Gonera

**23,2 km — Klappbrücke.**

Die Brücke hat eine ungewöhnliche Hebekonstruktion — sie wird mithilfe von Seilen gehoben. Die Brücke wird demnächst renoviert und macht erst dann für größere Wasserfahrzeuge den Verkehr frei.

**23 km — LU — hinter dem Deich ist ein Altwasser der Tiege — ein Unterschlupf für die Vögel und ein Anglerplatz.**

Werder-Museum. Fot. H. Gonera

**21,2 km.**

Man fährt an Überschwemmungsgebieten vorbei. Links liegt eine 3 bis 4 m tiefe Bucht, die nach einem Deichbruch entstanden ist. Rechts befindet sich hinter dem Damm ein Altwasser, das Ende des XIX. Jh. infolge der Geradeführung des Wasserweges entstanden ist. Der Besitzer bittet den Rastplatz sauber zu hinterlassen. Ein Lagerfeuer ist nach Vereinbarung zulässig.

**20,8 km.**

Bis zur Hälfte wird der Wasserweg durch einen Baum versperrt. Es ist ein guter Platz zum Barschfang.

**19,9 km — Kanal Drzewny.**

Einfahrt in den Kanal Drzewny, der früher mit dem Frischen Haff verbunden war. Heute durch ein Stauwehr und im weiteren Verlauf durch einen Deich abgetrennt.. Es lohnt sich einen Spaziergang (1 km) zum stillgelegten Aquädukt aus den 50er Jahren des XX. Jh. zu unternehmen. Mit ihm wurde nach dem Krieg die Bucht des Frischen Haffs, sog. Zakątek Stobieński bewässert. In etwa 3 km vom Aquädukt entfernt befindet sich die neu entdeckte, tiefste Senke Polens - 2,07 m u. d. M.

**19 km — Żelichowo (Petershagen)**

Die Brücke ersetzte eine Fährüberquerung. Am rechten Ufer befinden sich historische Entladekais. Hinter der Brücke kann an dem Laubenhaus — „Kleiner Holländer" genannt — angelegt werden. Das denkmalwürdige Gebäude stammt aus dem 18. Jh. und wurde in ein Gasthaus umfunktioniert, in dem regionale Gerichte verkostet werden können. Nebenan befindet sich eine 1352 vom Deutschen Orden erbaute Kirche — heute griechisch-katholisch. Hier befindet sich auch der sog. Friedhof der Elf Dörfer (Cmentarz Jedenastu Wsi) mit mehreren Grabsteinen aus Sandstein, über 80 Grabsteinen aus Feldsteinen (der älteste stammt von 1692) sowie verlassenen Grabsteinen aus dem Weichsel-Werder.

**18,8 km**

Der Damm wurde über Generationen von Deutschordensrittern, Mennoniten, Preußen, Deutschen und polnischen Meliorationskräften in Stand gehalten.

**17,1 km — RU — der Ehemaliger Mennonitenfriedhof.**

Die Grabsteine wurden in Sorge vor Verwüstungen anfangs in das Werder-Museum (Muzeum Żuławskie) und später auf den Friedhof der Elf Dörfer (Cmentarz Jedenastu Wsi) versetzt.

Vorlaubenhaus Mały Holender in Żelichowo. Fot. M. Opitz

**16 km. — Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) — Schmalspurbahnbrücke.**

**15,7 km. — Betonkai.**

**15 km — ein flaches Überschwemmungsgebiet, halten Sie sich am linken Flussufer.**

**14,5 km — das Weichsel-Werder-Museum.**

Das ehemalige Molkereigebäude des Schweizers Leonard Krieg, heute ein historischer Werder-Park und ein Werder--Museum.

**14, 4 km. — Brücke, eine Anlegestelle.**

Die Zugbrücke ist seit 1936 in Betrieb. Die Öffnungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite der Kreisstraßenverwaltung (Zarząd Dróg Powiatowych) Nowy Dwór Gdański (www.bip.zdpndg.pl) im Reiter: Menu przedmiotowe.Am rechten Ufer sind ein Anleger und eine Slipanlage. In der Näher befinden sich das Weichsel-Werder-Kulturzentrum.

**13,7 km**

Am rechten Ufer sind ein ehemaliger Speicher der Stobbe-Fabrik und eine Fußgängerbrücke zu sehen, wegen iher Überdachung auch als chinesische bezeichnet. Am linken Ufer steht ein 1945 gesprengtes Fragment der Brücke. 4 m vom Joch entfernt, etwa 20—30 cm unter der Wasseroberfläche, befindet dich ein Pfeilerteil der Brücke. Halten Sie sich dicht an dem noch vorhandenen Joch.

**13, 3 km — Fußgängerbrücke aus Holz. Der Übergang auf der linken Seite.**

**13 km — Straßenbrücke.**

Die Brücke mit einem sog. Schlitz, der für Masten der Segelboote und Schornsteine der Dampfer gedacht war.

**12,3 km — Straßenbrücke (Landesstraße 7), steinerne Ufer, flaches Wasser.**

**11,3 km — Schmalspurbahnbrücke, der Fluss Święta (Schwente).**

Am rechten Ufer ist eine Einfahrt in den Kanal, der zur Pumpanlage führt. Die Schmalspurbahnbrücke gilt als Grenze, ab der der Fluss weiter Schwente (Święta) genannt wird.

**8,3 km — LU — Marynowy (Marienau), Tuja (Tiege).**

Ein bequemer Festmach- und Stapellaufplatz, mit einer Abfahrt an der Brücke. Bis zum Ort Mariennau sind es 2 km, zur Tiege 3,5 km. Von der Brücke aus breitet sich eine schöne Aussicht aus.

**5 km — Pumpanlage.**

An der Pumpstation steht eine Skulptur, die an die Zusammenarbeit der Gemeinden Neuteich und Tiegenhof erinnert.

**2 km — Neuteich (Nowy Staw)**

Rechts steht ein Vorlaubenhaus mit einem Lebensmittelgeschäft. Die Ufer bewachsen; der Fluss ist einige Meter breit. Ein Stapellaufplatz; eine Stelle zum Wassern von Booten und eine Anlegestelle.

**0,4 km — LU — Anlegestelle für Paddelboote und Boote.**

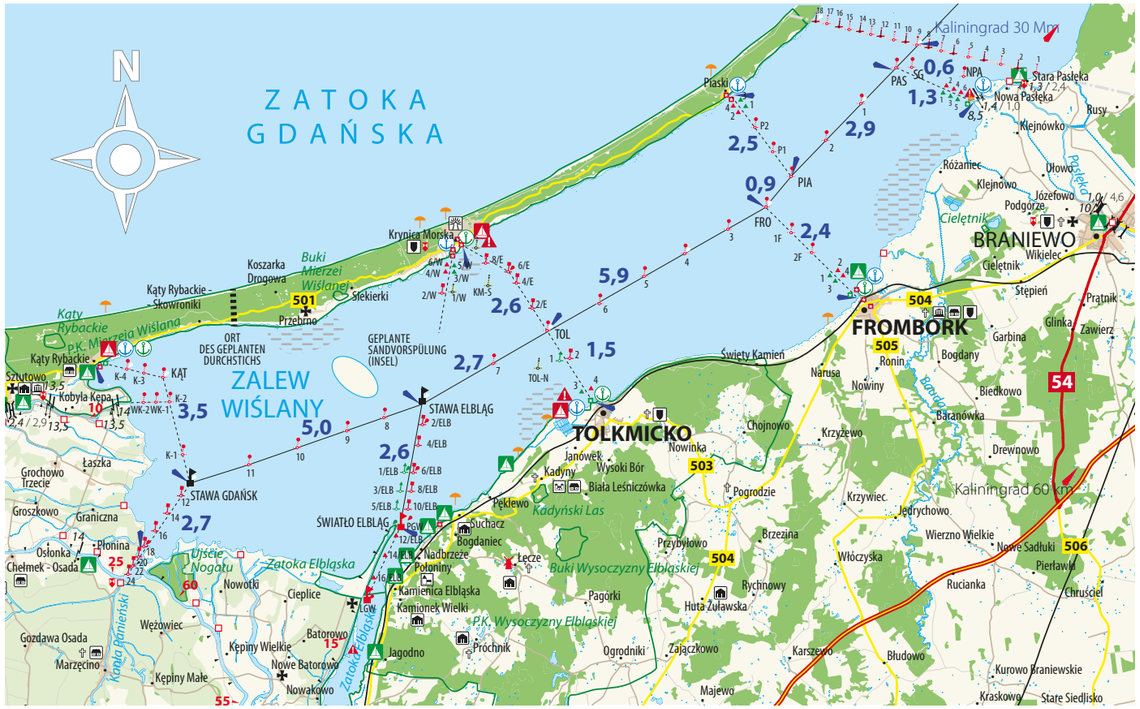
**0,2 km — Straßenbrücke.**

Der ehemalige Hafen. Die befestigenden Betonelemente unter der Brücke stellen eine Gefahr dar.

**0 km ein Betonwasserabsatz. Der weitere Flussabschnitt ist zum Segeln/für die Schifffahrt nicht geeignet.**

Historische Rechnung aus der Fabrik Stobbe.

# Zalew Wiślany
## Frisches Haff




## Das Hauptfahrwasser des Haffs

Das Fahrwasser hat die Form eines „Y", dessen Fuß ostwärts geht. Der nördliche Arm führt zur Elbinger Weichsel (Szkarpawa) und weiter nach Danzig; der südliche Arm führt zum Fluss Elbing (Elbląžka) und der Stadt Elbing. Fahrwassersverlauf:

**Nördlicher Arm:** Mündung der Elbinger Weichsel – Leuchtbake Danzig – Leuchtbake Elbing.

**Wichtigere Punkte auf der Strecke:** Leuchttonne Nr. 18 (Mündung der Elbinger Weichsel), Leuchtbake Danzig (weitere Tonnen sind nicht beleuchtet), bis Leuchtbake Elbing.

**Südlicher Arm:** Fluss Elbing – Elbinger Leuchtfeuer (ganannt „Andzia") – Leuchtbake Elbing (genannt „Piotruś").

**Wichtigere Punkte auf der Strecke:** linkes Eingangs-Navigationslicht auf der Elbing (LGW; rotes Navigationslicht), Elbinger Leuchtfeuer (genannt „Andzia"; rechtes Eingangs--Navigationslicht auf der Elbing – PGW – Prawa Główka Wejściowa; grünes Navigationslicht) auf der Insel Złota. Das PGW und das LGW liegen nicht symmetrisch.

Das Elbinger Leuchtfeuer und die Leuchtbake Elbing werden oft miteinander verwechselt. „Andzia" bildet mit der Tonne Nr. 10 ELB das erste Tor des Fahrwassers. Weiter leuchten die Tonnen 1 ELB (grün) und 6 ELB (rot). Dahinter gibt es bis zur Leuchtbake Elbing unbeleuchtete Tonnen.

Beide Arme des Fahrwassers kommen bei der Leuchtbake Elbing zusammen, von wo aus das Fahrwasser nach Osten zur Staatsgrenze führt, die das Frische Haff von dem Kalinigrader Haff trennt.

**Hauptfahrwasser:** Leuchtbake Elbing – Tonne TOL – Tonne FRO – polnisch-russische Grenze.

**Wichtigere Punkte auf der Strecke:** Leuchtbake Elbing (beleuchtet) – Tonne TOL (beleuchtet) – Tonne Nr. 4 (nicht beleuchtet), nichtbeleuchtete Tonne PIA, Tonne Nr 1 (beleuchtet) – nichtbeleuchtete Tonne PAS und Grenztonne Nr. 10 (beleuchtet).

**Anfahren der Häfen.**

Von dem Hauptfahrwasser führen zu den entsprechenden Häfen Nebenfahrwasser, die mit Tonnen und direkt vor dem Hafen mit Toren markiert sind. Es gibt Fahrwasserrinnen, die nach Piaski (Neukrug), Nowa Pasłęka (Neu Passarge), Frombork (Frauenburg), Krynica Morska (Kahlberg), Tolmicko (Tolkemit) und Kąty Rybackie (Bodenwinkel).

Zatoka Gdańska, Mierzeja Wiślana, Zalew Wiślany (Danziger Bucht, Frische Nehrung, Frisches Haff). Fot. M. Opitz

Zatoka Elbląska (Elbinger Bucht). Fot. M. Opitz

**Elbinger Bucht (Zatoka Elbląska).** Das ist der südlichste Teil des Frischen Haffs, welcher eher einem See ähnelt. Die Insel Nowakowska (Polder Terranova) schützt die Bucht vor Winden und Wellen, die auf dem offenen Haff viel größer werden. Die Bucht ist mit der Durchschnittstiefe 1–1,5 m relativ sehr flach, und je weiter südlich man fährt, desto flacher wird es. Eine Ausnahme ist hier das Fahrwasser Haff-Elbing, wo auf dieser Strecke die Tiefe in der Bucht bis zu 2,20 m geht und auf dem Fluss Elbing von 3,5 – 4 m.

Die Häfen in der Bucht sind klein, die Infrastruktur für Segler nur schwach entwickelt. Der größte Hafen ist Succase (Suchacz), der für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,5 m zugänglich ist. Die anderen Häfen können mit einem kleineren Tiefgang erreicht werden: Reimannsfelde (Nadbrzeże, 1,2 m), Steinort (Kamienica Elbląska, 1,2 m.), Wogenap (Jagodna, 0,80 m).

Zalew Wiślany (Frisches Haff). Fot. A. Wołosz

## Zalew Wiślany (das Frische Haff) und Zatoka Elbląska (Elbinger Bucht) – Besonderheiten des Gewässes

**Das Frische Haff (Zalew Wiślany)** grenzt im Süden an die Elbinger Höhe, im Norden an die Frische Nehrung, westlich grenzt es an die Polder des Weichsel-Werder und im Osten an die Russische Föderation. Hinter der Grenze kann man durch das Kaliningrader Haff und Pillauer Tief auf die Ostsee fahren.

Die Fläche des Haffs beträgt 382 km² (mit den Kaliningrader Haff 838 km²). Länge: 35,1 km (mit den Kaliningrader Haff 90,7). Breite: zwischen 6,8 km bis 13 km. Durchschnittstiefe: 2,7 m – je weiter östlich, desto tiefer wird das Haff. Der polnische Teil des Haffs ist zweieinhalb Mal so groß wie der größte polnische See Śniardwy (Spirdingsee).

Das Haff ist ein inneres Küstengewässer. Hier werden die Seezeichen für die Navigation verwendet und für die Verwaltung ist das Seeamt zuständig. Es ist ein hervorragendes Gewässer für Binnensegler, die an die Seefahrt denken. Große Entfernungen, „long-teck" Segeln, die Pflicht des Kartenlesens, Lotsenkunde, Gebrauch von GPS, Kennzeichnung der Häfen und Fahrwasser, Leuchtfeuer, Tonnen und Leuchtbaken. Schließlich die Möglichkeit einer aufregenden „nächtlichen" Hafenanfahrt.

Ein großes Problem stellen die kleine Tiefe des Haffs und die Verflachung der Fahrrinnen und Häfen dar. Am sichersten segelt man auf einer Yacht mit einem Tiefgang von einem Meter. Die kleinen Tiefen können bei Sturmwetter große Wellen verursachen, die auch für Segler gefährlich sein können.

Um das Haff herum gibt es viele Touristenattraktionen und Orte, die man besuchen sollte: Planetarium in Frauenburg (Planetarium in Fromborku), Weichsel-Werder-Museum in Bodenwinkel (Muzeum Zalewu Wiślanego in Kąty Rybackie), wunderschöne Strände entlang der Frischen Nehrung oder die Schmalspurbahn in Stutthof (Sztutowo, Żuławska Kolej Dojazdowa). Hier ist jeder Hafen anders. Die belebte Stadt Kahlberg (Krynica Morska) grenzt an das ruhige alte Dorf Bodenwinkel. Das kleinstädtische Frauenburg (Frombork) und Tolkemit (Tolmicko) haben einen völlig anderen Charakter als das typisch masurische Dorf Wogenap (Jagodno). Ein ruhiger Ort ist Neu Passarge (Nowa Pasłęka)

Das Frische Haff konnte man noch vor einigen Jahren mit den Masuren der 50er Jahre vergleichen. Das betraf vor allem die Infrastruktur für Segler, aber auch hinsichtlich der Ruhe und Stille. Dank dem Projekt „Pętla Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I" wurden Anlegestellen in Braunsberg (Braniewo), Neu Passarge (Nowa Pasłęka) gebaut, die Yachthäfen in Kahlberg (Krynica Morska) ausgebaut und das westliche Ufergelände in Tolkemit (Tolmicko) bewirtschaftet, erweitert Marinas in Krynica Morska und Kąty Rybackie.

Linkes Leuchtfeuer bei der Einfahrt auf den Fluss Elbląg.
Fot. P. Salecki

## Kennzeichnung der Navigation in der Elbinger Bucht

- Dem Westufer der Elbinger Bucht entlang verläuft das Fahrwasser vom Haff nach Elbing. Vom Haff passieren wir zuerst das rechte Eingangs-Navigationslicht (Prawą Główkę Wejściową – PGW) – auf einem grünen Metallgerüst mit einem Betonsockel. Das Blinklicht (2 Aufleuchten in der Gruppe) grün, im Zeitabstand 6 Sekunden. Auf der Karte verzeichnet als Fl (2) G 6 s (Abkürzung auf Englisch).
- Das PGW bildet mit der Tonne 10/ELB ein Tor des Fahrwassers. 10/ELB ist eine rote beleuchtete Spierentonne, mit einem roten Zylinder als Toppzeichen, welche die linke Seite des Fahrwassers markiert. Sie leuchtet analog wie das PGW (Fl (2) R 6s) nur auf rot. Desweiteren markieren die linke Seite des Fahrwassers Spierentonne mit Zylindern als Toppzeichen – 12/ELB, 14/ELB, 16/ELB. **Achtung** – anstatt von Spiertonnen können auch gewöhnliche rote Tonnen in Zylinderform (wie in die der Binnenschifffahrt) angebracht werden. Wir fahren an dem linken Eingangs-Navigationslicht (Lewa Główka Wejściowa – LGW) – rotes Metallgerüst mit einem Betonsockel – mit einer Anlegeeinrichtung mit Scheuerleiste vorbei, welche das Anlegen in Notfällen ermöglicht. Das Blinklicht leuchtet alle zwei Sekunden rot (Fl R 2s). Wenn wir weiterfahren, kommen wir auf den Fluss Elbing und weiter in die Stadt Elbing.

Richtfeuer. Fot. P. Salecki

## Kennzeichnung der Navigatio auf dem Frischen Haff

Das Haff ist ein Binnengewässer, das nach dem IALA-System – Region A gekennzeichnet wurde, die gleiche Markierung gilt für den Meeresraum. Dadurch können die Segler ihre Navigationskompetenzen vervolkommnen, die sie später beim Segeln auf hoher See ausnutzen.

**Navigationszeichen auf dem Haff:**

- Leuchtturm: in Kahlberg (Krynica Morska).
- **Leuchtbake:** feste Bauten, Navigationslichter auf Gittertürmen mit einem Betonsockel (Betoninsel).
- **Leuchttonne:** Tonnen, die das Fahrwasser markieren.
- **Unbeleuchtete Tonnen:** sie markieren das Fahrwasser. Weiß-rote Tonnen mit einer Kugel als Toppzeichen markieren die Mitte des Fahrwassers. Rote Tonnen mit einem Zylinder als Toppzeichen markieren die linke Seite des Fahrwassers (Richtung: „zum Hafen"). Grüne Tonnen markieren die rechte Seite des Fahrwassers (Richtung: „zum Hafen").
- **Kardinaltonnen:** mit einer Kombination der Farbe gelb und schwarz und mit einem schwarzen Kegel drauf, dessen Lage von der jeweiligen Gefahrenstelle abhängt, welche die Schifffahrt begrenzt. Sie markieren die äußeren Ränder von Hindernissen, Untiefen oder anderen gefährlichen Stellen. Bedeutung: beide Kegel stehen mit der Spitze zueinander („Französin") – westlicher Rand der Gefahrenzone; beide Kegel stehen mit der Basis zueinander („Russin") – östlicher Rand der Gefahrenzone; beide Kegel zeigen nach oben („Eskimofrau") – nördlicher Rand der Gefahrenzone; beide Kegel zeigen nach unten („Afrikanerin") – südlicher Rand der Gefahrenzone. Manchmal gibt es keine Kegel, sondern nur einen schwarz-gelb bemalten Stab. Die Lichtzeichen der Tonnen entsprechen den Ziffern auf einer Uhr.
- **Lateraltonnen:** grüne und rote. Sie markieren das seitliche Fahrwasser der Einfahrt zu den Häfen. Sie sind in Paaren aufgestellt, so dass sie eine Art Tor bilden. In Richtung des Hafens haben wir die roten Tonnen auf der linken Seite (Stab oder Zylinder) und die grünen auf der rechten (Stab oder Kegel).
- **Richtfeuer:** sie markieren die Hafeneinfahrt. Am Tag sind das weiße bzw. rote Dreiecke, Rechtecke oder Rauten. In der Nacht leuchten sie. Oft gibt es zwei Richtfeuer – ein vorderes/unteres und ein hinteres/oberes. Man soll so fahren, damit man eine Deckpeilung der beiden Signale erreicht. Das vordere Licht ist niedriger angebracht als das hintere.

Leuchtbake Elbląg. Fot. P. Salecki

Zalew Wiślany (Frisches Haff). Fot. M. Opitz

Kopf des Wellenbrechers mit Richtfeuer im Hafen von Suchacz.
Fot. P. Salecki

Einfahrt in Tolkmicko (Tolkemit). Fot. M. Opitz

Hafen in Piaski (Neukrug). Fot. A. Wołosz

### Seegrenze

Die Grenze markieren weiß-rote und grün-rote Tonnen.

### Gefährliche Hindernisse in der Navigation

- Steinerne Untiefe – die einzige im Haff – unweit von Rosenort (Różaniec) – erstreckt sich von Frauenburg (Frombork) bis Neu Passarge (Nowa Pasłęka).
- Wrack – ostwärts der Hafeneinfahrt nach Kahlberg (Krynica Morska). Der westliche Rand des Wracks ist mit einer Kardinaltonne markiert.
- Kahlberger Untiefe (Mielizna Krynicka) – zwischen dem Passagier-Yachthafen und dem Fischerhafen. Mit zwei Kardinaltonnen markiert. Die Tonne, die den östlichen Rand der Untiefe markiert, ist beleuchtet und markiert zugleich den östlichen Rand der der Hafeneinfahrt nach Kahlberg
- Tolkemiter Untiefe (Mielizna Tolmicka) – liegt westlich vom Ort Tolkemit und ist mit einer gelben Kardinaltonne markiert.
- Pöbbernauer Untiefe (Mielizna Przebrno) – zwischen Bodenwinkel und Kahlberg – unweit der Orte Vogelsang (Skowronki) und Schellmühl (Siekierki).
- Frauenburg – steinerne Palisade unterhalb der Wasseroberfläche (zwischen der Hafenmole und der Mole der ehemaligen Passagier-Yachtanlegestelle). Daneben gibt es eine Wendestelle für die Weiße Flotte, die mit gelben Tonnen markiert ist. Die Tonne an nächsten des Ufers markiert den Rand der Unterwasserhürde.
- Umgebung der Leuchtbaken Danzig und Elbing – im Wasser liegen Steine und es ist flach. Es empfiehlt sich nicht zu nah an die Leuchtbaken zu segeln.
- Bodenwinkel – Wrack einer alten Motoryacht am Ufer, zwischen der Anlegestelle Barkas und dem alten Fischerhafen).
- Ortschaft Pfahlbude (Ujście) in der Gegend um Neu Passarge (Nowa Pasłęka). Teilweise versenkter, östlicher Wellenbrecher an der Einfahrt zum Hafen im Kanal der Passarge.

Zalew Wiślany (Frisches Haff). Fot. P. Pasieczny

## Jagodna (Wogenap)

Eine im Schilf und üppigen Grün versteckte Anlegestelle. Es ist sehr schwer, dorthin zu kommen, da man durch wuchernde Wasserpflanzen fahren muss. Der Anleger liegt sehr einsam und es ist hier sehr ruhig und still. Es gibt keinen Hafenmeister.
Das ist der letzte Hafen der Elbinger Bucht (Zatoka Elbląska) auf dem Weg nach Elbląg. Die Anlegestelle liegt im Gebiet des Vogelreservates, es gibt daher unterschiedliche Meinungen, ob die Schifffahrt im Hafen Jagodna legal wäre.

## Kamienica Elbląska (Steinort)

Ein kleiner Hafen in der Elbinger Bucht. Diese Anlegestelle nimmt die Form eines langen, viereckigen Beckens, das sich südwärts verengt. Am Anfang sind die ufer, mit Röhricht bewachsen, stellenweise stehen Holzteile der ehemaligen Stege hervor. Es wird an ihnen oder direkt AM Ufer festgemacht. Der Endabschnitt des Hafens wird reguliert. Die Kaie sind mit Pollern ausgerüstet. Der Ostkai hat in seinem Endteil ein senkrechtes Becken, das von Fischern genutzt wird. Es mangelt an Sanitäranlagen und Bequemlichkeiten für Segler. In der Nähe des Hafens gibt es ein Lebensmittelgeschäft.

## Nadbrzeże (Reimannsfelde)

Im westlichen Teil des Hafenbeckens befindet sich die Jachtanlegestelle des Jachtclubs Elbląg, und im östlichen Teil die Wassersportherberge des Landkreises Elbląg. Es gibt dort einige Ferienhäuser und ein Verwaltungsgebäude mit einem Imbiss. Die Toiletten und Waschbecken befinden sich in der Ecke des Geländes. Man kann dort Trinkwasser bekommen und während der Öffnungszeiten des Imbisses auch den dortigen Stromanschluss in Anspruch nehmen. Es gibt hier einen Spielplatz und auch einen Platz, wo man ein Lagerfeuer machen kann.
Wenn es Bojen gibt, legt man mit dem Heck an den Festmacherbojen und mit dem Bug am Kai oder direkt am Ufer an. Beim Jachtclub Elbląg ist das zum großen Teil ein Erdkai. Im südlichen Teil des Hafenbeckens gibt es auf der ganzen Länge einen großen Holzsteg.

### Einfahrt

Die Anlegestelle ist für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,5 m geeignet. Eine gute Orientierungshilfe ist der Schornstein der Ziegelei, die sich östlich des Hafens befindet. Traverse: Tonne 12/ELB. Wir nehmen den Kurs auf die Mitte. In der Umgebung gibt es Netze und Reusen.

Nabrzeże (Reimannsfelde). Jachtanlegestelle des Jachtclubs Elbląg. Fot. A. Wołosz

Anlegestelle Nadbrzeże. Fot. R. Wasil

## Suchacz (Succase)

Es ist der größte Hafen der Elbinger Bucht. Hier kann Man auch wenden/umkehren, wenn man die Wetterlage als ungünstig hält, um sicher in Kahlberg, Winkel oder Tolkemit anzukommen. Der Hafen liegt westlich von Succase und ist zu Fuß in 10 Minuten zu erreichen.

### Einfahrt

Bequeme Einfahrt für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,2 m. Die Hafeneinfahrt befindet sich fast gegenüber dem Leuchtfeuer Elbing („Andzia", grünes Licht, Blinklicht alle 6 Sekunden, PGW). Wenn wir uns der Höhe des Hafens befinden, sehen wir einen Wellenbrecher des Hafens und die rote Stange des Richtfeuers. Vorsicht, in der Umgebung gibt es Netze und Reusen. Wir fahren von der westlichen Seite, über einen Bogen (fast 90 Grad) in den Hafen ein. In der Umgebung des Wellenbrechers gibt auf beiden Seiten Steine – nicht zu nah heranfahren. Die Einfahrt ist schmal, so dass sich zwei Yachten gleichzeitig mit großer Mühe passieren. Im Hafen liegen immer viele Yachten, so dass manchmal auch der Platz fehlt.

### Richtfeuer

Der westliche Kopf des Wellenbrechers: rote Stange mit weißem Streifen, Licht – Funkel, rot (QR).

### Yachthafen

Er liegt am westlichen Ufergebiet des Hafens und wird von Klub Entuzjastów Żeglarstwa na Zalewie Wiślanym (Klub der Segelenthusiasten im Frischen Haff) verwaltet. Hier gibt es Duschen, Toiletten, einen Klubraum, einen Lagerfeuerplatz, eine Anschlussmöglichkeit ans Stromnetz. Man kann auch die Wasservorräte nachfüllen. Der Klub chartert auch Yachtboote von verschiedenen Größen – von Omega- bis Balastboote.

### Fischerhafen

Im Inneren des Hafenbeckens, gegenüber dem Yachthafen, sind einige Schwimmstege vorhanden, an denen Fischboote festmachen. Die Fischer willigen es meistens ein, dass andere anlegen, wenn es im Yachthafen keine freien Plätze mehr gibt.

Der Hafen in Suchacz (Succase). Fot. A. Wołosz

## Kadyny (Cadinen)

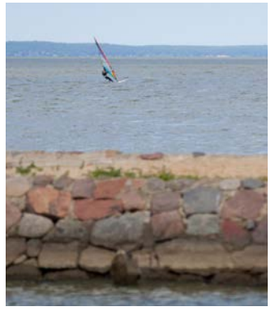
Hier ist die Anlegemöglichkeit mit einer Yacht mit dem Tiefgang von 0,8 m bei gutem Wetter und keinen Wellen. Es gibt in der Nähe des Hafens einen der schönsten Strände im Frischen Haff. In der Saison kann man die Wasserausrüstung ausleihen und in der Gaststääten Essen, Es lohnt sich in Candinen einen Bummel zu machen, das für sein Pferdegestüt, die ehemelige Residenz des Kaiser Wilhelm II. und riesengroße Eichen berühmt ist.

### Einfahrt

Wenn wir entlang des Ufers fahren, müssen wir mit Untiefen rechnen. Kielyachten sollten sich unbedingt am Fahrwasser halten. In den Hafen fahren wir mit einem senkrechten Kurs zum Ufer, halten uns am westlichen Wellenbrecher und richten uns an den Kai. Wir legen gleich an der Ausfahrt an und können die Yacht dem Kai entlang verschieben. Im Hafenbecken befinden sich unter der Wasseroberfläche verschiedene Hindernisse.

Kadyny (Cadinen). Fot. A. Wołosz

Kadyny (Cadinen). Fot. A. Wołosz



Tolkmicko (Tolkemit). Fot. A. Wołosz

Tolkmicko (Tolkemit). Fot. A. Wołosz

Frombork (Frauenburg). Fot. M. Opitz

## Tolkmicko (Tolkemit)

Die kleine Hafenstadt, die sowohl für Fischerkutter als auch für Passagierschiffe eine Zuflucht sein kann. Tolkemit ist sehr schön am Frischen Haff gelegen. Die Sehenswürdigkeiten sind die mittelalterliche Jakub-Apostel-Kirche aus dem 14. Jh. sowie ein der Findling Święty Kamień (Heiliger Stein). Es ist ein ehemaliger Opferaltar der Preußen, hat einen Umfang von 13,8 Meter und ist im Gewässer des Frischen Haffs, etwa 4 Kilometer von der Stadt entfernt, zu sehen.
Im Rahmen des Projekts „Pętla Żuławska – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I." wurde in Tolkemit ein moderner Segelanleger gebaut. Er ist in dem Westteil des Hafens. Die Yachten können an den bequemen Stegen anlegen. Zugänglich sind auch: Strom, Wasser, Toiletten, Duschen, eine Tankstelle (200m).
Interessant ist der „heilige Stein" von 14 m Umfang, der 4 km ostwärts vom Hafen liegt.

### Fischerhafen

Den vorderen Teil bildet der Einfahrtskanal mit Wellenbrechern. Im Inneren wird das Hafenbecken breiter. Hier gibt es ein Hafenamt, eine Seenotrettungsstation SAR und einen Fischerhafen. Das Hafenamt (Bosmanat, Tel. +48 55 231 66 14) ist von Mo. bis Fr. von 7.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Einen Teil des Kais benutzen auch die Schiffe der Weißen Flotte.

### Einfahrt

Yachten mit einem Tiefgang bis 80 cm müssen sich nicht nach dem Fahrwasser richten. Tolkemit erkennen wir am blau-weißen Gebäude der Fischverarbeitungsfabrik, welche sich östlich der Hafeneinfahrt befindet. Der kleine Ort befindet sich auf der Traverse von Kahlberg. Wenn wir vom Osten her kommen, müssen wir an die **Tolkemiter Untiefe** denken – im Norden ist sie mit der Kardinaltonne (schwarz-gelb-schwarz) TOL-N gekennzeichnet. Von der westlichen Seite sind die Tiefen größer.

### Fahrwasser

Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Tolkemit von der Tonne TOL (weiß-rote Leuchttonne, weißes Licht alle 10 Sekunden). Direkt vor der Hafeneinfahrt gibt es zwei Fahrwassertore mit grünen und roten Tonnen.

### Richtfeuer

Der westliche Kopf des Wellenbrechers: grüne Stange (mit Galerie), Licht – Fest, grün.
Licht/vorderes Zeichen: auf dem Dach der Fischverarbeitungsfabrik: gelbes Dreieck mit dem Wipfel nach oben.

### Seenotrettungsstation – SAR (Search and Rescue)

Es ist die einzige Station an dem Frischen Haff. Wir sollten wissen, dass SAR sich mit der Rettung von Menschenleben beschäftigt. Für die Rettung einer Yacht kann man viel bezahlen. Wenn das Menschenleben nicht bedroht ist, sollten wir uns durch das Hafenamt mit Fischern in Verbindung setzen.

## Frombork (Frauenburg)

Frombork ist die größte Hafenstadt am südlichen Ufer des Frischen Haffs. Ein Seegrenzübergang für Yachten, die nach Kaliningrad fahren wollen. Die größte Sehenswürdigkeit der Stadt ist der Kathedralhügel auf dem der mittelalterliche Dom mit der Gruft des Nikolaus-Kopernikus, Palast der Domherren, Glockenturm mit dem Namen Radziejowski-Turm, Kopernikus-Turm, kanonische Kurie, Schutzmauer, Türme und Basteien stehen. Im Nikolaus-Kopernikus-Museum kann man viele historische Gegenstände des berühmten Astronomen bewundern, im Planetarium einen Film über Sterne und Galaxis sehen oder in die Sternwarte im Astronomenpark zur nächtlichen Beobachtung der Himmelssterne gehen. Im Glockenturm befindet sich ein foucaultsches Pendel, mit dessen Hilfe die Erdrotation anschaulich nachgewiesen werden kann. Im Sommer werden im Dom Orgelkonzerte an der berühmten schönen Frauenburger Orgel veranstaltet. In der direkten Nähe des Domhügels sind folgende historische Baudenkmäler zu sehen: das ehemalige Hospital des Hl. Geistes, heutzutage Museumsabteilung für Medizingeschichte, der Wasserturm sowie der renovierte Kopernikus -Kanal. Sehenswert ist auch der renovierte Stadtmarkt, wo der riesige Nikolaus Kopernikus aus Bronze würdevoll sitzt.

### Fischerhafen mit einer Anlegestelle und dem Platz für Segler

Hier gibt es einen langen Hafeneinfahrtskanal, der mit in einem Hafenbecken endet. Im östlichen Teil des Hafeneinfahrtskanals sieht man das mit Antennen gekrönte Gebäude des Hafenamtes (Bosmanat, Öffnungszeiten: 7.00 bis 15.00 Uhr) und dahinter das Hafenbecken mit den Anlegestellen. Am Kai gibt es Stromanschluss (in Kästen, an den Ecken des Hafenbeckens). Die Toiletten und Duschen befinden sich unweit der Yachtanlegestelle, am Hafen und neben dem Spielplatz, 20 m vom Hafentor entfernt. Trinkwasser bekommen Sie ohne Probleme auf den anderen Seite des Hafens oder bei den Fischern, oder auch in einem naheliegenden Imbiss. Wenn Sie den Hafen in Richtung der Stadt verlassen, kommen Sie direkt auf einen kleinen Platz, wo es sehr viele Imbissstuben (unterschiedlichen Standards) gibt. In der Stadt gibt es mehrere gute Restaurants.

### Fahrwasser:

Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Frauenburg von der Tonne FRO (Leuchttonne). Weiter passieren wir drei Fahrwassertonnen 1/F, 2/F und 3/F. Kurz vor der Hafeneinfahrt gibt es Fahrwassertore mit grünen und roten Tonnen.

**Richtfeuer:**
Licht/vorderes Zeichen: ein Gitterturm mit einem Dreieck, der am Ende des Hafenbeckens steht. Licht – Fest, rot.
Licht/hinteres Zeichen: im Fenster des Kirchturms. Licht – Fest, rot.
Auf dem Kopf des östlichen Wellenbrechers eine rote Stange (mit Galerie). Der Kopf hat gelb-schwarz angemalte Streifen. Licht – rot, alle 2 Sekunden.
Auf dem Kopf des westlichen Wellenbrechers eine grüne Stange (mit Galerie). Der Kopf hat auch gelb-schwarz angemalte Streifen. Licht – grün, alle 2 Sekunden.
**PASSAGIER-YACHTANLEGESTELLE – AUSSER BETRIEB. An der Hafenmole.**
Eine über hundertmeterlange Hafenmole ist heute ohne Verwalter. Wenn wir hinter die Hafenmole fahren, müssen wir uns sehr nah an ihr halten – sichere Tiefe. Wenn wir „long-side" am Kai anlegen, müssen wir an die Pfähle denken, die entlang der Mole in den Grund gestampft worden sind (einige sind nicht sichtbar). Hier ist eine gute Anlegestelle für Yachten mit einem Tiefgang bis 80 cm. Im Rahmen der II Etappe des Projekts Pętla Żuławska soll hier in Zukunft eine Marina für Yachten entstehen.

## Kąty Rybackie (Bodenwinkel)

Für Yachten, die sich auf der Elbinger Weichsel oder der Königberger Weichsel bewegen, ist Bodenwinkel der nächstmögliche Halt. Der Meeresstrand kann im Schrittempo über die Nehrung innerhalb von 20 Minuten erreicht werden. Den Seglern stehen hier verschiedene Festmachplätze zur Verfügung:
– Der Hafen in Kąty Rybackie (Bodenwinkel) und die Yachtanlegestelle. Das ist ein lauter Hafen mit Feriengästen, mit einem für die Segler ausgetrennten Becken. Im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. I Etappe" wurde der Hafen um eine neue Anlegestelle für Yachten vergrößert (s. S. 117 .
– Alter Fischerhafen. Eine ruhige Bucht mit Anlegestegen und mit Anlegeplätzen direkt am Ufer.

**Der Hafen in Kąty Rybackie und die Yachtanlegestelle**
Die Anlegestelle ist für die Yachten mit einem Tiefgang bis 1,5 m zugänglich. Das Ostbecken, das ins Land eingeht, hat drei Piere, von denen die westliche für die Yachten bestimmt ist. Das Westbecken, in dem sich die Yachtanlegestelle befindet, liegt parallel zum Gewässer des Frisches Haffs und hat drei Piere: Die Nordpier ist teilweise für die Station der Passagierschiffe und einen Slipp/ eine Helling bestimmt, die Westpier ist ein Holzsteg und die östliche Pier ist ein Schwimmsteg mit Y-Kaizungen (Y-Piere).
Im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" wurden auch Sanitäranlagen, Platz für Winterung der Yachten, Strom- und Wasserleitungsanschlüsse sowie Abwässeranschlüsse für die Abwässerabnahme von Booten errichtet. Der Hafenmeister (Bosman) arbeitet in dem Gebäude neben dem Funkmast in der Zeit von 07.00 bis 15.00 Uhr (Tel. +48 55 247 87 19). Hier können wir uns an das Stromnetz anschließen. Die Toilette „Toi-Toi" an der Anlegestelle ist kostenlos. Auf dem Hafengelände gibt es das Haffsmuseum (Muzeum Zalewu Wiślanego), welches man besuchen sollte. 2009 wurden im Hafen neue Richtfeuer aufgestellt: auf dem Ostkopf ein grünes (früher ein grüner Gitterturm) und auf dem Westkopf ein rotes.

**Anlegestelle Neptun**
Wenn wir westlich fahren und den Hafen von Bodenwinkel passieren, kommen wir zur Bucht, die „Zatoka Kącka" genannt wird. Das knallgelbe Gebäude mit einem roten Dach gehört zur Anlegestelle. In der Bucht legen wir im Schilf an einem Schwimmsteg an – am östlichen Ufer. Die Bucht ist durch den Wellenbrecher in zwei Teile geteilt (nördlicher und südlicher). Im Becken hinter dem Damm gibt es wenig Manövriermöglichkeiten. Am Kai kann man sich an den Strom anschließen und im Gebäude gibt es Toiletten und Duschen. Tel. +48 724 209 289.

## Krynica Morska (Kahlberg)

Kahlberg gilt als eine unbestreitbare Segelhautstadt im Haff. Saubere Meeresstrände, gut entwickelte Handels-, Restaurant- und Hotelinfrastruktur locken Urlauber an. Vom Leuchtturm aus hat man einen wunderschönen Blick ins Frische Haff.

**Leonid Teliga – Yachthafen**
Der Passagierpier teilt den Hafen in zwei Teile: alter Hafen und neuer Hafen (Yachthafen – Basen Jachtowy im. Leonida Teligi). Im Rahmen des des Projekts „Pętla Żuławska – Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. Etappe I" wurde der Yachthafen modernisiert und ausgebaut. Den Seglern steht hier der größte Yachthafen mit Schwimmstegen auf dem Frischen Haff zur Verfügung. Zum Hafen führt ein 2,5 m tiefes Fahrwasser. Die Anlegeplätze sind mit einem Kanalisationsnetz, Strom und Beleuchtung ausgestattet.

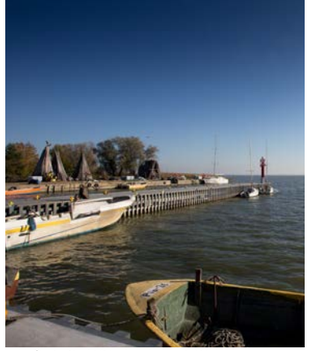
Hafen in Kąty Rybackie (Bodenwinkel). Fot. Fotografia-dronem.pl

Seehafen in Kąty Rybackie. Fot. A. Wołosz

Das Frische Haff - Gegend von Krynica Morska (Kahlberg). Fot. A. Wołosz

Marina in Krynica Morska. Fot. Fotografia-dronem.pl

Fischerhafen in Krynica Morska (Kahlberg). Fot. A. Wołosz


Hafen in Piaski (Neukrug). Fot. A. Wołosz

Hafen in Piaski (Neukrug). Fot. A. Wołosz

**Yachthafen Namens Leonid Teliga**
Der Hafen erlaubt bequeme Manöver unter Segel. Man muss hier jedoch auf Schiffe der Weißen Flotte sowie schwimmende Y-Anlegerzungen achten. Die Tiefe des Beckens beträgt etwa 1,5 m, wobei das Becken Nr. 1 deutlich am tiefsten ist.
Das Becken ist etwa 250 m lang und 160 m breit, und wurde durch drei Piere in kleinere Becken geteilt. Alle Kais sind aus Beton und mit Gummireifen gesichert. Der Ostkai, von dem man zu allen drei Pieren einfahren kann, der Nordkai und der Westkai, der den Hafen vom Westen schließt, sind ein Teil des Passagierpiers.
Man legt mit der Bordseite und falls es wenig Platz gibt, - mit dem Burg an (den Anker sollte man von Heck aus zu Wasser lassen). Stromanschluss. Vom Nordkai her ist es in der Sommersaison hier immer laut. Dort gibt es im sogenannten „Alten Hafen" einen Rummelplatz mit Karussell, dort ist eine Diskothek und es werden Konzerte veranstaltet. In der Nähe gibt es etliche Imbisse.

**Fahrwasser**
Den Weg nach Kahlberg zeigt uns von Weitem der Leuchtturm in Kahlberg, der etwas östlich vom Hafen steht. Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Kahlberg von der Tonne TOL (weiß-rote Leuchttonne, weißes Licht alle 10 Sekunden). Weiter führen uns unbeleuchtete Tonnen 2/E und 4/E (rote Spierentonnen mit Zylindern als Toppzeichen – markieren die linke Seite des Fahrwassers, wir passieren sie mit der Backbordseite). Weiter die Leuchttonne KM-E, Kardinaltonne – mit weißem Blinklicht alle 10 Sekunden (schwarz-gelb-schwarz, schwarze Kegel nach oben und unten) – sie markiert den östlichen Rand des Kahlberger Untiefs und den linken Rand des Fahrwassers. Die nächste Tonne ist unbeleuchtet 6/E (rot, mit einem roten Zylinder als Toppzeichen) und markiert den linken Rand des Fahrwassers. In der Nähe des Hafens gibt es eine Kardinaltonne (schwarz-gelb-schwarz, Spitzen der Kegel zueinander) – wenn wir nach Kahlberg fahren, passieren wir sie von der Steuerbordseite. Yachten mit einem Tiefgang von mehr als einem Meter sollten die Achse des Fahrwassers halten, kleinere Boote sollten auf das Schwert aufpassen. Das **Kahlberger Untief** liegt westlich des Hafens und stellt eine Gefahr für Boote, deren Tiefgang größer ist als 1 m. Sie ist mit zwei Kardinaltonnen markiert: KM-S und KM-E.

**Richtfeuer**
Sie stehen auf dem Passagierpier Licht/vorderes Zeichen: roter Pfahl mit einem weißen Dreieck, Spitze nach oben gerichtet. Licht – Gleichtakt, alle 2 Sekunden. Licht/hinteres Zeichen: roter Gitterturm mit einem weißen Dreieck, Spitze nach unten gerichtet. Licht – Fest, rot.

## Piaski (Neukrug)

Es ist der letzte Ort auf der Frischen Nehrung. Es gibt einen kleinen Hafen und nur einige Geschäfte. Es ist ruhig. In der Reichweite liegt einer der schönsten Strände in der Region. Vorher war hier ein Dorf mit einer Schenke, das von Sand der Wanderdünen zugeschüttet wurde. Heute gibt es hier ein neues Wirtshaus. Die meisten Touristen gehen nach Kahlberg, Neukrug hingegen wird öfters von denjenigen geschätzt, die Ruhe und Stille genießen wollen. Von hier aus sind es nur 10 Minuten zu Fuß bis zu den schönen Meeresständen Die Behörden vom Bezirk Kaliningrad bemühen sich künftig auf der Frischen Nehrung einen Grenzübergang aufzumachen. So könnte man Baltijsk (Pillau) und dann Königsberg (Kaliningrad) erreichen.

**Hafen von Neukrug**
Besteht aus zwei Becken, die mit einem Holzsteg geteilt sind, auf welchem gerne Urlauber spazieren. Die Umgebung des Kais ist aus Beton, mit einer Untermauerung bis zum Hafenamt. An dem Ostufer stehen Gebäude der Fischer und eine Trinkwasserquelle. Die Verkleidung der Ufer ist aus Holz und teilweise sind Gummireifen montiert. Wenn wir dort anlegen, sollten wir aufpassen, denn die scharfen Kanten des Kais können die Bordseite beschädigen – wir legen mit der Bordseite an. Das Fehlen eines Wellenbrechers spürt man bei jedem stärkeren Wind. Wenn wir uns hierher begeben, sollten wir deshalb jedes Mal den Wetterbericht überprüfen. Es ist schon vorgekommen, dass bei stärkeren Winden die Knaggen von Bord rausgerissen wurden. Es ist sinnvoll, eine zusätzliche Leine an den Mast zu befestigen. Die Achillesferse des Hafens und des Fahrwassers sind sie Untiefen. Die Wassertiefen in den Lotsenbüchern nehmen wir mit Reserve an.
Im Jahre 2014 wurde der Hafen renoviert. Der Anlegesteg sowie der Nordkai wurden umgebaut. Bei der Kairenovierung wurde eine Slippanlage mit einem Stahlrahmen neu gebaut, um auch Fischerboote vom Stapel laufen lassen zu können.

**Anlegen**
Es gibt wenig Platz. Im Ostbecken (Betonkai) stört ein lästiger Geruch der Fischernetze. Dieses Problem betrifft den ganzen Hafen, je nachdem woher der Wind weht. Im Westbecken ist es viel angenehmer – hier gibt es viel mehr Grün und die Bäume spenden einen angenehmen Schatten. Eine interessante Tatsache ist das, dass die örtlichen Fischerboote mit 225 PS Motoren ausgestattet sind. Es ist ein Überbleibsel aus der Zeit, wo noch Wettrennen um die besten Fischfanggründe organisiert wurden – der Schnellste bekam besten Fangsektor. Seit einem schlimmen Unfall werden sie nicht mehr organisiert.

**Infrastruktur**
Gegenüber dem Hafen gibt es einige Bars. Das nächste Lebensmittelgeschäft befindet sich gleich hinter dem Hafenzaun. Verschiedene Geschäfte, Kneipen, Imbisse befinden sich etwas weiter – nach rechts, die Hauptstraße entlang. Im Hafen gibt es eine Toilette („Toi-Toi"). Auf den umliegenden Campingplätzen finden wir Duschen – Segler sind willkommen. Man kann auch die Duschen im Feriendorf „Piaski Club" nutzen – 10 Min. zu Fuß.

**Einfahrt**
Die Bebauung von Neukrug sieht man schon vom Weiten. Unweit der Ufer sieht man auch die ersten Fischernetze – besonders wenn wir von Kahlberg kommen. Yachten mit einem Tiefgang bis 0,5 m müssen sich nicht an das Fahrwasser halten – man sollte jedoch das Schwert hochheben oder dazu bereit sein. Yachten müssen sich an das Fahrwasser halten, können jedoch trotzdem Probleme haben.

**Einfahrt**
Vom Hauptfahrwasser des Haffs beginnt das Fahrwasser nach Neukrug von der Tonne PIA (unbeleuchtet). Weiter führen uns zwei Fahrwassertonnen, Tonnen P/1, P/2 und P/3. Kurz vor dem Hafen haben wir zwei Fahrwassertore – grüne und rote Tonnen. Die Kennzeichnung wechselt ständig. Man plant die Verbreitung des Fahrwassers, eine mittlere Leuchttonne zu platzieren und die Fahrwassertore zu entfernen.

**Richtfeuer**
Licht/vorderes Zeichen: auf dem mittlerem Holzsteg ein roter Pfahl (mit einem nach oben gerichtetem weißen Dreieck mit rotem Umriss). Licht – Blitz, rot, alle 5 Sekunden.
Licht/hinteres Zeichen: roter Pfahl auf dem Hügel hinter dem Hafen – mit einem nach unten gerichtetem weißen Dreieck mit rotem Umriss. Licht – Blitz, rot, alle 5 Sekunden. **Achtung!** Es ist schon öfters vorgekommen, dass das hintere Licht oder beide außer Betrieb waren!

# Pastęka i Kanał Pastęki
## Pastęka (Passarge) und der Kanal der Passarge

### Charakteristik des Flusses
Der Fluss Pastęka (Passarge) liegt in Nordpolen, in der Wojewodschaft Warmińsko-Mazurskie (Ermland-Masuren) und fließt durch die Masurische Seeplatte (Pojezierze Mazurskie) und das Danziger Küstengebiet (Pobrzeże Gdańskie). Der 211 km lange Fluss mündet in das Frische Haff (Zalew Wiślany).
Die Pastęka ist für alle touristische Yachten auf der 9 km langen Strecke ab der Mündung im Ort Nowa Pastęka (Neu Passarge) bis zur Stadt Braniewo (Braunsberg) schiffbar. Ab der außer Betrieb gesetzten Klappbrücke in Nowa Pastęka sollte man bis zur Braniewo mit niedergelegtem Mast fahren. Der Fluss ist fast auf der ganzen Länge mit Wellenbrechern befestigt. An mehreren Stellen beider Ufern gibt es Unterwasserhindernisse, auf die man beim Anlegen achten muss. Weiter fließt der Fluss träge und sanft mäandriert . Etwa in der Mitte der Strecke gibt es auf der linken Seite eine kurze, blinde Flussabzweigung nach links. Die Breite des Pastęka-Flusses schwankt zwischen 15 und 30 Metern. Es wird empfohlen, in der Mitte des Flusses zu bleiben.

### Schifffahrt - Infos
**Zugänglichkeit**
Der Fluss ist bis zum Ort Nowa Pastęka (Neu Passarge) für alle Yachten zugänglich, die auf dem Frischen Haff fahren (Tiefgang bis 1,6 m), weiter für kleine Yachten und Motorboote (Tiefgang bis 0,8 m). Zum Hindernis kann die außer Betrieb gesetzte Klappbrücke werden (die fahrbare Höhe beträgt bei mittlerem Wasserstand 2,4 m). Lediglich Untiefen bei der Flussmündung in das Frische Haff können ein Hindernis für Ballastyachten werden.

**Hochspannungsleitungen**
Die einzige Stromleitung an der Pastęka ist in 10 m Höhe. Darüber hinaus gibt es im Pastęka-Kanal eine Hochspannungsleitung in 8 m Höhe.

**Kennzeichnung**
Die Route ist keine offizielle Wasserstraße und an den Ufern gibt es keine Kilometersteine. Es gibt auch keine Bojen oder andere Kennzeichnungen oder Navigationshilfen.

**Anlegen**
Nowa Pastęka ist der letzte offizielle Seehafen im Osten der Republik Polen. Der Hafen liegt an einem Mündungskanal des Pastęka-Flusses. Außer im Hafen kann man an modernen Bootsstegen anlegen, die mit Sozial- und Sanitärausrüstungen ausgestattet sind.

### Einfahrt

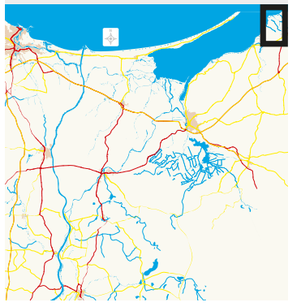
**Kanał Pastęki** (Kanal der Passarge)
Die Einfahrt vom Hauptfahrwasser des Haffs. Den Beginn der Einfahrtsrinne zeigt eine unbeleuchtete PAS-Tonne. Von der Tonne aus fährt man in Richtung des Ufers. Die Einfahrt in die Nowa Pastęka (Neupassarge) befindet sich an der Stelle, wo das Ufer eine Unebenheit im Haff bildet. Yachten mit einem Tiefgang größer als 1,2 m können Probleme bei der Einfahrt haben.

**Fahrwasser**
Vor dem Hafen gibt es Tonnen, die die Einfahrt markieren. Wenn man von Frombork (Frauenburg) kommt, sollte man auf Steine unter der Wasseroberfläche achten (auf der Höhe von Różaniec - Rosenort). Beim Einfahren in die Fahrwassermitte sollte man auch den Steindamm im Wasser beachten, der eine Verlängerung des östlichen Wellenbrechers ist.

**Richtfeuer**
Vorderes Leuchtfeuer auf dem westlichen Wellenbrecher ein grüner Gerüstturm mit einem Nebelhorn. Hinter dem Turm ein Mast mit einer Windfahne. Ein hinteres Leuchtfeuer gibt es nicht.
Eine Besonderheit ist das Nebelhorn, das immer noch funktioniert und vom Hafenmeister bei Nebel oder schlechten Wetterverhältnissen eingeschaltet wird. Das Gerät sendet den Buchstaben „N" alle 30 Sekunden.

**Flussmündung von Pastęka (Passarge)**
Die Mündung wurde reguliert und in den Jahren 2010–2011 tiefer gemacht. Es wurde der teilweise versunkene und mutwillig beschädigte östliche Wellenbrecher wieder aufgebaut. Mit dem während der Durchführung der Arbeiten zur Vertiefung gesammelten Baggergut wurde ein Strand aufgeschüttet.
Die Einfahrt erfolgt möglichst an der westlichen Seite der Flussmündung. Wir fahren Die Fahrt geht am Strand am West- und am Ostufer mit viel Grün vorbei. An der rechten Seite befindet sich eine Insel mit einem Wohnhaus und mit Steintrümmern.

**Lage des Flusses im Werder-Ring**



Pastęka und Sanktuarium in Braniewo. Fot. A. Wołosz

Anlegestelle in Stara Pastęka. Fot. A. Wołosz

Anlegestelle in Braniewo (Braunsberg). Fot. A. Wołosz

Pastęka. Fot. A. Wołosz

**0 km – Mündung des Flusses Pastęka (Passarge) ins Frische Haff (Zalew Wiślany)**

Die regulierte und vertiefte Mündung des Flusses. Achtung: Reißende Flussströmung! Man soll mit dem Motor manövrieren.

**0,3 km – LB – Pastęka-Kanal (Kanal der Passarge)**

An der Mündung befindet sich auf dem Kanal an der linken Seite eine selbstbediente Klappbrücke, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde. Daneben ist eine Stromleitung in etwa 8 m Höhe. Weiter befinden sich das Hafenmeisteramt und der Hafen des Seeamtes in Gdynia, der malerisch im Pastęka-Kanal etwa 300 Meter weit von der Mündung des Flusses in das Frische Haff liegt. Im Jahre 2013 wurden im Hafen Piere renoviert, es fehlt jedoch eine Anlegebasis. Es wird empfohlen, sich mit dem Hafenwirt Kontakt aufzunehmen (Tel. 55 243 24 00).
Die Entfernung von der Klappbrücke bis zum Hafeneingang Nowa Pastęka (grün) beträgt 550 m.

**etwa 1,3 km – RB – Überschwemmungsgebiet von Pasteka (Passarge)**

Ein etwas größeres Überschwemmungsgebiet, das vom Gewässer des Frischen Haffs nur durch einen Steindamm getrennt ist. Eine nicht befahrbare Wasserstrecke.

**etwa 1,35 km – RB – Seeniederlassung des Grenzschutzes, ehemaliges Fischerhaus**

**etwa 1,6 km – RB – Die Segleranlegestelle in Stara Pastęka** (siehe S. 118)

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

**etwa 1,7 km – Klappbrücke ausser Betrieb**

Die Klappbrücke wartet auf eine Renovierung. Danach wird die Fahrt für größere Wasserfahrzeuge ermöglicht. Die fahrbare Höhe beträgt etwa 2,4 m bei mittlerem Wasserstand).

**etwa 2 km LB – Fischeranlegestelle in Nowa Pastęka (Neu Passarge)**

Die Anlegestelle liegt am westlichen Ufer des Pasteka - Flusses, hinter der Klappbrücke. Bei der Anlegestelle gibt es eine Betonpier, die mit Anlegerpollern, Anlegeslipp mit einem Krantor ausgerüstet ist. Hier ist auch eine der größten Fischerbasen im Frischen Haff stationiert.

**etwa 4,2 km – LB – eine kurze, blinde Flussabzweigung**

**etwa 7 km – RB – Das Heiligtum (Sanktuar) der Erhöhung des Heiligen Kreuzes (Podwyższenia Krzyża Świętego).**

Die Barockkirche wurde von den Jesuiten in den Jahren 1722–1747 nach dem Plan eines griechischen Kreuzes erbaut.

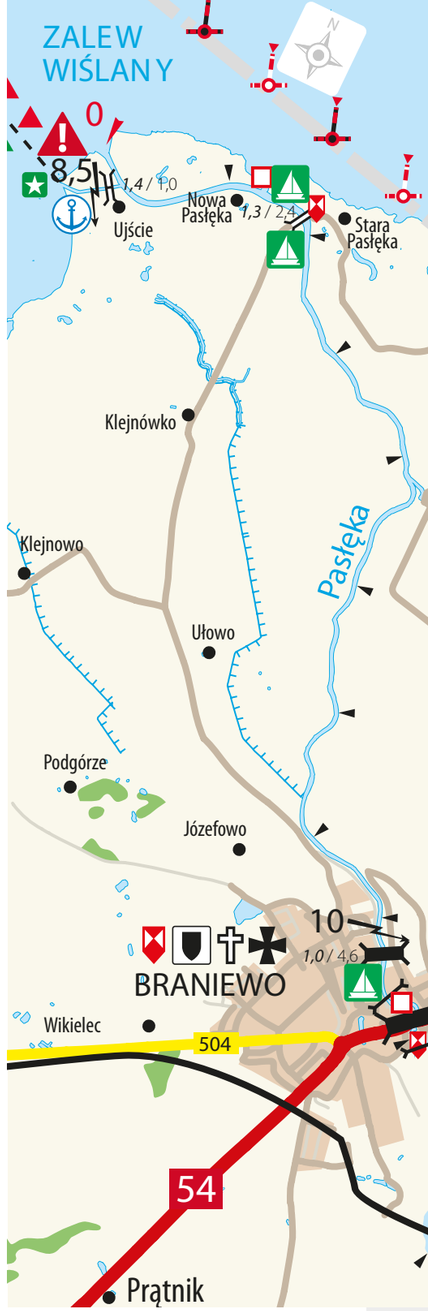
**etwa 8,1 km – Hochspannungsleitung in 10 m Höhe.**

**8,78 km – RB – Die Yachtanlegestelle in Braniewo** (siehe S. 119)

Die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtete Anlegestelle befindet sich im Stadtzentrum, gleich vor der Fußgängerbrücke. Der etwa 25 m lange Anlegesteg ist für kleine Wasserfahrzeuge und Paddelboote bestimmt und verfügt über Sozial- und Sanitärausrüstung.

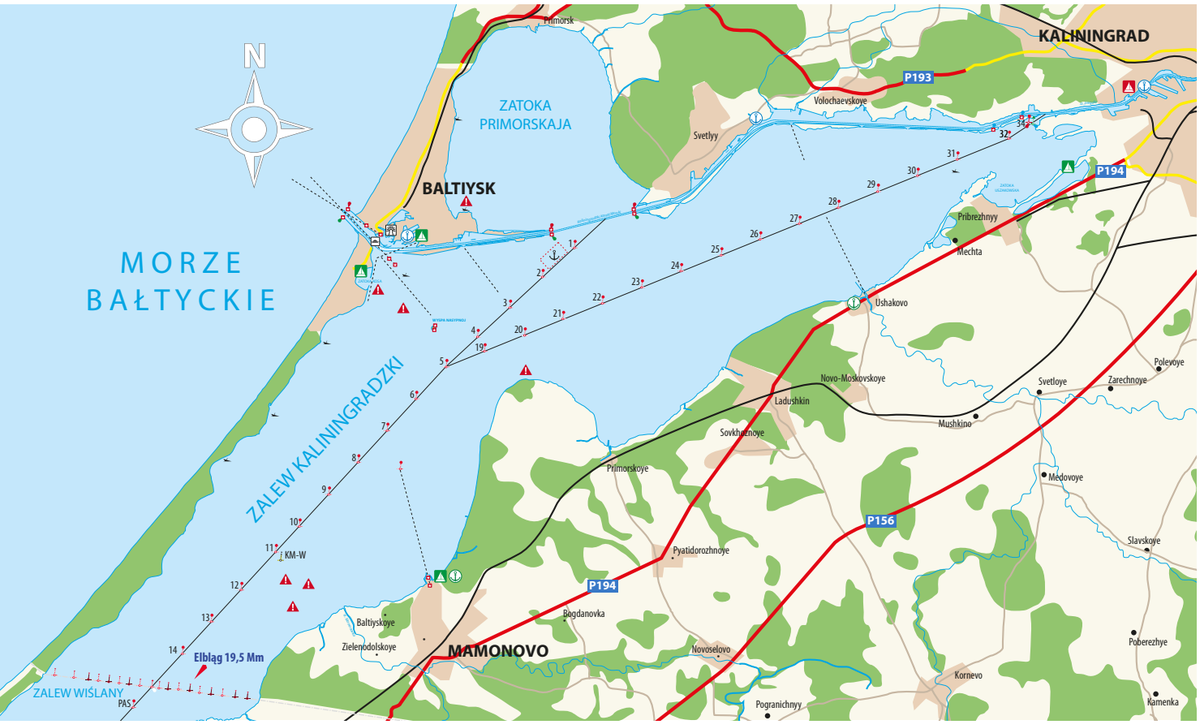
**9 km Braniewo (Braunsberg)**

Die kleine Stadt liegt an beiden Ufern des Flusses Pastęka (Passarge) in der Nähe der Flussmündung in das Frische Haff. Sie ist älteste Stadt des Ermlandes. Sehenswerte historische Baudenkmäler sind Bazylika św. Katarzyny (Katharinenkirche) - die gotische Kirche aus den Jahren 1343–1442 sowie das Heiligtum (Sanktuar) der Erhöhung des Heiligen Kreuzes (Podwyższenia Krzyża Świętego). In Braniewo gibt es auch einen zoologischen Garten, der in der Sommerzeit für Touristen geöffnet ist.




Klappbrücke in Nowa Pastęka (außer Betrieb). Fot. A. Wołosz

# Zalew Kaliningradzki
## (russischer Teil des Frischen Haffs)




## Das Frische Haff –
### Besonderheiten des Gewässers

Das Frische Haff, in Russland Kaliningrader Haff genannt, ist eine Lagune der Ostsee und liegt im Hintergrund der Danziger Bucht (Zatoka Gdańska). Sie wird von der Ostsee durch eine sandige Halbinsel, die Frische Nehrung (in Russland auch Baltik-Nehrung genannt), getrennt. Der nordöstliche Teil des Haffs gehört territorial zu Russland und liegt im südwestlichen Teil des Bezirks Kaliningrad (Oblast Kaliningrad). Die Gesamtlänge der Küstenlinie des Haffs beträgt 270 km, davon sind 149 km russische Küsten. Die durchschnittliche Tiefe des Gewässers beträgt 2,7 Meter, die maximale Tiefe bis 5,2 Meter. Die Fläche beträgt 838 qkm, davon befinden sich 472,5 qkm (56,2%) in den Grenzen Russlands. Im nordwestlichen Teil bildet das Haff eine halbrunde Primorskaja Buchta (deutsch: Fischhausener Bucht). Vom Westen ist sie vom Hauptteil der Frischen Nehrung begrenzt, die in der Nähe der Stadt Baltijsk (deutsch Pillau) durch die 400 Meter breite Meeresenge getrennt ist. Ausbaggerungen wird die Fahrt der Schiffe über die Meeresenge auf die offene Ostsee ermöglicht.

Das Wassersystem des Kaliningrader Haffs und des ganzen Frischen Haffs ist in großem Maße sowohl vom Abfluss der Flüsse als auch vom Wasseraustausch der Ostsee abhängig. Ins Frische Haff münden u.a. Pregolja (deutsch Pregel), Mamonowka (deutsch Bahnau) und Prochladnaja (deutsch Frisching). Die Küsten des Frischen Haffs sind niedrig und schlammig und steigen nur an manchen Stellen etwas an. Das Gewässer ist von Sandbänken, die bis 2 m tief und 0,8 bis 1,6 km breit sind, umgeben. Der Grund des Haffs besteht überwiegend aus Ton. Nur an manchen Stellen gibt es Ton- und Sandboden.

## Hauptfahrwasser auf dem Frischen Haff

**Kaliningrader Seeschifffahrtskanal** (russisch Kaliningradski Morskoi Suchodny Kanal, ursprünglich Königsberger Seekanal) – führt vom Hafen Baltijsk (Pillau) zum Seehafen in Kaliningrad (Königsberg). Die Mindesttiefe im befahrbaren Teil des Seekanals beträgt 8,5 m. Der Grund besteht aus Sand und Schlamm. Die geringste Breite des von Dämmen abgeschirmten Kanalteiles beträgt 40 m, und bei dem nichtabgeschirmten Seekanal sind es 65 m. Die Dämme umfassen den Seekanal von Süden her (außer den südöstlichen Teil der Primorskaja Bucht) und bilden künstlich angelegte Inseln mit den Nummern 1-8, beginnend beim Seehafen Kaliningrad bis zur Primorskaja Bucht. Die Dämme sind mit dichtem Laubwald bewachsen, der die Schiffe vor dem Südwind schützt. Zwischen den Dämmen befinden sich Durchfahrten, die bis zu 30 Meter breit und 0,5 bis 2,5 Meter tief sind. Die Tiefen in den Durchfahrten sind unterschiedlich, doch hinter den Inseln gibt es dagegen Untertiefen. Daher findet das Auslaufen der Yachten mit einem Tiefgang über 2 m vom Kanal auf das Frische Haff nur im offenen Bereich sowie über die bei der Durchfahrt an der Insel Nummer 1 statt.

In der Nähe des Nordufers des Kaliningrader Seekanals gibt es Untertiefen mit weniger als 1 m. Die Schifffahrt in diesem Gebiet ist sehr gefährlich. Der Kaliningrader Seekanal ist mit Navigationsleuchtfeuer ausgerüstet. Besonders viele Seezeichen befinden sich an bei den Manöverierstellen sowie in den Kurven. An der südlichen Seite des Seekanals wurden je 100 m weiß gestrichene Baken aufgestellt, mit Abstandszahlen von der Einfahrt (Baltijsk - Pillau) auf den Seekanal gemessen.

**Hauptfahrrinne des Frischen Haffs** (ursprünglich Pillauer Rinne) – mit weiß-roten Leuchttonnen gekennzeichnet - führt von der Grenze Polens zur Pillauer Insel (Ostrow Nasypnoj). In der Höhe von Krasnoflotskoje (deutsch Korben), an der rechten Seite der Hauptfahrrinne, befinden sich gefährliche Steinuntiefen und versunkene Schiffswracks. Hinter der Pillauer Insel (Nasypnoj) führt von der Hauptfahrrinne eine Einfahrt zum Kaliningrader Seeschifffahrtskanal (Königsberger Seekanal). An der Südküste des Haffs befindet sich der abgeschirmte Hafen Uschakowo (deutsch Brandenburg). Am Ende des Schifffahrtsweges auf dem Frischen Haff verbindet sich die Pillauer Rinne mit dem Endabschnitt des Kaliningrader Seeschifffahrtskanals. Über die Hafengewässer kann man nach Kaliningrad kommen oder durch die Einfahrt zum Kaliningrader Yachtklub gelangen, der an der südlichen Küste liegt. Die Fahrrinne ist für Yachten mit einem Tiefgang bis 2 m befahrbar.

**Der Hafen Baltijsk** (deutsch Pillau) - **Kaliningrader Yachtklub** – Die Fahrrinne ist für Yachten mit maximalem Tiefgang bis 2 m bestimmt. Der Wasserweg führt von der Frischen Nehrung, über den Kaliningrader Seekanal bis zur Primorskaja Bucht und weiter auf dem Frischen Haff zum Kaliningrader Yachtklub. Die Routenlänge beträgt 34,6 km.

**Der Hafen Baltijsk** (deutsch Pillau) - **Kaliningrader Yachtklub** – Die Fahrrinne wird empfohlen für Yachten mit einem Tiefgang bis 1,5 m. Die Fahrrinne erstreckt sich von der Frischen Nehrung bis zur künstlich angelegten Pillauer Insel (Ostrow Nasypnoj) und weiter auf dem Frischen Haff zum Kaliningrader Yachtklub. Die Routenlänge beträgt 36,3 km. Während der Segelfahrt, insbesondere auf der Wasserroute (Pillauer Rinne) von Pillau bis zur Pillauer Insel, ist Vorsicht geboten und es wird empfohlen, den nordwestlichen Abschnitt der Fahrrinne zu beachten. In der Nähe stellen aus dem Wasser ragende Anleger und Betonelemente eine Gefahr dar. Darüber hinaus befinden sich unter Wasser Pfähle und andere ungekennzeichnete Hindernisse.

Kaliningrader Seeschifffahrtskanal (Königsberger Seekanal).
Fot. T. Kubacki

**Gefahren:**
- eine Steinuntiefe Szczukinskaja, die 4 Kilometer nordwärts von der Küste in der Gegend der Siedlung Szczukino liegt,
- ein Schiffswrack im Abstand von 2,4 km westlicher Richtung vom Ort Kurgannyj,
- in der Bucht Primorskaja sowie im Südteil des Haffs kann man Hindernisse antreffen, die auf den Seelandkarten nicht markiert sind (z. B. Fischernetze).

**Primorskaja Bucht (deutsch Fischhausener Bucht)** Die Bucht ist nicht schiffbar und für Ausländer nicht zugelassen. Das Gewässer ragt östlich vom Pillauer Hafen stark in die Sambijski Halbinsel (deutsch Samland) ein. Die nördlichen und östlichen Küsten der Bucht sind mit kleinem Gebüsch, Schilf und Gras bewachsen. An der westlichen Küste gibt es einen Wald, der sich allmählich von Süd nach Nord vergrößert. Im mittleren Teil ist die Bucht 3,3–3,9 m tief, in Küstenrichtung nimmt die Tiefe stufenweise ab. Im südöstlichen Teil der Bucht gibt es Untiefen durch Schlamm- und Sandbänke. Der Gewässergrund ist schlammig, es gibt auch grauen Sand und stellenweise Schlamm mit Muscheln. An den Küsten des Haffs entlang, insbesondere im östlichen Gewässerteil, wachsen viele Wasserpflanzen.
In der Linie der nördlichen Haffküste verläuft der 32,4 km lange Königsberger Seekanal, der Baltijsk (Pillau) mit dem Hafen in Kaliningrad verbindet.

Zur allgemeinern Segelzeit sind die **Wetterbedingungen** günstig. Sie werden vom Klima der südöstlichen Ostsee geprägt. Die ständige Beobachtung der Küste wird durch gute Sichtweiten erleichtert. Gleichwohl können im Sommer oft Nebel auftauchen. Die Windgeschwindigkeiten reichen von 5–8 m/s. Südwestliche, westliche oder nördliche Winde sind vorherrschend. Stürme gibt es äußerst selten und sie sind nicht gefährlich. Außer einer Brise weht in diesem Teil des Haffs manchmal ein örtlicher Wind („biern – sztajnwind") von der Ostsee zur Küste hin. Von Nordwesten her lässt er aber allmählich nach. In Abhängigkeit vom Wind ändert sich der Wasserstand im Frischen Haff. Bei Süd- bis Südwest- und Westwind bleibt der Wasserpegel unverändert. Bei Südwest-, West- bis Nordwestwind steigt der Wasserpegel an. Bei Winden aus anderen Richtungen ist der Wasserstand im Vergleich zum mittleren Meeresspiegel geringer. Die Gewässerströme sind jedoch westlich gerichtet. Bei Stürmen und Westwinden kann der westliche Strom seine Richtung in die Gegenrichtung ändern.

**Segeln auf dem Frischen Haff** bereitet keine Schwierigkeiten. Trotzdem ist Vorsicht geboten. Wasser- und Wetterbedingungen sind zu berücksichtigen. Der Wasserpegel und andere örtlichen Verhältnisse sind zu beachten. In Betracht der vielen Untertiefen ist es wichtig, die Position ständig zu kontrollieren. Insbesondere betrifft das die Wasserfahrzeuge, die in der Nähe der südöstlichen Küste des Frischen Haffs fahren. Beim Segeln soll man sich an Leuchtfeuern und Seezeichen der Nordküste des Haffs und am Königsberger Seekanal orientieren. Am günstigsten sind die Leuchtfeuer und der Leuchtturm in Pillau (Baltyjsk), die Pillauer Insel (Ostrow Nasypnoj) (nur tagsüber), die Richtbarckleuchten von Krasnoflotskoje (Rosenberg), das Küstenzeichen (südlich) – zwei hohe Schornsteine der Stadt Swietłyj Svetly (Zimmerbude), die Inseln des Königsberger Seekanals, die Kirche in Uschakowo (Brandenburg), die Umrisse der Häuser in Pribieżnyj und der Stadt Kaliningrad (Königsberg).

## Touristische Nutzung des Frischen Haffs

Der Passagierverkehr auf dem Frischen Haff ist gering und findet nur lokal statt. Ende des 20. Jahrhunderts wurden internationale Schifffahrten eingeleitet. Es waren vor allem Tragflächenboote aus Swietłyj Svetly (Zimmerbude), Königsberg und Pillau zu den polnischen Häfen des Frischen Haffs: Frombork (Frauenburg), Krynica Morska (Kahlberg) und Elbląg (Elbing). In den Jahren 2006–2009 wurde sowohl die Passagierschifffahrt als auch die Segelfahrt zwischen dem russischen und polnischen Raum des Haffs eingestellt. Eine Unterzeichnung des neuen Übereinkommens über die freie Segelfahrt eröffnete eine neue Chance für die Ausübung des Segel- und Wassersports auf diesen Gewässern. Darüber hinaus gab das Übereinkommen auch eine Segelmöglichkeit für Wasserfahrzeuge unter der Flagge dritter Länder. Leider entspricht der Verkehr von Segelyachten und Motorbooten auf dem Frischen Haff nicht dem Potenzial und den Möglichkeiten des Gewässers. Der russische Teil des Haffs ist 472,5 km² groß und das sind 56,2% Fläche des ganzen Gewässers. Im russischen Teil des Haffs gibt es nur ein Seglergebäude sowie 10 Häfen und Anlegestellen. Die dienen meistens den Bedürfnissen der Fischerei, den Güterhäfen oder der Verwaltung. Im Südteil des Frischen Haffs liegen die Häfen Krasnoflotskoje (deutsch Rosenberg) und Uschakowo (deutsch Brandenburg), der Kaliningrader Yachtklub, im nördlichen Teil die Häfen Baltijsk (deutsch Pillau), Primorsk (deutsch Fischhausen), Wsmorje (deutsch Großheidekrug), und eine Passagieranlegestelle in Swietłyj Svetly (Zimmerbude). Darüber hinaus haben Segler und Motorbootfahrer auch die Möglichkeit, ihre Wasserfahrzeuge im Hafen von Königsberg anzulegen. Leider sind die Hafeninfrastruktur sowie die -gebäude stark verfallen und bedürfen einer Modernisierung. Es wäre auch von Vorteil, ein Netz von Häfen- und Segelbootanlegestellen um das Gewässer herum zu errichten.

**Wzmorje** (Взморье)

Diese Anlegestelle liegt am Königsberger Seekanal. Das Becken der Anlegestelle befindet sich etwa 800 m nördlich von der Fahrrinne des Kanals. Zur Anlegestelle führt eine Richtbake 10,5°. Die Tiefe bei der Einfahrt beträgt 2,5–3,0 m und an der Pier sind es 2,0–2,5 m. In der Mitte der Richtbake an der Gegenseite gibt es eine Durchfahrt im Durchbruch zwischen den Uferwällen des Kanals. Die Durchfahrt, die für Wasserfahrzeuge mit einem Tiefgang bis 1,5 m zugänglich ist, führt auf das östliche Haff. Wzmorje ist eine kleine Fischersiedlung und hat eine Nahverkehr-Busverbindung mit Kaliningrad.

**Krasnoflotskoje** (Краснофлотское) (deutsch: Rosenberg)

Diese Fischeranlegestelle befindet sich an der südwestlichen Küste des Frischen Haffs, in der Nähe der Grenzstadt Mamonowo (deutsch Heiligenbeil). Das ist der einzige Yachthafen in diesem Gebiet des Haffs, der wegen seiner guten Ausrüstung eine empfehlenswerte Anlaufstelle ist. Die Einfahrt z ur zur Anlegestelle erfolgt von der Einfahrtsboje auf Kurs 166°, die durch eine Richtbake angezeigt ist. Der von Osten und Westen her von Wellenbrechern geschützte Hafen besteht aus zwei Becken. Das westliche ist 2–3 m tief und das südliche ist nur für kleine Wasserfahrzeuge zugänglich, da es nicht tief genug ist. Die Anlegestelle gehört zu der landwirtschaftlichen Produktionsgesellschaft - Fischer Kolchoz „Für die Heimat". Die Gesamtfläche beträgt 2,52 ha. Hier befinden sich mechanische Werkstätten und ein Lager, eine 35 m lange Pier und eine 20 m lange Festmacherleine. Darüber hinaus hat hier ihren Platz die Rettungsstation der Landesinspektion für kleine Wasserfahrzeuge im Bezirk Kaliningrad (PIMJP) des Ministeriums für außergewöhnliche Situationen sowie der Hydrometeorologischen Ostseeposten „Krasnoflotskoje".

**Uszakowo** (Ушаково) (deutsch: Brandenburg)

Die Fischeranlegestelle liegt an der Mündung des Flusses Prochladnaja (deutsch: Frisching), der in den östlichen Teil des Frischen Haffs mündet. Die Anlegestelle ist für Boote nicht zu empfehlen, jedoch kann sie als Zuflucht im Falle eines Sturms dienen. Die Einfahrt zur Anlegestelle verläuft über einen schmalen aber vertieften Kanal, in Richtung 143,5°. Ein guter Orientierungspunkt ist der hohe Turm der Pfarrkirche der Siedlung. Die Anlegestelle liegt in einem kleinen Becken im Flussbett. Die Wassertiefe bei der Anfahrt und am nur teilweise befestigten Pier ist gering und beträgt etwa nur 1–1,5 m.

**Primorsk** (Приморск) (deutsch: Fischhausen)

Der Hafen liegt an der Mündung des Flusses Primorskaja. Die Einfahrt in den Hafen wird von zwei Wellenbrechern geschützt. Die Tiefe variiert zwischen 2 und 4 m. Der Hafen ist für die private Nutzung nicht vorgesehen.

**Zatoka Primorska** (Приморская бухта) (deutsch: Fischhausener Bucht)

Zwischen den Städten Baltijsk (Pillau) und Swietłyj (Zimmerbude) befinden sich drei private überdachte Slippanlagen für Motorboote und Kutter. Es sind hier aber keine Plätze für andere Wasserfahrzeuge vorgesehen. Das für die touristische Schifffahrt versperrtes Gewässer.

**Bałtyjsk** (Балтийск) (deutsch: Pillau)

Der Hafen, der gegenüber der Anlegestelle des Kontrollhauptpunktes liegt, ist nur mit einer Grenzschutz- oder Polizeigenehmigung zugänglich. Nach Erhalt der Genehmigung darf man beim Zollamt anlegen, wo das Eintreffen angemeldet werden muss. Dieser Hafen an der Frischen Nehrung verfügt über einen Flugplatz. Die Wassertiefen des Hafens liegen zwischen 2 und 3,5 m. Längsseits des Ufers betragen sie aber nur 0,3 bis 0,5 m. Von Osten her ist der Hafen durch einen zerstörten Stahlbetonsteg gesichert, der vor West- und Nordwinden schützt. Bei starken südöstlichen Winden können im Hafen sogar bis zu ein Meter hohe Wellen entstehen. Zurzeit ist der Hafen jedoch nicht gut ausgerüstet. Auf dem Hafengelände gibt es die Kinder- und Jugendsportschule in Pillau, dem klassifiziertem Segel- und Rudersport. Das Hafengewässer ist Eigentum des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation. Die Flugzeughallen gehören einem privaten Eigentümer.

**Der Kaliningrader Hafen** (deutsch: Königsberg)

Der Hafen liegt in der Flussmündung der Pregolja (deutsch Pregel). Das Hafengelände und die Hafenbecken umfassen das südöstliche Flussufer. Über den tiefen Königsberger Seekanal (Kaliningradskij Morskoj Kanał), dessen Endabschnitt ein kanalisierter Fluss ist, kommen die Hochseeschiffe dorthin. Anlegestellen für Segelboote:

**- Yachtklub „Ost-West"** ( ist eine ehemalige Seglersektion des 93. Sportklubs der Ostseeflotte, die in Kaliningrad (Piotr Wielki Boulevard 1) errichtet wurde. Sie dient im Sommer als Platz für einen Zwischenstopp und im Winter als Uferliegeplatz für Yachten. Es gibt dort 30 Liegeplätze und eine Stromversorgung. Weitere Einrichtungen und Ausrüstungen gibt es dort nicht;

**- Yachtklub „Galeon"** am Fluss Nowa Pregolja (Neupregel);

**- Yachtklub „Szturman"**, befindet sich am nördlichen Ufer in der Flusswindung, wo der Fluss die Insel Kosse durchschneidet. Der Bootshafen hat 10 Liegeplätze;

**- Der Kaliningrader Seehandelshafen (KMPH).** Für die Yachtliegenplätze ist der Steg Nr. 3 der Anlegestelle „Wolnaja" bestimmt. Es gibt hier eine Toilette, eine Dusche und Trinkwasser.

**- FishBoat.** Die Marina (der Yachthafen) für die ortsansässigen Motorsegelschiffseigner, in der Nähe vom See- und Ozeanmuseum. Im Yachthafen gibt es Y-Anleger, einen Kran und eine Werkstatt, zusätzlich Strom- und Wasseranschlüsse.

**Der Yachthafen des Kaliningrader Yachtklubs**

Er liegt in der Siedlung Szossejnoje und befindet sich an der südlichen Küste des östlichen Teiles des Frischen Haffs. Die Einfahrt zur Anlegestelle sollte bei der Boje Nr. 15 beginnen, segeln auf Kurs etwa 115° zur Mitte der Richtbake, die zur Marina führt, weiter in Linie der Richtbake (auf Kurs 143°). Die Klubgebäude sind auf dem Kap im Hafen einer Untertiefe der Bucht gebildet wird, ist tiefer. Im Klub gibt es Wasseranschlüsse, 220 und 380 V-Strom sowie Telefon. Es gibt Toiletten, Duschen, eine Sauna und auch eine Werkstatt steht zur Verfügung. Der Jachtklub bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten. Möglich sind auch das Tanken sowie die Möglichkeit der Ausrüstung der Segelboote und der Yachten.

**Swietłyj** (Светлый) (deutsch Zimmerbude)

Der Passagierhafen liegt am nördlichen Ufer des Königsberger Seekanals, unmittelbar an der städtischen Allee. Bis zum Stadtzentrum sind es 500 m. Dort gibt es gute Verkehrsverbindungen nach Kaliningrad. Yachten können am Terminal kurz anhalten, der eigens für die aus polnischen Häfen kommenden Schiffe und Tragflächenboote errichtet wurde. Die Länge des Anlegers beträgt 30 Meter, bei einer Tiefe von bis zu 2 m. Im Terminalgebäude gibt es Toiletten, Wasseranschlüsse und Telefon. Im Hinblick auf den großen Schiffsverkehr auf dem Kanal, ist das Anlegen hier mit ziemlichen Gefahren verbunden. Möglich ist hier nur ein kurzer Zwischenstopp. Die Tiefe an der Pier beträgt bis 0,5 m.
Am östlichen Ende der Allee hat der Ruderverein der Stadt Swietłyj (Zimmerbude) seinen Sitz.

Yachthafen in Kaliningrad (Königsberg). Fot. R. Wasil

Pergoła. Klappbrücke in Kaliningrad (Königsberg). Fot. R. Wasil

## Binnenwasser

Die allgemeinen Grundsätze des Bootfahrens und Segelns auf Binnenwasserrouten der Russischen Föderation wurden durch die Verordnung des Transportministers der Russischen Föderation genehmigt. Die Aufsicht über Beachtung der Sicherheitsvorschriften der Schiffsnutzung auf Binnenwasserstraßen des Bezirks Kaliningrad hat die Kaliningrader Linienniederlassung der Staatsinspektion für Binnenschifffahrt im nordwestlichen Becken.
Zurzeit sind für Segel- und Motorboote folgende Häfen offen:

**- Der Hafen Baltijsk** (deutsch Pillau) – ine Grenz- und Zollkontrolle wird im Handelshafen vollzogen (ursprünglich das Hafenbecken Nummer 3). Die Stadt sowie der Hafen sind für Yachten aus fremden Staaten geschlossen. Man kann eine spezielle Genehmigung beim Bałtyckie Stowarzyszenie Żeglarskie (Ostseesegelverein) oder bei der Königsberger Segelföderation erhalten.

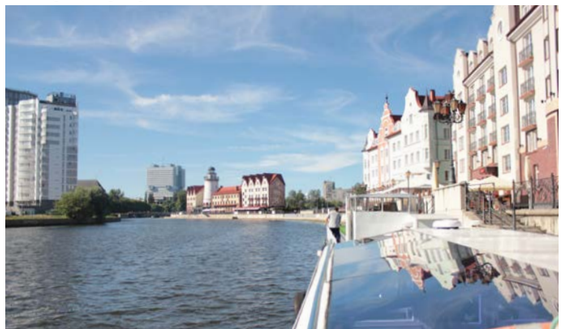
**- Der Hafen Kaliningrad** (Königsberg) – ist für Schiffe aus anderen Ländern offen. Die Wasserroute führt durch den Hafen in Pillau und weiter. Für Schiffe mit einem Tiefgang von über 2 m geht die Route über den Königsberger Seekanal. Yachten mit einem Tiefgang von weniger als 2 m nehmen entweder die Fahrrinne „Awos'" bis zur Pillauer Insel (Ostrow Nasypnoj) oder den Königsberger Seekanal zur Primorskiej Bucht, und dann über das Frische Haff nach Kaliningrad. Im Bezirk Kaliningrad gilt ein Segelverbot auf Binnenwasserstraßen für Schiffe unter fremder Flagge, außer auf dem Frischen Haff und über den Königsberger Seekanal.

## Grenzverfahren:

Das mit Russland unterzeichnete Abkommen über den kleinen Grenzverkehr betrifft nur die Grenzübergänge auf dem Landweg, deswegen bedarf der ganze Schifffahrtsverkehr der konsularischen Visa- Ausstellung. Ein Visum bekommt man, wenn man eine Einladung vorlegen kann, die von der Kaliningrader Bezirksföderation für Segelschifffahrt ausgestellt wird. Im Bereich des Frischen Haffs und der Danziger Bucht wurden seit langem Übereinkommen über die Zusammenarbeit zwischen polnischen Yacht-Klubs und Seglervereinen und ihre Vereinbarungen im Bezirk Kaliningrad der Russischen Föderation unterzeichnet. Aufgrund der Übereinkommen stellen wir uns gegenseitige Einladungen zur Teilnahme an organisierten Segelveranstaltungen durch Vereine und Klubs aus.

Haffen in Kaliningrad (Königsberg). Fot. R. Wasil

Kaliningrad (Königsberg). Fot. R. Wasil



**Folgende Dokumente sind zum Erlangen eines Visums nötig:**

**1. Urschrift der Einladung** - (mit Vermittlung des Yachtklubs),
**2. Visumsantrag** - (beim Ausfüllens des Antrag auf ein Visum soll man die Zustellungsbehörde anweisen: Konsulat oder Visumszentrum),
**3. Reisepassfoto** - (im Reisepassformat)
**4. den gültigen Reisepass** - gültig mindestens ein halbes Jahr über die Gültigkeit des beantragten Visums hinaus,
**5. die Fotokopie eines etwaigen vorhergehenden Visums** mit sichtbaren Siegeln und Stempeln, die eine Benutzung des Visum nachweisen können,
**6. eine Bescheinigung über eine Zugehörigkeit zu einem Yachtklub oder** eine Fotokopie des Seglerausweises,
**7. Terminkalender mit polnischen Segelveranstaltungen** (Bezirks- und Klubveranstaltungen),
**8. Terminkalender mit russischen Segelveranstaltungen** (Bezirks- und Klubveranstaltungen),
**9. Versicherung mit Gültigkeit für den Aufenthaltszeitraum in der Russischen Föderation** im Falle der ein- und zweimaligen Visa, gültig nur für die erste Einreise im Falle der mehrmaligen Visa.

**Grenzabfertigung:**
Nach der Einfahrt auf den russischen Bereich des Frischen Haffs muss man sich beim Bałtijsk Traffic anzumelden, der auf dem Kanal 74 arbeitet. Danach soll man den Grenzschutzdienst und die Hafenverwaltung über Yachtposition und Ankunftszeit im Hafen von Baltijsk informieren. Der Hafen in Baltijsk ist der einzige Seegrenzübergang im Kaliningrader Bezirk. Unmittelbar vor der Einfahrt in den Hafen von Baltijsk soll man sich wieder durch Radio anmelden, um die Einwilligung für die Einfahrt in den Hafen von Baltijsk zu erlangen. Die Grenzabfertigung findet im Becken Nummer 3 statt. Es gibt keine Möglichkeit, direkt in den Hafen der Stadt Bałtijsk mit dem Schiff einzufahren. Die Stadt ist wegen ihres militärischen Charakters immer noch für touristische und sportliche Yachten gesperrt.

**Die zur Grenzabfertigung nötigen Dokumente:**
Vor Beginn der Schifffahrt sollte man Fotokopien von Yachtunterlagen sowie von Reisepässen der Besatzung machen. Am besten sollte man je drei Exemplare der Fotokopien für die Einfahrt und drei für die Ausfahrt dabei haben, weil die Grenzkontrolle durch drei Vertreter der Grenzdienste durchgeführt wird. Jeder Grenzdienst fordert dann Fotokopien. Darüber hinaus wird dank der Fotokopien die Abfertigung reibungsloser verlaufen und ihre Zeitdauer verkürzt sich. Wenn man mit einer gecharterten Yacht fährt, sollte man eine Vollmacht vom Yachteigentümer, die zur Führung des Segelbootes bevollmächtigt, in der entsprechenden Anzahl der Kopien dabei haben.

**Transit:**
Im Transitverkehr aus Polen nach Russland und zurück ist kein Visum erforderlich. Die Absicht einer solchen Grenzüberschreitung soll man beim russischen Grenzschutz zwei Wochen früher anmelden. Man kann also z.B. von Frombork (Frauenburg) nach Gdańsk (Danzig) nicht segeln, ohne diese Formalitäten frühzeitig zu erfüllen.

**Genaue Informationen erteilen:**

Elbląski Okręgowy Związek Żeglarski (Seglerbezirksverein in Elbląg) und Elbląski Jachtklub (Yachtklub in Elbląg)
Tel. +48 55 232 67 20 Fax: +48 55 236 19 60
E-Mail: eozz.elblag@onet.pl oder biuro@jachtklub.elblag.pl

# Teil III. Das Segel-ABC - bevor Du auf den Werder-Ring hinaussegelst...

Górki Zachodnie. Fot. Fotografia-dronem.pl

Pętla Żuławska

# Empfohlene Ausflugsrouten

HOW Bryza in Elbląg. Fot. H. Gonera

Burg in Malbork. Fot. Urząd Miasta Malborka

## I. Großer Werder-Ring

**Route – verteilt auf 6 Tage:**
1: Gdańsk – Przegalina – Gdańska Głowa – Rybina;
2: Rybina – Osłonka – Elbląg;
3: Elbląg – Malbork;
4: Malbork – Biała Góra;
5: Biała Góra – Tczew;
6: Tczew – Przegalina – Gdańsk.

**Flüsse:** Mottlau, Tote Weichsel, Weichsel, Elbinger Weichsel, Nogat, Jagiellonenkanal, der Fluss Elbing.

**Hinweis:** Route für Hausboote. Ohne ein Patent darf man nur auf Binnengewässern fahren. Die Strecke Górki Zachodnie – Polski Hak – Nowy Port liegt auf dem Binnengewässer der See. Man muss spezielle Qualifikationsdokumente vorlegen.

**Schwierigkeitsgrad:** Bei gutem Wetter ist das eine Route für jeden Wassertouristen. Schlechte Wetterverhältnisse führen zu, wellengang auf der Weichsel und schwierigeren Segelbedingungen. Von Biała Góra bis Przegalina bereitet die Navigation keine Schwierigkeiten, wenn wir gemäß den Schifffahrtszeichen an den Ufern fahren. Auf der Elbinger Weichsel (Szkarpawa) und der Nogat können sich Wasserpflanzen um die Schiffsschraube wickeln, wodurch eine Reinigung erforderlich werden kann.

**Dauer:** 6 Tage langsames Segeln, insgesamt etwa 24 Stunden. Mögliche Modifikation – Start und Ende in Rybina. Die Route dauert in diesem Falle 4 Tage und hat etwa 130 km.

**Länge:** etwa 200 km

**Anzahl der Schleusen:** 7

**Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken:** 7

**Anzahl der Fährübergänge:** 1

**Wichtige Sehenswürdigkeiten:** historische Städte: Gdańsk, Elbląg, Malbork, Tczew; 4 Schleusen auf der Nogat; Klappbrücken: Drewnica und Rybina; hydrotechnische Objekte; Naturschutzgebiete.

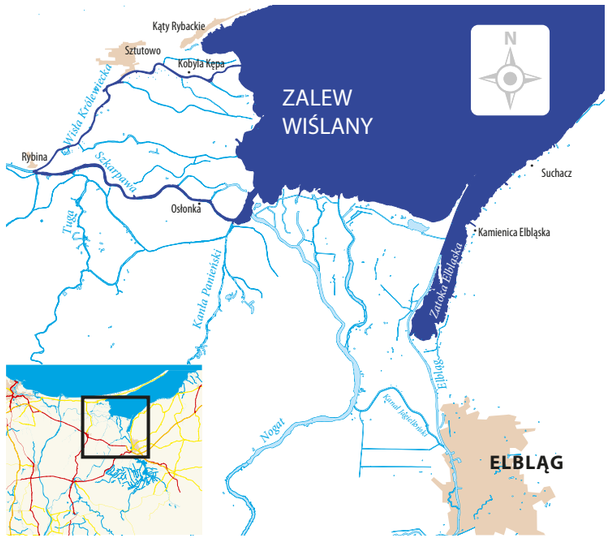
**Womit kann man fahren?** Yachten mit einem Tiefgang bis 1,4 m (bei Niedrigwasser der Weichsel prüfen Sie bitte die Meldungen über den aktuellen Wasserstand), auch Yachten mit Masten, unter der Bedingung, diesse unter einigen Brücken zusammengeklappt werden (niedrigste Durchfahrt 3,7–3,3 – je nach Wasserstand).

**Start:** Gdańsk. Weil die Route einen Ring bildet, kann man von jedem Punkt aus starten

Wasserknoten in Rybina. Fot. iczarter.pl

## II. Kleiner Werder-Ring

**Route – verteilt auf 2 Tage:**
1: Rybina – Sztutowo – Kąty Rybackie;
2: Kąty Rybackie – Osłonka – Rybina.
**Flüsse und Gewässer:** Königsberger Weichsel, Frisches Haff, Elbinger Weichsel.
**Schwierigkeitsgrad:** Eine Route für erfahrene Segler. Es ist daren zu denken, dass das Frische Haff (Zalew Wiślany) zu den inneren Küstengewässern zählt. Entsprechenden Befugnisse und eine Seeausrüstung sind erforderlich.
**Dauer:** 2 Tage entspanntes Segeln, insgesamt etwa 8 Stunden. Mögliche Modifizierung mit Hausboote: Rybina – Sztutowo – Rybina. Es ist eine eintägige Route mit etwa 2,5 Stunden Bootsfahrt (15 km)
**Länge:** etwa 45 km
**Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken:** 3
**Wichtige Sehenswürdigkeiten:** Klappbrücken in Rybina und Sztutowo; Werder-Museum; vielfältige Vogelwelt bei der Mündung ins Haff. Bezaubernde Strände und sensationelle Räucherkammern und Fischbratereien in Kąty Rybackie.
**Womit kann man fahren?** auf dieser Strecke bewähren sich am besten Ballastkiel- oder Schwertboote (bis 1,4 m Tiefgang)
**Start:** Rybina. Weil die Route einen Ring bildet, kann man von Sztutowo oder in Kąty Rybackie beginnen.




Blick von der Brücke in Sztutowo in Richtung Kobyla Kępa. Fot. H. Gonera

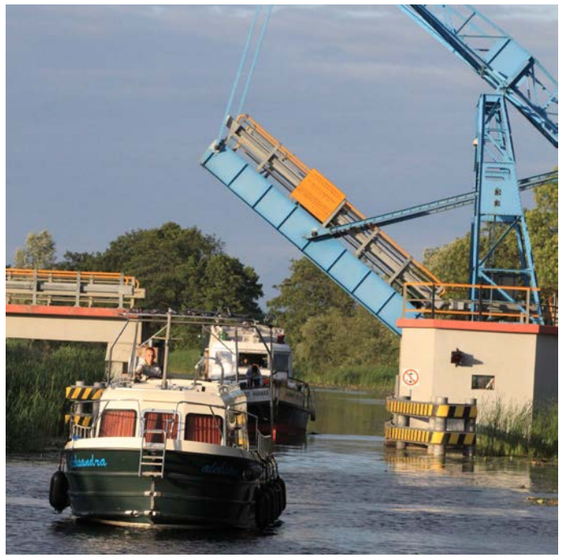
Ziegelei vor Sztutowo. Fot. H. Gonera

Musem-Konzentrationslager Stutthof in Sztutowo. Fot. A. Wołosz

## III. Zur Hauptstadt des Weichsel-Werders

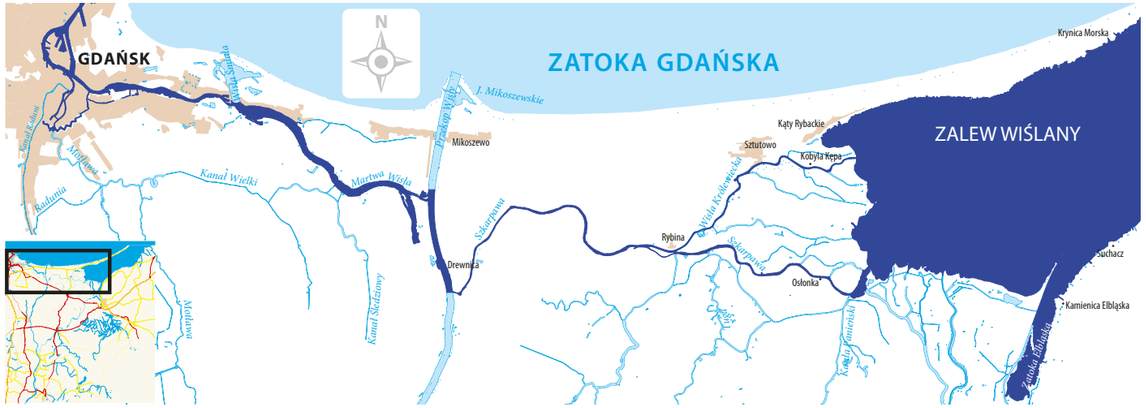
**Route:** Rybina – Mündung der Tuga – Żelichowo – Nowy Dwór Gdański – Rybina
**Flüsse:** Elbinger Weichsel, Schwente – Tiege.
**Schwierigkeitsgrad:** Der Wasserweg für die meisten Wassertouristen geeignet. Es können sich jedoch Wasserpflanzen um die Schiffsschraube wickeln wodurch eine Reinigung erforderlich werden kann.
**Dauer:** 1 Tag, insgesamt etwa 5–6 Stunden.
**Länge:** etwa 40 km
**Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken:** 3
**Wichtige Sehenswürdigkeiten:** Zugbrücken in Rybina und Nowy Dwór Gdański sowie die stillgelegte Zugbrücke in Tujsk; zahlreiche hydrotechnische Denkmäler, darunter das Pumpwerk Chłodniewo; der Ort Żelichowo – Vorlaubenhaus „Kleiner Holländer", Friedhof von 11 Dörfern, gotische Kirche; Nowy Dwór Gdański (Werder-Museum); wunderschöne und ruhige Plätze an der Wasserstraße.
**Womit kann man fahren?** Yachten mit einem Tiefgang bis 1 m und der Höhe bis etwa 2 m (abhängig vom Wasserstand)
**Möglicher Startpunkt:** Segelanlegestelle in Rybina.

Vorlaubenhaus in Żelichowo. Fot. M. Opitz



Klappbrücke in Rybina. Fot. M. Opitz

Nowy Dwór Gdański. Fot. R.Wasil



Festung Weichselmündung in Gdańsk. Fot. M. Opitz

Marina Gdańsk. Fot. P. Brozdowski

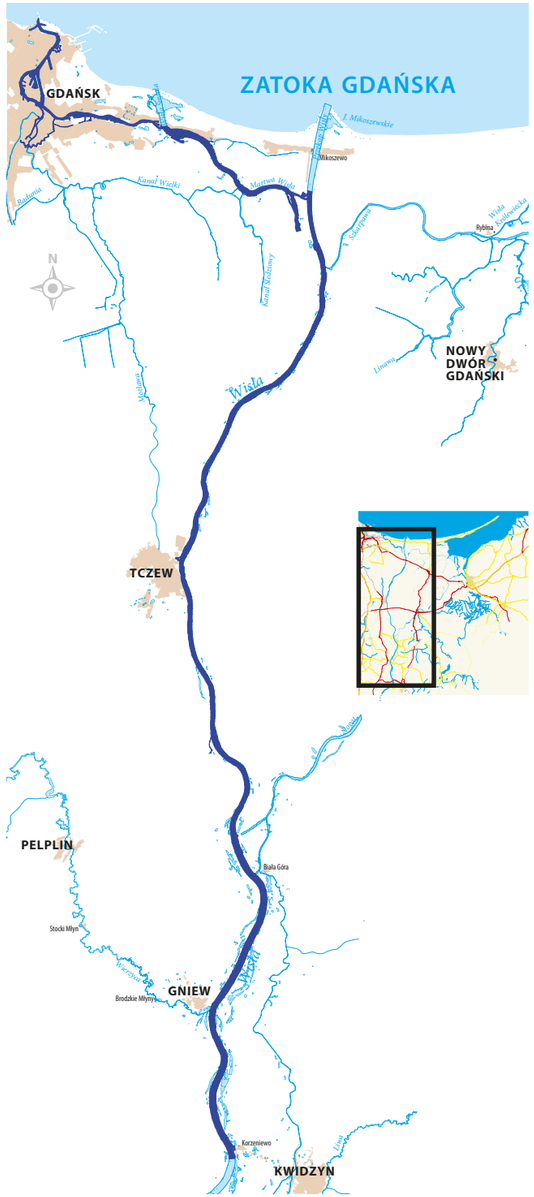
Pumpanlage Osłonka. Fot. M. Opitz

## IV. Von Danzig zum Frischen Haff

**Route – geplant für 2 Tage:**
1: Gdańsk – Drewnica;
2: Drewnica – Kąty Rybackie.
**Flüsse und Gewässer:** Mottlau, Tote Weichsel, Weichsel, Elbinger Weichsel, Frisches Haff.
**Schwierigkeitsgrad:** Diese Wasserstrecke kann ohne weiteres von jedem Wassersportler bewältigt werden. Das Frische Haff sowie die Strecke Nowy Port – Polski Hak – Górki Zachodnie liegt auf dem Binnengewässer der See, daher sind hier entsprechende Befugnisse und Seetsausrüstung erforderlich.
**Dauer:** 2 Tage Segeln, insgesamt 10 Stunden (5 Std. pro Tag)
**Länge:** etwa 60 km
**Schleusen:** 2
**Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken:** 5
**Wichtige Sehenswürdigkeiten:** Schleuse in Przegalin; Schleuse Gdańska Głowa; Klappbrücken in Sobieszewo; Klappbrücken in Drewnica und Rybina; Vorlaubenhäuser in Żuławki; Pumpanlage „Osłonka"; Naturschutzgebiete.
**Womit kann man fahren?** Yachten mit einem Tiefgang bis 1,4 m (auch mit Mast), die dank der Modernisierung der Route die Klappbrücke in Przegalina passieren können.
**Start:** Gdańsk.

Schleuse Przegalina. Fot. D. Paciorek

Klappbrücken in Sobieszewo. Fot. iczarter.pl




Blick auf die Weichsel und den Wald Mątawski. Fot. M. Opitz

## V. Auf der Weichsel nach Danzig

**Route – mit einer Aufteilung in Tage:**
1: Korzeniewo – Tczew;
2: Tczew – Gdańsk.
**Flüsse:** Weichsel, Tote Weichsel, Mottlau. Die Strecke Górki Zachodnie - Polski Hak - Nowy Port liegt auf dem Binnengewässer der See. Es werden spezielle Qualifikationsdokumente verlangt.
**Schwierigkeitsgrad:** Von Korzeniowo bis Biała Góra Buhnen, die weit in den Strom hinausragen – bei mittleren und hohen Wasserstand schlecht sichtbar. Je mehr wir uns Tczew und Przegalina nähern, desto einfacher ist der Strom befahrbar, die Wassertiefen steigen.
**Dauer:** 2 Tage ruhigen Segelns, insgesamt etwa 8 Stunden.
**Länge:** etwa 80 km
**Anzahl der Schleusen:** 1
**Anzahl der Klapp-, Dreh- und Schwimmbrücken:** 2
**Anzahl der Fährübergänge:** 1
**Wichtige Sehenswürdigkeiten:** Historische Städte: Gniew, Tczew, Gdańsk und viele landeskundlich interessante Dörfer; Schleuse Przegalina; Klappbrücken in Sobieszewo und andere hydrotechnische Denkmäler; Naturschutzgebiete.
**Womit kann man fahren?** Yachten (auch mit Mast) mit einem Tiefgang bis 1,4 m.
**Start:** Korzeniewo, in der Nähe der Fähre.

Windmühle in Palczewo. Fot. H. Gonera

Przekop Wisły (Weichseldurchstich). Fot. M. Opitz

## VI. Entlang des Frischen Haffs

**Route – verteilt auf 7 Tage:**
1: Elbląg – Suchacz;
2: Suchacz – Tolkmicko – Krynica Morska;
3: Krynica Morska – Piaski;
4: Piaski – Nowa Pastęka – Braniewo;
5: Braniewo – Nowa Pastęka – Frombork;
6: Frombork – Kąty Rybackie;
7. Kąty Rybackie – Elbląg.

**Wochenendroute:**
1. Elbląg- Kąty Rybackie (Freitag);
2. Kąty Rybackie – Krynica Morska (Samstag);
3. Krynica Morska – Elbląg (Sonntag).

**Flüsse und Gewässer:** Frisches Haff, Passarge, Elbing.

**Häfen und Anlegestellen:**
Kąty Rybackie – der Hafen und die Yachtanlegestelle;
Krynica Morska – Yacht- und Fischerhafen;
Piaski – Hafen (sehr flach, die auf Landkarten angegebenen Tiefen können nicht mehr aktuell sein);
Nowa Pastęka – Mündung (Hafen des Seeamtes),
Stara Pastęka – Anlegestelle;
Braniewo – Anlegestelle, entlang des Flusses Pastęka fahren (Mast zusammenlegen);
Frombork – Hafen;
Tolkmicko – Hafen und Anlegestelle;
Kadyny – Anlegestelle (sehr flach, nur bei Tageslicht und nicht zu großen Wellen)
Suchacz – Anlegestelle des Vereins „Entuzjastów Żeglarstwa na Zalewie Wiślanym";
Nadbrzeże – Sommeranlegestelle, Kamienica Elbląska – Hafen, Jagodna – Anlegestelle (sehr flach);
Elbląg – „HOW Bryza" und Yacht Klub „Elbląg" (vom Haff kommen wir dahin ohne den Mast zusammenzulegen); nachdem Zusammenlegen des Mastes kommen wir zur Anlegestelle Fala, und den Kai „Bulwar Zygmunta Augusta"

**Schwierigkeitsgrad:** Mittelmäßig, abhängig von Wetterverhältnissen und allem der Wellenhöhe. Bei Nebel oder begrenzter Sicht kann es erforderlich sein von dem Navigationssystem-GPS Gebrauch zu machen. Die meisten Untiefen sind sandig. Ein einziger gefährlicher Steingrund ist bei dem Ort Różaniec – zwischen Frombork und Nowa Pastęka. Im Haff gibt es viele Fischernetze, die oft mangelhaft oder überhaupt nicht gekennzeichnet sind. Von Jahr zur Jahr gibt es weniger Netze.

**Dauer:** 7 Tage ruhiges Segeln.

**Wichtige Sehenswürdigkeiten:** Frombork (Frauenburg) – Komplex von historischen Gebäuden auf dem Domhügel (Dom, Bischofspalast, Glockenturm, Kopernikusturm); Museum des Nikolaus Kopernikus, Planetarium. In der direkten Nähe des Domhügels sind: Hospital des Hl. Geistes, Astronomischer Park, Wasserturm, renovierter Kopernikus -Kanal und der Stadtmarkt sehenswert; Kąty Rybackie – das Haff-Museum; Krynica Morska – der Leuchtturm mit einem schönen Ausblick auf die Frische Nehrung, Ostsee und das Frische Haff; Tolkmicko – Bahnhofsgebäude und Heiliger Stein (ein Findling, Naturdenkmal); Kadyny: Schloss mit Park, Eichenallee (mit der 700-jährigen Eiche „Jan Bażyński"); Suchacz – Ruinen einer Burg; Elbląg – restaurierte Altstadt, zu Klappbrücken umgebaute Fußgängerbrücken (ab 2013); Kadyny, Pęklewo, Nabrzeże – alte Ziegeleien am Haff; Braniewo (Braunsberg) – Basilica minor der Hl. Katharina, Sanktuarium des Hl. Kreuzes, Städtisches Schwimmbad.

**Womit kann man fahren?** Yachten mit einem Tiefgang bis 1,4 m – sie können jedoch nicht in alle Häfen einfahren und müssen sich an die betonnten Fahrwasser halten. Am besten eignen sich Ballastkiel-Schwertyachten mit einem Tiefgang bis 1 m.

**Start:** Empfehlenswerte Orte, wo man die Route beginnen, kann sind Elbląg, Krynica Morska und Nowa Pastęka.

Zalew Wiślany (Frisches Haff). Fot. P. Pasieczny

Frische Nehrung (Neukrug). Fot. M. Opitz

Leuchtbacke Elbląg. Fot. P. Salecki

# INFORMATIONEN

## Notrufnummer

| | |
|---|---|
| Die europäische Notfallnummer | **112** |
| Polizei | **997** |
| Feuerwehr | **998** |
| Rettungsdienst | **999** |
| Grenzschutz Górki Zachodnie | **58 524 23 02** |
| Grenzschutz Elbląg | **55 237 64 00** |
| Seenotrettungsstation SAR Tolkmicko | **55 231 61 55** |
| Seenotkoordinationszentrum SAR Gdynia | **58 620 55 51 \| 505 050 971** |
| Seenotrettungsstation SAR Górki Zachodnie | **58 307 31 12** |
| Küsstenrettungsstation SAR Sztutowo | **55 247 80 54 \| 505 050 976** |
| | Kanal **11**; **16** VHF |
| Küsstenrettungsstation Gdańsk Świbno | **58 308 05 23 \| 505 050 982** |
| Kapitanat für die Häfen im Frischen Haff | Kanal **71** UKF |
| Kapitanat des Hafens Gdańsk | Kanal **14** UKF |
| Kanal für Notrufe | Kanal **16** UKF |
| Binnenschifffahrtsamt Gdańsk | **58 301 84 14** |
| Regionale Verwaltung der Wasserwirtschaft in Gdańsk | **58 326 18 88** |
| Wettervorhersage des Polnischen Wetterdienstes (IMGW Gdynia) | **58 620 34 22** |
| Zeit. 07:05, 13:05, 19:05 | Kanal **71** UKF |
| Woiwodschaftliches Koordinationszentrum für die Wasserrettung des WOPR Pommern in Gdynia (Gdingen) (im gesamten Gebiet von Pommern) | **984** |
| Woiwodschaftliches Koordinationszentrum für die Wasserrettung des WOPR Pommern in Gdynia (Gdingen) (im Gebiet der Städte und Gemeinden entlang der Ostseeküste) | **985** |

## Nothilfe auf der Schifffahrtsstraße

Im Notfall auf einer Wasserroute kann man sich mit den Wasserüberwachungsdiensten in Verbindung setzen:

| | |
|---|---|
| **WISŁA (Weichsel)** Km 847–904 – Wasserüberwachungsdienst Korzeniewo | **516 177 685 \| 55 275 18 92** |
| **WISŁA (Weichsel)** Km 904–942,3, **MARTWA WISŁA (Tote Weichsel)** – Wasserüberwachungsdienst Przegalina | **506 129 588 \| 58 308 05 17** |
| **NOGAT, SZKARPAWA (Elbinger Weichsel), KANAŁ JAGIELLOŃSKI** – Wasserüberwachungsdienst Malbork | **516 060 249 \| 55 272 34 25** |
| **SZKARPAWA (Elbinger Weichsel)** - Technische Hilfe für Yachten „Szkarpawianka" | **570 065 222** |

## Touristeninformation

**WISŁA**
**Gniew:** Touristeninformationspunkt in Gniew, ul. Plac Zamkowy 2 — **58 535 25 37**
Mo–Fr 9:00–17:00
**Tczew:** Sport- und Touristikzentrum von Tczew, ul. Wojska Polskiego 28A — **58 531 56 02**
Mo–Fr 8:00–15:00
**MOTŁAWA**
**Gdańsk:** ul. Długi Targ 28/29, Mo–Sa 9:00–17:00, So 9:00–16:00 — **58 301 43 55 | 683 54 85**
**NOGAT**
**Malbork:** Touristeninformationszentrum, ul. Kościuszki 54 — **58 647 47 47**
**WISŁA KRÓLEWIECKA**
**Sztutowo:** ul. Gdańska 55, Mo-So 9:00–17:00 (in der Saison geöffnet) — **55 247 80 88**
ganzjährige Telefonauskunft — **55 247 80 88**
**ELBLĄG**
**Elbląg:** ul. Stary Rynek 25 — **55 239 33 77**
Mai-Sep. Mo-So 10:00–18:00, Okt.-Apr. Mo-Fr 10:00–17:00
**ZALEW WIŚLANY**
**Frombork:** ul. Portowa 4 (in der Saison geöffnet) — **55 243 70 52**
**Kąty Rybackie:** ul. Rybacka 64, Mo-Fr 9:00–17:00 (in der Saison geöffnet) — **55 247 87 86**
**Tolkmicko:** Städtisches Kulturzentrum, ul. Świętojańska 1, Mo-Fr 8:00–20:00 — **55 231 61 82**
**Krynica Morska:** ul. Gdańska 108 — **55 247 63 76**
**Braniewo:** ul. Katedralna 7 — **55 644 33 03**
Mo, Di, Do, Fr 9:00–17:00, Mi 9:00–15:00, Sa 8:00–14:00
**SZKARPAWA**
**Stegna:** ul. Gdańska 60, 01.07.–30.08. Mo–Sa 8:00–20:00, So 10:00–18:00,
außerhalb der Saison: Mo-Mi 7:00–15:00, Do, Fr 7:00–16:00 — **55 247 86 92**
**TUGA**
**Nowy Dwór Gdański:** ul. Wejhera (Chopin-Platz), Jun.–Aug. Mo-Fr 10:00–16:00

## Interesanteste Museen

**Muzeum Żuławskie (**Werder-Museum),
Nowy Dwór Gdański, ul. Kopernika 17, Di.–So. 11:00–16:00 (V–IX), nach der Saison 11:00–15:00 **55 247 57 33**,
**Muzeum Archeologiczno-Historyczne** (Archäologisch-historisches Museum),
Elbląg, ul. Bulwar Zygmunta Augusta 11, Di.–So. 09:00–17:00 **55 232 72 73**
**Muzeum Zamkowe w Malborku** (Burgmuseum in Marienburg ),ul. Starościńska 1,
Gemächer und Burganlage: Di.–So.: 10:00–15:00;
Burganlage: Mo. 10:00–16:00, Di.–So. 15:00–16:00, **55 647 08 00**
**Muzeum Ziemi Braniewskiej** (Museum des Landes Braniewo), Braniewo, ul. Gdańska 19 (am Berufsschulenzentrum)
**Muzeum Miasta Malborka**, ul. Kościuszki 54 **55 647 47 47**
**Muzeum Mikołaja Kopernika** (Kopernikus-Museum), Frombork, ul. Katedralna 8, Di.–So. 09:00–16:00 **55 244 00 71**
**Muzeum Wisły** (Weichsel-Museum), Tczew, ul. 30 stycznia 4 **58 530 22 52** wew. **21/23**
**Fabryka Sztuk**, Tczew, ul. 30 Stycznia 4, Mo–Fr 8:00–18:00, Sa–So 10:00–18:00, Sa–So nach der Saison 10:00–16:00 **58 530 44 81**
**Muzeum Zalewu Wiślanego** (Weichsel-Werder-Museum), Kąty Rybackie, ul. Rybacka 64, pn–pt 08:00–16:00 **55 247 87 77**
**Centralne Muzeum Morskie** (Zentrales Meeresmuseum), Gdańsk, ul. Ołowianka 9–13, wt–nd 10:00–16:00 **58 301 86 11**

## Schleusen

Die Schleusen werden nur zu bestimmten Zeiten geöffnet. Man sollte etwa sich eine halbe Stunde vor der Ankunft mit dem Wärter in Verbindung setzen. Telefonnummern sind nachfolgend angegeben. Die Auskunft über Öffnungszeiten der Schleusen gibt es im Internet auf der Web-Seite der RZGW (Regionale Wasserwirtschaftverwaltung) in Gdańsk zugänglich. Die Internetadresse: www.rzgw.gda.pl Menü: „szalki żeglowne/ Czas pracy śluz i pochylni, mosty" (Wasserstrassen/ Öffnungszeiten der Schleusen und geneigter Ebenen, Brücken). **Achtung!** Vor der Fahrt ist es empfehlenswert, sich über den aktuellen Wasserstand zu informieren. Bei besonders hohem Wasserstand auf der Weichsel werden die Schleusen: Gdańska Głowa, Przegalina und Biała Góra nicht geöffnet.

### SCHLEUSE AUF DER SZKARPAWA (Elbinger Weichsel)

**GDAŃSKA GŁOWA** (0,25 km) – SZKARPAWA – WISŁA
Telefon an den Wärter: **55 247 17 07 | 786 876 454**

### SCHLEUSEN AUF DER NOGAT

**MICHAŁOWO** (38,59 km)
Telefon an den Wärter: **55 247 14 17 | 511 603 316**
**RAKOWIEC** (23,95 km)
Telefon an den Wärter: **55 272 83 71 | 515 549 552**
**SZONOWO** (14,50 km)
Telefon an den Wärter: **55 272 20 49 | 509 219 551**
**BIAŁA GÓRA** (0,41 km) – NOGAT – WISŁA
Telefon an den Wärter: **55 277 16 91 | 797 511 541**

### SCHLEUSE AUF DER MARTWA WISŁA (Toten Weichsel)

**PRZEGALINA** (0,55 km) – MARTWA WISŁA – WISŁA
Telefon an den Wärter: **58 323 93 76 | 786 876 453**

## Brücken

Die Brücken – vorwiegend Klappbrücken, werden zu bestimmten Uhrzeiten geöffnet. Es empfiehlt sich jeweils mit dem Brückenpersonal über die genau Uhrzeit der nächsten Öffnung zu sprechen. Nachfolgend wurden die Telefonnummern aufgelistet.

### SZKARPAWA

**GDAŃSKA GŁOWA** (0,25 km) – Drehbrücke
Die Brücke wird während der Arbeitszeit der Schleuse Gdańsk Głowa geöffnet. Genaue Informationen befinden sich auf der Internetseite des RZGW Gdańsk (www.rzgw.gda.pl) im Reiter: Szlaki żeglowne / Czas pracy śluz i pochylni, mosty. Telefon: **55 247 17 07 | 735 094 723**
**DREWNICA** (2,85 km) – Klappbrücke, Straßenbrücke
Die Öffnungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite des ZDP Nowy Dwór Gdański (www.bip.zdpndg.pl) im Reiter: Menu przedmiotowe / Most Drewnica. Telefon: **55 247 22 35 | 882 065 597**
**RYBINA** (14,98 km) – rehbrücke, Schmalspureisenbahnbrücke
Während der Saison ist die Brücke von morgens bis abends geöffnet und wird für die Überfahrt der Eisenbahn geschlossen. Außerhalb der Saison wird sie nach vorheriger Anmeldung geöffnet. Informationen über die Schließungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite der Żuławska Kolej Dojazdowa (www.kolejzulawska.pl) im Reiter: Aktualności. Telefon: **722 239 569**
**RYBINA** (15,45 km) – Klappbrücke, Straßenbrücke
Die Öffnungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite des ZDW Gdańsk (www.zdw-gdansk.pl) im Reiter: Obiekty mostowe / Godziny otwarcia mostów zwodzonych. Telefon: **55 247 86 17 | 509 498 395**

### WISŁA KRÓLEWIECKA

**RYBINA** (0,15 km) – Klappbrücke, Straßenbrücke
Die Öffnungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite des ZDW Gdańsk (www.zdw-gdansk.pl) im Reiter: Obiekty mostowe / Godziny otwarcia mostów zwodzonych. Telefon: **55 247 86 17 | 509 498 395**
**SZTUTOWO** (6,50 km) – Klappbrücke, Straßenbrücke
Die Öffnungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite des ZDP Nowy Dwór Gdański (www.bip.zdpndg.pl) im Reiter: Menu przedmiotowe / Most Drewnica. Telefon **55 247 22 35 |667463812 | 606321559**

### MARTWA WISŁA

**PRZEGALINA** (0,55 km) – Klappbrücke, Straßenbrücke
Die Brücke wird während der Arbeitszeit der Schleuse Przegalina geöffnet.
Genaue Informationen befinden sich auf der Internetseite des GZDiZ Gdańsk (www.gzdiz.gda.pl) im Reiter: Drogi / Harmonogram Obiektów Zwodzonych. Telefon:: **514 953 638**
**SOBIESZEWO** – Klappbrücke, Straßenbrücke
Die Öffnungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite des GZDiZ Gdańsk (www.gzdiz.gda.pl) im Reiter: Drogi / Harmonogram Obiektów Zwodzonych. Telefon: **507 433 264**
Die Öffnung der Brücke kann evtl. nicht zur angegebenen Zeit erfolgen, sondern erst nach einem akustischen Signal an der Brücke oder einem Telefonat. Grund dafür ist der rege Verkehr von Booten, die in der Nähe der Brücke fahren ohne sie jedoch passieren zu wollen. Achtung! Anker halten in der Umgebung der Brücke nicht!

### ELBLĄG

**NOWAKOWO** – Pontonbrücke, Straßenbrücke
Die Öffnungszeiten der Brücke sind angegeben auf der Internetseite www.zdp.bip.powiat.elblag.pl. Telefon: **55 231 27 27**
**ELBLĄG** – Klappbrücken: Górny (Niski) und Dolny (Wysoki)
Die Bedienung beider Brücken erfolgt von der Leitstelle an der Dolny-Brücke. Telefon:: **602 218 346**

### KANAŁ PASŁĘKI

**Nowa Pasłęka** – Klappbrücke, Straßenbrücke. Selbstbetätigung

### TUGA

**Nowy Dwór Gdański** – Klappbrücke, Straßenbrücke
Betreiber der Brücke ist das Stadtamt von Nowy Dwór Gdański. Kontakt: www.miastonowydwor.pl, Telefon: **55 247 24 01**

### MOTŁAWA

**Gdańsk – Stare Miasto (1,8 km)** – Fussgängersteg auf die Insel Ołowianka
Die Öffnungszeiten des Stegs sind angegeben auf der Internetseite des GZDiZ Gdańsk (www.gzdiz.gda.pl) im Reiter: Drogi / Harmonogram Obiektów Zwodzonych. Telefon: **516 970 048**
**Gdańsk – Stare Miasto (2,3 km)** – Drehbarer Fussgängersteg auf die Speicherinsel
Der Steg ist im Bau, geplante Eröffnung im Jahr 2019. Die Öffnungszeiten des Stegs werden angegeben sein auf der Internetseite des GZDiZ Gdańsk (www.gzdiz.gda.pl) im Reiter: Drogi / Harmonogram Obiektów Zwodzonych.

# Ratschläge des Käpt´ns

Die Wasserwege der Pętla Żuławska (des Weichsel-Werder-Rings) können in Fluss- und Kanalgewässer sowie innere Küstengewässer eingeteilt werden. Jedes von ihnen setzt die Wassersportler bestimmten Gefahren aus und weist spezifische Merkmale auf. Nachstehend wird ein Basiswissen zu einer sicheren Nutzung dieser Gewässer dargebracht.

## Dekalog eines Wassersportlers

1. **Route.** Planen Sie Ihre Wasserroute und bestimmen Sie darauf mögliche Haltestellen. Sagen Sie Ihren Freunden darüber Bescheid.
2. **Kontakt.** Nehmen Sie immer ein Handy mit und halten Sie es stets in einer wasserfesten Hülle bei.
3. **Wetter.** Bevor Sie eine Wasserreise antreten, prüfen Sie mal die aktuelle Wettervorhersage. Beim Segeln beobachten Sie immer den Himmel und die Wasserverhältnisse!
4. **Sicherheitsmaßnahmen.** Das Wasserfahrzeug soll mit Schwimmwesten und Rettungsringen mit Leinen ausgerüstet sein. Bewahren Sie die Schwimmwesten an leicht zugänglichen Stellen auf. Bei Wind über 4B (7m/s, 25km/h) ziehen Sie unabhängig von Ihrer Schwimmkompetenz eine Schwimmweste an. Kinder wie auch Nichtschwimmer sollen bei der Bootsfahrt immer eine Rettungsweste anhaben, auch in den Häfen.
5. **Vorfahrt.** Alle Handels- und kommerzielle Wasserfahrzeuge haben die Vorfahrt vor dem touristischen Schiffsverkehr.
6. **Netze.** Beobachten Sie die Wasseroberfläche. Die Fischernetze werden meistens gekennzeichnet. Sie sollen nicht dazwischen fahren oder sie verlegen.
7. **Hochspannungsleitungen.** Sie stellen eine Gefahr für Wasserfahrzeuge mit Masten dar. Prüfen Sie demzufolge vor jeder Fahrt in Ihrem Segelführer die Höhe der Hochspannungsleitungen auf der von Ihnen geplanten Route nach. **Bitte aufpassen!** Die Informationen zur Höhe der Elektroleitungen beziehen sich auf die Angaben an den Info-Tafeln am Ufer, die dort vom zuständigen Wasserdienst angebracht wurden. Der Herausgeber der Karte übernimmt keine Verantwortung für die vorstehenden Informationen.
8. **Kentern.** Bei Gefahr eines Bootskenterns sollte die Kabine des Bootes geschlossen bleiben und die Besatzung hingegen sich an Deck befinden. Ruckartige Manöver sind auszuschließen. Nach dem jeweiligen Bootskentern hat sich die Besatzung an der umgekippten Yacht nahe zu halten, bis die zuständigen Rettungskräfte vor Ort eintreffen.
9. **Umwelt.** Nehmen Sie reisfeste Müllbeutel mit und entsorgen Sie den Müll nur an den dafür bestimmten Stellen. Kippen Sie Abwaschwasser mit chemischen Schadstoffen nicht ins Wasser aus. Geben Sie Acht, dass es zu keinem Treibstoff- und Motorölaustritt kommt.
10. **Schone die Umwelt.** Fahren Sie ans Ufer, ohne sich durch ein Dickicht durcharbeiten zu müssen und ohne die Uferpflanzen zu beschädigen. Fahren Sie nur die pflanzenarme Flussmitte entlang. Lagerfeuer ist nur an den dazu zugelassenen Plätzen erlaubt. Hinterlassen Sie ihren Rastplatz sauber.

**Eine allgemeine Bemerkung!** Das Frische Haff (Zalew Wiślany) ist ein inneres Küstengewässer, welches eher für erfahrene Seemänner und Segler bestimmt ist. Segler ohne Erfahrung werden sich zweifelsfrei sicherer auf den Flüssen des Weichsel-Werder-Rings fühlen. Auf allen Gewässern muss man jedoch den gesunden Menschenverstand und Demut gegenüber Wind und Wasser bewahren.

### Womit kann gefahren werden

**Flüsse von Pętla Żuławska (Weichsel-Werder-Ring)**
Sie können wegen des schwachen Wasserstroms mit fast allen Booten mit Motorantrieb fahren wie mit Yachten, Segelyachten oder Hausbooten. Die geringen Flusstiefen, die zeitweise variieren können, sind notwendig jeweils nachzuprüfen. Zu den Flüssen, die besonders für Paddler empfehlenswert sind, gehören: Tiege (Tuga), Ferse (Wierzyca), Liebe (Liwa), Passarge (Pasłęka) und Mottlau (Motława).

**Zalew Wislany (Frisches Haff)**
Hier wird empfohlen, mit Ballast-Schwertbooten zu fahren. Von den älteren Typen haben sich folgende gut bewährt: Venus, Carina, Nash, Giga, Chochlik, diese Yachten sind jedoch immer seltener zu sehen. Von den neueren werden die größeren Modelle empfohlen wie Solina 800, Tango 30, Antila 26, Tes 32, Janmor 31. Bei größeren Wellen, was im Frischen Haff nicht selten vorkommt, werden sich die kleineren, flachbödigen Yachttypen viel schlechter bewähren.Der Tiefgang sollte um 50–80 cm schwanken. Das Frische Haff gilt trotz der zeitweisen Vertiefungen der Häfen als ein flaches Gewässer. Wenn Sie mit Wasserfahrzeugen mit größerem Tiefgang (z.B. Nefryt) fahren, laufen Sie Gefahr in manche Häfen (z.B. Neukrug-Piaski) nicht hineinfahren zu können oder mit Ihrem Boot den Meeresboden zu erfassen.

## Wo kann man eine Yacht ausleihen?

An den Wasserwegen des Weichsel-Werder-Rings und auf dem Frischen Haff sind noch wenige Bootsverleihe vorhanden, an denen man eine Yacht chartern kann. Reedereien und lokale Firmen stellen etwa 30 Segelyachten zur Verfügung, aber jahrjährlich nimmt diese Anzahl zu. Man vermerkt auch die wachsende Zahl der an Hausbooten interessierten Personen. Das Ausleihen von Yachten und Hausbooten ist in Elbląg, Nowa Pasłęka, Rybina, Żuławki oder in Malbork möglich.

Eine denkbare Lösung wäre auch ein Yachtcharter auf der Eylauer Seenplatte (Pojezierze Iławskie), in Eylau (Iława) oder Osterode (Ostróda) durch zwei Besatzungen. Die erste Fahrt geht von Eylau aus, über den Elbinger Kanal bis zum Frischen Haff und endet an einer Anlegestelle auf dem Weichsel-Werder-Ring oder in Danzig. Die zweite Besatzung schwimmt zurück. Auf diese Weise muss man nicht dieselbe Strecke zweimal zurücklegen. In Danzig werden Yachten verliehen, deren Tiefgang die auf die Wassertiefe der Danziger Bucht und nicht unbedingt auf die des Frischen Haffs abgeschnitten ist.

## Qualifikationen der Besatzung.

### Flüsse von Pętla Żuławska (Weichsel-Werder-Ring)

Laut Vorschriften muss man den Besitz von bestimmten Befugnissen nicht nachweisen. Auf den Flüssen des Weichsel-Werder-Rings besteht die Möglichkeit, Yachten und Hausboote auszuleihen, ohne ein Patent auf die Nutzung von Motorbooten oder Segelschiffen vorlegen zu müssen. Laut Vorschrift muss man den Besitz von bestimmten Befugnissen nicht nachweisen. Auf den Flüssen des Weichsel-Werder-Rings besteht die Möglichkeit, Yachten und Hausboote auszuleihen, ohne ein Patent zur Nutzung von Motorbooten oder Segelschiffen vorlegen zu müssen. Für den Wassertourismus mit Segelyachten mit der Rumpflänge über 7,5 m oder mit Motoryachten mit Motorleistung über 10 kW benötigt man ein Qualifikationsdokument, das durch einen zuständigen polnischen Wassersportverein ausgestellt wurde.

Dagegen für den Wassersport mit Hausbooten (das heißt Motoryachten mit der Motorleistung bis 75 kW und der Rumpflänge bis 13 m, deren maximale Geschwindigkeit von der Konstruktion her auf 15 km/h begrenzt ist), verlangt man kein Qualifikationsdokument. Die Person jedoch, die das Hausboot führt, soll eine Schulung im Bereich der Sicherheit auf den schiffbaren Gewässern machen. Eine solche Schulung soll vom Reeder oder einer von ihm befugten Person durchgeführt werden. Ein Zeugnis, das obige Schulung bestätig, soll der Leiter des Wasserfahrzeuges während der Reise dabei haben.

### Zalew Wiślany (Frisches Haff)

Seit 2007 sind die nicht kommerziellen Meeresyachten von der Pflicht befreit, eine Sicherheitskarte zu besitzen, demzufolge befreit auch von WWR (Ausstattungsnachweis) und ähnlichen Dokumenten. Auf dem Frischen Haff ist grundsätzlich erlaubt mit jeder Binnengewässeryacht zu schwimmen. Das Wasserfahrzeug ist jedoch von einer Person zu führen, die ein dementsprechendes Yachtpatent vorlegen kann.

## Womit soll eine Yacht auf den Gewässern des Frischen Haffs ausgestattet werden?

Empfohlene Grundausstattung:

- Sturmfock
- Seekarten
- Schwimmende Rauchsignale (orange)
- Rote Rauchfeuerraketen
- UKW-Gerät
- GPS
- Auffanggurt
- Rettungsring mit Leine

**Anderes Unentbehrliches:**

- Taschenlampe mit Ersatzbatterien
- Warnsignalhorn
- Fernglas
- Meeresrettungsgurte oder automatische Rettungsweste
- Chemisches WC
- Ein zweiter Anker
- Lenzpumpe

**Nützlich:** zusätzliche Leinen, ein zweiter Stag, eine Dirk.

**Achtung!** Nehmen Sie auch einen gut ausgestatteten Werkzeugkasten mit. Segelzubehör ist auf dem Gebiet des Weichsel-Werder-Rings nur in Danzig oder Elbing (bescheidenes Sortiment) zu erwerben.

## Der technische Zustand der Yacht

Vor jeder Schiffsfahrt ist der technische Zustand des Wasserfahrzeugs zu überprüfen: Segel, bewegliches und unbewegliches Tauwerk, Wasser- und Treibstoffvorräte. Wenn Sie ins Frische Haff einlaufen wollen, ist der Ballast der Yacht umgehend zu kontrollieren. Bedenken Sie, dass Ihr Wasserfahrzeug auf dem Gewässer allein fahren kann, ohne eine Möglichkeit jemand anderen um Hilfe zu bitten.

## In welchen Zeiträumen darf gefahren werden?

Zur eigenen Sicherheit darf auf den **Flüssen des Weichsel-Werder-Rings** vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung gefahren werden. Die Schwimmzeit hängt ebenfalls von der Öffnung der Schleusen ab. Bevor Sie eine Anlegestelle verlassen, bedenken Sie noch einmal Ihre Tagesroute und planen Sie Ihre Halteplätze ein. Mit einem Boot mit Motorantrieb legt man im Schnitt 6–8 km/h zurück. Auf dem **Frischen Haff** darf auch nachts gefahren werden. Nach der Abenddämmerung sind jedoch entsprechende Dokumente und eine richtige Ausstattung nachzuweisen: Beleuchtung, Rettungszubehör mit Licht- und Reflexelementen. **Vorsicht!** Nachts besteht die Gefahr, sich in ungekennzeichneten Fischernetzen zu verfangen.

## Wie soll richtig geschleust werden?

Auf dem Wassergebiet des Weichsel-Werder-Rings befinden sich 6 Schleusen zur Überwindung von Wasserstandunterschieden. Die Schleusung erfordert eine hohe Konzentration und eine gute Organisation. Die geplante Einfahrt in eine Schleuse ist eine halbe Stunde früher mit den zuständigen Schleusenwärtern abzuklären. Diesbezügliche Rufnummern liegen im Kapitel „Informationen" vor.

Wenn man sich einer geschlossenen Schleuse nähert, ist das Fahrzeug im Außenhafen zu vertäuen. In der Regel machen die Schleusenwärter nur das eine Schleusentor mit einer Durchfahrtsbreite von etwa 4,5 m auf.

Vor der Einfahrt in die Schleuse sind die Anlegetaue vorzubereiten, um im Schleusenbereich das Wasserfahrzeug an den Pollern, Tauösen und Leitern festzumachen. Wegen der Wasserstandunterschiede wird das Fahrzeug immer an den Bojen festgemacht. In den Schleusenbereich fahren Sie ruhig bei gleicher und konstanter Motorleistung ein, die ein Anlegemanöver möglich macht. Zur Schleusung reichen zwei Personen aus: die eine steht hinterm Steuer, die andere vertäut das Wasserfahrzeug. Mehr erfahrene Segler kommen auch alleine zurecht.

**Achtung!** Bei höherem Wasserstand der Weichsel werden die Schleusen, die die Weichsel mit der Nogat (in Weißenberg/Biała Góra), der Elbinger Weichsel (Szkarpawa an der Gabelung „Gdańska Głowa") oder der Toten Weichesel (Martwa Wisła in Einlage/Przegalina) verbinden, bis zur Stabilisierung des Wasserstandes geschlossen. Prüfen Sie es vor Ihrer Reise nach. Die RZGW (Regionale Wasserwirtschaftverwaltung) in Gdańsk weist darauf hin, dass bei allen geschleusten Wasserfahrzeugen die Anwendung von Bootsfendern notwendig ist. Die Bootsfender sollen aus Kunststoff (aus PVC), oder aus Holz gefertigt oder geflochten sein. Sie sollen der Bootslänge entsprechend angebracht werden, um eine Beschädigung der Kammerwände zu vermeiden. Wasserfahrzeuge, die nicht mit den vorgesehenen Fendern ausgerüstet sind, können nicht geschleust werden.

## Wie kommt man mit Brücken und Klappbrücken zurecht?

Bei jeder Brücke ist die Höhe zwischen dem Joch und dem Wasserspiegel folgendermaßen markiert: bei hohem Wasserstand (WWŻ) und bei mittlerem Wasserstand (WŚ). An der sicheren Durchfahrtsstelle wird an dem Joch ein gelber Rhombus gekennzeichnet.

Die Klappbrücken werden zu bestimmten Zeiten aufgemacht. Dementsprechende Informationen können Sie der Internetseite unter www.petla-zulawska.pl entnehmen. Gefahren werden darf erst bei der aufgeklappten Brücke.

## Wie sind die Kennzeichnung am Ufer zu lesen?

Am linken Ufer stehen grüne Rauten und gelbe X-Zeichen und am rechten Ufer rote Vierecke und gelbe Kreuze. Diese Zeichen stehen immer paarweise, aber in unterschiedlicher Reihenfolge. Am linken Ufer stehen grüne Rauten und gelbe X-Zeichen und am rechten Ufer rote Vierecke und gelbe Kreuze. Diese Zeichen stehen immer paarweise, aber in unterschiedlicher Reihenfolge. Man soll mit dem Boot am linken Ufer entlang fahren, wenn dort grüne Rauten und gelbe X-Zeichen stehen. Man sollte am rechten Ufer entlang fahren wenn dort rote Vierecke und gelbe Kreuze zu sehen sind. Manchmal werden zusätzlich grüne oder rote Tonnen verankert, die eine extrem linke oder rechte Seite der Wasserstraße markieren. Die Uferzeichen sind bei niedrigem Wasserstand wichtig, denn gerade dann bilden sich Sandbänke, die manchmal die Wasserstraße in ihrem Hauptstrombereich kaum passierbar machen. Die Wassertiefe unter 1 m ist dann nichts Besonderes. Die Wasserspiegelbreite beträgt etwa 500 m, daher soll man immer ein Fernglas mithaben, das uns zur Entschlüsselung der Zeichen am gegenüberliegenden Ufer verhilft. Es ist nicht immer einfach, denn viele Uferzeichen sind entweder beschädigt oder überwuchert.

## Wie macht man auf der Weichsel Halt, um die nötige Zeit für die Zeicheninterpretation zu gewinnen?

Wenn man Zeit gewinnen möchte, um Zeichen zu finden oder die Wasserverhältnisse zu deuten, dreht man den Bug der Yacht gegen den Strom und versucht diese Position bei entsprechenden Motordrehungen aufrecht zu erhalten. Aus demselben Grund ist es ratsam, unsere Yacht mit einem Zusatzmotor oder einem guten Anker auszustatten, der es erleichtert, das Fahrzeug zum Stehen zu bringen und verhindert, dass man im Falle einer Motorhavarie gegen eine Steinbuhne stößt.

## Was überrascht die Binnensegler auf dem Frischen Haff?

Das wechselhafte Wetter. Eine plötzliche kurze und hohe Welle, die auch für erfahrene Segler lästig sein kann. Diese Faktoren in Verbindung mit starkem Wind erzwingen die Verminderung der Besegelung und die Notwendigkeit der Sturmsicherung. Die Anwendung eines Außenbootmotors kann sehr umständlich sein – der Propeller kann aus dem Wasser springen. Bei Wetterumschlag können Sie sogar für 2–3 Tage im Hafen aufgehalten werden.

- Der Windrichtungswechsel bei der Fahrt. Die Unterschiede in der Wellenbildung auf dem Wassergebiet sowie die Windstärke hängen von der Windrichtung ab. Dies beeinflusst in höherem Maße die Routenplanung.
- Die Notwendigkeit, Wetterberichte zu verfolgen. Wenn Sie kein Rundfunkgerät mithaben, können Sie anrufen: beim Hafenamt in Elbing (Elbląg, Tel. +48 55 234 77 11, rund um die Uhr) beim Hafenamt in Tolkemit (Tolkmicko, Tel. +48 55 231 66 14, zwischen 7:00–15:00) und in Frauenburg (Frombork, Tel. +48 55 243 72 19, zwischen 7:00–15:00).
- Viele Fischernetze an der Wasserstraße, die oft falsch oder gar nicht gekennzeichnet werden.
- Keine Möglichkeit im Freien am Ufer zu übernachten, denn vom Ufer wird man von breiten seichten Stellen und vom Röhricht getrennt. Eine Übernachtung an Bord vor Anker ist zu gefährlich, wenn die Windstärke zunimmt und sich die Windrichtung verändert. Diese Regel bestätigen jedoch einige Ausnahmen. Im Freien kann man sicher an den Flussmündungen der Elbinger Weichsel, der Nogat, der Königsberger Weichsel (Wisła Królewiecka), der Passarge (Pasłęka), wie auch in der Elbinger Bucht (Zatoka Elbląska) übernachten.
- Die Notwenigkeit, sich beim Einlaufen in den Hafen wegen der Untiefe an das Fahrwasser zu halten. Hier gibt es auch Ausnahmen, diese betreffen jedoch nur die Ballast-Schwertyachten
- Die Hafenein- und -ausfahrt nur beim Motorantrieb. Beim Segelantrieb fährt man nur in den Hafen von Kahlberg (Krynica Morska) und von Bodenwinkel (Kąty Rybackie) ein.
- Zahlreiche Tages- und Nachtnavigationssysteme – Lichter, Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sogar ein Leuchtturm – an die man sich orientiert und nach denen die eigene Position kontrolliert.
- Mögliche Kontrolle durch den Grenzschutz, besonders in der Umgebung von Neukrug (Piaski) und Neu Passarge (Nowa Pasłęka).
- Sollte man nicht genau Bescheid wissen, kann man sich als Wassersportler bei Herrn Piotr Salecki, Mitautor des Seehandbuches des Werder-Rings, einen fachlichen Rat einholen. Tel. +48 501 647 139

**Wir wünschen einen erholsamen und sicheren Aufenthalt auf den Gewässern des Weichsel-Werder-Rings!**.

# Teil IV. Wasserverkehrszeichen

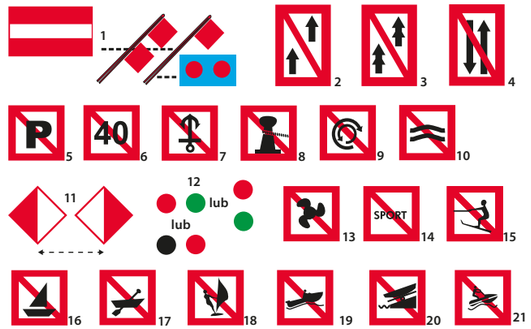
Nowa Pasłęka Fot. A. Wolosz

Pętla Żuławska

## Schifffahrtszeichen auf Binnenschifffahrtsstrassen

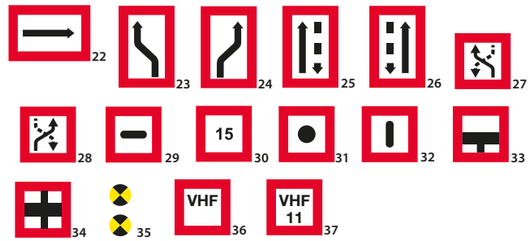
### A. Verbotszeichen

1. Durchfahrt verboten
2. Überholverbot
3. Überholverbot (für Schleppverbände)
4. Verbot des Begegnens und Überholverbot
5. Liegeverbot auf der Seite wo das Zeichen steht (ankern oder festmachen)
6. Ankerverbot, Verbot Anker, Trossen oder Ketten schleifen zu lassen auf der Seite wo das Zeichen steht
7. Festmacheverbot auf der Seite wo das Zeichen steht
8. Wendeverbot
9. Wellenschlag vermeiden
10. Verbot, ausserhalb der angezeigten Begrenzung zu fahren – auf Schildern oder mit Lichtern
11. Verbot, ausserhalb der auf Schildern angezeigten Begrenzung zu fahren
12. Durchfahrt/Einfahrt (Vorbereitung zur Durchfahrt oder Einfahrt)
13. Fahrverbot für Fahrzeuge mit Maschinenantrieb
14. Fahrverbot für Sportboote
15. Verbot des Wasserski
16. Fahrverbot für Segelfahrzeuge
17. Fahrverbot für Ruderbote
18. Verbot des Segelsurfens
19. Zone mit Geschwindigkeitsbegrenzung für kleine Freizeit- und Sportboote
20. Verbot für Stapellauf und Auswassern der Boote
21. Fahrverbot für Wassermotorräder




### B. Gebotszeichen

22. Gebot, die durch den Pfeil angegebene Fahrtrichtung einhalten
23. Gebot, auf die Fahrwasserseite hinüberzufahren, die auf der Backbordseite des Fahrzeugs liegt
24. Gebot, auf die Fahrwasserseite hinüberzufahren, die auf der Steuerbordseite des Fahrzeugs liegt
25. Gebot, die Fahrwasserseite zu halten, die auf der Backbordseite des Fahrzeugs liegt
26. Gebot, die Fahrwasserseite zu halten, die auf der Steuerbordseite des Fahrzeugs liegt
27. Gebot, das Fahrwasser nach Backbord zu überqueren
28. Gebot, das Fahrwasser nach Steuerbord zu überqueren
29. Gebot, unter bestimmten Bedingungen anzuhalten
30. Gebot, die angegebene Geschwindigkeit (km/h) nicht zu überschreiten
31. Gebot, ein Schallzeichen zu geben
32. Gebot, besondere Vorsicht walten zu lassen
33. Gebot, besondere Vorsicht bei der Einfahrt in Hauptfahrwasser walten zu lassen
34. Gebot, besondere Vorsicht bei der Kreuzung von Hauptfahrwasser walten zu lassen
35. Gebot, den Kurs oder die Geschwindigkeit durch Fahrzeuge auf dem Hauptfahrwasser zu ändern, wenn Fahrzeuge vom Nebenfahrwasser kommen
36. Verpflichtung das Funkgerät in Betrieb zu nehmen
37. Verpflichtung das Funkgerät auf dem angegebenen Kanal in Betrieb zu nehmen

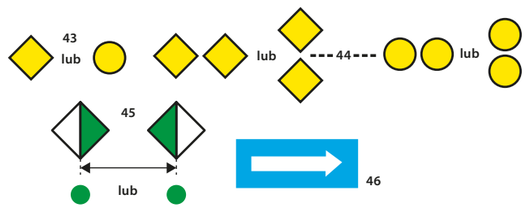



### C. Beschränkungen

38. Die Fahrwassertiefe ist begrenzt (in Metern)
39. Die Durchfahrtshöhe über dem Wasserspiegel ist begrenzt (in Metern)
40. Die Breite der Durchfahrtsöffnung oder des Fahrwassers ist begrenzt
41. Andere Beschränkungen
42. Das Fahrwasser ist am rechten (linken) Ufer eingeengt (in Metern)

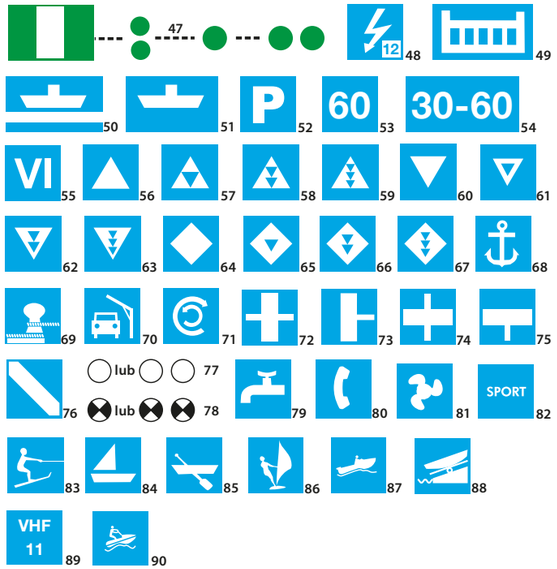
### D. Empfehlungs- und Erlaubniszeichen

43. In beiden Richtungen befahrbar
44. In einer Richtung befahrbar (Gegenrichtung gesperrt)
45. Durchfahrt nur in dem begrenzten Raum erlaubt
46. Empfehlung in Pfeilrichtung zu fahren



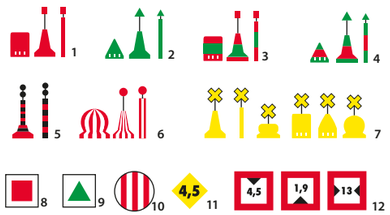
## E. Hinweiszeichen

47. Erlaubnis zur Durchfahrt
48. Kreuzung einer Hochspannungs-Freileitung (über der Mindestwassertiefe für Schifffahrt)
49. Wehr in der Nähe
50. Nicht freifahrende Fähre
51. Freifahrende Fähre
52. Erlaubnis zum Stillliegen
53. Erlaubnis zum Stillliegen auf einem Gewässer, dessen Breite angegeben ist (vom Zeichen zählend)
54. Erlaubnis zum Stillliegen auf einem Gewässer, dessen Abstand begrenzt ist (in Metern, vom Zeichen zählend)
55. Höchstzahl der Fahrzeuge, die auf der Seite der Wasserstrasse, auf der das Zeichen steht, nebeneinander (Bord an Bord) stillliegen dürfen
56. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die zum Schieben von nicht aufgeladenen gefährlichen Materialien bestimmt sind
57. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die ein blaues Licht oder einen Kegel zeigen sollten
58. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die zwei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
59. Liegestelle für Schubfahrzeuge, die drei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
60. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die nicht zum Zeigen von Zeichen verpflichtet sind
61. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die ein blaues Licht oder einen Kegel zeigen sollten
62. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die zwei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
63. Liegestelle für Fahrzeuge mit Ausnahme von Schubfahrzeugen, die drei blaue Lichter oder Kegel zeigen
64. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die nicht zum Zeigen von Zeichen verpflichtet sind
65. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die ein blaues Licht oder einen Kegel zeigen sollten
66. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die zwei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
67. Liegestelle für alle Fahrzeuge, die drei blaue Lichter oder Kegel zeigen sollten
68. Ankern erlaubt, Anker, Trossen oder Ketten schleifen erlaubt
69. Erlaubnis zum Festmachen am Ufer
70. Hinweis auf eine Liegestelle für Auf- und Entladen von Kraftfahrzeugen
71. Hinweis auf eine Wendestelle
72. Kreuzung des Hauptfahrwassers mit dem Nebenfahrwasser
73. Hauptfahrwasser kommt mit Nebenfahrwasser zusammen
74. Kreuzung des Nebenfahrwassers mit dem Hauptfahrwasser
75. Nebenfahrwasser kommt mit Hauptfahrwasser zusammen
76. Ende eines Verbotes oder Gebotes – gilt nur in einer Fahrtrichtung
77. Ein oder zwei feste Lichter vor dem Hindernis – Anhalten, wenn die Vorschriften es erlauben
78. Ein oder zwei funkelnde Lichter vor dem Hindernis – Durchfahrt erlaubt
79. Trinkwasser-Zapfstelle
80. Telefon
81. Fahrerlaubnis für Fahrzeuge mit Maschinenantrieb
82. Fahrerlaubnis für Sportboote
83. Erlaubnis für Wasserski
84. Fahrerlaubnis für Segelboote
85. Fahrerlaubnis für Ruderboote
86. Erlaubnis zum Segelsurfen
87. Erlaubnis für hohe Geschwindigkeiten von kleinen Freizeit- und Sportbooten
88. Erlaubnis für Stapellauf und Auswassern der Boote
89. Nautischer Informationspunkt
90. Fahrerlaubnis für Wassermotorräder



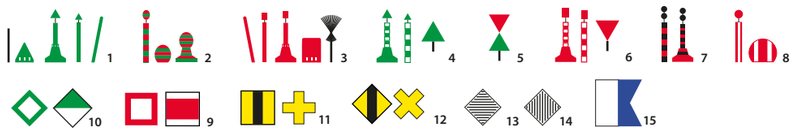

## Kennzeichen des Fahrwassers in den Seegewässern

1. Linke Seite des Fahrwassers
2. Rechte Seite des Fahrwassers
3. Hauptfahrwasser rechts
4. Hauptfahrwasser links
5. Einzelgefahrstelle
6. Sicheres Wasser
7. Spezialzeichen
8. Durchfahrt unter einer festen Brücken – linke Seite
9. Durchfahrt unter einer festen Brücken – rechte Seite
10. Durchfahrt unter einer festen Brücken – beste Durchfahrt an dem Punkt
11. Lichte Höhe unter der Brücke beim durchschnittlichen Wasserstand
12. Begrenzung der Lichte, Höhe, Tiefe bei der Durchfahrt

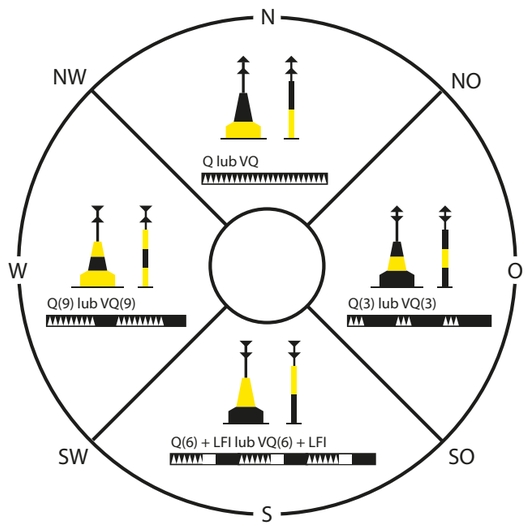



## Kennzeichen des Fahrwassers in den Binnengewässern

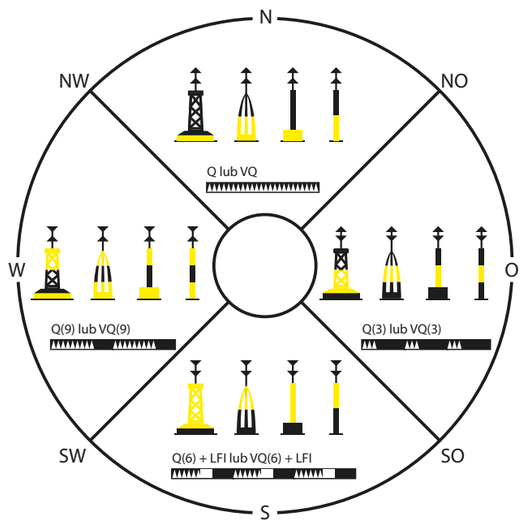
1. Linke Seite der Fahrrinne
2. Spaltung der Fahrrinne
3. Rechte Seite der Fahrrinne
4. Gefahrenstelle am linken Ufer des Fahrwassers
5. Gefahrenstelle in der Mitte des Fahrwassers
6. Gefahrenstelle am rechten Ufer des Fahrwassers
7. Einzelgefahrstelle
8. Sicheres Wasser
9. Fahrrinne entlang des linken Ufers
10. Fahrrinne entlang des rechten Ufers
11. Übergang der Fahrrinne vom rechten zum linken Ufer
12. Übergang der Fahrrinne vom linken zum rechten Ufer
13. Zeichen steht links der Ausfahrt aus einem See oder eines breiten Fahrwassers
14. Zeichen steht rechts der Ausfahrt aus einem See oder eines breiten Fahrwassers
15. Flagge „A" Achtung! Taucher unter Wasser



## Kardinalzeichen in den Binnengewässern




## Kardinalzeichen in den Seegewässern



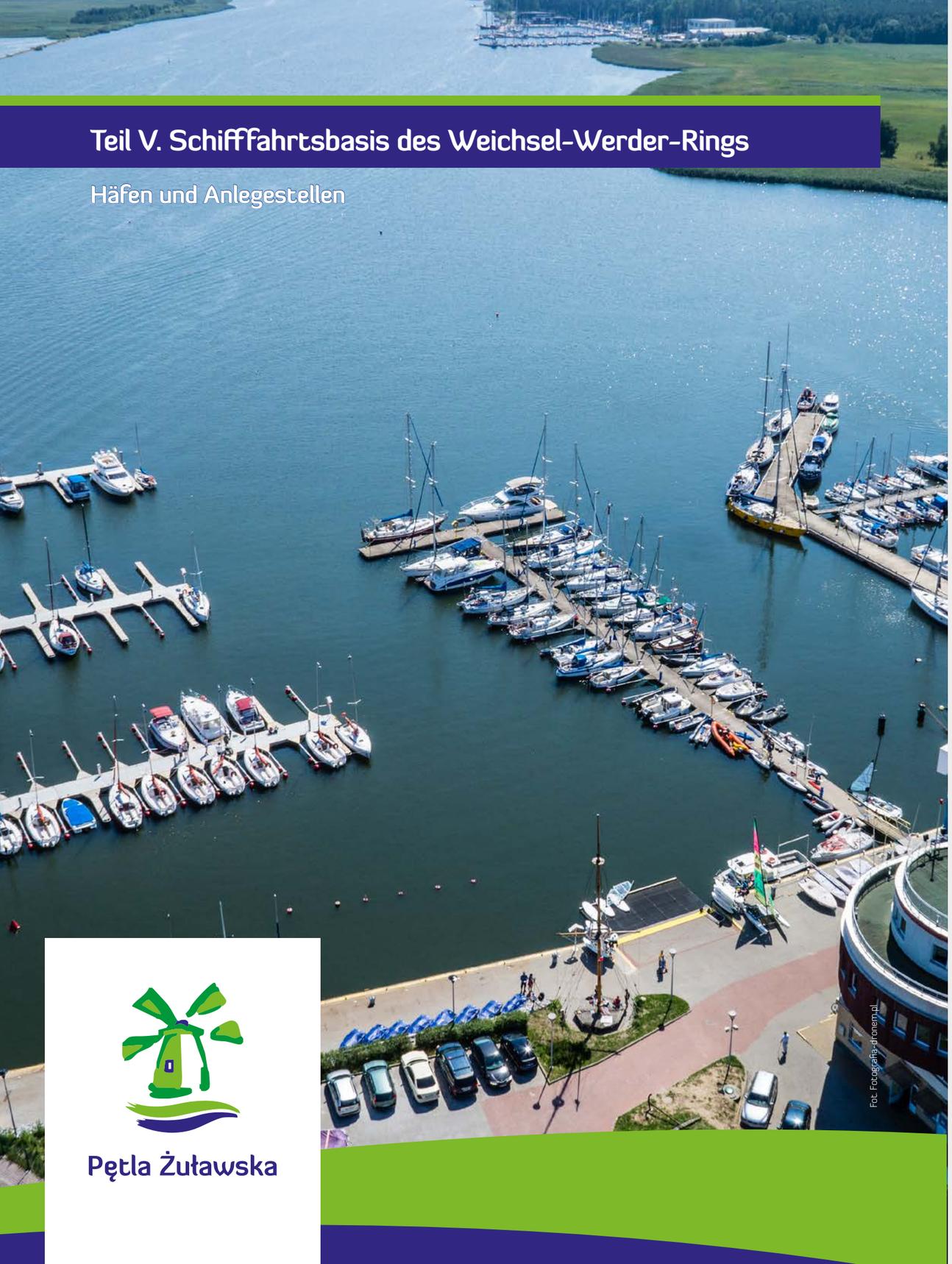

## ACHTUNG!

**Binnengewässer (Fahrt stromab)**
Farbe rot – rechte Seite des Fahrwassers
Farbe grün – linke Seite der Fahrwassers

**See**
Farbe rot – linke Seite des Fahrwassers
Farbe grün – rechte Seite des Fahrwassers

# Teil V. Schifffahrtsbasis des Weichsel-Werder-Rings

## Häfen und Anlegestellen



Fot. Fotografia-dronem.pl

Pętla Żuławska

Fot. A. Wołosz

Fot. P. Brzozowski.

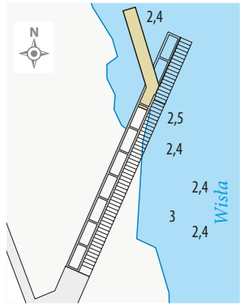
Fot. UM Tczew

### Anlegestege in Tczew (Dirschau)

GPS: N 54°04'57" E 18°48'23"

83-110 Tczew, ul. Nadbrzeżna
Tel. +48 58 531 46 26
E-Mail: info@tcsir.pl
www.tcsir.pl

An dem etwa 15 m langen Steg können kleine Segelyachten, Motor- und Paddelboote anlegen.




Im Yachthafen

In der Nähe

Der Anlegesteg, der im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

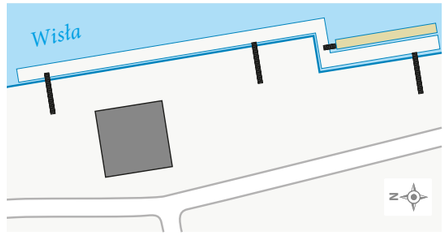
Fot. P. Brzozowski

Fot. UM Tczew

### Yacht und Passagierhafen in Tczew (Dirschau)

GPS: N 54°05'08" E 18°48'19"

83-110 Tczew, ul. Nad Wisłą
Tel. +48 513 068 895
E-Mail: info@tcsir.pl
www.tcsir.pl




Im Yachthafen

In der Nähe

Der Anleger für Passagierschiffe verfügt über eine 102 m lange Anlegelinie mit 4 Liegeplätzen für Schiffe und 10 für Segelyachten und Motorboote.

Fot. Fotografia-dronem.pl

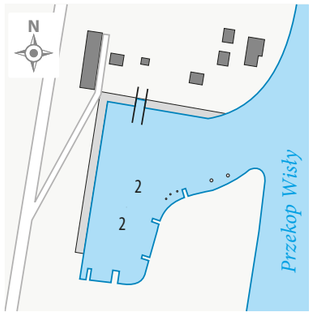
WISŁA

Fot. A. Wołosz



## Hafen in Świbno

GPS: N 54°20'08" E 18°56'08"




80-690 Gdańsk-Świbno,
ul. Świbnieńska 9
Hafenamt in Gdańsk
Tel. +48 58 343 05 10

Im Yachthafen

In der Nähe

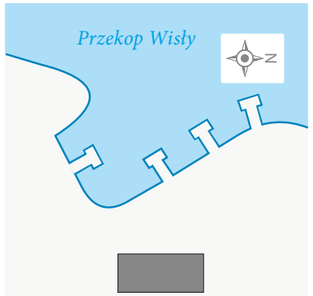
Fot. iczarter.pl

Fot. A. Wołosz

Die Betonpiere sind mit Reifen ausgelegt und verfügen über Anlegepoller. Eine Slippanlage für Fischerkutter befindet sich an der westlichen Pier. Die Yachten legen gewöhnlich am Ende des Weststegs an.

## Fischeranlegestelle in Mikoszewo

GPS: N 54°20'00" E 18°56'36"




82-103 Mikoszewo,
ul. Gdańska 104

In der Nähe

Fot. R. Wasil

Fot. A. Wołosz

Die Anlegestelle in Mikoszewo hat keine Einrichtungen für Bootsfahrer. Nach dem Anlegen sollte man so schnell wie möglich vom Pachter der Anlegestelle eine Genehmigung für das Anlegen einholen.

Fot. R. Wasil

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. Fotografia-dronem.pl

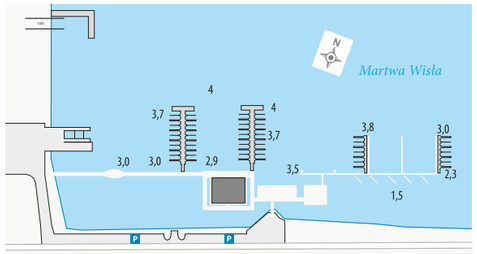
Fot. Fotografia-dronem.pl

## Anlegestelle in Błotnik

GPS: N 54°17'18" E 18°55'20"

Im Yachthafen

83-020 Cedry Wielkie,
Błotnik, ul. Nadwiślańska 2
Tel. +48 697 557 306,
E-Mail: gkmcedrus@wp.pl




Moderne Basis mit Infrastruktur für Segler und Motorbootfahrer. 75 Liegeplätze, darunter 3 für längere Boote (bis max. 12 m Länge). Vor Ort befinden sich auch eine Verladebrücke sowie eine Slipanlage (5 m Breite, 24 cm/m Gefälle, 1,5 m Tiefe am Ende der Slipanlage).

Ein Segelhafen, der im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring - Entwicklung der Wassertouristik.I. Etappe" errichtet wurde.

## Anlegestelle Tęcza in Wiślinka

GPS: N 54° 20' 12" E 18°49'29"

Fot. A. Wołosz

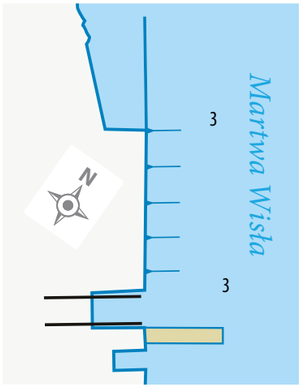
Fot. A. Wołosz

83-011 Wiślinka, ul. Piaskowa 7
Tel. 501 953 536
E-Mail: bartekzyho@wp.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Die Anlegestelle befindet sich direkt an der Klappbrücke, die Sobieszewo-Insel (Bohnsack – Neue Binnennehrung) mit dem Land verbindet. Wir legen an den Y-Anlegern an.



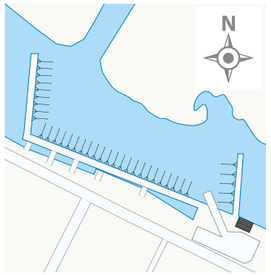
Fot. A. Wołosz

Fot. UG Pruszcz Gdański



## Anlegestelle in Wiślinka

GPS: N 54°34'12" E 18°80'08"




83-011 Wiślinka,
ul. Brzegowa 3

Im Yachthafen

In der Nähe

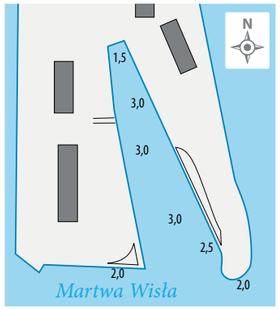
Der in einer kleinen Bucht gelegene Komplex ermöglicht die Abwicklung des Binnenwassertourismus, darunter von Touristen mit Behinderung. Hier befinden sich Liegeplätze, Sanitäranlagen, ein Hangar sowie eine Slipanlage. 2018 wurde die Anlegestelle ausgebaut. Es wurden ein Zufahrtskanal zum Komplex, die Uferböschung sowie eine ausgestattete Anlegestelle für 32 Boote fertiggestellt.

Fot. UG Pruszcz Gdański

Fot. UG Pruszcz Gdański

## Yachtseeklub Neptun — Górki Zachodnie

GPS: N 54°21'00" E 18°47'02"




80-643 Gdańsk, ul. Przełom 10
Tel. +48 58 307 09 27
www.jkm-neptun.com.pl
E-Mail: info@jkm-neptun.com.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Am Anleger gibt es 80 Liegeplätze an den Y-Anlegern, die an beiden Beckenufern verteilt sind.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

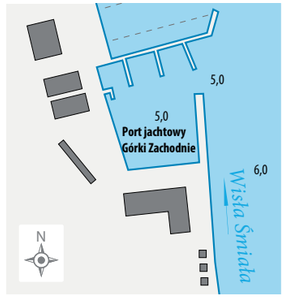
## Yachthafen Górki Zachodnie

GPS: N 54°21'29" E 18°46'49"

80-643 Gdańsk, ul. Przełom 9
Tel. +48 58 307 31 15, +48 58 305 01 23
www.jachtklub.nsm.pl
E-Mail: jsg@nsm.pl

Im Yachthafen

In der Nähe




Der nördliche Teil des Hafenbeckens ist für die größeren Schiffe und der südliche Teil für die kleineren Yachten bestimmt. Im südlichen Teil ist das Hafenbecken mit einigen hölzernen Stegen unterteilt. Die meisten Liegeplätze besitzen solide Dalben. Man kann mit dem Bug oder mit dem Heck zum Kai anlegen.

Fot. D. Nowak

Fot. R. Wasil

## Marina Przełom — Górki Zachodnie

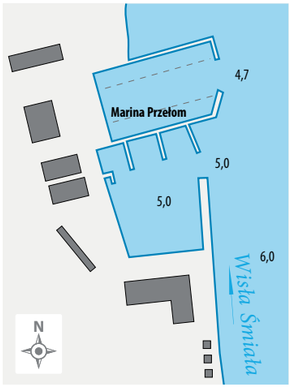
GPS: N 54°21'25" E 18°46'53"

80-643 Gdańsk, ul. Przełom 24
Tel. 668 868 228
www.marinaprzelom.pl
E-Mail: marina@marinaprzelom.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Die Anlegestelle befindet sich 15 km vom Zentrum von Gdańsk (Danzig) entfernt und umfasst eine Fläche von knapp 12.000 m2. Dank eines 140 m langen Stegs können hier 25 Segel- oder Motorboote anlegen — Anlegen mit Hilfe von Bojen. Gleichbleibende Tiefe von 3 m.




MARTWA WISŁA, WISŁA ŚMIAŁA, MOTŁAWA

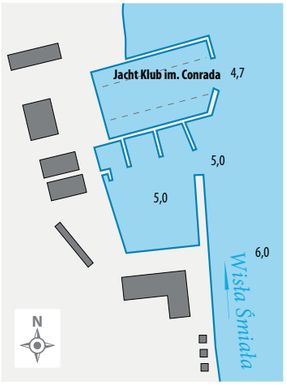
Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz



## Yachtklub im. Conrada (Conrads Yachtklub)

GPS: N 54°21'25" E 18°46'53"




80-643 Gdańsk, ul. Przełom 26
Tel. +48 58 307 39 12, +48 603 662 177
www.jkic.pl
E-Mail: kontakt@jkic.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

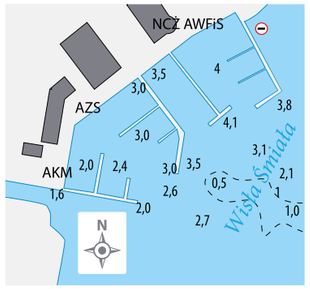
Man legt von Süden kommend am hölzernen Anlegesteg mittels Dalben und von Norden kommend an Festmacherbojen an. An der Stirnseite des Steges ist das längsseitige Anlegen möglich.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

## AKM - Akademischer Seeklub — Górki Zachodnie

GPS: N 54°22'00" E 18°46'36"




80-642 Górki Zachodnie, ul. Stogi 18
Tel. +48 698 44 22 18
www.akm.gda.pl
E-Mail: akm@akm.gda.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Außer der Pier, die auch für die Hochseeyachten zugänglich ist, verfügt die Anlegestelle über Liegeplätze, die versteckt im Kanal liegen. Es ist dort ruhig und die Schiffe sind vor Wellenschlag geschützt. Der Steg befindet sich senkrecht zum Land und es umschließt ihn von der westlichen Seite.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. A. Wołosz

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. A. Wołosz

Fot. Fotografia-dronem.pl

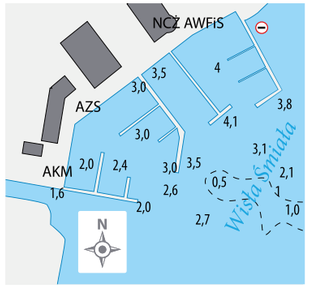
## AZS Cosa — Górki Zachodnie

GPS: N 54°22'02" E 18°46'37"

80-642 Górki Zachodnie, ul. Stogi 20
Tel. +48 58 324 81 00, +48 501 36 53 90
www.hotelgalion.pl
E-Mail: marina@hotelgalion.pl

Im Yachthafen

In der Nähe




Im Hafen gibt es Liegeplätze für 90 Wasserfahrzeuge. Das längsseitige Anlegen ist an der Betonpier mittels Dalben und außerhalb der Betonpier mittels Festmacherbojen möglich. Kleinere Wasserfahrzeuge legen innerhalb des Beckens an schwimmenden Y-Anlegestegen und an der an der Betonpier an Y-Anlegerzungen sowie Festmacherbojen an.

## NCŻ AWFiS - Nationalzentrum für die Schifffahrt der Sporthochschule in Gdańsk

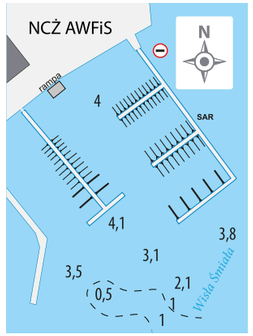
GPS: N 54°22'04" E 18°46'42"

80-642 Gdańsk, ul. Stogi 20a
Tel. +48 58 322 26 01
www.ncz.awf.gda.pl
E-Mail:ncz@awf.gda.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Nach dem Umbau gibt es am der Anleger 111 Liegeplätze. Der 115 m lange Hauptsteg wird außer vom Nationalzentrum des SAR-Rettungsdienstes, dem Zolldienst, der Seeverwaltung und der Seeniederlassung des Grenzschutzes benutzt.




MARTWA WISŁA, WISŁA ŚMIAŁA, MOTŁAWA

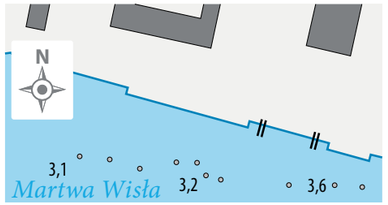
Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. A. Wołosz



## Segelhafen des Seeklubs - Gdański Klub Morski LOK

GPS: N 54°21'25" E 18°42'49"




80-627 Gdańsk-Stogi, ul. Tamka 19A
Tel. +48 58 305 04 50, +48 519 196 856, +48 696 329 911
www.gkm.gda.pl
E-Mail: klub@gkm.gda.pl

Man legt an dem zum Ufer senkrecht gebauten Kai (mit dem Heck an den Festmacherbojen an. Zur Verfügung stehen auch einige kurze, zum Ufer senkrecht stehende Schwimmstege. Es gibt keinen Schutz vor dem Wellenschlag, der durch vorbeifahrende Wasserfahrzeuge erzeugt wird.

Im Yachthafen

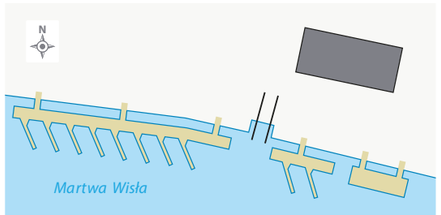
In der Nähe

Fot. P. Brozdowski

Fot. A. Wołosz

## Anlegestelle an der Strasse Tamka

GPS: N 54°21'25" E 18°42'49"




80-627 Gdansk-Stogi,
ul. Tamka 17
Tel. +48 506 056 097
E-Mail: tamka@sportgdansk.pl

Die Anlegestelle und das ganze Areal, auch der Zutritt zu den Stegen, sind für Rollstuhlfahrer eingerichtet. Im Gebäude der Anlegestelle befindet sich das Büro der Abteilung für Badestellen und Küstenobjekte.

Im Yachthafen

In der Nähe

Fot. P. Brozdowski

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. P. Brozdowski

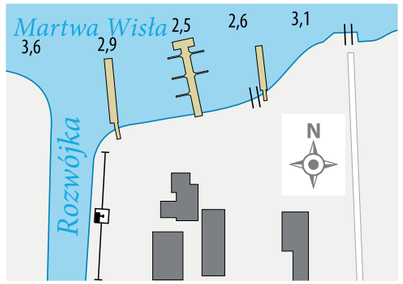
Fot. P. Brozdowski

## Anlegestelle Stewa

GPS: N 54°21'18" E 18°42'31"

80-718 Gdańsk,
ul. Tarcice 15
Tel. +48 58 307 09 03, +48 518 458 791
www.stewa.pl
E-Mail: jan.marzec@wp.pl

Um anzulegen, sollte man am besten längs der Slippanlage an den Steg fahren, der senkrecht zum Ufer steht. Weitere Anweisungen werden vom Hafenbeauftragten der Anlegestelle gegeben.



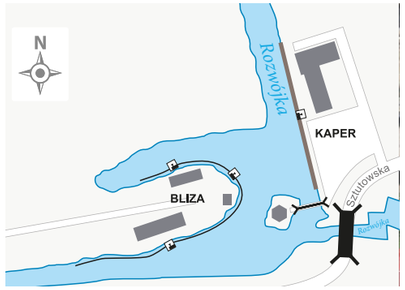

Im Yachthafen

In der Nähe

## Marina - Hotel Kaper

GPS: N 54°35'36" E 18°71'41"

80-722 Gdańsk,
ul. Sztutowska 21a
Tel. 781 189 754
www.hotel-kaper.pl/marina/
E-Mail: kapergdansk@gmail.com




Im Yachthafen

In der Nähe

Die Anlegestelle Czarna Łacha (Schwarzsandbank) liegt im Rozwójka-Kanal – Nebenfluss der Martwa Wisła (Tote Weichsel) gegenüber dem GKM LOK-Klub und der Stogi-Marina (Heubude), nahe der KZM Bliza. Eine gegen Wind und Wellen abgeschirmte Anlegestelle. Man legt mit der Bordseite an dem über 100 m langen Lärchenholzkai, mit insgesamt 26 Pollern, an.

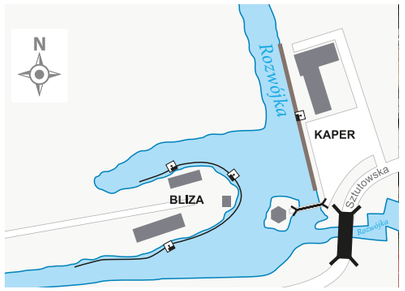
Fot. P. Brozdowski

Fot. P. Brozdowski



## Motorboot- und Yachtklub Bliza

GPS: N 54°28'67" E 19°05'29"




80-980 Gdańsk, ul. Tarcice 20
Tel. +48 781 189 754

Im Yachthafen

In der Nähe

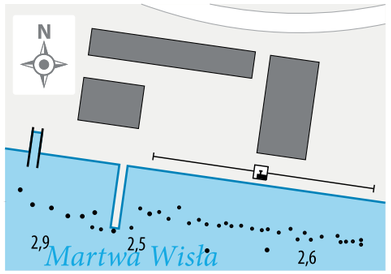
Die Anlegestelle Czarna Łacha (Schwarzsandbank) liegt im Rozwójka-Kanal - Nebenfluss der Martwa Wisła (Tote Weichsel) gegenüber der Marina Kaper und nahe dem Pałac Młodzieży (Palast der Jugendlichen). Eine gegen Wind und Wellen abgeschirmte Anlegestelle. Man legt mit dem Bug am Kai und mit der Bordseite an der Anlegeboje an.

Fot. P. Brozdowski

Fot. P. Brozdowski

## Anlegestelle Yacht Klub Północny (Nordyachtklub)

GPS: N 54°21'27" E 18°42'25"




80-609 Gdańsk, Tamka 5
Tel. +48 58 305 05 07
www.ykpolnocny.pl

Man kann mit dem Bug zum Kai und mit dem Heck an den Festmacherbojen anlegen. Wenn genügend Platz vorhanden ist, kann man auch eventuell längsseits anlegen.

Im Yachthafen

In der Nähe

Fot. P. Brozdowski

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

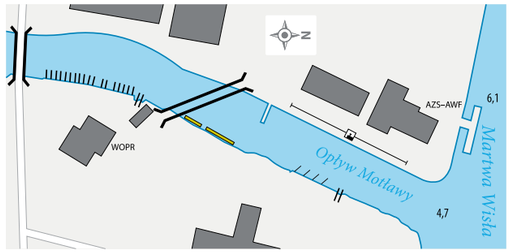
Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

## WOPR - Anlegestelle in Gdańsk (Freiwilliger Wasser-Rettungsdienst Danzig)

GPS: N 54°21'07" E 18°40'35"




Man legt an den Y-Anlegerzungen auf der ganzen Länge der hölzernen Pier an.

80-719 Gdańsk, ul. Litewska 2
www.pomorskie.wopr.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

## Marina Gdańsk (Yachthafen Danzig)

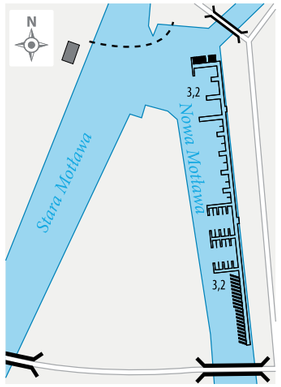
GPS: N 54°21'00" E 18°39'34"

80-755 Gdańsk, ul. Szafarnia
Tel./fax: +48 58 301 33 78
E-Mail: marina.gdansk@mosir.gda.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Die 290 m lange Anlegestelle befindet sich längs der Szafarnia Pier an der Neuen Mottlau (Nowa Motława), gegenüber dem berühmten Żuraw Gdański (Krantor). Die moderne Anlegerbasis des Yachthafens mit Sozial- und Sanitärausrüstung ist eine sehr gute Anlegemöglichkeit für die nach Gdańsk kommenden Gastboote. An den Pieren stehen Strom- und Wasseranschlüsse zur Verfügung.



Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. A. Wołosz

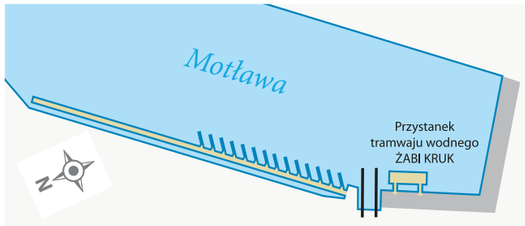
Fot. A. Krankiewicz

Fot. R. Wasil

MARTWA WISŁA, WISŁA ŚMIAŁA, MOTŁAWA

## Anlegestelle für Wasserfahrzeuge an der Straße Żabi Kruk

GPS: N 54°20'32" E 18°38'55"




80-822 Gdańsk, ul. Żabi Kruk 15, Tel. +48 501 710 010
www. zabikruk.pl, E-Mail: biuro@zabikruk.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

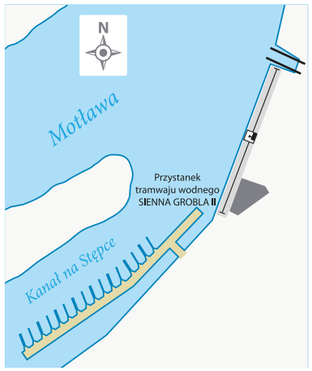
Die Anlegestelle und das ganze Areal, auch der Zutritt zu den Stegen, sind für Rollstuhlfahrer eingerichtet. Auch kann man hier Wassersportausrüstungen ausleihen. Wi-Fi - Internet-Zugang am Anlegesteg.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

## Segelhafen an der Straße: Sienna Grobla II

GPS: N 54°21'13" E 18°39'54"




80-752 Gdańsk, ul. Na Stępce 6
Tel. +48 506 056 264
E-Mail: sienna.grobla@sportgdansk.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Die Anlegestelle und das ganze Areal, auch der Zutritt zu den Stegen, sind für Rollstuhlfahrer eingerichtet. Auch kann man hier Wassersportausrüstungen ausleihen. Wi-Fi - Internet-Zugang am Anlegesteg.

Fot. iczarter.pl

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

MARTWA WISŁA

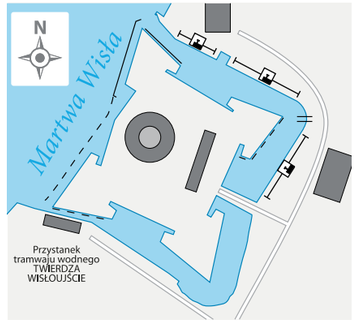
## Polnischer Seeklub in Gdańsk

GPS: N 54°23'46" E 18°40'49"

80-561 Gdańsk,
ul. Stara Twierdza 9/12
Klub – Tel. +48 602 249 490
Bootsmann – Tel. +48 789 029 730
www.pkm.gda.pl

Im Yachthafen

In der Nähe




Die Liegeplätze befinden sich an der linken Seite. Es gibt auch Anlegepoller. Die Yachten können auch an den Festmacherbojen an der linken Seite anlegen.

SZKARPAWA

## Anlegestege in Drewnica

GPS: N 54°17'13" E 18°57'59"

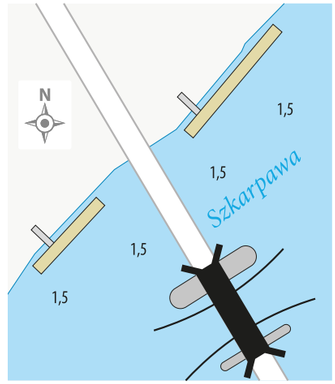
82-103 Stegna, Drewnica

Im Yachthafen

In der Nähe

Bequeme Anleger an den beiden Seiten der Zugbrücke zwischen Drewnica und Żuławki

Der Anlegesteg, der im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.



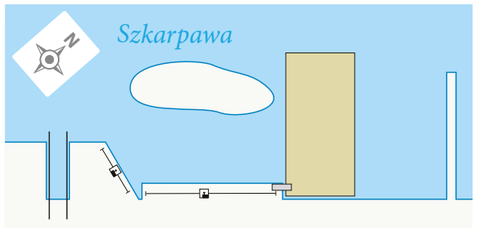
Fot. A. Wołosz

Fot. arch. przystani w Żuławkach



## Anlegestelle in Żuławki

GPS: N 54°17'10" E 18°58'35"




82-103 Stegna, Żuławki
Tel. +48 601 617 069

Im Yachthafen

In der Nähe

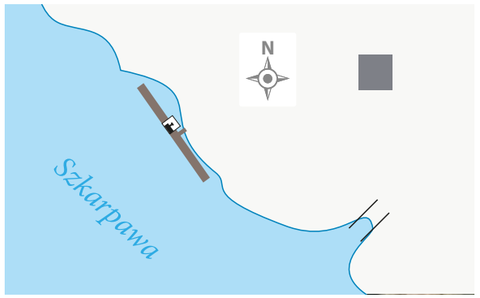
Ein Privatanleger, der von der Zugbrücke zwischen Drewnica und Żuławki etwa 700 m entfernt ist. Vom Hauptstrom der Szkarpawa ist die Anlegestelle durch ein Gebüsch abgetrennt. Das Anlegemanöver sollte in guter Wassersportmanier durchgeführt werden.
Im Gelände des Yachthafens gibt es einen Platz für Lagerfeuer, eine Räucherei, und einen Backofen, wo man selbst backen kann. Es gibt auch eine Angelmöglichkeit im Fischteich. Es befindet sich hier auch eine Schweißer- und Dreherwerkstatt.

Fot. arch. przystani w Żuławkach

Fot. arch. przystani w Żuławkach

## Chorążówka

GPS: N 54°28'67" E 19°05'29"




82-13 Stegna, Choroążówka 7
Tel. +48 793 985 189

Im Yachthafen

In der Nähe

Ein Privatanleger, 11 km vom Fluss Szkarpawa entfernt. Man legt dort am Kai an. Im Gelände des Jachthafens gibt es Toiletten und Duschen, einen Platz für Lagerfeuer, einen Zeltplatz und Angelmöglichkeiten im Fischteich. Es befindet sich hier eine Slippanlage (Breite 6 m, Steigung 24 cm/m, Tiefe an am Slippende 1,2 m).

Fot. R. Wasil

Fot. R. Wasil

Fot. R. Wasil

Fot. R. Wasil

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. P. Brozdowski

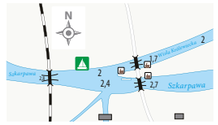
## Segelbootanlegestelle in Rybina

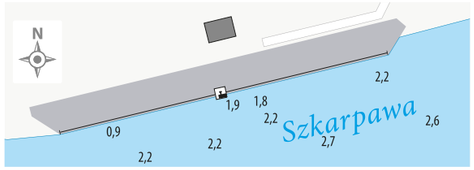
GPS: N 54°21'25" E 18°46'53"

82-103 Stegna, Rybina
Tel. 500 831 365
E-Mail: jacek_zielinski1@o2.pl

Im Yachthafen

In der Nähe




Die Anlegestelle besteht aus einem 100 m langen Kai für die Abfertigung von Passagierschiffen der Weißen Flotte sowie drei Anlegestegen an den Zugbrücken auf Szkarpawa und Wisła Królewiecka.

Der Anlegesteg, der im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

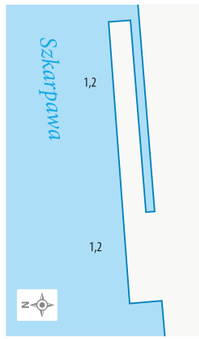
Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. J. Złoty

SZKARPAWA

## Anlegestelle in Osłonka

GPS: N 54°16'23" E 19°13'29"




82-100 Nowy Dwór Gdański, Osłonka
Tel. +48 667 866 178 lub +48 605 206 835
E-Mail: barbara.zloty@wp.pl

Im Yachthafen

Am Steg befinden sich 5-6 Liegeplätze, je nach Bootslänge.

Fot. J. Złoty

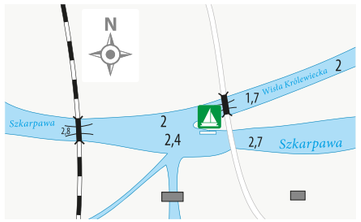
Fot. J. Złoty

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

WISŁA KRÓLEWIECKA

## Anlegestelle für Hausboote in Rybina

GPS: N 54°21'25" E 18°46'53"




82-103 Stegna, Rybina,
Tel. 500 831 365
E-Mail: jacek_zielinski1@o2.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Fot. R. Wasil

Fot. A. Wołosz

Die Anlegestelle befindet sich an der Zugbrücke, in einer kleinen Bucht an der Westseite der Brücke. Hier ist die Basis für die sogenannten Hausboote der Weichselschifffahrt. Das Anlegen erfolgt an dem kleinen Steg oder direkt am Ufer.

Fot. R. Wasil

Fot. R. Wasil

Fot. R. Wasil

Fot. R. Wasil

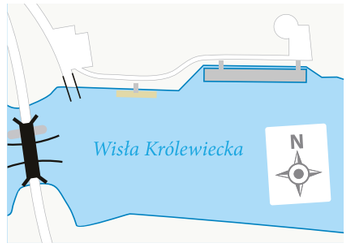
## Anlegestelle in Sztutowo

GPS: N 54°32'36" E 19°18'22"

82-110 Sztutowo
Tel. +48 55 247 81 51

Im Yachthafen

In der Nähe




Die Anlegestelle befindet sich gleich an der Klappbrücke in Sztutowo. In der Marina gibt es zwei Schwimmstege mit einer Gesamtlänge von 80 Metern und einen 16-Meter langen Holzsteg auf Pfeilern. Die Anlegestelle verfügt auch über eine 5x11-Meter großen Slippanlage, um kleine Wasserfahrzeuge zu Wasser lassen zu können.

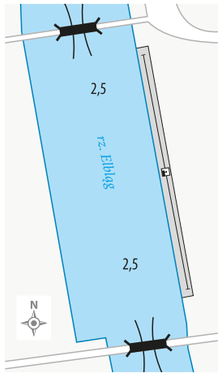
WISŁA KRÓLEWIECKA

Fot. R. Wasil

Fot. A. Wołosz

## Anlegestelle Bulwar Zygmunta Augusta in Elbląg (Elbing, am Zygmunt-August-Boulevard)

GPS: N 54°09'31" E 19°23'32"




82-300 Elbląg, ul. Bulwar Zygmunta Augusta

Im Yachthafen

In der Nähe

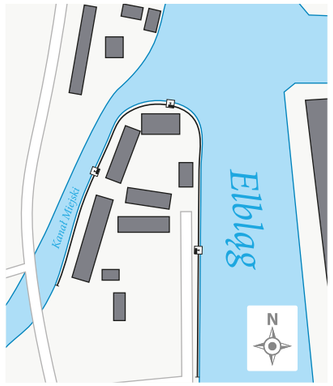
Die Pier ist für Yachten und Großschiffe mit der Länge bis zu 100 m und einem Tiefgang bis zu 2,5 m zugänglich.

Fot. A. Wołosz

Fot. P. Pasieczny

## Ognisko Sportów Wodnych Fala (Wassersportszentrum „Welle")

GPS: N 54°9'47" E 19°23'25"

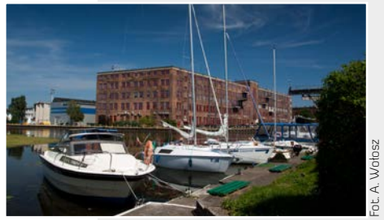



82-300 Elbląg, ul. Wybrzeże Gdańskie 1
Tel. +48 55 232 41 83
www.oswfala.pl
E-Mail: oswfalaelblag@gmail.com

Anlegemöglichkeit für Boote mit einem Tiefgang von 0,5 bis 1 m. WLAN-Zugang und Wassersportgerä-teverleih in der Anlegestelle.

Im Yachthafen

In der Nähe



Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. P. Pasieczny

## HOW Bryza (Wassersportszentrum der Pfadfinder)

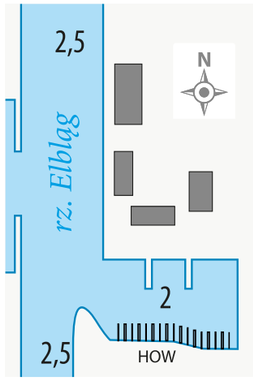
GPS: N 54°10'32" E 19°23'19"

82-300 Elbląg, ul. Portowa 2
E-Mail: a.sledzinska@elblag.zhp.pl
Tel. +48 794 382 827

Im Yachthafen

In der Nähe

Das Anlegen erfolgt an den Schwimmstegen mit Y-Anlegerzungen sowie mit dem Bord an der Pier. Die kleineren Wasserfahrzeugen sollen an der niedrigen Pier anlegen.




## Yachtklub Elbląg (Elbing)

GPS: N 54°10'32" E 19°23'03"

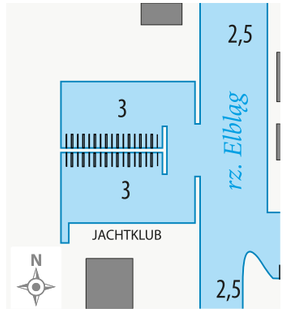
82-300 Elbląg, ul. Radomska 29
Tel. +48 55 232 67 20, +48 55 625 63 40
E-Mail: jachtklub@jachtklub.elblag.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Das Anlegen erfolgt an den Schwimmstegen mit Y-Anlegerzungen in der Beckenmitte, an der nördlichen und südlichen Pier mittels Festmacherbojen sowie längsseits an der westlichen Pier.

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

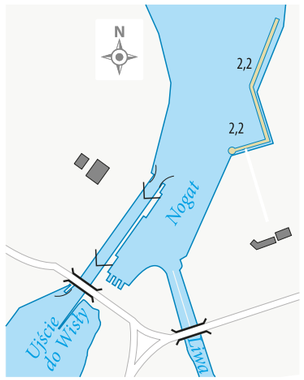


Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

## Yachtanlegestelle in Biała Góra

GPS: N 53°54'53'' E 18°53'08''




82-400 Sztum, Biała Góra,
Tel. bosman: +48 735 390 301
E-Mail: krzysztof.burczyk55obb@gmail.com

Im Yachthafen

In der Nähe

Die Anlegestelle hat 17 Liegeplätze und Liegeplätze für das Anlegen von Passagierschiffen.
Die maximale Yachtlänge darf 15 m nicht überschreiten. Das Objekt verfügt über eine Slipanlage (Breite: 5 m; Gefälle: 20 cm/m; Tiefe am Ende der Slipanlage: 1,0 m).

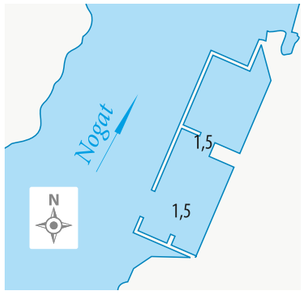
Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

## Stadtstrandbad mit der Funktion einer Anlegestelle in Malbork (Marienburg)

GPS: N 53°02'00'' E 19°01'17''




82-200 Malbork, ul. Wileńska 1
Tel. +48 55 272 24 96
www.osir.malbork.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Die Anlegestelle hat nur während der Feriensaison geöffnet. Achtung! Der Ort dient eher als Flussbadestelle, denn als Kai. Es können Wasser, Strom, Toiletten und Duschen genutzt werden. Vor Ort befinden sich eine Wache der WOPR (Wasserwacht) und der Wasserschutzpolizei.

Fot. Urząd Miasta Malborka

Fot. Urząd Miasta Malborka

Fot. A. Wołosz

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. P. Pasieczny

Fot. P. Pasieczny

Fot. P. Pasieczny

Fot. P. Pasieczny

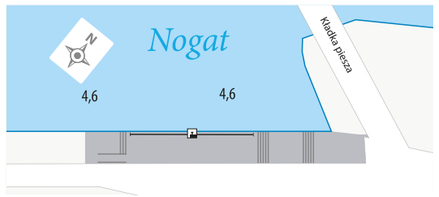
## Passagierpier Zamek (Burg) in Malborku

GPS: N 54°04'11" E 19°02'73"

82-200 Malbork, ul. Starościńska
Tel. +48 55 247 63 49
www.caw.malbork.pl

Im Yachthafen

In der Nähe




Eine 17 m lange behindertengerechte Anlegepier.

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

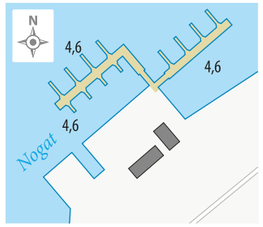
## Das Segelhafen Park Północny in Malbork (Nordpark in Marienburg)

GPS: N 54°02'51" E 19°02'15"

82-200 Malbork, ul. Parkowa 3
Tel. +48 55 272 24 13
Tel. Hafenamt: +48 55 247 63 49
E-Mail: info@caw.malbork.pl
www.caw.malbork.pl

An den Anlegestegen befinden sich 24 Liegeplätze für kleine Segelyachten, Motorbooten und Kajaks.
Die Anlegestelle verfügt über eine Slippanlage (Breite 5 m, Steigung 36 cm/m, Tiefe an Slippesende 1,2 m).

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring – Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.




Im Yachthafen

In der Nähe

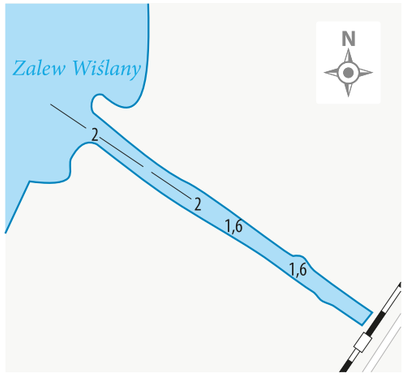
Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz



## Die Anlegestelle in Kamienica Elbląska (Steinort)

GPS: N 54°15'48" E 19°24'12"




82-340 Tolkmicko, Kamienica Elbląska
Tel. +48 55 231 66 14, +48 509 520 258

Im Yachthafen

In der Nähe

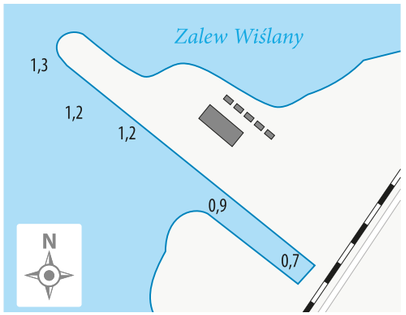
Die Liegeplätze kann man im Grünen an der linken Seite finden. Man kann aber auch am Ende des Steges anlegen.

Fot. A. Wołosz

Fot. M. Opitz

## Anlegestelle in Nadbrzeże (Reimannsfelde)

GPS: N 54°16'27" E 19°24'44"




82-300 Elbląg, Nadbrzeże
Tel. 55 232 67 20, 519 865 607
www.jachtklub.elblag.pl
E-Mail: stanicanadbrzeze@gmail.com

Im Yachthafen

In der Nähe

Das Anlegen kann an der westlichen Pier erfolgen, wobei aber überwiegend am Ufer anzulegen ist. Das Anlegen kann aber auch an der südlichen Pier erfolgen, die das Hafenbecken schließt. Dort erstreckt sich dagegen der ein solider hölzerner Anlegesteg auf der ganzen Pierlänge.

Fot. R. Wasil

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

## Der Hafen und die Anlegestelle in Suchacz (Succase)

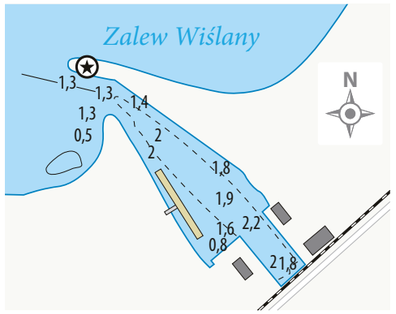
GPS: N 54°16'46" E 19°25'26"

Fot. M. Opitz

82-340 Tolkmicko
Suchacz, ul. Portowa 7c
Tel. +48 605 685 071

Im Yachthafen

In der Nähe



Fot. A. Wołosz

Der Yachthafen befindet sich an der westlichen Pier. Man legt an den schwimmenden und hölzernen Anlegestegen an. Im Hintergrund des Hafens legen an der Betonpier die Fischerkutter an.

## Die Anlegestelle in Kadyny (Cadinen)

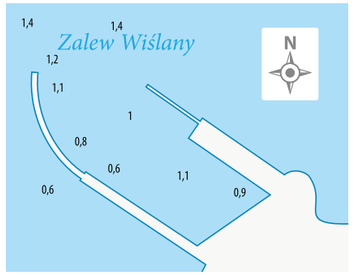
GPS: N 54°18'2.7" E 19°28'1.596"

Fot. A. Wołosz

82-340 Tolkmicko, Kadyny
Tel. +48 55 231 66 14

Im Yachthafen

In der Nähe



Fot. M. Opitz

Das Anlegen ist nur bei gutem Wetter ohne Wellengang und für Boote mit einem Tiefgang bis zu 0,8 m möglich. Man sollte nicht bis zum Ende des Beckens fahren, sondern in der Nähe der Ausfahrtstelle anlegen.

Fot. A. Wołosz

Fot. P. Pasieczny



## Der Hafen in Tolkmicko (Tolkemit)

GPS: N 54°19'26" E 19°31'20"

82-340 Tolkmicko, ul. Parkowa 1
Tel. +48 510 191 935, E-Mail: ryszarddoda@op.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Ein Teil der Anlegeplätze an der westlichen Pier wird von den Schiffen der Weißen Flotte besetzt. Die südliche Pier ist auf der ganzen Länge für das Anlegen der Yachten eingerichtet. Es gibt hier 15 Liegeplätze an den Y-Anlegern. Die Anlegestelle verfügt über eine Slippanlage (Breite 5,4 m, Steigung 11cm/m, Tiefe an Slippesende 0,95 m).

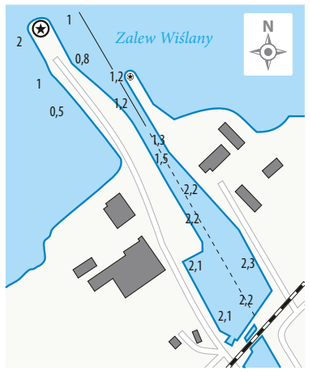
Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

Fot. R. Wasil

Fot. R. Wasil

## Der Hafen in Frombork (Frauenburg)

GPS: N 54°21'34" E 19°40'38"




14-530 Frombork, ul. Portowa 2
Tel. Hafenamt: +48 55 243 72 19,
Tel. Segelclub „Dal": +48 55 243 72 45

Im Yachthafen

In der Nähe

Dieses ist ein Fischerhafen mit einer Anlegestelle für Wassersportler. Es gibt hier 6 Gastliegeplätze längsseits oder 15 Liegeplätze mit dem Bug zur Pier.

Fot. P. Pasieczny

Fot. A. Wołosz

Fot. P. Pasieczny

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. P. Pasieczny

Fot. Fotografia-dronem.pl

## Der Hafen in Piaski (Neukrug)

GPS: N 54°25'40" E 19°35'54"

82-120 Krynica Morska, Piaski
Tel. +48 55 247 60 76

Im Yachthafen

In der Nähe

Man sollte längsseits an jedem Kai und am Steg anlegen. Der Hafen hat renovierte Kais und einen Steg in der Mitte.

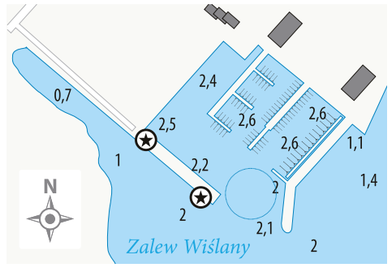
## Der Yachthafen in Krynica Morska (Kahlberg)

GPS: N 54°22'42" E 19°26'50"

82-120 Krynica Morska, ul. Bojerowców 4
Tel. +48 55 247 61 12, +48 885 882 772
E-Mail: pwikkrynicam@gmail.com

Im Yachthafen

In der Nähe




Im für die Yachten bestimmten Bereich legt man an den Schwimmstegen mit Y-Anlegerzungen oder mit dem Bord zur Kai an. Der 100 m-lange Anleger für Passagiere wird von den Schiffen der Weißen Flotte besetzt. Die Anlegestelle verfügt über eine Slippanlage (Breite 4,95 m, Steigung 18/m, Tiefe an Slippesende 1,7 m) sowie eine schwimmende Slippanlage (Breite 11,55 m).

Die Anlegestelle wurde im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" umgebaut.

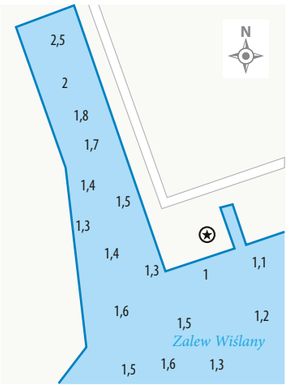
Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. A. Wołosz



## Der Fischereihafen in Krynica Morska (Kahlberg)

GPS: N 54°22'36" E 19°26'21"



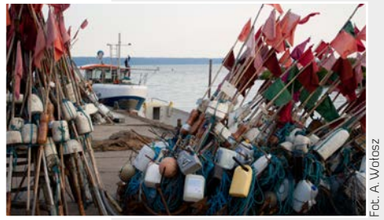

82-120 Krynica Morska, ul. Bosmańska

Im Yachthafen

In der Nähe

Im Fischereihafen gibt es keine Einrichtungen für Wassersportler. Man sollte mit dem Bord an der westlichen Pier anlegen, weil die östliche Pier von Fischkuttern besetzt wird.

Fot. A. Wołosz



Fot. A. Wołosz

## Der Seehafen in Kąty Rybackie (Bodenwinkel)

GPS: N 54°20'27" E 19°14'16"

82-110 Sztutowo,
Kąty Rybackie, ul. Rybacka 66
Tel. +48 55 247 87 19

Im Yachthafen

In der Nähe

Der Hafen von Kąty Rybackie ist der nächste Hafen des Frischen Haffs für die Yachten, die auf die Wisła Królewiecka oder auf die Szkarpawa fahren möchten.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. P. Pasieczny

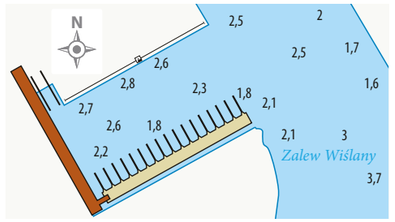
Fot. P. Pasieczny

## Die Yachtanlegestelle in Kąty Rybackie (Bodenwinkel)

GPS: N 54°20'27" E 19°14'16"

82-110 Sztutowo,
Kąty Rybackie, ul. Rybacka 66
Tel. +48 601 777 848
E-Mail: kapitan@gsj.com.pl

Im Yachthafen

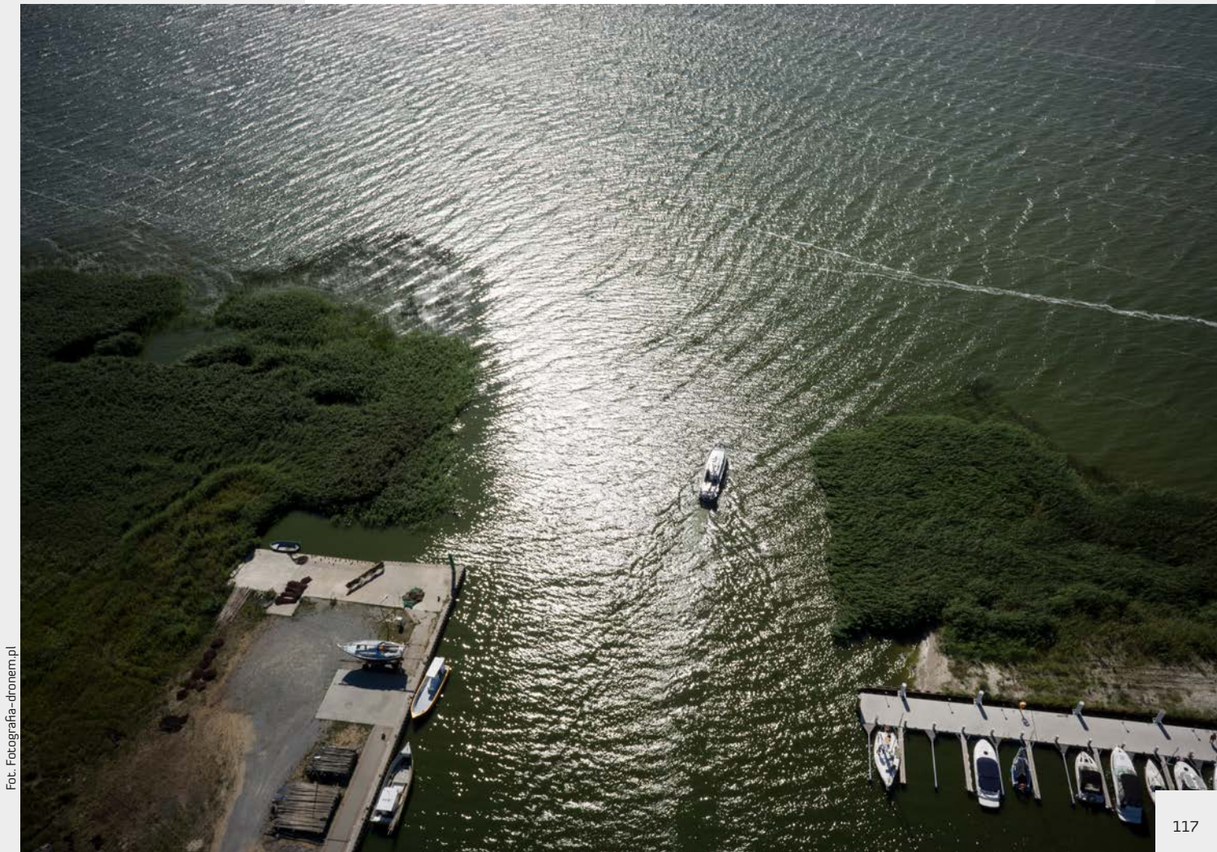



In der Nähe

Die Anlegestelle befindet sich im westlichen Hafenbecken in Kąty Rybackie. Sie ist mit Sanitär- und Sozialanlagen, Strom-, Wasser-, Abwasseranschlüssen sowie einer Annahmestelle für Abwässer am Anleger ausgerüstet.
Die Anlegestelle verfügt über eine Slippanlage (Breite 5,1 m, Steigung 17cm/m, Tiefe an Slippesende 1,3 m).

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring. Entwicklung der Wassertouristikl. Etappe" errichtet wurde.





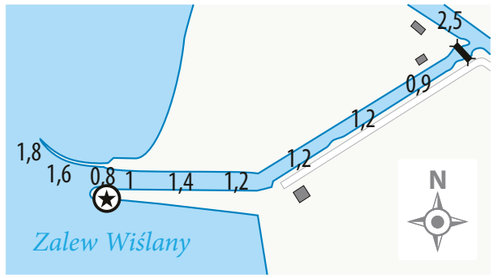
Fot. Fotografia-dronem.pl

Fot. A. Wołosz



## Der Hafen in Nowa Pasłęka (Neu Passarge)

GPS: N 54°25'33" E 19°44'47"




14-500 Nowa Pasłęka,
Ujście 2

Im Yachthafen

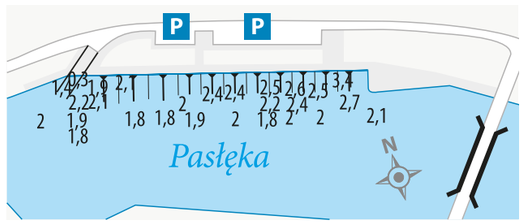
Der Hafen des Seeamtes, es gibt keine Infrastruktur für Wassersportler.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

## Die Anlegestelle in Stara Pasłęka (Alt Passarge)

GPS: N 54°25'54" E 19°04'49"




14-500 Braniewo,
Stara Pasłęka
Tel. +48 510 19 19 35
E-Mail: ryszarddoda@op.pl

Im Yachthafen

In der Nähe

Die Bootsfahrer haben 19 Liegeplätze zur Verfügung, die es teilweise an den Y-Anlegern gibt. Ein Teil der Kaianlage in der Nähe der Zugbrücke ist für das Bord-Anlegen von größeren Wasserfahrzeugen (die maximale Länge der Wasserfahrzeuge darf 15 m nicht überschreiten) eingerichtet.
Die Anlegestelle verfügt über eine Slippanlage (Breite 3,7 m, Steigung 12cm/m, Tiefe an Slippesende 1,1 m).

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring - Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

Fot. A. Wołosz

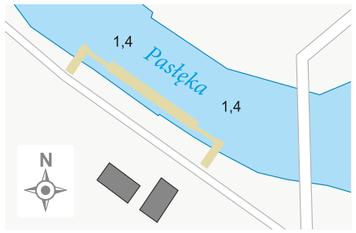
Fot. A. Wołosz

## Die Yachtanlegestelle in Braniewo (Braunsberg)

GPS: N 54°23'00" E 19°49'21"

14-500 Braniewo, ul. Portowa
Tel. +48 511 311 131
E-Mail: przystanbraniewo@interia.pl

Der etwa 25 m lange Anlegesteg ist für kleine Wasserfahrzeuge und Paddelboote bestimmt.




Im Yachthafen

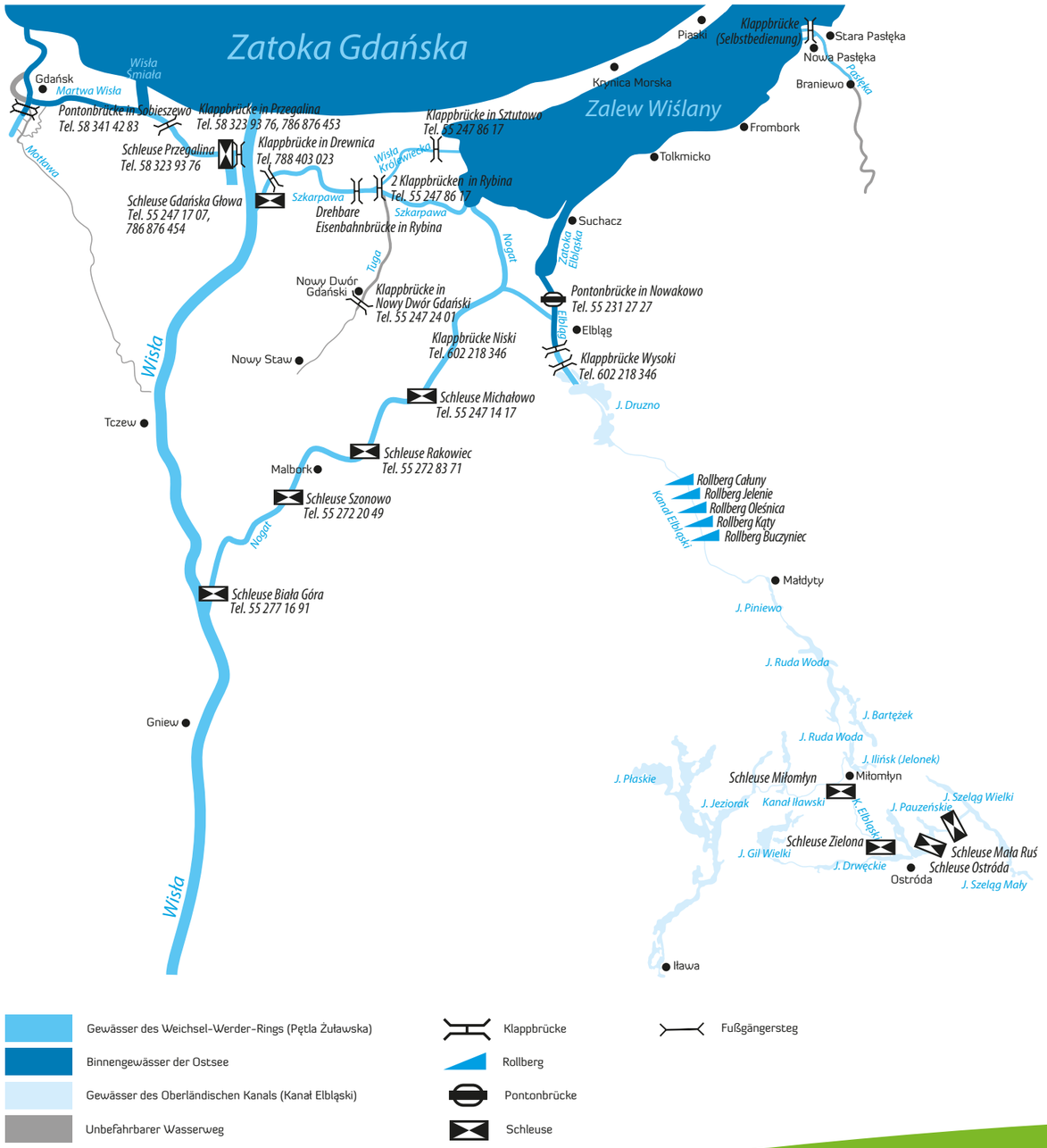
In der Nähe

Die Anlegestelle, die im Rahmen des Projektes „Der Weichsel-Werder-Ring - Entwicklung der Wassertouristik. I. Etappe" errichtet wurde.

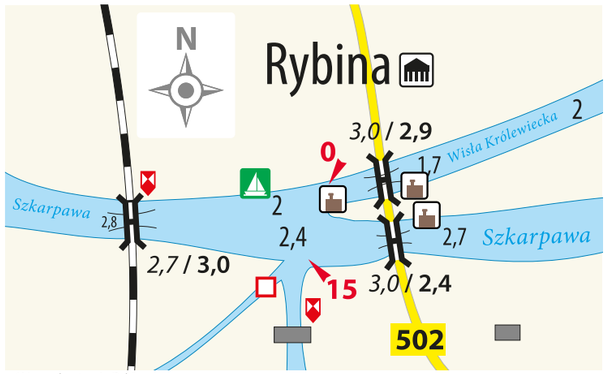
## Erklärung der Symbole der Dienstleistungen, die in den Yachthäfen oder den Anlegestellen sowie in der Umgebung (bis 1,5 km) verfügbar sind:

- Das Hafenamt, Hafenmeister
- Gastliegeplätze für Yachten
- Ausgesonderte Anlegeplätze der Grenz- und Zollabfertigung
- Touristische Information
- Geldautomat
- Polizeiposten
- Post
- Telefon
- Apotheke
- Hospital / medizinische Hilfe
- Restaurant / Imbiss
- Café
- Einkaufsmöglichkeiten
- Flaschengas, Einfüllung der Gasflaschen
- Segelbootausrüstung
- Segelklub
- Hotel / Pension
- Fahrradverleih
- Autoverleih
- Toilette
- Dusche
- Trinkwasser
- Strom
- Mülltonne
- Ölabnahme
- Abwasserannahme
- Wäscherei
- Hafentankstelle
- Motorreparaturen
- Reparatur der elektrischen und elektronischen Einrichtungen
- Segelmeister
- Slippanlage
- Rampe
- Werft
- Winterlagerung für Boote
- stationärer Kran
- Mastkranausleger

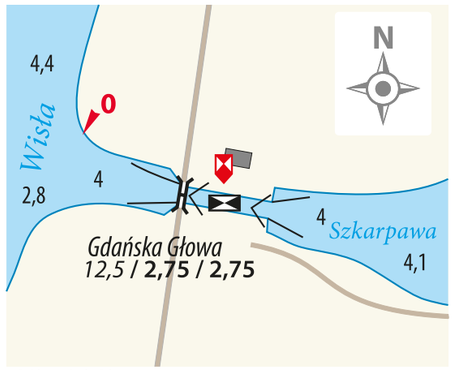
# Tätige hydrotechnische Anlagen im Gebiet des Weichsel-Werder-Rings



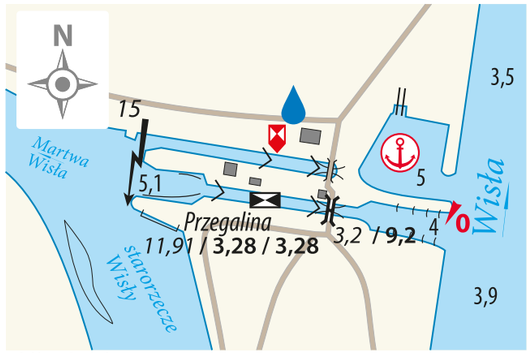

# Wasserknotenpunkte des Werder-Rings



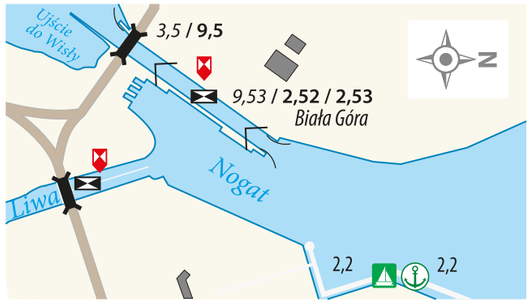

Wasserknoten in Rybina




Schleuse Biała Góra




Schleuse Przegalina




Schleuse Biała Góra

Hinfahrt zur Anlegestelle in Stara Pasłęka (Alt Passarge)

Empfohlene Hinfahrt bis zur Anlegestelle in Stara Pasłęka (Alt Passarge) führt durch die Mündung der Passarge (Pasłęka).

# Fähren in Gdańsk (Danzig)

Motława. Passagierschiff. Fot. A. Wołosz

Schiffsanlegestelle an der StrasseTarg Rybny. Fot. A. Wołosz

## Fähren

### Wasserstrasse F5 Żabi Kruk – Brzeźno

Schiffsanlegestellen: Żabi Kruk – Zielony Most – Targ Rybny – Wiosny Ludów – Nabrzeże Zbożowe – Twierdza Wisłoujście – Westerplatte – Latarnia Morska – Brzeźno

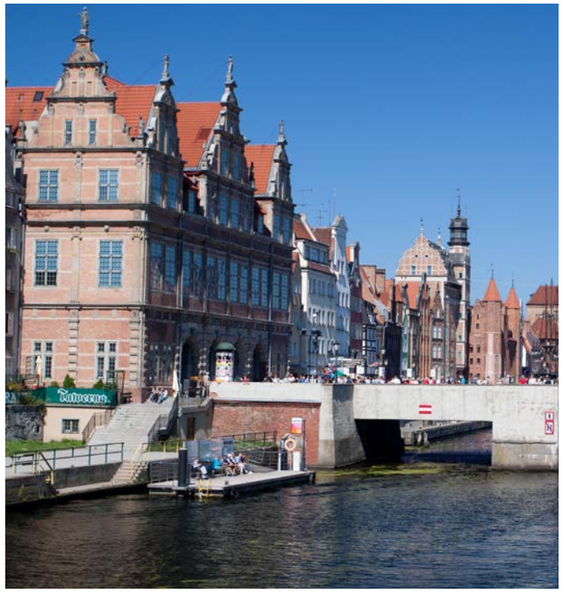
### Wasserstrasse F6 Targ Rybny – Sobieszewo

Schiffsanlegestellen: Targ Rybny – Narodowe Centrum Żeglarstwa – Sobieszewo

Das Projekt mit dem Titel „Programm der Belebung der Wasserfahrtstraßen in Gdańsk" wurde in den Jahren 2007-2012 ausgeführt und umfasste die die Errichtung von zwei Wasserstraßen: F5 und F6, die ihre Stationen in den interessanten Stadtteilen von Gdańsk haben und von der Brücke Most Zielony in Richtung von Wyspa Sobieszewska (bis 1945 Neue Binnennehrung) - Bohnsacker Insel sowie Twierdza Wisłoujście (Festung Weichselmündung) verlaufen.

Linie F5 und F6 werden mit den Passagierschiffen SONICA und SONICA I der Żegluga Gdańska (Danziger Schifffahrt): befahren. Die technischen Schiffsparameter wurden durch die Schifffahrts- und Navigationsbedingungenvorgegeben. Es geht hier um die Wasserverhältnisse des Flusses Stara Motława auf der Strecke von der Most Zielony, Straße: Stągiewna bis zur Straße: Pod Zrębem/ Żabi Kruk, insbesondere um die lichte Höhe unter den Brücken über dem Wasserspiegel.

Die Schiffe fahren in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September.



Schiffsanlegestelle Zielony Most. Fot. A. Wołosz

Schiffsanlegestelle an der Strasse Sienna Grobla II. Fot. A. Wołosz

Schiffsanlegestelle an der Strasse Żabi Kruk. Fot. A. Wołosz

Wisła Śmiała. Passagierschiff. Fot. A. Wołosz

# Legende

| | |
|---|---|
| | Städte/Wälder |
| | Gewässer/Untiefen/Senken |
| | Naturschutzgebiet/Landschaftspark |
| 2,2 / 14,5 | Tiefe / Höhe (nach mittlerem Wasserstand - SW) |
| 9,5 / 2,5 / 2,6 | Breite der Schleuse / Tiefe NWZ Mindestwassertiefe für Schi fahrt an der Oberkante und Unterkante (in Metern) |
| 10 | StelleSeeleuchtturm1 km des Flusses / 5 km des Flusses |
| 2,6 | Entfernung in Seemeilen |
| 8 | Hochspannungsleitung |
| | Bahn; Schmalspurbahn |
| A1 | Autobahn / Schnellstraße |
| | Straßen |
| | geneigte Ebenen |
| | Sitz der Regionalen Verwaltung für Wasserwirtschaft (RZGW) |
| P | Wasserpolizei |
| | Seehafen und Seeanlegestelle |
| | Binnenhafen und Binnenanlegestelle |
| | Passagieranlegestelle |
| | Segelhafen |
| | Segelanlegestelle |
| | Feststelle |
| | Museum |
| | Vorlaubenhaus |
| | Baudenkmal |
| | historisches Gebäude |

| | |
|---|---|
| | Schloss, Gutshaus |
| | historische Kirche |
| | Erinnerungsort |
| | Mühle |
| | Burg |
| | Tiefwassertonne/linke Fahrwasserton |
| | Kardinaltonnen |
| | Grenztonnen |
| | Navigationslichter/Hafenlichter |
| | Lichtbake/Fahrwassertore R/L |
| | Foghorn |
| | Brücke/Fußgängerbrücke |
| | Klappbrücke (in Betrieb) |
| | Klappbrücke (außer Betrieb) |
| | Schwimmbrücke |
| Biała Góra | Schleuse |
| | Fähre |
| | Seeleuchtturm |
| | Gefährliche Stelle |
| | Schiffswrack |
| | Ende des Schifffahrtsweges |
| | technisches Denkmal |
| | Strand |
| LU | linkes Ufer |
| RU | rechtes Ufer |

www.petla-zulawska.pl

FREE COPY

WOJEWÓDZTWO
POMORSKIE

Financed by the Local Government of the Pomeranian Voivodeship